

Thinking L1 for Speaking L2

Der Einfluss des muttersprachlichen Aspektsystems bei spanischsprachigen Deutschlernern

Magisterarbeit

**Zur Erlangung des akademischen Grades Magister Artium (M.A.)
im Fach Germanistische Linguistik**

Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät II
Institut für Deutsche Sprache und Linguistik

Berlin, 13.3.2008

Marc Reznicek
geb. am 24.03.1978
in Berlin

Betreuer:

Prof. Dr. Rainer Dietrich, Humboldt-Universität Berlin
Prof. Dr. Wolfgang Klein, MPI Nijmegen

Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht anhand einer kontrastiven Analyse mündlicher Filmnacherzählungen den Einfluss der Grammatikalisierung temporalsemantischer Kategorien wie Aspekt auf die bevorzugten Strategien der Informationsorganisation.

Dabei wurde angenommen, dass das Vorhandensein bzw. Nicht-Vorhandensein eines grammatikalisierten progressiven Aspekts bei den untersuchten lateinamerikanischen und iberospanischen L1-Sprechern einerseits und deutschen L1-Sprechern andererseits zu Unterschieden in der Ereignisperspektivierung und der Herstellung von Textkohärenz führt. Gleichzeitig wurde erwartet, dass sich Differenzen in der Perfektmarkierungen zwischen den beiden spanischsprachigen Gruppen auf diese Phänomene nicht auswirken. Diese Annahmen konnten in der vorliegenden Arbeit bestätigt werden.

Weiterhin wurde davon ausgegangen, dass auch in den mündlichen Filmnacherzählungen sehr weit fortgeschrittener spanischsprachiger Deutschlerner die ausgangssprachlichen Präferenzen der Ereignisperspektivierung und Kohärenzherstellung überwiegen. Dies konnte anhand der erhobenen Daten ebenfalls belegt werden.

Diese Ergebnisse fügen sich in einen Rahmen von Untersuchungen ein, die auf der Grundlage von Slobins (1987, 1996) These eines *thinking for speaking* als Teil des DFG-Projekts „Konzeptualisierung und einzelsprachliches Wissen in der Sprachproduktion“ in Heidelberg entstanden sind.

Inhaltsverzeichnis:

1	Einleitung	1
2	Eine historische Einordnung vom „Denken zum Sprechen“	4
3	Forschungsstand.....	10
3.1	Sprachproduktion.....	10
3.1.1	Schritte der Sprachproduktion.....	10
3.1.2	Der Konzeptualisierer	11
3.1.2.1	Makroplanung.....	11
3.1.2.2	Mikroplanung	12
3.1.2.3	Topik.....	14
3.1.2.4	Exkurs: Referentielle Bewegung	14
3.1.2.5	Topik-Zuweisung.....	14
3.1.2.6	Perspektivierung	15
3.1.2.7	Produktionsablauf.....	15
3.2	Temporalität in der Sprache	17
3.2.1	Kleins (1994) Ansatz zur Temporalität in der Sprache.....	17
3.2.1.1	Basic Time Concept (BTC)	18
3.2.1.2	Temporale Verankerung	18
3.2.1.3	TSit, TT, TU	19
3.2.1.4	Tempus	19
3.2.1.5	Aspekt.....	20
3.2.1.6	Lexikalische temporale Bedeutung	20
3.2.1.7	Grenzbezogenheit, Telizität, Boundness	21
3.3	Ereignisperspektivierung und Kohärenz in Filmnacherzählungen.....	23
3.3.1	Perspektivierung in Filmnacherzählungen	23
3.3.1.1	Die holistische Perspektive.....	24
3.3.1.2	Die situative Perspektive	25
3.3.1.3	Ein Erklärungsversuch.....	27
3.3.1.4	Weitere Konzeptualisierungsdomänen	28
3.3.1.5	Protagonisten-zentrierte Perspektive	28
3.3.1.6	Erzähler-basierte Perspektive	29
3.3.2	Perspektivierung und Sprachproduktionsprozesse.....	30

3.3.3	Durch die Grammatik fokussiert	31
3.3.4	Perspektivierung im Zweitspracherwerb	32
4	Analysegrundlagen	35
4.1	Aspekt im Deutschen	36
4.2	Aspekt im Spanischen	37
4.2.1	Aspektmarkierende Periphrasen	39
4.2.2	Der spanische Progressiv	39
4.2.3	Unterschiede zwischen dem iberospanischen und dem lateinamerikanischen Aspektsystem	45
4.3	Annahmen als Ausgangspunkt für die empirische Untersuchung	45
5	Empirische Untersuchung	47
5.1	Design der Untersuchung	47
5.1.1	Versuchsablauf	47
5.1.2	Versuchspersonen	50
5.1.3	Daten	55
5.1.4	Analyseschritte	56
5.1.4.1	Erfassung der Propositionen	56
5.1.4.2	Bestimmung der Hauptstruktur und der Nebenstruktur	57
5.1.4.3	Temporale rechte Grenze	60
5.1.4.4	Aspekt durch Periphrasen	61
5.1.4.5	Berechnung der Abgeschlossenheit	62
5.1.4.6	Temporale Adverbiale	63
5.1.4.7	Signifikanztests	64
5.1.5	Vergleichsdaten	64
5.2	Ergebnisse	66
5.2.1	L1 Spanisch	66
5.2.1.1	Vergleich der beiden spanischen Gruppen	66
5.2.1.2	Zwischensprachlicher Vergleich	68
5.2.1.3	Schluss	74
5.2.2	Vergleich Spanisch L1 - Deutsch L2	76
5.2.2.1	Abgeschlossenheit	76
5.2.2.2	Aspektmarkierende Periphrasen	77
5.2.2.3	Endpunkte	79
5.2.2.4	Temporale Verbbedeutung	80

5.2.2.5	Temporale Adverbiale	81
5.2.2.6	Schluss	83
6	Fazit der Arbeit	86
7	Anhang	90
7.1	Literaturverzeichnis:	90
7.2	Tabellenverzeichnis:	100
7.3	Abbildungsverzeichnis	101
7.4	Abkürzungsverzeichnis	102
7.5	Metadaten	104
7.6	Übersicht der L1-Studien.....	105
7.7	Übersicht der L2-Studien.....	106
7.8	Analysedaten	107
7.8.1	Erhobene Daten L1 ES – L2 DE	107
7.8.1.1	Abgeschlossenheit	107
7.8.1.2	Aspektuelle Auffächerung.....	108
7.8.1.3	Endpunkte	109
7.8.1.4	Shifter	109
7.8.1.5	Jetzt.....	110
7.8.2	Vergleichsdaten L1 DE	110
7.8.2.1	Aspektuelle Auffächerung.....	110
7.8.2.2	Endpunkte	111
7.9	Transkriptionen.....	112
7.9.1	Spanisch L1	112
7.9.2	Deutsch L2	149
7.9.3	Deutsch L1	179
7.10	EXMARaLDA - Beispielpartitur	212
7.11	C-Test.....	213
7.12	Instruktionsblatt	221

1 Einleitung

The purpose of Newspeak was not only to provide a medium of expression for the world-view and mental habits proper to the devotees of Ingsoc [Standardenglisch], but to make all other modes of thought impossible. It was intended that when Newspeak had been adopted once and for all and Oldspeak forgotten, a heretical thought—that is, a thought diverging from the principles of Ingsoc—should be literally unthinkable, at least so far as thought is dependent on words. (Orwell 1949: 298)

Die von George Orwell 1949 in seinem Buch *Nineteen Eighty-Four* beschriebene Vorstellung, dass es eine Sprache geben könne, in der bestimmte Gedanken nicht nur nicht ausdrückbar, sondern nicht einmal denkbar seien, hat wenige Jahre später mit der Sapir-Whorf-Hypothese (1956) ihren Weg in den wissenschaftlichen Diskurs gefunden. Unter dem Begriff der *sprachlichen Relativität*¹ wurden sehr weitgehende Aussagen darüber getroffen, in welcher Weise das Denken und damit die persönliche Weltansicht von den Fesseln der eigenen Sprache bestimmt seien. Die meisten Behauptungen erwiesen sich aber entweder als falsch oder zu unpräzise.² Erst Slobin (1987) Forderung, den Fokus bei der Erforschung des Zusammenhangs von Sprache und Denken von den diffusen statischen Begriffen *thought* und *language* auf das eng begrenzte Feld des *thinking for speaking*, also der sprachvorbereitenden kognitiven Prozesse, zu verlegen, machte aussagekräftige Untersuchungen möglich. Dabei standen Muster in der Informationsorganisation in mündlichen Texten unterschiedlicher Sprachen und die diesen Mustern zugrunde liegenden Prozesse im Konzeptualisierer in Mittelpunkt.³ Die Ausprägungen eines von der Einzelsprache abhängigen *rethorical styles*⁴ werden heute unter dem Begriff der L-Perspektivierung⁵ diskutiert. Diese betrifft nicht jene Strukturen, die durch die einzelsprachlichen grammatischen Vorgaben zugelassen oder ausgeschlossen werden, sondern solche Mittel, die zwar in allen Sprachen grammatisch sind, aber nur in einem Teil der Fälle auch für den Ausdruck gewählt werden.⁶

Studien der letzten beiden Jahrzehnte⁷ haben Hinweise dafür geliefert, dass der Grad der Grammatikalisierung bestimmter semantischer Kategorien, wie Aspekt, oder das Vorhandensein informationsstrukturell relevanter topologischer Felder, wie das Vor-

¹ Siehe Whorf (1956).

² Siehe Kapitel 2

³ Siehe Gumperz/Levinson (1996).

⁴ Slobin (1996a), 77.

⁵ Siehe Stutterheim/Klein (2002).

⁶ Slobin (1996a), 83.

⁷ Siehe Kapitel 2.3 sowie Anhang 7.6 & 7.7.

feld, für die Einnahme einer phänomenübergreifenden sprachlichen Perspektive verantwortlich ist. Vergleiche von Texten auch kulturell sehr unterschiedlicher Sprechergruppen (USA, Algerien), deren Sprachen sich allerdings in der Grammatikalisierung eines progressiven Aspekts ähneln, konnten die Annahme einer kausalen Verbindung zwischen grammatischem System und L-Perspektivierung erhärten.⁸ Um diese These weiter zu untermauern wurde die Untersuchung auf eine Reihe von Sprachen ausgeweitet.⁹ Wie sich die während der Mikroplanung stattfindende Aspektualisierung auf die davon als informationell abgekapselt angesehene Makroplanung auswirkt, lässt sich mit der bereits von Levelt (1989) vorgeschlagenen Aufmerksamkeitsfokussierung auf bestimmte Unterscheidungen während des Erstspracherwerbs erklären. Untersuchungen sehr weit fortgeschrittener Fremdsprachener¹⁰ haben darüber hinaus gezeigt, dass die so entstehenden Perspektivierungsmuster für eine spätere Reorganisation sehr resistent sind¹¹.

In der vorliegenden Arbeit sollen anhand von Filmnacherzählungen im Besonderen die Aussagen über den Zusammenhang der Grammatikalisierung des progressiven Aspekts auf die Perspektivierung überprüft werden, dabei soll unter anderem untersucht werden, inwieweit Unterschiede, z.B. in der Perfektmarkierung, ebenfalls die Wahl einer sprachlichen Perspektive beeinflussen können. Zu diesem Zweck wurden die analysierten Sprecher so ausgewählt, dass die Hälfte von ihnen aus Lateinamerika und die andere Hälfte aus Spanien kam. Beide Varietäten des Spanischen unterscheiden sich in der Art der Perfektmarkierung, nicht aber in der Grammatikalisierung des progressiven Aspekts.¹²

Da es sich bei den untersuchten Sprechern um sehr weit fortgeschrittene Lerner des Deutschen handelt, kann auf der Grundlage der Erkenntnisse über die L1-Muster sowohl in der Ausgangssprache Spanisch als auch in der Zielsprache Deutsch weiterhin überprüft werden, ob die Sprecher die zielsprachlichen Präferenzen der Informationsorganisation erworben haben und in den eigenen Filmnacherzählungen anwenden oder ob sie sich auch im Deutschen an die zu erwartenden verschiedenen

⁸ Siehe Carroll et al. (2004) & Stutterheim/Carroll (2006).

⁹ Japanisch, Tschechisch, Russisch, Niederländisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Schwedisch, Norwegisch

¹⁰ Auf die Problematik dieser Benennung gehe ich in Kapitel 2.3.1.4 ein.

¹¹ Siehe Stutterheim/Lambert (2005).

¹² Siehe Bosque (1990).

ausgangssprachlichen Präferenzen halten. Die Leitfrage dieser Arbeit kann man somit in dem folgenden Satz zusammenfassen:

Stützen die Daten die These des *thinking for speaking* und führt dies in der L2 zu einem *thinking L1 for speaking L2*?

Die Arbeit ist in drei Hauptteile unterteilt, der eine historische Einordnung der wissenschaftlichen Diskussion über den Zusammenhang von Sprechen und Denken vorangestellt ist (Kapitel 1).

Im ersten Teil soll der aktuelle Forschungsstand referiert werden, auf den im weiteren Verlauf der Arbeit Bezug genommen wird (Kapitel 2). Hierunter fällt die Erklärung des notwendigen begrifflichen Instrumentariums wie die die Perspektivierung betreffenden Prozesse in der Sprachproduktion (Kapitel 2.1) und in Grundzügen die Darstellung von Kleins (1994) Konzept der Temporalität in der Sprache (Kapitel 2.2). Außerdem werden die Ergebnisse der Heidelberger Forschergruppe und einiger damit zusammenhängender Studien, die in direktem Zusammenhang mit der Fragestellung dieser Arbeit stehen, zusammengefasst (Kapitel 2.3).

Im zweiten Teil werden die Grundlagen der Analyse vorgestellt (Kapitel 3). Hierzu gehören die Erläuterung der Aspektsysteme in den beiden untersuchten Sprachen Deutsch (Kapitel 3.1) und Spanisch (Kapitel 3.2) einschließlich der Unterschiede zwischen der lateinamerikanischen und der spanischen Varietät und der daraus resultierenden Annahmen, die anhand der erhobenen Daten geprüft werden sollen (Kapitel 3.3).

Der dritte Teil besteht aus der empirischen Untersuchung. Darin wird zuerst auf das Design und auf die Schritte der Analyse eingegangen (Kapitel 4.1). Danach werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert (Kapitel 4.2).

Zuletzt werden die Ergebnisse der Studie zusammengefasst und in den Kontext der aktuellen Erkenntnisse gestellt, und es wird ein Ausblick auf zukünftige Untersuchungsfelder gewagt (Kapitel 5).

2 Eine historische Einordnung vom „Denken zum Sprechen“

In seinem Buch *Stumme Stimmen*, beschreibt der Psychologe Oliver Sacks den Fall des taubstumm geborenen Pierre Desloges. Dieser war zwar sozial integriert und verfügte als späterer Herausgeber des ersten von einem Taubstummen verlegten Buches auch über eine hohe Intelligenz, aber bis zu dem Augenblick, an dem er die Gebärdensprache erlernte, sei er „unfähig zu propositionalem Denken“¹³ gewesen. Diese Beobachtung wirft interessante Fragen über den Zusammenhang von Sprache und Denken auf, die in der Philosophie der Sprache eine lange Tradition haben. Von der Antike bis zur Neuzeit und eigentlich bis zum *linguistic turn* in der Philosophie werden laut Klein (2007: 14) zwei Leitgedanken immer wieder neu interpretiert.

- 1) In einem gewissen Sinne sind Sprache und Erkenntnis dasselbe.
- 2) In einem gewissen Sinne sind alle Sprachen gleich.

Für die Denker des antiken Griechenland war der erste Leitgedanke zwar gültig, aber nicht jede Sprache gleichermaßen dazu geeignet, komplexe Zusammenhänge auszudrücken. Die Versuche, die natürlichen Sprachen zu verbessern, mündete in den Ansätzen der analytischen Philosophie (Frege, Wittgenstein, Russell), die im 19. Jh und 20. Jh. eine synthetische, formale Sprache erfanden. Diese sollte sich von den Ungenauigkeiten der natürlichen Sprache befreien.¹⁴ Man kann dieses Unternehmen aus heutiger Sicht als Versuch beschreiben, die Sprache von der Pragmatik abzutrennen. Unterschiedliche Beobachtungen zeigen heute, dass es eine Form des Denkens geben muss, für die Sprache keine Rolle spielt. So kann man sehr leicht einen Schnürsenkel binden, aber diesen Vorgang nur sehr schwer in eindeutige sprachliche Anleitungen fassen¹⁵. Andererseits zeigen Studien wie jene von Bartl/Dörner (1998), dass Menschen sogar einige nicht-sprachliche Aufgaben sehr viel schlechter lösen können, wenn sie auf einen inneren Monolog verzichten müssen.

Über den zweiten Leitgedanken besteht bis heute keine Einigkeit und so kann Klein drei Grundansätze bezüglich der sprachlichen Verschiedenheit ausmachen:

- 1) Alle Sprachen haben neben ihrer äußeren Form auch eine innere Form in der sie gleich sind.

¹³ Sacks (2002), 41.

¹⁴ Klein (2007), 14.

¹⁵ Beispiel von Rainer Dietrich im HS *Denken in der Fremdsprache* im SS 2006 an der Humboldt Universität Berlin

Die stärkste Ausprägung dieses Ansatzes vertraten die generativen Semantiker (Ross, McCawley, Lakoff¹⁶), die annahmen, man könne für alle Sprachen ein gemeinsames Set an semantischen Atomen finden, aus denen sich die restlichen Bedeutungen aufbauen ließen. Dieser Ansatz hat sich als nicht fruchtbar erwiesen, und wird heute nicht mehr verfolgt. Auf der Ebene der Sprachproduktion wird die erste Grundannahme allerdings noch heute vertreten. Dabei sind die sogenannten Universalisten (Bierwisch/Lang 1987, Tomlin 1997)¹⁷ der Ansicht, dass Konzeptualisierungsprozesse generell sprachunabhängig sind. Jackendoff (1983) ist dahingegen zwar der Ansicht, dass es einen sprachlichen Einfluss auf den Konzeptualisierer gibt, dieser sei aber universalsprachlicher Natur, und hänge daher nicht mit den Eigenschaften der Einzelsprachen zusammen.

- 2) Alle Sprachen haben neben ihrer inneren Form zwei äußere Formen, eine, in der sie gleich sind und eine, in der sie teilweise verschieden sind. Über die innere Form ist nichts gesagt.

Kleins zweite Ausprägung spiegelt die Sicht der Generativen Grammatiker wieder, die vor allem in ihren frühen Phasen von einer logischen Form, einer allen Sprachen gemeinsamen Tiefenstruktur und einer einzelsprachlichen Oberflächenstruktur ausgingen¹⁸. Das dreistufige Modell wurde mit der Entwicklung des Minimalistischen Programms¹⁹ überwunden. Seitdem bezieht sich die allen Sprachen gemeinsame Form auf bestimmte Konstruktionsregeln wie *merge* oder Funktionen wie *probe*, sowie auf funktionale Kategorien, die angeblich Teil des mentalen Lexikons in allen Sprachen sind.

- 3) Alle Sprachen haben neben ihrer äußeren Form auch eine innere Form, in der sie teilweise verschieden sind.

Diese dritte Konzeption von sprachlicher Verschiedenheit formulierte im 18Jh. Wilhelm von Humboldt in seiner Antrittsrede vor der Akademie der Wissenschaften, *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaus und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts*. Die Beschäftigung mit den javanischen Kawi-Sprachen brachte ihn zu seiner oft zitierten Einsicht:

¹⁶ Klein (2007), 18.

¹⁷ zitiert nach Stutterheim (1999), 154.

¹⁸ Chomsky (1957) & Chomsky (1981) & Chomsky (1982).

¹⁹ Chomsky (1995).

Das Denken ist aber nicht bloss abhängig von der Sprache überhaupt, sondern auch, bis auf einen gewissen Grad, von jeder einzelnen bestimmten... Ein sehr bedeutender Theil des Inhalts jeder Sprache steht daher in so unbezweifelnder Abhängigkeit von ihr, dass ihr Ausdruck für ihn nicht mehr gleichgültig bleiben kann...(Humboldt 1963: 21)

Die Sachverhalte in der Welt werden demzufolge in jeder Sprache unweigerlich in einer eigenen Art dargestellt, sodass sie für ihre Sprecher zu einer einzigartigen *Weltansicht* führen, Humboldt hatte damit präzisiert, was Condillac bereits zuvor mit dem „Genius der Sprache“ bezeichnet hatte.²⁰ Zuerst Sapir (1921) und später der Chemieingenieur Benjamin Lee Whorf (1956) entwickelten Humboldts Idee weiter zum *Linguistischen Relativitätsprinzip*, das nicht nur behauptete, dass Sprache das Denken beeinflusse, sondern es völlig determiniere (Linguistischer Determinismus). In Analogie zum kognitionspsychologischen Figur-Hintergrund-Phänomen²¹, schloss Whorf, dass die in den *europäischen Standardsprachen (SAE)* entwickelten und als universal angenommenen Weltbilder blind seien für die geistigen (durch die eigene Sprache induzierten) Scheuklappen und daher nicht verallgemeinerbar. Auf der Grundlage einer Grammatik der Hopi-Sprache meinte er, zeigen zu können, dass Vorstellungen wie Zeit und Raum direkt von den Ausdrucksmitteln der eigenen Sprache bestimmt würden. Da ihre Sprache keine grammatische Tempus-Markierung erlaube, hätten die Hopi keinen Sinn für lineare Zeit. Diese Theorie verkennt allerdings die Erkenntnis von Hockett (1954), dass „cross-linguistic diversity consists less in what is possible to specify than what is relatively easy or hard to specify“.²² Zusätzlich zu den theoretischen Problemen führte die Widerlegung der tragenden Belege Whorfs über das Hopi durch Gipper (1972) dazu, dass die Theorie der sprachlichen Relativität an Bedeutung verlor.

Dennoch gab es auch in der Folgezeit Bestrebungen, bestimmte *gaps*²³ (Lücken) im Sprachsystem exotischer Sprachgemeinschaften für gewisse kognitive Beschränkungen in diesen Gruppen verantwortlich zu machen. So untersuchte Lucy (1992) das Volk der Yukata auf ihre „Sensibilität“ für die Anzahl von Gegenständen. Da die Sprache der Yukata keine Numerusmarkierungen kennt, nahm er an, dass sie der Anzahl weniger Bedeutung beimessen und höheren Wert auf andere Eigenschaften wie auf das Material eines Gegenstandes legen, als z.B. englische Sprecher, für die

²⁰ Klein (2007), 22.

²¹ Dieses Phänomen bezeichnet die Tatsache, dass man Objekte oder andere Strukturen nur an ihrem Kontrast vor einem Hintergrund erkennen kann. Verändert sich der Hintergrund, können plötzlich andere Strukturen erkennbar werden.

²² zitiert bei Carroll/Lambert (2003), 267.

²³ Everett (2005), 622. Der Begriff spielt eine wichtige Rolle in der ausführlichen, aber wenig überzeugenden Arbeit über die Pirahã.

die Entscheidung des Numerus obligatorisch ist. Die Ergebnisse zeigten tatsächlich den erwarteten Unterschied zwischen den Gruppen. Gordon (2004) untersuchte die Pirahã, ein Indianerstamm, dessen Sprache Mengen nur in drei Kategorien unterteilt: Ungefähr eins, zwei und viele. Seine Ergebnisse für die Fähigkeit, unterschiedliche Mengen und Anordnungen von Objekten zu zählen, fasst er wie folgt zusammen:

The Pirahã, inherit just the abilities to exactly enumerate small sets of less than three items if processing factors are not unduly taxing. In evaluating the case for linguistic determinism, I suggest that the Pirahã, language is incommensurate with languages that have counting systems that enable exact enumeration. (Gordon 2004: 498)

Einen deutlichen Zusammenhang zwischen den Ausprägungen sprachlicher Kategorien und kognitiven Gewohnheiten fanden sowohl Pederson (1995) für die Tamilen als auch Levinson (1997) für die Tzeltal. In beiden Sprachen fehlen Ausdrücke wie das deutsche *rechts*, *links*, *hinten* oder *vorne*, mit denen räumliche Beziehungen zwischen Objekten im Bezugssystem eines Sprechers hergestellt werden können. Stattdessen beziehen Sprecher dieser Sprachen sich auf ein externes Bezugssystem, das mit unseren Angaben für Himmelsrichtungen vergleichbar ist. In beiden Studien konnte gezeigt werden, dass die Sprecher dieser Sprachen räumliche Anordnungen nicht nur anders bezeichnen, sondern auch anders konzeptualisieren.

So beeindruckend diese Ergebnisse auch sind, leiden sie allgemein darunter, die kulturellen von den sprachlichen Gewohnheiten nicht sauber trennen zu können. Somit beweisen sie zwar ein eng verknüpftes gemeinsames Auftreten sprachlicher und kognitiver Muster, dass beide jedoch lediglich Ausdruck einer unterschiedlichen kulturellen Prägung sein könnten, lässt sich auf diese Art nicht ausschließen. Allerdings gibt es auch vielversprechendere Ansätze. Schon früh hatten Brown/Lenneberg (1954) und später Kay/Kempton (1984) damit begonnen, die 1963 von Whorf postulierte Verbindung zwischen der Fähigkeit, einen Kontrast durch Sprache auszudrücken und diesen Kontrast wahrzunehmen, experimentell zu überprüfen. Konkret gingen sie der Frage nach, ob Farben, die in einer Sprache eine gängige Bezeichnung tragen, besser erkannt werden, als andere. Sie fanden heraus, dass die Benennbarkeit (*codability*) einer Farbe zwar keinen Einfluss auf die Wahrnehmung hat, dass sie aber das Erinnern dieser Farbe im Experiment erleichtert. Sachverhalte, die leichter zu benennen sind, sind nach Meinung der beiden Forscher daher „nearer the top of

the cognitive ‚deck‘“.²⁴ Sprachen stellen für die gleichen Sachverhalte unterschiedliche lexikalische und grammatische Formen zur Verfügung, und es hat sich herausgestellt, dass eine höhere Verfügbarkeit einer solchen Form zu einer höheren Frequenz in der sprachlichen Kommunikation führt.²⁵ Dass sich die Auswirkungen sprachlicher Gewohnheiten nicht immer auf die Gedächtnisstrukturen beschränken, sondern auch tatsächlich die Wahrnehmung beeinflussen, ist in einer Reihe von Experimenten jüngeren Datums überzeugend belegt worden. Gilbert et al. (2005), Drivonikou et al. (2006) und Winawer et al. (2007) konnten zeigen, dass die unterschiedliche Kategorisierung der Farben in Sprachen wie dem Russischen und dem Englischen zwar nicht die Unterscheidungsfähigkeit beeinflusst, sehr wohl aber die Geschwindigkeit, mit der das Erkennen einer Farbe abläuft. Eine höhere Kodabilität führt also zu einer schnelleren Entscheidung darüber, ob zwei präsentierte Farben gleich sind oder nicht. Somit wäre auch hier der kulturelle Einfluss generell nicht auszuschließen gewesen, aber das Besondere dieser Befunde ist, dass zwar durch sprachliche, nicht aber durch nicht-sprachliche simultane Aufgaben dieser Effekt gestört werden kann. Außerdem zeigen sich die Vorteile der Kodabilität stärker, wenn die Farben im rechten Gesichtsfeld anstatt im linken präsentiert und demzufolge in der gleichen Hemisphäre verarbeitet werden, in der das für die Verarbeitung syntaktischer Strukturen zuständige *Brocca-Zentrum* sitzt. Die Autoren ziehen daraus den Schluss:

The Whorfian question is often interpreted as a question of whether language affects nonlinguistic processes. Putting the question in this way presupposes that linguistic and nonlinguistic processes are highly dissociated in normal human cognition, such that many tasks are accomplished without the involvement of language. A different approach to the Whorfian question would be to ask the extent to which linguistic processes are normally involved when people engage in all kinds of seemingly nonlinguistic tasks (e.g. simple perceptual discriminations that can be accomplished in the absence of language). Our results suggest that linguistic representations normally meddle in even surprisingly simple objective perceptual decisions. (Winawer et al. 2007: 7784)

Während sich diese Studien einerseits auf einzelne lexikalische Einheiten und andererseits auf Wahrnehmungsprozesse beschränkten, hatte Dan Slobin (1987, 1996a) mit seinem Ansatz des *thinking for speaking* bereits zuvor zwei neue Wege der sprachvergleichenden Forschung eingeschlagen. Zum einen wendet er sich ab von den statischen Begriffen *thought* und *language* und ersetzt sie durch die Prozesse des *thinking* und *speaking*, zum anderen regte er dazu an, die Aussagekraft zukünftiger

²⁴ Brown/Lenneberg (1954), 456.

²⁵ ebenda.

Befunde zu erhöhen, indem das zu untersuchende Phänomen eingeschränkt werden sollte. Nicht mehr über die Kognition in ihrer Breite, sondern lediglich über die im konkreten Sprachproduktionsvorgang involvierten Kognitionsprozesse sollten Aussagen getroffen werden. Dahinter steht die in Klein (2007) zusammengefasste Einsicht über das dynamische Wesen der Sprache.

Eine Sprache zu beherrschen heißt nämlich nicht nur, die Bedeutung der Wörter und die Regeln ihrer Zusammensetzung zu kennen und zu wissen, wie man die Kontextinformation integrieren kann. Es ist die Fähigkeit, einen bestimmten Ausschnitt der Welt, sei es der realen oder der fiktionalen, in einen Text umzusetzen und umgekehrt, aus einem solchen Text eine bestimmte gedankliche Struktur abzuleiten, die dem ursprünglichen Sachverhalt zumindest nahe kommt. (Klein 2007: 29)

Slobin konnte zeigen, dass sich Sprachen systematisch darin unterscheiden, wie Sprecher in Bildern gezeigte Situationen in Ereignisse kodieren. Dabei entscheiden die in dieser Sprache obligatorisch zu beachtenden abstrakten grammatischen Kategorien wie Aspekt (Englisch, Spanisch) oder Subjektivität (Türkisch), welche Ausschnitte der Wirklichkeit für die Versprachlichung wahrgenommen werden.

In the evanescent time frame of constructing utterances in discourse, one fits one's thoughts into available linguistic frames and events that (a) fit some conceptualization of the event, and (b) are readily encodable in the language. (Slobin 1996a: 76)

Dieser *grammaticized point of view*²⁶ führt zu einem sprachspezifischen *rhetorical style*²⁷, den die Sprecher einer Sprache auch schon in sehr jungen Jahren erwerben.

²⁶ Slobin (1996a), 74f.

²⁷ ebenda, 77f.

3 Forschungsstand

In diesem Kapitel sollen zuerst die für die weitere Arbeit nötigen Prozesse der Sprachproduktion grob dargestellt werden, wie Levelt (1989) sie beschreibt. Anschließend werde ich Kleins (1994) Ansatz zur Analyse von Temporalität in der Sprache in den Punkten erläutern, die für die Auswertung der empirischen Daten wichtig sind. Im dritten Teil des Kapitels soll ein Überblick über die Studien und Ergebnisse gegeben werden, die die theoretischen Grundlagen und das praktische Vorgehen dieser Arbeit mitbestimmt haben.

3.1 Sprachproduktion

Um der sich aus dem *thinking for speaking*-Modell ergebenden Forderung nach der Untersuchung von Sprachprozessen und im Besonderen der Sprachproduktion nachkommen zu können, soll hier eine grobe Darstellung der Abläufe beim Sprechen auf der Grundlage von Levelt (1989) als auch Dietrich (2002) und Stutterheim (1997) gezeichnet werden. Alle drei Autoren verstehen unter Sprachproduktion ein modular aufgebautes System, das eine kommunikative Intention in ein interpretierbares physikalisches Ereignis übersetzt. Dabei impliziert die Modularität, dass die Prozesse der Sprachverarbeitung allgemein domänenspezifisch, autonom, schnell und informationell verkapselt²⁸ ablaufen.

3.1.1 Schritte der Sprachproduktion

Levelt geht von einem dreiteiligen System der Sprachproduktion aus, das sich aufteilt in den Konzeptualisierer, den Formulator und den Artikulator. Im Konzeptualisierer findet die Sprachplanung statt, im Formulator werden die sprachlichen Strukturen der einzelnen Sätze aufgebaut, und der Artikulator übersetzt diese Strukturen in motorische Anweisungen zur Produktion physikalisch wahrnehmbarer Sprachereignisse. Der Sprachplanung selbst geht allerdings die Planung einer kommunikativen Intention voraus. Eine Sprachhandlung steht nie im freien Raum, sondern ist stets Ausdruck einer Funktion. Mit ihr soll eine kommunikative Aufgabe erfüllt werden. Von Stutterheim/Klein (2002) nennen dies die globale Quaestio. Die Quaestio ist eine implizite oder explizite Frage, auf die ein Text oder Teile eines Textes antwor-

²⁸ Levelt schränkt diese Prämisse selber ein, da einerseits ein Sprecher einen Prozess abbrechen kann, und andererseits ein Effekt bekannt ist, bei dem die Zugänglichkeit einer phonologischen Form die Geschwindigkeit der (so wird angenommen) vorher ablaufenden syntaktischen Strukturen hat. Levelt (1989), 278ff.

ten. Unter einem Text verstehen sie eine Sammlung zusammenhängender Äußerungen. Um auf die Quaestio zu reagieren, bedient sich der Sprecher²⁹ einerseits seines Weltwissens, andererseits fließt auch Wissen über die Sprechsituation und den aktuellen Stand des Diskurses mit ein, das im Diskursmodell protokolliert wird.³⁰ Die in dieser Arbeit untersuchten Prozesse spielen sich im Konzeptualisierer ab, daher werde ich mich auf dessen exaktere Darstellung beschränken.

3.1.2 Der Konzeptualisierer

Der Konzeptualisierer hat die Aufgabe auf der Grundlage des mentalen Bildes im Gedächtnis des Sprechers eine Struktur zu erzeugen, die die Quaestio beantwortet. Dieser Prozess verläuft in zwei Schritten: der Makroplanung und der Mikroplanung.

3.1.2.1 Makroplanung

Im ersten Schritt, der Makroplanung, wird einerseits ein Sprechakt konzipiert und auf dessen Grundlage aus der Vielzahl an Informationen, die das mentale Bild der darzustellenden Situation beinhaltet, die relevante Information ausgesucht. Eine wichtige Entscheidung auf dieser Ebene ist die Frage nach der Granularität. Wie genau soll ein Sachverhalt dargestellt werden? Ein Ereignis kann beispielsweise entweder als Einheit präsentiert oder in seine Unterereignisse aufgegliedert werden. Will man jemandem über einen Geburtstag berichten, so reicht es zum Beispiel meist, zu erwähnen, dass eine Feier stattgefunden hat. Manchmal könnte man ausführen, dass man Gäste empfangen, einen Kuchen gegessen und Geschenke geöffnet hat. Dabei beinhaltet das Öffnen der Geschenke, Klebestreifen abzulösen usw. Die so entstehende Diskursrepräsentation kann nicht als Ganzes dargeboten werden, sie muss so gegliedert werden, dass sie durch Sprache vermittelbar ist. Aus diesem Grund muss eine Reihe von Unterquaestios erstellt werden, die Schritt für Schritt auf die Beantwortung der globalen Quaestio hinarbeiten. Die Quaestio bestimmt durch ihre globale Topiksetzung (siehe unten) die Textsorte (deskriptiv, narrativ etc.).

Wenn die narrative globale Quaestio also wäre: „Was ist im Film passiert?“, dann ist eine der möglichen Lösungen, eine Reihe von Unterquaestios zu erstellen mit dem Inhalt: „Was ist im Intervall t_1 passiert?“, „Was ist im Intervall t_2 passiert?“ usw.

²⁹ Wenn hier vom Sprecher die Rede ist, dann wird damit der Schreiber mitgemeint.

³⁰ Levelt (1989), 113ff.

Alle Äußerungen, die eine dieser Unterquaestios beantworten, gehören zur sogenannten Hauptstruktur.³¹ Diese Information wird außerdem an wichtigen Stellen durch zusätzliches Wissen erweitert, dass eigentlich nicht Teil der mentalen Situationsrepräsentation war. Diese zusätzliche Information stellt Informationen bereit, die nicht direkt einen Teil der globalen kommunikativen Aufgabe erfüllen. Sie werden als zur Nebenstruktur gehörend gekennzeichnet. Sprache ist darüber hinaus linear, das bedeutet, dass die Elemente der Makrostruktur in eine bestimmte Reihenfolge gebracht werden müssen. Hier kommen unterschiedliche Linearisierungsprinzipien zum Tragen. Hat die zu beschreibende Situation bereits eine lineare Ordnung inne, so wirkt fast immer das Prinzip der natürlichen Ordnung.

Prinzip der natürlichen Ordnung

Ordne Information für deren Äußerung gemäß der natürlich auftretenden Reihenfolge ihres Inhalts! (Levelt 1989: 138)

Das typische Beispiel ist hier die Erzählung, in der der chronologische Ablauf der Ereignisse in der Erzählwelt auch die Reihenfolge darstellt, in der diese erzählt werden.³² Diese ontologische Strategie wird in der Regel nur dann nicht befolgt, wenn die zu beschreibenden Sachverhalte keine natürliche Ordnung erkennen lassen. In diesem Fall greifen prozessorientierte Prinzipien, die Levelt (1989: 211) zusammenfasst als Prinzip des geringsten Aufwandes.

Prinzip der geringsten Speicherbelegung

Ordne Information für deren Äußerung so an, dass sie für die Sprecherressourcen den geringsten Aufwand verursachen! (Levelt 1989: 143)

3.1.2.2 Mikroplanung

In einem zweiten Schritt werden die satzgroßen Informationspakete während der Mikroplanung zur Mikrostruktur aufbereitet. Auf dieser Ebene wird aus der Repräsentation des Sachverhaltes eine Proposition aufgebaut. Diese ist nach Klein/Stutterheim (1987) ein Bündel referenzsemantischer Eigenschaften. Den so genannten inneren Kern der Proposition bildet die Referenz auf Vorgänge, Zustände und Ereignisse, die die Autoren als Referenz auf das Prädikat (R_a) zusammenfassen, sowie in den meisten Fällen die Referenz auf beteiligte Personen oder Objekte (R_p).

³¹ Stutterheim (1997), 27.

³² Gerade in literarischen Erzählungen wird dieses Prinzip durch Rückschauen und Sprünge sowie teilweise komplett unzusammenhängenden Passagen gebrochen. Dies geschieht aber ebenfalls vor der Folie der typischen chronologischen Erzählung.

Diese innere Kernbedeutung wird in der Regel noch initialisiert, also mit einer zeitlichen (R_t), einer räumlichen (R_l) und einer situativen (R_c) Referenz versehen, die den äußeren Kern der Proposition bilden. Unter der situativen Referenz (*reference to circumstances*³³) verstehen die Autoren Angaben zu Gründen, Mitteln oder Zwecken. Zuletzt kommen die Angaben zur Modalität (R_m) hinzu. Die Gesamtheit dieser Informationen bildet die Proposition. Eine Proposition an sich ist noch nicht äußerbar, denn erst mit der Festlegung auf einen Satzmodus hat der Konzeptualisierer seine Arbeit abgeschlossen.³⁴ Die Gesamtheit dieser Informationen nennt Levelt die *pre-verbal message*. Stutterheim hat aber darauf hingewiesen, dass dieser Begriff verwirrend ist, da auch hier schon von einer sprachlichen Prägung ausgegangen werden kann. Sie verwendet den Begriff der *temporal conceptual structure*.³⁵ Im Einklang mit Dietrich (2002) werde ich aber den eingängigeren Begriff der *message* wählen.

Um die *message* aufzubauen, müssen während der Mikroplanung einige Entscheidungen getroffen werden, die sich auf die Informationsstruktur beziehen. Der Begriff der Informationsstruktur wird in der Forschung sehr kontrovers diskutiert³⁶, in den meisten Ansätzen wird darunter allerdings diejenige Information bezeichnet, mit der eine Äußerung in einen Diskurs einbettet wird. Man kann sie also als Schnittstelle zwischen der Satzsemantik und der Textsemantik verstehen. Molnár (1991: 25) unterteilt drei Arten von Information auf dieser Ebene:

- Information über die Zugänglichkeit der Referenten im Satz (Thema-Rhema)
- Informationen über die Aufmerksamkeitsverteilung auf die Referenten im Satz (Fokus-Hintergrund)
- Information über die Referenten, über die eine Aussage gemacht werden soll (Topik-Kommentar)

Da nur der letzte Typ für das Verständnis dieser Arbeit notwendig ist, werde ich die ersten beiden hier nicht weiter ausführen.

³³ Klein/Stutterheim (1991), 23.

³⁴ Hiermit soll nicht angedeutet werden, in welcher Reihenfolge die *message* aufgebaut wird. Zumindest in manchen Sprachen steht die Festlegung des Satzmodus mit Sicherheit am Anfang der *message*-Generierung.

³⁵ Stutterheim (1999), 163f.

³⁶ für eine Übersicht der verwendeten Begriffe siehe Musan (2002b).

3.1.2.3 Topik

Laut Klein/Stutterheim (1991) zerfällt der Inhalt einer Äußerung in den meisten Fällen³⁷ in eine Topikdomäne und eine Fokusdomäne. Die Quaestio beschränkt dabei die Wahl aller möglichen Topiks. Ist die Frage beispielsweise: „Wann gehst Du nach Hause?“, dann ist die Domäne der Person, des Prädikats und des Ortes bereits als Teil der Topikdomäne festgelegt. Die Menge aller noch möglichen Äußerungen, die diese Setzung befolgen, heißen *Topik*, die in einer bestimmten Äußerung gewählte Alternative *Fokus*.

In all of these cases, we have an alternative raised by the question, and an element from this alternative that is specified in the answer. Such an alternative at issue will be called ‘topic’ of the utterance, and the element from that alternative which is chosen and specified, the ‘focus’ of the utterance. (Stutterheim/Klein 2002: 72)

3.1.2.4 Exkurs: Referentielle Bewegung

Wie wir gesehen haben, setzt sich jede Proposition aus fünf Komponenten zusammen, den sogenannten Referenzdomänen. Wie und ob die einzelnen Referenzdomänen gefüllt sind, nennt man die referentielle Besetzung. Im Verlauf eines Textes ändert sich die Besetzungskonstellation von Äußerung zu Äußerung in zumindest einer Domäne. Die Art der Veränderung in jeder einzelnen Domäne nennt man die referentielle Bewegung. Dabei gibt es vier Haupttypen referentieller Bewegung: Referenzerhalt, Referenzverschiebung, Referenzwechsel und Referenzeinführung. Wichtig für die vorliegende Untersuchung ist vor allem die Referenzverschiebung, bei der ein neuer Referent mit dem vorherigen durch eine Kontiguitätsbeziehung verbunden ist.

3.1.2.5 Topik-Zuweisung

Um eine Äußerung sinnvoll in einen Diskurs einzubauen, muss der Konzeptualisierer berechnen, welche Domänen als Topik gesetzt sind. Umstritten ist, ob die Zuweisung der Topikrolle an die Referenten der *message* auf der Ebene der Makro- oder der Mikroplanung anzusetzen ist. Während Levelt (1989) dies erst auf der Mikroebene verortet, da es sich ja um Zuweisungen auf der Satzebene handelt, geht Dietrich (2002) davon aus, dass sie entweder bereits auf der Makroebene stattfinden muss, da sie Informationen über das Diskurstopik, also eine satzübergreifende Kategorie benö-

³⁷ Sätze, deren Funktion es ist, neue Referenten einzuführen, sogenannte *existentials* (*es gibt eine Tankstelle*) sind topiklos. Topiklose Sätze nennt man *thetisch*. Siehe Dimroth et al. (2003), 68.

tigt, oder dass auch in der Mikroplanung noch Zugriff auf die globale Diskursrepräsentation ermöglicht wird.

3.1.2.6 Perspektivierung

Während der Mikroplanung werden, wie wir gesehen haben, Propositionen aus anderen mentalen Repräsentationsformen aufgebaut. Levelt weist darauf hin, dass sich dieser Schritt nur unter der Einnahme einer Perspektive durchführen lässt. Hierunter darf man sich allerdings keine visuelle Perspektive vorstellen, sondern eine sprachliche. Stutterheim/Klein (2002:62) sprechen von einer L-Perspektivierung (für *linguistic perspectivation*). L-Perspektivierung äußert sich durch strukturelle, lexikalische und kontextuelle Entscheidungen, die zwar die Form der Äußerung, jedoch nicht ihren propositionalen Gehalt ändern.³⁸ Die Auswirkungen der Perspektive auf die Organisation eines Textes beschreiben Stutterheim/Carroll (2007: 40) wie folgt:

Die Wahl einer Perspektive lässt sich auf der Ebene der Informationsorganisation als eine Festlegung von Topikelementen beschreiben, die für den gesamten Text als default - Normalfall-Besetzungen in den einzelnen Hauptstrukturäußerungen erhalten bleiben. Sie werden als referentieller Rahmen für die zu spezifizierende Fokussinformation wirksam. Wir bezeichnen daher in den folgenden Textanalysen diejenigen Festlegungen, die für den gesamten Text gültig sind, als Topikvorgaben, die spezifischen Belegungen dieser Positionen als globale Topik. (Stutterheim/Carroll 2007: 40)

Die globale Topik führt zu einem vordefinierten Muster an zulässigen referentiellen Bewegungen. Die Äußerungen der Hauptstruktur (HS) erfüllen diese, die der Nebenstruktur (NS) erlauben ein Abweichen von den Strukturvorgaben der Quaestio. Während es beispielsweise in narrativen Texten in der Zeitdomäne zwischen der HS-Äußerung eine Topik-Zeit-Verschiebung³⁹ geben muss, verlangt ein deskriptiver Text TT-Erhalt für die HS.⁴⁰

3.1.2.7 Produktionsablauf

Dietrich (2002) zeigt, dass sich Makro- und Mikroplanung nicht als streng voneinander getrennte Module denken lassen, da viele Verarbeitungsschritte auf der Mikroebene, auf die kommunikative Aufgabe Zugriff haben müssen. Dennoch geht man heute nicht davon aus, dass alle Prozesse völlig gleichzeitig und gleichberechtigt ablaufen (*parallel und interaktiv*). Stattdessen wird die Information dabei inkremen-

³⁸ Die im Prädikat verankerten θ -Rollen, werden also nicht verändert.

³⁹ Auf diesen Begriff werde ich in Kapitel 3.2.1.2 genauer eingehen.

⁴⁰ Stutterheim (1997), 26ff.

tell verarbeitet. Jedes Modul arbeitet also intern seriell, aber gleichzeitig mit allen anderen Modulen. Ein fertiges Informationspaket, wird danach, wie in der Abbildung 1 an die nächste Instanz weitergegeben.

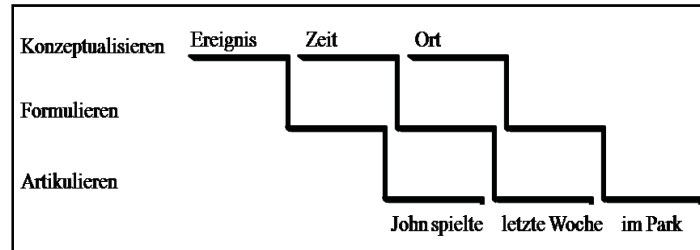


Abbildung 1: Inkrementelle Verarbeitung bei der Sprachproduktion nach (Levelt 1989: 25)

Even though there can be no formulating without some conceptual planning, and there can be no articulating without phonetic plan, message encoding, formulating, and articulating can be run in parallel.[...] the next processor can start working on the still-incomplete output of the current processor.⁴¹

⁴¹ Levelt (1989), 24 & Dietrich (2002), 138.

3.2 Temporalität in der Sprache

Temporalität ist eine der am häufigsten untersuchten Themen der Sprachwissenschaft. Drei Bereiche der Markierung von Temporalität⁴², werden dabei unterschieden: Tempus (Referenz), Aspekt (*aspecto flexivo, outer aspect*⁴³) und propositionsinterne Zeitstruktur⁴⁴ (Aktionsart, *inherent temporal features of the lexical content*⁴⁵, *aspecto léxico, inner aspect*).⁴⁶ Für die in dieser Arbeit im Vordergrund stehende Betrachtung der Aspektkategorie findet sich eine Reihe teilweise konkurrierender Erklärungsansätze in der Forschungsliteratur, wie der von Reichenbach (1956), Thieroff (1994), Smith (1991), Musan (2002a), Welke (2005) oder Rothstein (2006), um nur einige zu nennen. Zusätzlich finden sich einflussreiche Untersuchungen zu Einzelphänomenen, wie der temporalen Ereignissemantik (Vendler 1967) oder typologischer Vergleiche von Tempus- und Aspektsystemen (Dahl 1985, 2000). Eine Übersicht über die Kontroversen aktueller Ansätze von Aspektualität findet sich in Sasse (2002). Für die vorliegende Arbeit soll jedoch lediglich der in Klein (1994) ausgearbeitete Ansatz genauer dargestellt werden, da er auch in den Studien der Heidelberger Forschergruppe (HFG) um Christiane von Steutterheim zum Einsatz kommt. Dabei werde ich mich auf die Bereiche beschränken, die als Instrumentarium für die vorliegende Untersuchung notwendig sind.

3.2.1 Kleins (1994) Ansatz zur Temporalität in der Sprache

Klein (1994) stellt Temporalität generell als Relation zwischen Zeitintervallen dar, die nach sehr allgemeinen, aber einheitlichen Prinzipien miteinander in Beziehung gesetzt werden. In seinem *basic time concept* fasst er „that particular concept of time which underlies the expression of temporal relations in NATURAL LANGUAGES“⁴⁷ zusammen. Auf dieser Basis erklärt er sein Konzept der temporalen Eigenschaften lexikalischer Einheiten und des grammatischen Aspekts.

⁴² Giacalone Ramat (2002), 221.

⁴³ Olbertz (1998), 346.

⁴⁴ Dietrich (1995), 28.

⁴⁵ Klein (1994), 72.

⁴⁶ ebenda, 15.

⁴⁷ ebenda, 60.

3.2.1.1 Basic Time Concept (BTC)

Klein unterscheidet Zeitvorstellungen, die in natürlichen Sprachen ausgedrückt werden, in zwei Schichten. Die jüngere der beiden betrifft alle Arten kalendarischer Zeit, die sehr unterschiedliche Ausprägungen haben und nicht einmal in allen Sprachen vorkommen. Davon unabhängig nimmt er ein sogenanntes *basic time concept (BTC)*⁴⁸ an, das universelle zeitliche Eigenschaften natürlicher Sprachen in sich vereint. Er stellt sieben Charakteristika des BTC auf. Zeit muss in Zeitspannen segmentierbar sein. Diese Zeitspannen müssen sich gegenseitig enthalten können. Zeit muss linear sein, daher müssen zwei Zeitspannen, die sich nicht beinhalten, nacheinander stattfinden. Zwei Zeitspannen können einander nah oder fern sein.⁴⁹ Zeitspannen haben keine Eigenschaften, sie haben lediglich eine Dauer, sie können also lang oder kurz sein. Es gibt eine ausgezeichnete Zeitspanne, die *origo*, welche Klein „die Zeit der gegenwärtigen Erfahrung nennt“⁵⁰. Zeitspannen können zueinander in zweierlei Art in Beziehung stehen. Jede Zeitspanne etabliert außerdem um sich eine Region, die den Nahbereich ausmacht. Diese Region macht es möglich, nicht nur simple Relationen zu beschreiben wie IN oder VOR, sondern auch komplexe Zusammenhänge wie LANGE VOR oder DIREKT VOR, wie es im *pretérito perfecto* des europäischen Spanisch der Fall ist.⁵¹

3.2.1.2 Temporale Verankerung

Wird eine neue Zeitspanne (*Thema*) eingeführt, so kann sie auf drei Arten in einer bereits spezifizierten Zeitspanne (*Relatum*) verankert werden.⁵²

kalendarisch: Das Relatum ist ein Zeitraum oder Zeitpunkt auf einer als *absolut* gesetzten Zeitskala. (*Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer.*)

deiktisch: Das *Thema* wird in der *origo* des Sprechers verankert.

anaphorisch: Ist ein Zeitintervall in einem linguistischen Kontext bereits spezifiziert worden, kann es als *Relatum* für ein neues *Thema* fungieren. Dabei kann es im gleichen unkomplexen Satz (*intraclausal anaphora*), in der gleichen Äußerung, jedoch

⁴⁸ ebenda, 59.

⁴⁹ Was letztendlich als nah oder fern gilt, ist dann allerdings eine einzelsprachliche Entscheidung.

⁵⁰ Klein (1994), 52.

⁵¹ Eine genauere Darstellung wird im Abschnitt 3.2 vorgenommen.

⁵² Klein (1994), 65 ff.

nicht im gleichen einfachen Satz (*interclausal anaphora*) oder in einer vorhergehenden Äußerung stehen.

3.2.1.3 TSit, TT, TU

Schon Reichenbach (1956) hatte das bis dahin allein auf zwei Zeiten aufbauende System (siehe Jespersen 1924) mit dem *point of reference* um eine dritte „Zeit“ erweitert. Klein (1994) spricht statt von einem Zeitpunkt von einer Zeitspanne⁵³, der *topic time* (TT), die als Gelenk zwischen der Sprechzeit (TU) und der Situationszeit (TSit) dient. Die Relation zwischen TT und TU wird durch *Tempus* beschrieben, die zwischen TT und TSit durch *Aspekt*.

Unter der **Ereigniszeit (TSit)** versteht man die Zeit, zu der die Proposition, die das Ereignis beschreibt, wahr ist. Lautet die Proposition also *SCHREIBEN (Student, Magisterarbeit)*, dann beschreibt die TSit genau den Zeitraum, zu dem der Student die Magisterarbeit schreibt.

Die **Sprechzeit (TU)** ist die Zeitspanne, in der die Äußerung gemacht wird. Sie ist im *origo* des Sprechers verankert.

Die **Topikzeit (TT)** einer Äußerung ist die Zeitspanne, über die die Äußerung eine Aussage trifft. Für den Satz *Gestern haben wir von halb sieben bis halb acht Schnee geschippt* ist die TT genau die Zeitspanne zwischen halb sieben und halb acht. Das Ereignis des Schneeschaufelns kann auch davor und danach stattgefunden haben, lediglich wird hierüber keine Aussage gemacht.

3.2.1.4 Tempus

Tempus beschreibt die Beziehung zwischen TT und TU. Aus dem BTC ergeben sich drei mögliche Anordnungen.

- | | | |
|-----------------------------|---|---------------|
| 1) TU NACH TT | → | Vergangenheit |
| 2) TU INCL ⁵⁴ TT | → | Gegenwart |
| 3) TU VOR TT | → | Zukunft |

⁵³ Eine Zeitspanne, statt eines Zeitpunktes anzunehmen, wurde von verschiedenen Linguisten vorgeschlagen. Siehe Musan (2002a), 4.

⁵⁴ Die Relation *x INCL y* bedeutet *x ist vollständig in y enthalten*, siehe Klein (1994), 99.

Liegt die Sprechzeit nach der Topikzeit, ergibt sich Vergangenheit. Überlappen sich beide, wird TT als in der Gegenwart liegend interpretiert. Liegt TU vor TT, beschreibt die TT die Zukunft.

3.2.1.5 Aspekt

Aspekt beschreibt die Beziehung von TT und TSit. Daraus ergeben sich die drei folgenden Relationen.

- | | |
|---------------------------------------|--------------|
| 1) TT ist ganz in TSit enthalten | TT INCL TSit |
| 2) TT ist nicht in TSit enthalten | TT EX TSit |
| 3) TT ist teilweise in TSit enthalten | TT AT TSit |

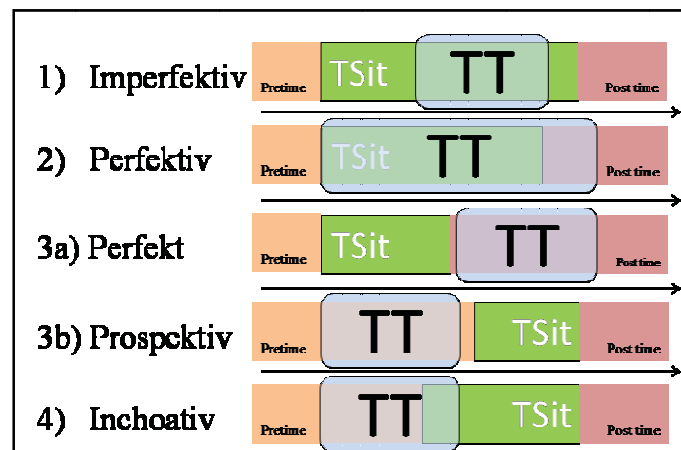


Abbildung 2: Aspekttypen nach Klein (1994: 108) um Inchoativ ergänzt

Im ersten Fall ergibt sich ein imperfektiver Aspekt. Im zweiten Fall kann TT vor TSit liegen (prospektiver Aspekt) oder nach TSit (perfekter Aspekt). Der dritte Fall beschreibt laut Klein (1994: 108) den perfektiven Aspekt, aber auch bei einem teilweise Enthaltensein von TT in TSit hat die Reihenfolge der beiden Zeitspannen Einfluss auf das Ergebnis. Überlappt TT nur mit dem linken Rand von TSit, ist das Ergebnis ein inchoativer Aspekt, überlappt TT zumindest den rechten Rand, so entsteht ein perfektiver Aspekt.

3.2.1.6 Lexikalische temporale Bedeutung

Neben Tempus und Aspekt trägt auch der lexikalische Inhalt zur temporalen Bedeutung einer Äußerung bei. Klein (1994: 72ff) unterteilt den temporalen lexikalischen

Inhalt allein aufgrund der Kontraste, die sich aus einer unterschiedlichen Wahl von TT ergeben. Prädikate lassen sich so in drei Gruppen einteilen:

- 0-Zustands-Inhalte (**0-state-content**):
Diese gelten immer, egal welche TT man wählt, wie in (1).

(1) *Alle Punkte eines Kreises sind gleichweit vom Mittelpunkt entfernt.*

(Das gilt immer.)

- 1-Zustands-Inhalte (**1-state content**):
Bei diesen gibt es einen Kontrast, je nachdem ob TT innerhalb oder außerhalb der TSit liegt, wie in (2).

(2) *Ein Mann schläft.*

(Aber gestern hat er es nicht getan.)

- 2-Zustands-Inhalte (**2-state-content**):
In die dritte Gruppe fallen alle Prädikate, bei denen es innerhalb von TSit einen Zustandswechsel gibt, wie in (3).

(3) *Jemand schließt die Tür.*

(Sie war noch auf, während jemand begann sie zu schließen, am Ende des Schließens ist sie dann geschlossen.)

Sobald ein Prädikat einen Kontrast etabliert, gehört die Zeit davor zur Vorzeit oder *pre-time*, die danach wird zur Nachzeit oder *post time*⁵⁵. Bei 1-Zustands-Prädikaten endet die *pre-time* mit dem Beginn des Ereignisses, die *post time* beginnt mit dessen Ende. Der Kontrast innerhalb der 2-Status-Prädikate führt dazu, dass TSit in einen Ausgangszustand bzw. *source state* (SS) und einen Zielzustand oder *target-state* (TS) geteilt wird. Welcher von beiden Zuständen für die Aspektmarkierung der relevante ist, ist von Sprache zu Sprache unterschiedlich.⁵⁶ Unter dem lexikalischen Inhalt versteht Klein dabei nicht nur die Verbbedeutung allein. Argumente und Adjunkte entscheiden mit darüber, ob ein Prädikat einen Zustandswechsel und somit eine temporale linke oder rechte Grenze beinhaltet oder nicht.⁵⁷

3.2.1.7 Grenzbezogenheit, Telizität, Boundness

Auf die temporale Eigenschaft der Grenzbezogenheit soll hier noch einmal gesondert eingegangen werden, da sie für die empirische Analyse wichtig sein wird. Die Bezo-

⁵⁵ ebenda, 103.

⁵⁶ ebenda, 107.

⁵⁷ Verkuyl (1972). spricht von *aspectual coercion*.

genheit auf eine rechte Grenze wird als *Telizität* oder *boundness* bezeichnet. Eine sogenannte *telische* Bedeutung können zwar individuelle, nicht aber nicht-zählbare Argumente erzeugen. Als Test für die Telizität eines Prädikats gelten die Vendler-schen Umformungen, die die Tatsache ausnutzen, dass sich *atelische* (nicht grenzbezogene) Prädikate nicht mit durativen Adverbialen (4), wie *in einer Stunde*, und *telische* nicht mit Zeitspannen-Adverbialen (5), wie *eine Stunde lang*, kombinieren lassen.⁵⁸

- (4) a. *Der Mann buddelte das Loch in nur einer Stunde.* → *telisch*
 b. **Der Mann buddelte Löcher in nur einer Stunde.* (+rechte Grenze)
- (5) a. *Der Mann buddelte eine Stunde lang Löcher.* → *atelisch*
 b. **Der Mann buddelte eine Stunde lang das Loch.* (-rechte Grenze)

Eine unterschiedliche Aspektualisierung dieser Prädikate kann zu einer Veränderung der Grenzbezogenheit führen. Die selektive Darstellung nur einzelner Phasen eines Ereignisses, beispielsweise der initialen Phase durch eine Inchoativmarkierung oder der mittleren Phase durch Markierung eines progressiven Aspekts „löscht“ für 2-Zustands-Prädikate die Aussage über ein Erreichen dieser Grenze. Aus diesem Grund sind die Sätze (6) und (7) akzeptabel, Satz (8) jedoch nicht.

- (6) *The teacher drew a circle in an hour.*
 (7) *The teacher was drawing a circle in an hour.*
 (8) **The teacher started drawing a circle in an hour.*

⁵⁸ siehe Krifka (1989) & Comrie (1993) & Klein (1994) & Handwerker (2003).

3.3 Ereignisperspektivierung und Kohärenz in Filmnacherzählungen

Die in dieser Arbeit präsentierte Untersuchung bezieht sich direkt auf eine Reihe von Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem DFG-Projekt „Konzeptualisierung und einzelsprachliches Wissen in der Sprachproduktion“ in Heidelberg entstanden sind. Aus diesem Grund sollen das Vorgehen und die wichtigsten Ergebnisse hier kurz dargestellt werden. Zwei Fragen standen in diesen Studien im Mittelpunkt:

- 1) Wie konzeptualisieren Sprecher Ereignisse?
- 2) Wie organisieren Sprecher Texte?

Neben den beiden hier ausführlicher besprochenen Methoden der Filmnacherzählung und der Präsentation einzelner Ereignisse in Videoclips, wurden für die Klärung dieser Frage auch Bildbeschreibungen (siehe Carroll/Stutterheim 1993), (Carroll 1997), (Stutterheim 1997), (Carroll/Stutterheim 2003) und Beschreibungen von Bilder geschichten (Slobin 1987, 1993, 1996a, 1996b) genutzt.

3.3.1 Perspektivierung in Filmnacherzählungen

An Filmnacherzählungen sollten vor allem Strategien der Herstellung von Kohärenz in narrativen⁵⁹ Texten untersucht werden. Ursprünglich war man davon ausgegangen, dass es hier für alle oder zumindest verwandte Sprachen einheitliche Strategien geben sollte.⁶⁰ Die Ergebnisse zeigten allerdings verblüffende Unterschiede. Untersucht wurden in einer ersten Studie Texte deutscher und englischer Sprecher. Dabei ging es um die Verwendung von progressivem Aspekt, der unter dem Etikett *ness*⁶¹ behandelt wurde, also der englischen Form *be +ing*⁶² und deutscher Periphrasen wie *dabei sein zu+ INF*. Daneben wurde die Häufigkeit von Ereignissen mit temporaler rechter Grenze (bound event) bzw. ohne temporale rechte Grenze (unbound event) betrachtet. Dabei ergab sich, dass Deutsche aspektverändernde Konstruktionen nur sehr selten einsetzen, während englische Sprecher dies sehr häufig tun. Gleichzeitig stellen Englischsprecher Ereignisse sehr viel seltener mit tempora-

⁵⁹ Dass es sich in Filmnacherzählungen um eine eigene Textsorte handelt, muss als Schwäche der Methode gesehen werden. Siehe Dietrich (1992), 131ff.

⁶⁰ Kommentar von Christiane on Stutterheim während eines Vortrages an der Humboldt-Universität Berlin Dez 2007.

⁶¹ Stutterheim (2003), 190.

⁶² Die englische *-ing*-Form ist in Wirklichkeit Träger zweier aspektueller Merkmale: *imperfektiv* und *progressiv*. Diese sind im Spanischen bspw. getrennt. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen werde ich unter Punkt 3.2.2 genauer behandeln. siehe Comrie (1993) & Quesada (1994) & Quesada (1995), Olbertz (1998).

ler rechter Grenze dar als Deutschsprecher, vor allem indem sie eine große Anzahl sogenannter *bare verbs*⁶³ benutzen, also Verben ohne Objekte oder Adjunkte, die einen Endpunkt anzeigen. Da narrative Texte klare Topikvorgaben für die Abfolge von Ereignissen haben, kann es nicht ausbleiben, dass sich solche Unterschiede auch auf die Herstellung von Kohärenz in diesen Texten auswirken. Ein Vergleich temporaler und kausaler Konnektoren zeigte demnach auch, dass die geringere Grenzbezogenheit in den englischen Texten mit einer Unterrepräsentation sogenannter Topik-Zeit-Shift-Adverbien (TT-Shifter) einherging, während in deutschen Texten diese TT-Shifter in hohem Maße zu finden waren. Die Heidelberger Forscher entwickelten auf der Basis dieser Ergebnisse ein Modell zweier unterschiedlicher Perspektivierungsarten bei der Produktion von Filmnacherzählungen.

- Die holistische Perspektive (holistic perspective)
- Die situative Perspektive (circumstantial perspective)

Die Perspektive bezieht sich auf die unterschiedlichen temporalen Verankerungsstrategien sowie auf das unterschiedliche sogenannte *topic time management (TTM)*⁶⁴.

3.3.1.1 Die holistische Perspektive

Deutsche Sprecher nehmen für Filmnacherzählungen eine holistische Perspektive ein. Sie konstruieren die Ereignisse im Film in hoher Zahl mit temporaler rechter Grenze. Dies geschieht mit Hilfe von 2-Zustandsverben, durch Erwähnen von effizierten (9) oder affizierten (10) Objekten und Zielen (11) von Bewegungen als Endpunkte bzw. durch Resultativkonstruktionen wie in (9), wobei *kaputt* bereits das Ergebnis der Handlung beschreibt.

(9) Der Mann gräbt **ein Loch**.

(10) Der Mann nimmt **einen Stein**.

(11) Der Mann klettert **auf den Boden**.

(12) Der Mann haut einen Stein **kaputt**.

Außerdem wird Bewegungsverben bereits das Ziel ihrer Bewegung beigelegt. Das Deutsche verfügt hierfür über ein großes Inventar lokaler Präpositionalpartikeln, die sich mit dem Verb verbinden können. So lassen sich aus Bewegungsverben ohne

⁶³ Stutterheim/Nüse (2003), 861.

⁶⁴ Carroll et al. (2004), 189.

rechte Grenze wie *laufen* durch Präfigierung mit dem Präfix *hin-* nach rechts abgeschlossene Verben wie *hinlaufen* erzeugen. Diese Ereignisse mit rechtem Rand erzeugen ein zeitliches Intervall nach der TSit, die *posttime*, in der ein Folgeereignis verankert werden kann. Dies nutzen deutsche Sprecher auch insofern aus, als sie Ereignisse bevorzugt seriell konzeptualisieren und selbst simultan ablaufende Situationen in aufeinanderfolgende Einheiten aufspalten⁶⁵, die sie dann anaphorisch, also in Bezug auf das vorhergehende Ereignis, aneinanderhängen. Diese serielle Verbindung unterstützen sie häufig durch eine explizite Markierung der temporalen Fortbewegung von einer TT zur nächsten mithilfe von temporalen Adverbialen wie *danach*, *dann* usw. Man kann sich diese Strategie so vorstellen, dass deutsche Sprecher die Ereignisse in ganze Teile zerlegen und diese dann nacheinander in die Freiräume auf einer zeitlichen Achse anordnen. Diese Perspektive wird genau deshalb *holistisch* genannt, da sie Ereignisse als ganzes und nicht in ihre Phasen zerlegt darstellt. Das TTM kann man wie folgt zusammenfassen:

$\begin{array}{ll} \text{TSit}_x \geq \text{TT} \subset \text{TSit}_{x+n} & \text{(Hauptstruktur)} \\ \text{TSit}_y \subset \text{TT} & \text{(Nebenstruktur)}^{66} \end{array}$
--

Für jede Äußerung der Hauptstruktur wird auf eine neue TT in der *posttime*, der TSit des letzten Ereignisses, verwiesen, in dem die TSit des neuen Ereignisses liegt. In Nebenstrukturäußerungen muss diese Strategie nicht befolgt werden.

3.3.1.2 Die situative Perspektive

Die englische TTM verzichtet auf die Projektion eines Zeitstrahls. Ereignisse werden als nicht nach rechts hin abgeschlossen (unbound) konstruiert. Der progressive Aspekt führt dazu, dass Ereignisse als während der Sprechzeit *ongoing*⁶⁷ interpretiert werden. Die TTs dieser Ereignisse werden alle in der TU verankert. Da die präsentierten Ereignisse vornehmlich ohne temporale rechte Grenze konzeptionalisiert werden, erzeugen sie keine *posttime*, die dem nachfolgenden Ereignis als temporales Relatum dienen könnte. Eine anaphorische temporale Verkettung mit Hilfe von TT-Shiftern wie *then* wird dennoch nicht vorgenommen. Den Grund dafür sehen Carroll/Stutterheim (2003: 385f) in einer „incompatibility of the form *then* at specific

⁶⁵ Carroll/Stutterheim (2003), 387.

⁶⁶ ebenda, 390.

⁶⁷ Stutterheim/Nüse (2003), 861.

points in these frames, since *then* relates to the boundary of an event: water is dripping onto the paper (a continuous event) and (*then) water is being absorbed into the paper. The meaning encoded by *then* clashes with the notion of what ongoing events involve, since it sets an unnecessary and often incompatible period of dissociation between them.“ Dies steht allerdings im Widerspruch zu Dietrich (1995: 45), wenn er über den deutschen TT-Shifter *dann* anmerkt:

Es ermöglicht genau die geforderte Fortführung und zwar unabhängig davon, ob (a) die Vorgängeräußerung rechts offen ist, und (b) ob das neue Ereignis eine natürliche linke Grenze hat, denn es drückt genau die besagte Grenze aus. (Dietrich 1995: 45)

Da die kausale Verbindung zwischen einer Mehrzahl unabgeschlossener Ereignisse und einer geringen Zahl von TT-Shiftern hier nicht entschieden werden kann, soll für den weiteren Verlauf der Arbeit lediglich festgehalten werden, dass eine Entscheidung für unabgeschlossene Ereignisse nur selten mit einer anaphorischen temporalen Verkettung im Text einhergeht.⁶⁸ Statt mit Hilfe von temporalen wird Kohärenz in den englischen Texten vor allem über kausale Mittel wie dem prototypischen *so* hergestellt.⁶⁹ Der Hörer muss die temporalen Bezüge selbst erschließen, was in narrativen Texten meist durch die Regel der natürlichen Ordnung geschieht. Wie aber kann man sich die Verankerung aller Ereignisse in der Sprechzeit vorstellen? Ein sehr gängiges Bild ist das einer Dia-Show, bei der die einzelnen Ereignisse auf unterschiedlichen Dias präsentiert werden.

$$\begin{array}{l} TU = TT \supseteq TSit_x \\ TSit = TT \subset TSit_{x+n} \end{array} \quad ^{70}$$

Das TTM der situativen Perspektive lässt sich also wie folgt beschreiben: Für ein neues Ereignis wird auf eine TT verwiesen, die in der TU verankert wird. Stutterheim/Lambert (2005: 209) sprechen dabei von *topic time maintenance*. Gleichzeitig umfasst die TT nicht die gesamte TSit sondern ist in ihr enthalten. Runze (2001a: 40ff) hat darauf hingewiesen, dass diese Darstellung problematisch ist, da sich auf diese Weise keine Unterscheidung zwischen einer Simultanität auf der Film- und auf der Handlungsebene machen lässt. Sie zeigt auch, dass auf der HS nur sehr selten Ereignisse mit progressivem Aspekt⁷¹ aufeinanderfolgen. Dies sollte man jedoch

⁶⁸ Carroll/Stutterheim (2003), 387.

⁶⁹ ebenda, 384.

⁷⁰ ebenda, 390.

⁷¹ Runze spricht hier immer von *imperfektivem* Aspekt. Eigentlich hat sie Auftreten der *-ing*-Form verglichen. Diese markiert im Englischen sowohl progressiven als auch imperfektivem Aspekt. Für

erwarten, wenn tatsächlich von einer deiktischen kohärenzstiftenden Funktion dieser Anbindung ausgegangen wird. Runze geht davon aus, dass die Imperfektivierung, die im Englischen mit dem progressiven Aspekt verknüpft ist, stattdessen vor allem zum Ausdruck von Simultanität dient.⁷²

3.3.1.3 Ein Erklärungsversuch

Die gefundenen Unterschiede führen Carroll/Stutterheim (1997) darauf zurück, dass die sprachlichen Mittel zur Darstellung unabgeschlossener Ereignisse unterschiedlich stark grammatikalisiert sind.

Da englische Sprecher durch den grammatikalisierten progressiven Aspekt (GPA) darauf trainiert sind, Ereignisse unter Berücksichtigung ihrer inhärenten temporalen Struktur darzustellen, haben sie die Möglichkeit, Ereignisse deiktisch an die TU zu binden, statt sie auf eine imaginäre Zeitachse projizieren zu müssen. Auf diese Weise können sie die temporalen Relationen zwischen Ereignissen implizit lassen.

Die holistische Perspektive erklärt sich allerdings nicht allein aus einem fehlenden GPA. Prägend ist hier laut Stutterheim/Carroll (2007) zusätzlich die Verbzweitstellung, die dafür sorgt, dass im Vorfeld eine syntaktisch herausragende Stelle entsteht. Topiks drücken in den meisten Fällen alte Information aus⁷³ und sind somit zuerst für die Verarbeitung zugänglich. Das deutsche Vorfeld eignet sich also besonders für die Besetzung mit Topikentitäten. Da in dieser Position alle Arten von Satzgliedern auftauchen können, bietet das Deutsche die Möglichkeit, leicht auf topikale Zeitintervalle, also auf TTs, zu referieren. Zu diesem Zweck hat sich daher auch eine Vielzahl von Pronominaladverbien wie *daneben*, *danach*, *daraufhin* entwickelt. Kohärenz wird daher temporal hergestellt. Diese Perspektive begünstigt die Konstruktion von abgeschlossenen Ereignissen.

Die Muster sind zwar plausibel, aber um auszuschließen, dass sie eher durch kulturelle als linguistische Gründe entstehen, beispielsweise aufgrund eines unterschiedlichen Umgangs mit Textsorten, wurde die Probandengruppe um Arabischsprecher erweitert. Die untersuchte Variante des Arabischen stimmte zwar mit dem Englischen darin überein, dass es ebenfalls einen GPA besitzt, gleichzeitig sind die Kultur und ihr Umgang mit Texten recht verschieden. Die Ergebnisse zeigten, dass auch die

die untersuchten Strukturen ist *ongoingness*, also die Progressivität, eigentlich entscheidender als die Imperfektivität.

⁷² Siehe Runze (2001a), 60.

⁷³ In textinitialen Sätzen können neu eingeführte Referenten Topikstatus erhalten. Siehe Musan (2002b).

arabische Gruppe die situative Perspektive bevorzugte.⁷⁴ Ein kultureller Einfluss konnte also ausgeschlossen werden.

3.3.1.4 Weitere Konzeptualisierungsdomänen

Sprachrelevante Unterschiede fand der HFG auch bezüglich anderer Konzeptualisierungsdomänen. Diese Untersuchungen hier in Gänze darzustellen, würde zu viel Platz in Anspruch nehmen. Im Anhang findet sich allerdings eine Übersicht wichtiger Studien in diesem Feld. Aus den Ergebnissen dieser Untersuchungen kann man schließen, dass Perspektivierungsprozesse schon auf der Makroebene den Informationsfluss bestimmen und auf der Mikroebene steuern, welche Phasen von Situationen als erwähnbare Ereignisse (*reportable events*⁷⁵) gelten können.

[...] perspective taking leads to a specific form of interrelation between principles that guide the selection of components at the microstructural level and principles of information flow at the macrostructural level. (Stutterheim/Nüse 2003: 866)

Stutterheim/Carroll (2007) haben den Versuch unternommen, diese unterschiedlichen Einzelstrategien⁷⁶ zu übergreifenden Perspektiven zusammenzufassen.

Die Wahl einer Perspektive lässt sich auf der Ebene der Informationsorganisation als eine Festlegung von „Topikelementen“ beschreiben, die für den gesamten Text als *default* – Normalfall – Besetzung in den einzelnen Hauptstrukturäußerungen erhalten bleiben. Sie werden als referentieller Rahmen für die zu spezifizierende Fokussinformation wirksam. (Stutterheim/Carroll 2007: 40)

Um diese Perspektiven zu verstehen, müssen die Begriffe der *fiktiven Welt* und der *klassischen Welt* noch geklärt werden. Diese Unterscheidung ergibt sich aus der angewandten Methode der Filmnacherzählungen für die Dietrich (1992: 139) festhält, dass in dieser Situation der Sprecher „vor zwei Welten, der unmittelbar erfahrenen klassischen Welt und der im Film präsentierten fiktiven Film-Welt“ steht. Erstere ist also die Welt des Erzählers und letztere die des Protagonisten im Film.

3.3.1.5 Protagonisten-zentrierte Perspektive

Deutsche bevorzugen die Protagonisten-zentrierte Perspektive. Die globale Topikkomponente liegt bei dieser Perspektive auf dem Protagonisten, also in der fiktiven

⁷⁴ Carroll et al. (2004) & Stutterheim/Carroll (2006).

⁷⁵ Stutterheim et al. (2002), 183 & Nüse (2003) & Carroll et al. (2004), 203.

⁷⁶ Auf die dritte im gleichen Artikel dargestellte Perspektive gehe ich hier bewusst nicht ein, da ich im Wechsel der Bezugssysteme zwischen klassischer Welt und fiktiver Welt eher ein Artefakt von Filmnacherzählungen sehe als Ausdruck einer Perspektivierungsstrategie.

Welt. Er ist Handlungsträger⁷⁷ und Ereignisse werden danach ausgewählt, ob er darin involviert ist oder nicht. Temporale Kohärenz wird über die Projektion auf eine abstrakte Zeitachse geleistet. Dafür werden Ereignisse holistisch dargestellt ($TSit \subset TT$) und anaphorisch über TT-Verschiebung verbunden.

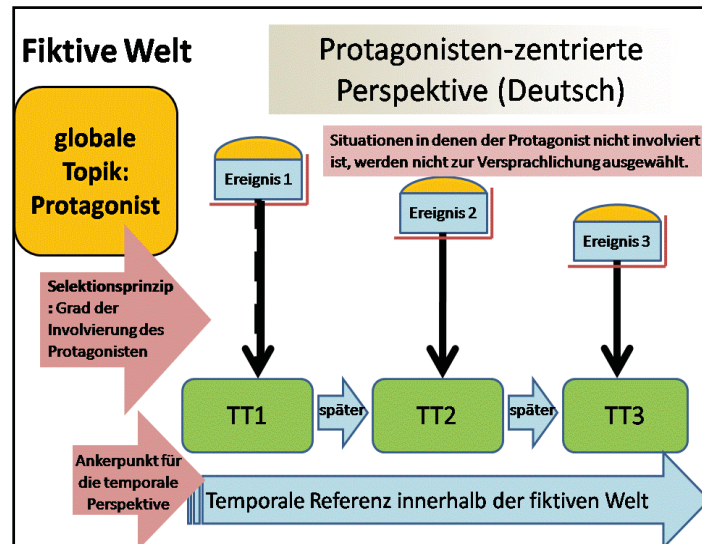


Abbildung 3: Protagonisten-zentrierte Perspektive nach Stutterheim/Carroll (2007)

3.3.1.6 Erzähler-basierte Perspektive

Die Erzähler-basierte Perspektive nehmen unter anderem Englischsprecher ein. Die globale Topik liegt beim Erzähler, also in der klassischen Welt. Ereignisse erfüllen diese Topik dann, wenn sie eine übergreifende kausale Kette unterstützen.

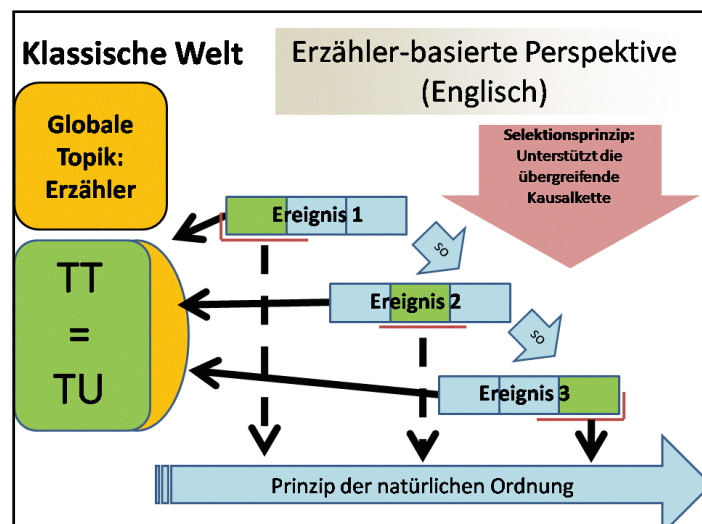


Abbildung 4: Erzähler-basierte Perspektive nach v. Stutterheim/Carroll (2007)

⁷⁷ Carroll/Lambert (2003), 272.

Sie werden entsprechend auch nicht in der TT des Protagonisten, sondern durch progressive Markierung und in der *origo* des Erzählers (TT = TU) verankert. Der Handlungsträger ist nicht festgelegt und kann zwischen den unterschiedlichen Entitäten wechseln.

3.3.2 Perspektivierung und Sprachproduktionsprozesse

Während sich die bisher dargestellten Studien vor allem mit den sprachlichen Endprodukten verschiedener Perspektivierungsstrategien beschäftigten, konzentrierte sich eine Reihe anderer Studien auf die Produktionsprozesse. Mit Hilfe eines Sets von kurzen Filmclips konnten Probanden unterschiedlicher Sprachen unter experimentellen Bedingungen untersucht werden. Drei unabhängige Variablen spielten eine Rolle. Die erste teilte die gezeigten Ereignisse in solche, in denen ein potentiell Ergebnis oder Ziel einer Handlung erschließbar war oder nicht, die zweite unterteilte die erste Gruppe in solche Ereignisse, die aus dem situativen Kontext erschließbar waren oder ob Weltwissen über die Situation nötig war. Eine letzte Variable teilte alle Ereignisse mit erschließbarem Ziel in richtungsbezogene Bewegungsereignisse und sonstige Ereignisse. Neben der reinen Auszählung der Variationen der Ereigniskonstruktion ergaben Messungen der Reaktionszeiten auf der Basis des sogenannten *Speech-Onset*⁷⁸ interessante Aufschlüsse über die Mechanismen bei der mentalen Erstellung dieser Ereignisrepräsentationen. Es zeigte sich, dass Sprecher der Gruppe 1 mit GPA Endpunkte seltener erwähnten und schneller antworteten als Sprecher der Gruppe 2 ohne GPA.⁷⁹ Ein unerwartetes Ergebnis ergaben die Daten der spanischen und niederländischen Sprecher. Spanisch gehört zur Gruppe 1, also sollten nur wenige Endpunkte erwähnt werden, allerdings zeigte sich, dass Spanischsprecher Endpunkte in fast der Hälfte aller Fälle erwähnten, wenn sie das Ziel einer Bewegung darstellten.⁸⁰ Niederländisch gehört dagegen zur Gruppe 2 und seine Sprecher sollten erwartungsgemäß eine holistische Perspektive mit Endpunkten bevorzugen. Dem ist allerdings nicht so. In den *Speech-Onset*-Studien zeigte sich, dass sie es vorziehen, kontextfreie Situationen, wie sie in den Filmclips zu sehen waren, mit Hilfe einer imperfektiven Periphrase phasal zu repräsentieren⁸¹.

⁷⁸Stutterheim (1997) & Stutterheim (2003) & Carroll et al. (2004) & Tomita (2006) & Schmiedtová/Sahonenko (2008).

⁷⁹Stutterheim (2003) & Carroll et al. (2004) & Stutterheim/Carroll (2006).

⁸⁰Stutterheim et al. (2002), 187.

⁸¹Carroll et al. (2004), 202.

Wenn Endpunkte unterschiedlich oft erwähnt werden und ihre Verarbeitung länger dauert, dann sollten sie auch mehr Aufmerksamkeit erfordern. Dies überprüfte eine Eye-Tracking-Studie, in der die Anzahl und Dauer der visuellen Fixierung als Maß für die Aufmerksamkeitsverteilung beobachtet wurde. Der Stimulus war mit dem der Speech-Onset-Studien identisch. In manchen Studien wurde außerdem gezählt, wie oft sich die Probanden im Nachhinein an die Endpunkte erinnerten.⁸² In einem Fall wurde das Experiment ohne Verbalisierungsaufgabe wiederholt.⁸³ Für die Sprecher der Gruppe 1 mit GPA stellte sich heraus, dass potentielle Endpunkte nur dann fixiert werden, wenn sie auch erwähnt werden. Die Probanden der Gruppe 2 ohne GPA suchten dagegen fast immer nach möglichen Endpunkten, selbst wenn letztendlich das Ereignis ohne Endpunkt repräsentiert wird.⁸⁴ Sprecher der Gruppe 2 richten also wesentlich mehr Aufmerksamkeit auf mögliche Endpunkte von Ereignissen, wenn sie gebeten werden, diese zu verbalisieren. Dieser Schluss wird auch durch die Tatsache gestützt, dass sie sich im Nachhinein besser an diese Endpunkte erinnern als die Sprecher der Gruppe 1. In Nüse (2003) scheint es Hinweise darauf zu geben, dass diese durch die Sprache gesteuerte Perspektive unwirksam wird, wenn die Probanden keine Verbalisierungsaufgabe mehr gestellt bekommen. Allerdings gibt es noch Unklarheiten darüber, ob die Memorisierungsaufgabe diese Ergebnisse verfälschen oder nicht.⁸⁵

3.3.3 Durch die Grammatik fokussiert

Die zitierten Untersuchungen⁸⁶ belegen, dass es einen deutlichen Einfluss sprachspezifischer Informationsorganisationsprinzipien auf die Konzeptualisierungsprozesse gibt, wenn eine sprachliche Aufgabe erledigt werden soll. Diese Prinzipien verstehen Stutterheim/Nüse (2003: 877) als „interface that provides guidelines for the selection and structuring of knowledge that is stored in different formats but not in language-like linear structure“. Vorläufige Ergebnisse in Nüse et al. (unveröffentlichtes Manuskript) deuten darauf hin, dass dieser Einfluss schwindet, wenn diese sprachliche Aufgabenstellung wegfällt. Ebenfalls ist deutlich geworden, dass *Thinking for speaking* schon auf der Ebene der Makroplanung statt-

⁸² Nüse et al. (unveröffentlichtes Manuskript).

⁸³ ebenda.

⁸⁴ Stutterheim et al. (2002), 190 & Stutterheim/Carroll (2006), 46.

⁸⁵ Vortrag von Stutterheim an der Humboldt-Universität zu Berlin im Dezember 2007.

⁸⁶ Eine Übersicht der in diesem Rahmen bis heute veröffentlichten Untersuchungen findet sich im Anhang.

findet. Die in Levelt (1989) vertretene moderate Position, nach der dies erst für die Mikroplanung zutrifft, ist also falsch. Allerdings erlaubt die Modultheorie keinen direkten Einfluss des Formuliers auf den Konzeptualisierer. Der Einfluss verläuft also über eine aufmerksamkeitsgesteuerte Konditionierung des Konzeptualisierers während des Erstspracherwerbs, wie es die *formal pacesetting*-Hypothese beschreibt:

[...] children are sensitive to the semantic distinctions encoded in their target language instead of going through a universal conceptual-semantic phase first. (Behrens (1993: 178) ⁸⁷

3.3.4 Perspektivierung im Zweitspracherwerb

Da die muttersprachliche Aufmerksamkeitsverteilung einen starken und bleibenden Einfluss auf die Konzeptualisierungsmuster hat, stellt sich eine spannende neue Frage. Wie konzeptualisieren Sprecher Äußerungen in einer Fremdsprache? Drei Möglichkeiten sind denkbar:

- 1) Sie konzeptualisieren wie in der L1.
- 2) Sie konzeptualisieren wie in der L2.
- 3) Es ergeben sich Muster, die weder in der Mutter- noch in der L2 zu finden sind.

Die Beantwortung dieser Frage hängt vom Zielsprachniveau ab. Laut Carroll/Lambert (2003) spielen L2-spezifische Prinzipien erst bei fortgeschrittenen Lernern eine Rolle.

As proficiency increases and texts increase in complexity, speakers start to adapt L2-specific principles to those of the target language. In doing so, however, source language principles also seem to become eligible – as working hypotheses at least. (Carroll/Lambert 2003: 285)

Aus diesem Grund ist es vor allem interessant, sehr fortgeschrittene Lerner auf den Einfluss der L1 auf die Informationsstrukturierung in der Fremdsprache zu untersuchen.

[...] it is a challenging question whether very advanced learners are able to discover these principles of constructing what one might call 'reportable content' in a foreign language, and if so how. Do they identify the implications of specific grammatical means in the L2 for information organization – just as they do in the case of L1 acquisition and use – or do they continue to rely on the principles of their respective L1? (Stutterheim/Carroll 2006: 41)

Die Untersuchung der Ereignisstrukturierung und der Textkohärenz in L2-Texten ist noch sehr viel weniger weit fortgeschritten als kontrastive Untersuchungen der Einzelsprachen.⁸⁸ Dabei spielen in diesen Untersuchungen nur solche Sprachpaare eine Rolle, die sich im Besitz eines GPA unterscheiden. Wie die beschriebenen Studien

⁸⁷ zitiert nach Stutterheim/Nüse (2003), 875.

⁸⁸ Eine aktuelle Aufstellung aller relevanten Studien, die erwachsene L2-Lerner auf die beschriebenen Eigenschaften hin untersuchen, findet sich im Anhang.

zeigen, geht es für erwachsene L2-Lerner beim Erwerb einer L2 nicht nur darum, sich neue Mittel für den Ausdruck universeller Konzepte anzueignen, sondern ebenfalls darum, die diesen Konzeptualisierungsprozessen zugrunde liegenden globalen Strukturvorgaben zu erkennen und zu erwerben.

In order to achieve native-like proficiency, second language learners have to uncover the role of specific grammatical features of the target language in information organization. (Carroll/Stutterheim 2003: 366)

Dabei können Sie dies wahrscheinlich nicht mehr auf die gleiche Weise tun wie Kinder während des Erstspracherwerbs.⁸⁹ Sie sind vielmehr auf einen kognitiveren Zugang angewiesen, der die Umstrukturierung der eigenen makrostrukturellen Organisation erschwert. Es scheint sogar, dass sehr fortgeschrittene Lerner teilweise vor einem größeren Problem stehen, wenn sie ihr komplexes muttersprachliches System umbauen müssen, als nicht so weit fortgeschrittene Lerner.⁹⁰ Für die drei untersuchten Bereiche kann man die Ergebnisse der Untersuchung zusammenfassen, wenn man konstatiert, dass auch sehr weit fortgeschrittene Lerner einer L2 dazu tendieren, ihre muttersprachlichen Prinzipien der Informationsorganisation beizubehalten.⁹¹ Es gibt allerdings auch Gegenbeispiele. So zeigten Stutterheim/Carroll (2006: 49), dass das englische phasenbasierte TTM von deutschen Lerner besser beherrscht wurde, als das deutsche holistisch geprägte von englischen Lernern. Dies kann daran liegen, dass Englisch eine auffällige Progressiv-Form hat, mit der *ongoingness* markiert wird, Deutsch jedoch hat keinen solchen Marker für eine holistische Darstellung.⁹² Man darf bei der Betrachtung der Daten auch einen weiteren Punkt nicht aus den Augen verlieren. Auch wenn auf den ersten Blick die grammatischen Mittel in der L2 erworben wurden, bedeutet dies nicht, dass auch die Verwendung zielsprachlich ist.

It is not just new forms for old functions which can be described as the typical pattern of transfer still found in advanced varieties, but rather new forms and functions at a local level, which are not licensed however at a global level of information organization. (Carroll/Stutterheim 2003: 394)

Ein Beispiel hierfür sind zum einen deutsche Englischlerner, die zwar Ereignisse häufig im zielsprachlichen Progressiv konstruieren, aber weiterhin deutlich mehr

⁸⁹ Slobin (1993), 242., siehe auch Birdsong (2005).

⁹⁰ Stutterheim/Lambert (2005), 210.

⁹¹ Carroll/Stutterheim (2003) & Carroll et al. (2004) & Stutterheim/Lambert (2005) & Stutterheim/Carroll (2006).

⁹² Stutterheim/Carroll (2006), 50.

Endpunkte in Situationen erwähnen, in denen diese erschließbar sind.⁹³ Stutterheim/Lambert (2005) benennen mehrere Abweichungen sowohl von Strategien der L1 als auch der L2 für den Aufbau kohärenter temporaler Strukturen.⁹⁴ Auch bei der Herstellung von Kohärenz in Bildbeschreibungen scheinen englische Sprecher auf den ersten Blick die zielsprachliche anaphorische Anbindung über Präpositionaladverben zu erwerben. Bei genauerer Betrachtung aber stellte man fest, dass es sich nur auf das Adverb *da* beschränkt, welches keine Topikverschiebung bewirkt.⁹⁵ Dass die Hürden beim Erlernen der fremdsprachlichen Muster allerdings prinzipiell überwindbar sind, zeigen Studien mit sehr weit fortgeschrittenen spanischen Deutschlernern. Diese überwinden ihre L1-Organisationsprinzipien, wobei Agentivität und nicht Topik die Wahl des syntaktischen Subjekts bestimmt. Sie produzieren dabei deutliche L2-Muster, wobei die Topikentität unabhängig von ihrer Thetarolle als Subjekt kodiert wird. In Beschreibungsexperimenten verbleibt diese Gruppe allerdings bei den L1-Mustern.⁹⁶

Alle drei anfangs genannten Möglichkeiten für ein Verhalten der Lerner scheinen demnach zuzutreffen. Während Anfänger sich auf L1-Prinzipien verlassen, führt die Übernahme neuer Mittel aus der Zielsprache bei fortgeschrittenen Lernern teilweise zu Mustern, die von beiden Sprachen abweichen. Sehr weit fortgeschrittenen Lernern ist die Beherrschung der zielsprachlichen Organisationsprinzipien aber nicht prinzipiell verschlossen.

The present studies of second language development show that learners approach the task of communicating in the second language with the help of those principles which hold in their first language, and despite continuing processes of reorganization, there is clear evidence that they remain bound by some of these principles at very basic levels, even at very advanced stages of acquisition. (Carroll et al. 2004: 213)

⁹³ ebenda, 49. ein weiteres Beispiel zur Informationsstruktur siehe Carroll/Lambert (2003), 279.

⁹⁴ Stutterheim/Lambert (2005), 223f.

⁹⁵ Carroll et al. (2000), 461.

⁹⁶ Carroll/Lambert (2003), 284 & Murcia-Serra (2003), 304.

4 Analysegrundlagen

Wie im letzten Kapitel deutlich geworden ist, weisen bisherige Studien darauf hin, dass sich auch sehr fortgeschrittene Sprecher einer L2 bei der Informationsorganisation und im Besonderen bei der Ereignisstrukturierung an ihre muttersprachlichen Organisationsprinzipien halten. Allerdings ist es schwierig, diese Ergebnisse zu verallgemeinern, da sich selbst in der L1-Forschung noch Widersprüche zeigen. Denn obwohl es so scheint, als ob die Zusammengehörigkeit von GPA und einer Vorliebe für die Konstruktion unabgeschlossener Ereignisse ausreichend belegt wäre, stimmen einige Daten doch nachdenklich. So sprechen schon die benannten niederländischen Fälle⁹⁷ dafür, dass eine einfache Verbindung dieser beiden sprachlichen Eigenschaften nicht bestehen kann. Dass Niederländer einzeln präsentierte Ereignisse vornehmlich ohne temporale rechte Grenze konstruieren, obwohl ihre Sprache keinen GPA besitzt, muss nicht auf ihr Verhalten bei der Konstruktion ganzer Texte übertragbar sein.⁹⁸ Es ist noch nicht untersucht worden, wie Niederländer Kohärenz in Texten herstellen. Es ist also möglich, dass eine anaphorische temporale Verankerungsstrategie auch in niederländischen Texten dazu führen könnte, abgeschlossene Ereignisse zu bevorzugen. Dahingegen hat Spanisch zwar einen GPA und Spanischsprecher bevorzugen unabgeschlossene Ereignisse, wenn sie kontextfreie Situationen verbalisieren sollen, aber zum einen behandeln sie Verben der Bewegung in Bezug auf eine temporale Grenze anders als Verben, die keine Bewegung ausdrücken, und außerdem wurde ebenfalls weder untersucht, mit welcher temporalen Präferenz Spanischsprecher Ereignisse in Texten konstruieren, noch welche Strategie zur kontextuellen Verankerung sie wählen.⁹⁹ Wie die Auswertung französischer Texte gezeigt hat, wird die situative Perspektive nicht allein durch die Grammatikalisierung des imperfektiven Aspekts in der L1 ausgelöst. Das Französische besitzt zwar auch die Form *être en train de +INF* zum Ausdruck von progressivem Aspekt, aber diese ist offenbar nicht grammatikalisiert genug, um eine situative Perspektive auszulösen.¹⁰⁰

Für die Untersuchung der Auswirkung muttersprachlicher Informationsorganisationsprozesse wurde in dieser Arbeit das Sprachenpaar Spanisch-Deutsch deshalb aus-

⁹⁷ Carroll et al. (2004), 202.

⁹⁸ Nüse et al. (unveröffentlichtes Manuskript), 13.

⁹⁹ Lamiquiz (1991). hat lediglich die Aspektualisierung durch Periphrasen untersucht.

¹⁰⁰ Stutterheim/Lambert (2005), 220.

gewählt, weil beide Sprachen sich in der Ausprägung ihrer Aspektsysteme und im Besonderen der Grammatikalisierung des progressiven Aspekts unterscheiden, was, wie im Abschnitt 2.3.1 gezeigt wurde, einen Kontrasteffekt erwarten lässt. Während Spanisch ein sehr reiches Aspektsystem besitzt¹⁰¹, beschränkt sich die grammatische Markierung von Aspekt im Deutschen auf das Perfekt.¹⁰² In den folgenden drei Abschnitten möchte ich die für diese Untersuchung relevanten Teile der Aspektsysteme des Deutschen und Spanischen kurz darstellen, sowie die Unterschiede zwischen den beiden spanischen Varietäten skizzieren und auf dieser Grundlage Annahmen formulieren, die durch die empirische Untersuchung überprüft werden sollen.

4.1 Aspekt im Deutschen

Die einzige morphologische Form, die im Deutschen Aspekt markiert, ist das Perfekt. Diese Ansicht ist deshalb umstrittener als in Sprachen wie Englisch, da die deutsche Zeitform *Perfekt* nicht immer als Träger einer Aspektbedeutung auftritt. Laut Klein (1994: 128ff) drückt das deutsche Perfekt außer in wenigen Fällen eine reine temporale Vorzeitigkeit aus.

$$TT < TU$$

In diesen Fällen ist der Perfekt auch durch das Präteritum ersetzbar. Diese Ausnahmen betreffen vor allem Adverbien, die eine Aussage über einen Nachzustand ankündigen wie *schon* oder *noch*. Im Satz (13) referiert das Präteritum auf den Zeitpunkt des Schlafens, während im Satz (14) das Perfekt auf die *post-time* dieses Ereignisses verweist.

(13) *Peter schlief schon.*

(14) *Peter hat schon geschlafen.*

Comrie (1993: 56ff) nennt insgesamt vier Funktionsarten, die Perfektformen in Sprachen erfüllen können:

- I. **Resultatperfekt (*perfect of result*)**
Ein derzeitiger Zustand wird als Resultat einer vergangenen Situation dargestellt.
- II. **Erfahrungperfekt (*experiential perfect*)**
Eine Situation bestand zumindest einmal in der Vergangenheit, die bis in die Gegenwart reicht.
- III. **Perfekt der anhaltenden Situation (*perfect of persistent situation*)**

¹⁰¹ Siehe Cartagena/Gauger (1989) & Comrie (1993) & Slobin (1996a).

¹⁰² Siehe Musan (2002a) & Schumacher (2005).

Eine Situation wird dargestellt als in der Vergangenheit begonnen und in der Gegenwart noch immer anhaltend.

IV. Perfekt der unmittelbaren Vergangenheit (*perfect of recent past*)

Eine Situation wird als in der nahen Vergangenheit geschehen dargestellt.

Während Musan (2002a) verschiedene Fälle der ersten (15) und zweiten (16) Variante im Deutschen belegt, kann mit dem deutschen Perfekt weder die dritte, wie im Englischen (17), noch die vierte, wie im europäischen Spanisch (18), ausgedrückt werden.

(15) *Die Fehler im System hat sich als unwichtig erwiesen.*

(16) *Die Mensch hat den Mond bereits betreten.*

(17) *He has been earning lots of money for a year.*

(18) *Hoy me ha llamado mi madre.*

Die Unterscheidungen *perfektiv/imperfektiv* sind im Deutschen nicht grammatikalisiert, d.h. die deutschen Tempora können je nach Kontext sowohl perfektive als auch imperfektive Bedeutung haben. Zwei Ereignisse können also aufeinanderfolgen wie in (19) oder als gleichzeitig interpretiert werden wie in (20). Es spielt dabei keine Rolle, ob die inhärenten temporalen Eigenschaften eine rechte Grenze konstituieren (die Tür öffnen) oder nicht (Zeitung lesen).

(19) *Der Sohn liest/las Zeitung, bis der Vater die Tür öffnet/e.*

(20) *Der Sohn liest/las Zeitung, während der Vater die Tür öffnet/e.*

Einen explizit progressiven Aspekt kann man im Deutschen mit lexikalischen Mitteln erreichen. Dazu gehören Periphrasen wie *dabei sein zu* + *VERB* wie in Satz (21) oder die als *Rheinische Verlaufsform* bekannte *am VERBSTAMM* + *–en sein* wie in Satz (22). Aber auch die Verwendung von Adverbien wie *gerade* in Satz (23) kann diesen Effekt erzeugen.

(21) *Der Sohn ist/war dabei Zeitung zu lesen, als der Vater die Tür öffnet/e.*

(22) *Der Sohn ist/war am Zeitunglesen, als der Vater die Tür öffnet/e.*

(23) *Der Sohn liest/las gerade Zeitung, als der Vater die Tür öffnet/e*

4.2 Aspekt im Spanischen

Das spanische Aspektsystem ist deutlich differenzierter. Wie in allen romanischen Sprachen ist für die Tempora der Vergangenheit die Unterscheidung zwischen im-

perfektivem und perfektivem Aspekt obligatorisch. Der imperfektive Aspekt wird durch den *imperfecto* ausgedrückt wie in (24), perfektiver Aspekt durch das *pretérito simple* (früher *indefinido*) wie in (25).

(24)	Comí	una pizza	y	vi	una película
	essen 1.Ps.sg.Past.perf	Pizza f.sg.indef	und	sehen 1.Ps.sg.Past.perf	Film m.sg.indef
	<i>Ich aß [perf.] eine Pizza und sah [perf.] einen Film.</i>				

(25)	Comía	una pizza	y	vi	una película
	essen 1.Ps.sg.Past.imperf	Pizza f.sg.indef	und	sehen 1.Ps.sg.Past.perf	Film m.sg.indef
	<i>Ich aß [imperf.] eine Pizza und sah [perf.] einen Film.</i>				

Während im Satz (24) erst das Pizzaessen und dann das Filmschauen stattfindet, drückt (25) eine Gleichzeitigkeit beider Ereignisse aus. Die einfache Präsensform ist dahingegen vage und kann sowohl imperfektiven als auch perfektiven Aspekt ausdrücken wie in (26).

(26)	Comimos	una sopa	y	vemos	una película
	Essen 1.Ps.pl.Präs	Suppe f.sg.indef	und	sehen 1.Ps.pl.Präs	Film m.sg.indef
	<i>Wir essen eine Suppe und sehen einen Film.</i>				

Der Satz in (26) kann sowohl ausdrücken, dass zuerst die Suppe gegessen und dann ein Film geschaut wurde, als auch dass dies gleichzeitig geschieht. Eine solche Gleichzeitigkeit wird in der Regel allerdings meist durch eine Gerundivkonstruktion wie in (27) oder durch einen progressiven Aspekt wie in (28) ausgedrückt.

(27)	Comiendo		vemos		una película
	essen GER		sehen 1.Ps.pl.Präs		Film m.sg.indef
	<i>Beim Essen sehen wir einen Film.</i>				

(28)	Estamos comiendo	cuando	vemos		una película
	essen 1.Ps.sg.Präs.prog	wenn	sehen 1.Ps.pl.Präs		Film m.sg.indef
	<i>Wir sind beim Essen, während wir einen Film sehen.</i>				

4.2.1 Aspektmarkierende Periphrasen

Das Spanische verfügt über ein sehr elaboriertes und produktives System von Periphrasen, mit denen auf die verschiedenen Phasen eines Ereignisses referiert werden kann. Die folgende Übersicht stammt aus Sarmiento/Sánchez (1989: 130) und wurde auf jene Aspektformen beschränkt, die sich auf Ereignisphasen beziehen.

	Aspektformen				
	ingressiv	inchoativ	progressiv	perfektiv	resultativ
Relation von TT und TSit ¹⁰³	TT \subseteq t. Δ TT < TSit	TT \subseteq t. Δ TT \subseteq TSit	TT \subseteq TSit	TT \subseteq t. Δ TT \subseteq TSit	TT \subseteq t. Δ TT $\not\subseteq$ TSit
Infinitiv	ir a pasar a estar para	echarse a ponerse a romper a comenzar a resolverse a empezar a ¹⁰⁴		terminar de dejar de cesar de concluir acabar de/ por llegar a venir a	
Partizip I			ir estar venir seguir andar llevar		
Partizip II				haber	llevar dejar tener traer quedar

Tabelle 1: Aspektperiphrasen im Spanischen nach Sarmiento/Sánchez (1989: 130) auf Formen Aspekttypen reduziert, die als Relationen von TT und TSit darstellbar sind.

Alle Formen, die in den erhobenen Daten auftauchen, wurden hier fett markiert. Wichtig für die weitere Untersuchung sind nur inchoative, progressive und perfektive Periphrasen. Während inchoativ die linke temporale Grenze eines Ereignisses betont, und perfektiv die rechte, soll im nächsten Abschnitt geprüft werden, was die Betonung der mittleren Phase im Spanischen für eine Auswirkung auf die Darstellung der rechten Grenze hat.

4.2.2 Der spanische Progressiv

Wie schon Slobin (1996a: 82) feststellt, verhält sich der spanische Progressiv anders als der englische. Dieser Unterschied ist im Rahmen dieser Untersuchung bedeutend, da festgestellt werden soll, inwieweit in beiden Sprachen mit ähnlichen Mustern der

¹⁰³ Diese Zeile stammt nicht aus dem Original.

¹⁰⁴ Steht nicht im Original, ist aber synonym mit *comenzar a*.

Ereigniskonzeptualisierung und der Kohärenzherstellung zu rechnen ist. Wie in Tabelle 1 zu sehen ist, kann der progressive Aspekt mit verschiedenen Funktionsverben gebildet werden, die sich laut Cartagena/Gauger (1989: 401ff) darin unterscheiden, welche Implikationen für den Verlauf des Ereignisses vor, während oder nach der TSit möglich ist und mit welcher Art temporalem Adverbial sie kombinierbar sind. So impliziert die Periphrase *venir* + *GER* eine Aussage nur bis zu einem Zeitpunkt und nicht darüber hinaus, während *seguir* + *GER* weder eine linke noch eine rechte Grenze erwarten lässt. In der Frage der Vergleichbarkeit mit dem Englischen soll allerdings nur die Periphrase *estar* + *GER* (-ndo) betrachtet werden, da sie als Einzige als grammatikalisierte Form angesehen wird.¹⁰⁵ Im Spanischen ist der progressive Aspekt nicht unbedingt mit dem imperfektiven Aspekt verbunden, sondern kann mit allen anderen Zeit- und Aspektformen zusammen auftreten. Für den Indikativ sind die folgenden Kombinationen möglich.

Relation von TT - TU	Relation von TT zu TSit	TT in Reg. v. TSit	Zeitform	+ progressiv	-/0 progres-siv
Vergangenheit	perf/imperf	0	pretérito simple	estuvo comiendo	comí
	imperfektiv		Imperfecto	estaba comiendo	comía ⁰
	perfekt		Pluscuam-perfecto	había estado comiendo	había comido ⁻
		+	pretérito anterior	Hubo estado comiendo	hubo comido ⁻
Gegenwart	perfektiv imperfektiv	0	Presente	esta comiendo	come ⁰
	perfekt	+ ¹⁰⁶	pretérito perfecto	ha estado comiendo	ha comido ⁻
Zukunft	perf/imperf	0	Futuro	estará comiendo	comirá ⁰
	perfekt		futuro compuesto	habrá estado comiendo	habrá comido ⁻

Tabelle 2: Kombination des progressiven Aspekts mit Tempusformen im Spanischen

„0“ = neutral „-“ = negativ markiert „+“ = positiv markiert

Wie in Tabelle 2 deutlich wird, ist der spanische Progressiv nicht defektiv, sondern auf alle existierenden Zeitformen anwendbar. Laut Olbertz (1998: 328f) und Comrie (1993: 56ff) drücken die Formen in der letzten Spalte nicht in jedem Fall einen Kontrast *progressiv* (+) /*nicht-progressiv* (-) aus, da Formen, die den imperfektiven As-

¹⁰⁵ Siehe Comrie (1993), 127 & Quesada (1994), 218f & Quesada (1995) & Olbertz (1998) & 328ff & Yllera (1999), 3402.

¹⁰⁶ Im Spanischen ist die im vorherigen Abschnitt beschriebene Funktion IV *Perfekt der unmittelbaren Vergangenheit* die Standardfunktion. Zwar können auch alle anderen Funktionen durch den spanischen *perfecto* ausgedrückt werden, das muss allerdings explizit gemacht werden.

pekt ausdrücken oder ausdrücken können, auch immer vage gegenüber dem Progressiv¹⁰⁷ seien. In diesen Fällen laute das Kontrastpaar also *progressiv (+) /neutral (0)*. Olbertz stützt ihre Aussage auf das folgende Beispiel. Auf eine Frage wie in (29) kann sowohl mit dem Progressiv (29a) als auch mit der neutralen Form (29b) geantwortet werden.

(29)	¿Qué	haces?
	Was	machen 2.P.Sg.Präs.
	Was machst Du?	
a)	Estoy comiendo.	
	essen 1.P.Sg.Präs.Prog.	
	Ich bin am Essen.	
b)	Como.	
	essen 1.P.Sg.Präs.	
	Ich esse.	

Quesada (1994: 218ff) führt dagegen an, dass die Progressiv-Periphrase vor allem die Opposition *aktuell/habituell* ausdrücke. Gegen das Beispiel in (29) argumentiert er, dass eine Frage wie in (30) mit Periphrase zwar ebenfalls im Progressiv (30a) beantwortet werden kann, mit dem einfachen Präsens jedoch (30b) nicht.

(30)	¿Qué	estás haciendo?
	was	machen 2.P.Sg.Präs.Prog.
	Was machst Du gerade?	
a)	Estoy comiendo.	
	essen 1.P.Sg.Präs.Prog.	
	Ich bin am Essen.	
b)	*Como.	
	essen 1.P.Sg.Präs.	
	*Ich esse.	

¹⁰⁷ Yllera (1999), 3403.

Die Frage in (30a) ist aktualisiert, d.h. sie bezieht sich direkt auf die TU im engeren Sinne. Antwort (30b) kann aber nur habituell bezüglich einer TT, die vor TU beginnt und sie überlappt, verstanden werden. Die aktualisierende Funktion des Progressivs steht demnach der meist habituellen und iterativen Funktion des imperfektiven Aspekts entgegen. Für Zeiten der Vergangenheit verschwindet der Kontrast der progressiven gegenüber der simplen Form.¹⁰⁸ Auch Yllera (1999: 3402ff) macht im Indikativ Präsens einen Kontrast zwischen Progressiv-Periphrase und einfacher Form aus. Im Präsens beschreibt die Periphrase allgemein eine parallel zur TU ablaufende oder sich entwickelnde Aktion ohne Beginn und Ende wie in (31a) und (32a). Die einfache Form verweist in diesen Fällen auf eine nahe Zukunft oder habituelle Ereignisse wie in (31b) und (32b).

(31)	¿Has comido?	
	essen 2.P.Sg.Präs.Perfekt	
	<i>Hast du gegessen?</i>	
a)	Ahora	estoy comiendo
	Jetzt	essen 1.P.Sg.Präs.Prog.
	<i>Ich bin gerade am Essen.</i>	
b)	Ahora	como.
	Jetzt	essen 1.P.Sg.Präs.
	<i>Ich esse (gleich).</i>	
(32)	a)	Marta está fregando los platos.
		Marta spülen Teller 3.P.Sg.Präs.Prog. M.Pl.Def
		<i>Marta ist dabei die Teller zu spülen.</i>
b)	Marta friega los platos [todos los días].	
	Marta spülen Teller alle Tag. 1.P.Sg.Präs. M.Pl.Def M.Pl M.Pl.Def	
	<i>Marta spült [jeden Tag] die Teller.</i>	

In imperfektiven Sätzen (oft mit temporalem Adverbial) kann die Periphrase durch die simple Form ersetzt werden, wenn entweder ein temporales Adverbial wie in (33)

¹⁰⁸ Quesada (1995), 9.

oder der Kontext wie in (34a,b) eine Beschränkung auf eine nicht-habituelle oder iterative Interpretation zulässt.

(33)

Presisamente	ahora	que	estoy cobrando		el subsidio	
Genau	jetzt	COMP	kassieren 1.P.Sg.Präs.Prog		Unterstützung M.Sg.Def	
del	paro	vienen	y	me	Ofrecen	traba- jo.
ART. POSS.sg. M.Def	Arbeits- losigkeit M.Sg	kommen 3.P.Pl.Präs	und	PRON.POS. 1.P.Sg	Anbieten 3.P.Pl.Präs.	Ar- beit M.Pl
Ausgerechnet jetzt, da ich Arbeitslosenunterstützung bekomme, bieten sie mir Arbeit an.						

(34)

a)

La pro- puesta	de	reforma	fiscal	está desatando
Vorschlag m.sg.def	ART.POSS	Reform f.sg.indef	finanziell	entfesseln 1.Ps.sg.Präs.prog
una oleada	de	criticas	en	el pais.
Welle F.Sg.Indef	ART.POSS	Kritik F.Pl.Indef	in	Land M.Pl.Def
<i>Der Finanzreformvorschlag entfesselt eine Welle der Kritik im Land.</i>				

b)

La pro- puesta	de	reforma	fiscal	desata	una oleada
Vor- schlag: M.Sg.Def	ART.POSS	Reform: F.Sg.Indef	finanziell	entfesseln: 3.P.Sg. Präs.	Welle: F.Sg.Indef
de	criticas	en	el pais.		
ART.POSS	Kritik F.Pl.Indef	in	Land M.Pl.Def		
<i>Der Finanzreformvorschlag entfesselt eine Welle der Kritik im Land.</i>					

Darüber hinaus hängt die Bedeutung der Periphrase *estar* + *Gerundiv* laut Yllera vom lexikalischen Aspekt des Gerundivs ab.

Mit *achievements* drückt die Periphrase eine Annäherung an das Erreichen des Zieles aus, das erreicht werden kann, aber nicht erreicht werden muss (35).

(35)

El tren	estaba entrando	por	la via 4,	
Zug M.Sg.Def	einfahren 3.P.Sg.Past.Prog	auf	Bahnsteig 4 F.Sg.Def	
cuando	una explosión	lo	parró	Abrupta- mente
wenn	Explosion: F.Sg.Indef	PRON.M.Sg. Def	anhalten: 3.P.Sg.Past.Perf	abrupt
Der Zug aus Sevilla fuhr gerade auf dem Bahnsteig 4 ein, als eine Explosion ihn abrupt zum Stehen brachte.				

Für *accomplishments* drückt die einfache Form das Erreichen dieser Grenze, die Periphrase aber ihren Abbruch aus. Im ersten Fall 36a) kann die Vollendung also negiert werden, im zweiten Fall 36b) nicht.

(36)

a)

Estuvo limpiando	los cristales	pero	no	pudo	acabar-	los
säubern 1.P.Sg.Past .Perf.Prog	Glas M.Pl.Def	aber	nicht	können 1.P.Sg.Past. Perf	beenden INF	PRON. M. Pl.Def
<i>Er war dabei die Gläser zu putzen, aber er konnte sie nicht fertig putzen.</i>						

b)

*Limpió	los cristales	pero	no	pudo	acabar-	los
säubern 1.P.Sg. Past. Perf	Glas M.Pl.Def	aber	nicht	können 1.P.Sg.Past. Perf	beenden INF	PRON.M. Pl.Def
<i>*Er putzte die Gläser, aber er konnte sie nicht fertig putzen.</i>						

Da die analysierten Sprecher sich in ihren Filmnacherzählungen nicht an die Vorgabe, in der Vergangenheit zu berichten, gehalten haben und stattdessen die Texte im Präsens konstruiert sind, entfällt der Einfluss einer vorhandenen perfektiv/imperfektiv-Unterscheidung, die im Spanischen wie geschildert nur in den Formen der Vergangenheit markiert werden muss. Ob es sich beim spanischen Progressiv wirklich um einen grammatikalisierten Aspekt handelt, wird noch insofern diskutiert, als dass simple Zeitformen, für die imperfektiver und perfektiver Aspekt zusammenfallen, auch den progressiven Aspekt ausdrücken können. Zweifel sind zumindest angebracht, wenn man eine Grammatikalisierung nur da zugesteht, wo es sich um eine zwingende Unterscheidung für oder gegen die grammatische Eigenschaft, wie beim englischen *progressive*, handelt. Was die Funktion der verschiedenen mehr oder weniger grammatikalisierten progressiven Periphrasen angeht, so ist deutlich geworden, dass sie Ereignisse, die eine temporale rechte Grenze konstituieren (*achievements* und *accomplishments*), das Erreichen eines Endpunktes aus der Bedeutung des Prädikats ausklammern. Es ist also auch im Spanischen zulässig, durch Progressiv-Periphrasen manipulierte Ereignisse unabhängig von der Bestimmung einer rechten Grenze als unabgeschlossen zu kategorisieren.

4.2.3 Unterschiede zwischen dem iberospanischen und dem lateinamerikanischen Aspektsystem

Ein vereinigendes Merkmal lateinamerikanischer Varietäten des Spanischen liegt im Wegfall der Formen des *pretérito perfecto*, dessen Funktion das *pretérito simple* mit übernimmt. Wie wir gesehen haben, wird ersterer im europäischen Spanisch vor allem dazu benutzt, ein Ereignis der kürzeren Vergangenheit auszudrücken, während das *pretérito simple* ein nicht mehr aktuelles Ereignis beschreibt. Im Spanisch Lateinamerikas ist diese grammatische Opposition verloren gegangen. Während der Satz (37a) nur in Spanien vorkommt, ist (37b) in Spanien ohne eine Uminterpretation nicht akzeptabel, in Lateinamerika allerdings die Standardvariante.

(37)	a)	Hoy	me	han robado	todo	mi	dinero.
		heute	PRON.AKK .1.Ps.Sg	ausrauben 3.Ps.pl.perft	all.m.sg.	ART.POSS. 1.Ps.Sg	Geld m.sg.
		<i>Heute hat man mir mein ganzes Geld geklaut.</i>					
	b)	Hoy	me	robaron	todo	mi	dinero.
		heute	PRON.AK K.1.Ps.Sg	ausrauben 3.Ps.pl.perf	all.m.sg.	ART.POS S.1.Ps.Sg	Geld m.sg.
		<i>Heute hat man mir mein ganzes Geld geklaut.</i>					

Obwohl sich diese Unterscheidung nicht auf Ereignisse in der Gegenwart beziehen und alle analysierten Versuchspersonen in den Filmnacherzählungen fast ausschließlich ihre Äußerungen in Präsens setzten, sollten die beiden Gruppen hier getrennt untersucht werden, um mögliche Einflüsse auf die Ereigniskonzeptualisierung zu erkennen.

Für einen abweichenden Gebrauch des progressiven Aspekts zwischen den hier untersuchten Varietäten des Spanischen konnte ich in der Literatur keine Hinweise finden

4.3 Annahmen als Ausgangspunkt für die empirische Untersuchung

Drei Beobachtungen aus den vorherigen Abschnitten, die für die empirische Untersuchung wichtig sind, können wie folgt noch einmal zusammengefasst werden.

Beobachtungen:

- 1) Die Grammatikalisierung des progressiven Aspekts, ist für die Art der Ereignisstrukturierung entscheidend, wobei eine Sprache mit GPA zur Konstruktion von Ereignissen ohne rechte Grenze neigt.
- 2) Sprachen ohne GPA stellen Kohärenz in Texten vornehmlich temporal her, Sprachen mit GPA kausal.
- 3) Spanisch ist eine Sprache mit, Deutsch ohne GPA. Die Aspektsysteme der europäischen und der lateinamerikanischen Varietät des Spanischen unterscheiden sich zwar in der Perfekt-Markierung, nicht aber beim progressiven Aspekt.

Diese Beobachtungen führen zu den folgenden Annahmen, die mit Hilfe der empirischen Untersuchung überprüft werden sollen.

- 1) Es gibt signifikante Unterschiede in der Informationsorganisation in Filmnacherzählungen zwischen spanischen und deutschen Sprechern.

Dazu gehören die folgenden Punkte:

- a) Spanische Sprecher konstruieren in Filmnacherzählungen überwiegend unabgeschlossene Ereignisse.
 - b) Sie erwähnen weniger Endpunkte von Ereignissen als deutsche Sprecher.
 - c) Sie verwenden weniger Shift-Adverbien zur Herstellung von Kohärenz als Deutsche.
- 2) Solche Unterschiede finden sich nicht beim Vergleich lateinamerikanischer und europäischer Spanischsprecher.
 - 3) Auch sehr fortgeschrittene spanische Lerner des Deutschen verwenden bei der Konstruktion deutscher Nacherzählungen spanische Informationsorganisationsprinzipien.

5 Empirische Untersuchung

Zur Überprüfung der drei im letzten Abschnitt gemachten Annahmen wurden Filmnacherzählungen des Animationsfilms *Quest* von 10 spanischen Muttersprachlern analysiert. Eine Hälfte der Sprecher kam aus Lateinamerika, die andere Hälfte aus Spanien. Von jedem Sprecher wurden eine deutsche und eine spanische Nacherzählung ausgewertet und diese mit den Vergleichsdaten deutscher, englischer und spanischer Muttersprachler der HFG verglichen. Bei den Spanischsprechern handelte es sich um sehr weit fortgeschrittene Lerner des Deutschen. Für jeden Text sollten drei Fragen geklärt werden.

- 1) Werden Ereignisse eher mit temporaler rechter Grenze konstruiert oder nicht?
- 2) Mit welchen Mitteln wird diese Art der Ereignisstrukturierung erreicht?
- 3) Wie hoch ist der Anteil temporaler Kohärenzherstellung durch TT-Shifter?

Drei Vergleiche wurden anhand der Analysen vollzogen:

- 1) Gibt es einen Unterschied zwischen spanischen und lateinamerikanischen Sprechern?
- 2) Wie verhält sich das Spanische im Vergleich zum Englischen, Französischen und Deutschen?
- 3) Inwieweit unterscheiden sich die deutschen Fremdsprachtexte von den Texten deutscher Muttersprachler?

In diesem Kapitel soll zuerst das Design der Untersuchung erläutert, und das Vorgehen bei der Analyse erklärt werden. Danach werden die Ergebnisse für die spanischsprachigen L1-Texte und die deutschen L2-Texte jeweils präsentiert und besprochen.

5.1 Design der Untersuchung

5.1.1 Versuchsablauf

Um die eigenen Daten mit den Daten aus den bisherigen Studien vergleichen zu können, wurde dasselbe Stimulusmaterial verwendet und mit derselben Arbeitsanweisung gearbeitet. 22 spanische Muttersprachler aus Spanien, Mexiko, Peru, Argentinien und Chile wurden gebeten, sich den Animationsfilm *Quest*¹⁰⁹ einmal komplett anzusehen. Danach wurden ihnen die einzelnen Szenen vorgespielt. Die Erhebungen

¹⁰⁹ Es handelt sich dabei um einen wortlosen Animationsfilm von Thomas Stellmach von 1996.

fanden entweder in einem Büro der Freien Universität Berlin bzw. der Humboldt Universität zu Berlin statt oder in einer ruhigen Umgebung bei den Probanden zu Hause. Nach einer kurzen Begrüßung wurden die Versuchspersonen (VPen) gebeten, eine Sprachbiographie mit persönlichen Angaben auszufüllen sowie eine Einverständniserklärung, dass ihre Daten in anonymisierter Form für wissenschaftliche Zwecke verwendet werden dürfen. Von hier an wurden weitere Arbeitsanweisungen, außer nach Rückfragen, über ein Anweisungsblatt gegeben, um den Einfluss des Versuchsleiters (VL) so gering wie möglich zu halten. Zur Bestimmung des relativen Sprachniveaus bestand der erste Teil der Datenerhebung aus einem C-Test, auf den ich weiter unten genauer eingehen werde. Für jede der fünf Aufgaben gab es fünf Minuten Zeit, die der VL stoppte. Nach Abschluss des C-Tests durften sich die VPen fünf Minuten lang erholen, bevor sie den Film einmal komplett auf dem Laptop des VL zu sehen bekamen. Dies sollte verhindern, dass Gedächtnisfaktoren einen zu starken Einfluss auf die Textproduktion ausübten. Die Anweisungen waren ebenfalls auf dem Blatt vermerkt.¹¹⁰ Nachdem sie den Film ein erstes Mal gesehen hatten, wurden Sie noch einmal gefragt, ob es Unklarheiten zur Aufgabenstellung gäbe. Dies war bei keinem der analysierten VPen der Fall. Nun wurde jede Szene einzeln noch einmal abgespielt und nach jeder Szene der Film angehalten. Die Probanden sollten nun die folgende Frage so genau und ausführlich wie möglich beantworten: „Was ist passiert?“.¹¹¹ Für die Wahl, mündliche statt schriftlicher Filmnacherzählungen zu untersuchen, gibt es zwei Gründe. Zum einen würde eine Entscheidung für die Untersuchung schriftlicher Daten verlangen, ein eigenes deutsches Vergleichskorpus aufzustellen, was wissenschaftlich durchaus interessant wäre, aber die Grenzen einer Magisterarbeit sprengen würde. Andererseits bedeutet eine längere Korrekturphase beim Schreiben, dass die entstehenden Texte weniger direkt die zu untersuchenden Konzeptualisierungsmuster widerspiegeln. Für die Nacherzählung jeder Szene konnten die Probanden sich so viel Zeit nehmen, wie sie wollten. Waren sie fertig, wurde die nächste Szene vorgespielt. Der VL achtete darauf, dass nach jeder Szene lediglich ein schwarzer Bildschirm zu sehen war, um die VPen nicht abzulenken. Nach Beschreibung der letzten Szene wurde den VPen erneut fünf Minuten Pause gewährt, um sich zu entspannen, bevor ihnen noch einmal der gesamte Film in einzelnen Szenen vorgespielt wurde. Auch diesmal wurden sie nach jeder Szene gebeten, dieselbe

¹¹⁰ Siehe Anhang.

¹¹¹ Wie in den Studien der HFG wurde die temporale Vorgabe der Frage von den Probanden nicht befolgt. In allen Texten wurde im Präsens erzählt. Siehe Stutterheim/Lambert (2005), 217.

Frage wie zuvor, diesmal allerdings auf Spanisch, zu beantworten. Die Frage wurde nicht ins Spanische übersetzt gestellt, um ein aspektuelles *priming* durch die Frage zu vermeiden, auch wenn Carroll et al. (2004: 210) festgestellt haben, dass „the pattern of conceptualisation selected is not dictated by the question used in the instruction.“ Alle Antworten wurden mit einem Sony Minidisk-Rekorder aufgenommen und später ins MP3-Format konvertiert. Diese MP3-Dateien waren die Grundlage der Transkriptionen und liegen der Arbeit bei.

Filmnacherzählung Quest

Um Aussagen über die komplexen Konzeptualisierungsprozesse machen zu können, die bei der Sprachproduktion auftreten, muss man das Experiment so gestalten, dass diese Prozesse auf der einen Seite frei genug sind, um authentisch und somit repräsentativ abzulaufen (Validität) und sie andererseits so beschränken, dass sie bei verschiedenen Versuchspersonen vergleichbare Ergebnisse hervorbringen (Reliabilität).

Stutterheim (1999: 164) schlägt daher vor, die Sprecher mit einer Wissensgrundlage zu versehen, sodass der Inhalt über die Versuchspersonen konstant gehalten werden kann. Das Thema muss darüber hinaus leicht verständlich gestaltet werden und soll nur wenig Raum für subjektive Interpretationen und Spekulationen bieten. Aus diesen Gründen wurden in den Vorgängeruntersuchungen sowohl der Animationsfilm *Quest*¹¹² als auch der Stummfilm *Modern Times*¹¹³ verwendet. Vergleichbare Daten liefern allerdings nur die Studien des *Quest*-Films. Er ist sehr strukturiert aufgebaut, da er sich aus vier Szenen zusammensetzt, die einen ähnlichen Aufbau haben. Eine Figur aus Sand kommt an einen neuen surrealistischen Ort. Er hört einen Wassertropfen und folgt dem Geräusch. Am Ende jeder Szene fällt er in eine tiefere Ebene, ohne das Wasser gefunden zu haben. Je tiefer er fällt, desto länger werden die Szenen und desto feindseliger seine Umgebung. Der Film zeigt sowohl gleichzeitige als auch nacheinander ablaufende Ereignisse. Ein besonderer Vorteil zeigt sich in der Abwesenheit von Sprache im Film, wodurch dieser für zwischensprachliche Vergleiche sehr geeignet ist. Darauf, dass Filmnacherzählungen aufgrund der doppelten Bezugs-

¹¹² Runze (2001b) & Runze (2001a) & Carroll et al. (2004) & Stutterheim/Lambert (2005), Stutterheim/Carroll (2006) & Stutterheim/Carroll (2007).

¹¹³ Stutterheim (1997) & Bylund (2007). Weiterhin lag dieser Film vielen Untersuchungen des ESF-Projektes zugrunde.

ebene (klassische und fiktive Welt)¹¹⁴ für die Unterscheidung von Haupt- und Nebenstrukturen Probleme mit sich bringen, gehe ich unter Punkt 4.1.4.2 ein.

5.1.2 Versuchspersonen

Die Gruppe der einzubeziehenden VPen musste nach zwei Seiten hin abgegrenzt werden. Zum einen sollte sichergestellt werden, dass es sich bei den Probanden tatsächlich um L2-Lerner handelte und nicht um bilinguale Sprecher¹¹⁵, zum anderen muss sichergestellt werden, dass sie sehr weit fortgeschrittene Sprecher waren. Lediglich *native-like*¹¹⁶ Sprecher einzubeziehen, war im zeitlichen Rahmen dieser Arbeit zwar nicht möglich, allerdings wurden nur solche Probanden berücksichtigt, die eine so genannte *near nativeness*¹¹⁷ an den Tag legten, die mit den weiter unten erläuterten Mitteln festgestellt wurde. Aus diesem Grund wurden aus den 22 Probanden nur zehn zur Analyse ausgewählt, deren Daten in den untenstehenden Tabellen 3, 4 und 5 widergegeben werden.

Lateinamerika							
VP	1	2	3	4	5	Σ	SD
C-Test	80	82	89	86	93	85,2	4,5/5 %
Alter	25	26	25	26	30	28,1	4,9/17 %
Geschlecht	m	m	f	m	m	4/1	
Aufenthalt in Jahren	8	3	6	2	9	5,2	2,8/53 %
Alter 1.Kontakt	22	11	8	11	6	12,2	5,8/48 %

Tabelle 3: Metadaten der lateinamerikanischen Gruppe
SD = Standardabweichung % = SD/Mittelwert x 100

Spanien							
VP	6	7	8	9	10	Σ	SD
C-Test	93	84	83	82	89	86,2	4,7/ 5 %
Alter	40	31	20	26	37	30,8	8,1/ 26 %
Geschlecht	f	m	m	m	f	3/ 2	
Aufenthalt in Jahren	20	6	1	5	12	7,8	7,2/ 91 %
Alter 1.Kontakt	17	25	17	15	15	15,6	7,5/ 48 %

Tabelle 5: Metadaten der spanischen Gruppe
SD = Standardabweichung % = SD/Mittelwert x 100

L1 Spanisch Gesamt		
VP	Σ	SD
C-Test	85,6	4,8/5 %
Alter	29,1	5,6/19 %
Geschlecht	7/3	
Aufenthalt in Jahren	6,2	5,7/92 %
Alter 1.Kontakt	13,44	6,3/47 %

Tabelle 4: Metadaten aller Spanier
SD = Standardabweichung
% = SD/Mittelwert x 100

¹¹⁴ Siehe Dietrich (1992), 141f.

¹¹⁵ Eine Studie zur bilingualen Informationsstrukturierung für das Sprachenpaar Schwedisch/Deutsch wird zurzeit unter der Leitung von Emanuel Bylund an der Stockholm Universität durchgeführt.

¹¹⁶ Schmiedtová (im Druck), 2.

¹¹⁷ Sorace (2003), 130.

Grundlage für die Entscheidung war einerseits das Ergebnis des C-Tests und andererseits die Beherrschung bestimmter grammatischer Mittel. Beim C-Test handelt es sich um einen von Jim Coleman, Rüdiger Grotjahn, Ulrich Raatz und Verena Wockenfuß¹¹⁸ entwickelten Test, der für den Einsatz bei englischen Deutschlernern entwickelt wurde.¹¹⁹ C-Tests können zwar den absoluten Sprachstand nicht feststellen, da der Test allerdings in sich ausgewogen ist, erlaubt er Rückschlüsse über die relative Sprachfähigkeit innerhalb einer Gruppe.¹²⁰ Die am weitesten fortgeschrittenen Probanden sollten auch im C-Test am besten abschneiden. Es kann zwar eingewendet werden, dass der C-Test als schriftlicher Test, auch nur die schriftlichen Fertigkeiten der Probanden widerspiegelt, Raatz/Klein-Braley (1983: 97) konnten allerdings zeigen, dass er auch in vielen Fällen mit den mündlichen Fertigkeiten korreliert. Neben dem C-Test wurden auch die in Schmiedtová/Sahonenko (2008: 55) angeführten Kriterien für die Entscheidung herangezogen.

- a) ausgezeichnete Sprachkenntnisse: korrekter Satzbau, Deklinations- und Verbflexionsfehler kommen kaum vor, d.h. die Lerner waren formal gesehen unauffällig,
- b) aktive Benutzung der Zweitsprache im Alltag
- c) früher Beginn des Zweitspracherwerbs

Deutsch als L2

Ich werde in dieser Arbeit den Begriff *L2* statt *Fremdsprache* oder *Zweitsprache* verwenden, da es schwer ist, für meine Probandengruppe eine klare Abgrenzung auszumachen. Dietrich (1987: 358) unterscheidet die Begriffe *Erstsprache*, *Zweitsprache*, *L1* und *Fremdsprache* anhand von drei Dimensionen: Reihenfolge, Status und kulturelle Funktion. Für Rösler (1994: 8f) spielen außerdem die Dichotomien *gesteuert/ungesteuert* und *Inland/Ausland* eine Rolle.¹²¹

Alle analysierten VPen haben Unterricht im Ausland genossen und sind durch teilweise jahrelangen Aufenthalt in Deutschland ungesteuertem Input ausgesetzt gewesen. Darüber hinaus haben einige von ihnen auch in Deutschland weiterhin am Deutschunterricht teilgenommen. Eine detaillierte Auflistung der Sprachbiographien aller zehn VPen findet sich im Anhang. Die folgenden Tabellen fassen die Metadaten der analysierten Probanden zusammen.

¹¹⁸ Ich möchte Herrn Raatz an dieser Stelle für seine freundliche Unterstützung danken.

¹¹⁹ Ein speziell auf spanische Deutschlernern zugeschnittener C-Test war zum Zeitpunkt der Experimente nicht erhältlich. Ein Muster des verwendeten C-Tests findet sich im Anhang.

¹²⁰ Raatz/Klein-Braley (1983) & Raatz et al. (2006).

¹²¹ Siehe auch Lightbown/Spada (1995) & Ellis (2000).

Herkunft

Wie im Abschnitt 3.2.3 gezeigt wurde, weisen die Aspektsysteme zwischen Sprechern aus Lateinamerika und Spanien Unterschiede auf. Aus diesem Grund wurde die Gruppe der spanischen Muttersprachler in europäische und lateinamerikanische Spanischsprecher¹²² unterteilt. Diese wurden, wo es angebracht war, getrennt analysiert.

Alter

Das Durchschnittsalter der zehn VPen lag bei 29,1 Jahren. Die Lateinamerikaner waren mit 28,1 Jahren durchschnittlich etwas jünger als die Spanier mit 30,8 Jahren. Die jüngste VP war 20 Jahre alt, die älteste 40. Insgesamt beträgt die Standardabweichung für die lateinamerikanische Gruppe 4,9. Das sind 17 % des Mittelwertes¹²³, für die spanische 8,1 (26 %).

Sprachstand

Der Durchschnittswert der C-Tests beträgt 85,6 Punkte. Die Lateinamerikaner liegen leicht darunter, die Spanier leicht darüber, die Standardabweichung beträgt insgesamt 4,8 (5 %). Auch innerhalb der Gruppen lag die Standardabweichung jeweils nicht höher als 5 % des Mittelwertes. Die Spanne verlief insgesamt von 80 Punkten bis zu 93 Punkten. Bei den analysierten VPen handelt es sich also um sehr weit fortgeschrittene Lerner, auch wenn nicht alle zur Gruppe der *native-like* Sprecher zählen.

Geschlecht

Die Verteilung der Geschlechter war leider weniger ausgeglichen. In der Gruppe der Lateinamerikaner belief sich Verhältnis von Männern zu Frauen 80% zu 20%, in der spanischen Gruppe 60% zu 40%.

Erster Sprachkontakt mit dem Deutschen

In der Fremd- und Zweitspracherwerbsforschung wird seit Penfield/Roberts (1959) darüber diskutiert, welchen Einfluss das Alter des ersten Sprachkontaktes hat. Lenneberg (1967) entwickelte die Gedanken Penfields weiter und postulierte eine *kritische Zeitspanne (critical period)*, die mit der Pubertät endet, und nach der kein Erstspracherwerb mehr möglich sei. Edmondson/House (2006: 174ff) fassen die Diskus-

¹²² Unterschiede zwischen der Varietät in Peru und Mexiko wurden nicht untersucht.

¹²³ Die Relation der Standardabweichung vom Mittelwert in Prozent wird von hier an in Klammern angegeben.

sion verschiedener Studien zu diesem Thema zusammen, die in ihrer Gesamtheit den folgenden Schluss nahelegen, dass „Erwachsene schneller lernen als Kinder und Jugendliche schneller als Erwachsene“.¹²⁴ Während Ergebnisse, wie etwa die in Patkowski (1980)¹²⁵ eine kritische Phase für den Erwerb der Morphosyntax am Ende der Pubertät andeuten, lassen widersprüchliche Ergebnisse von Traoré (2000) und Singleton (2001)¹²⁶, bereits auf eine solche Phase am das Ende des sechsten Lebensjahres schließen. Zu ähnlichen Ergebnissen für eine kritische Phase für die Aussprache kommen auch Tahta et al. (1981).¹²⁷ Unter anderem die Studien von Neufeld (1979) und Birdsong, David (1992, 2003)¹²⁸ konnten allerdings Beweise dafür erbringen, dass muttersprachliche Kompetenz in einigen Fällen auch nach dieser Phase noch erreicht werden kann, sodass von einer *kritischen Periode* nicht die Rede sein kann. Edmondson spricht daher von einem *günstigen Zeitraum (sensitive period)*¹²⁹. Wichtig sind diese Ergebnisse, da sich die Gruppe der analysierten VPen deutlich im Alter des Erstkontaktes mit dem Deutschen unterscheiden. Die meisten VPen haben Deutsch erst nach dem 15. Lebensjahr zu lernen begonnen (6), einer sogar erst mit 25, zwei VPen mit elf. Lediglich zwei VPen liegen mit 6 bzw. 8 Jahren an der Grenze des in Lamendella (1977: 175)¹³⁰ für den Erstspracherwerb erwähnten Grenze von 5 Jahren. Diese beiden VPen schneiden bei den C-Tests mit am besten ab, allerdings erreichen auch VP₀₆ und VP₁₀ die gleichen Punktzahlen. Für die vier VPen mit dem jüngsten Sprachkontakt gilt darüber hinaus, dass sich der Sprachkontakt bis etwa zum 15. Lebensjahr auf ein bis zwei Schulstunden pro Woche beschränkte, von einer zweiten L1 kann also nicht die Rede sein.

Aufenthaltsdauer

Der größte Unterschied zwischen den VPen besteht in der Länge des Aufenthaltes in Deutschland. Die Spanne reicht von einem Jahr bis zu zwanzig Jahren. Der Durchschnitt liegt bei 6,2 Jahren mit einer Standardabweichung von 5,7 (93 %). Die Gruppe der Lateinamerikaner ist mit einer 53 prozentigen Abweichung dabei etwas homogener als die Spanier mit 91 %. Alle VPen wohnten zum Zeitpunkt der Untersuchung in Deutschland. Da hier nicht über die Erwerbsdauer sondern über die Mög-

¹²⁴ Edmondson/House (2006), 176., siehe auch Grotjahn/Klein-Braley (2002).

¹²⁵ zitiert Edmondson/House (2006), 176.

¹²⁶ beide zitiert ebenda, 178.

¹²⁷ zitiert ebenda.

¹²⁸ zitiert nach Birdsong (2005), 120.

¹²⁹ Edmondson/House (2006), 179.

¹³⁰ zitiert nach Dietrich (1987), 356.

lichkeit einer muttersprachlichen Konzeptualisierung Aussagen gemacht werden sollen, ist dieser Faktor nicht bestimmend.

Bildungsgrad

Wie auch die VPen des HFG haben alle analysierten Sprecher dieser Studie einen akademischen Hintergrund. Entweder sind sie Studenten (6), Sprachlehrer (3) oder wissenschaftliche Mitarbeiter an einer deutschen Universität (1).

Weitere Sprachen

Der Einfluss weiterer von den Probanden gelernter Sprachen (L2 oder L3) wurde in dieser Studie nicht weiter untersucht. In drei Fällen war Deutsch die erste Fremdsprache, in vier Fällen die zweite mit Englisch als erster Fremdsprache, in zwei Fällen dritte Fremdsprache mit Englisch als erster und Französisch als zweiter Sprache und in einem Fall dritte mit Französisch als erster und Englisch als zweiter Fremdsprache.

Gewicht der anderen Faktoren auf den Sprachstand

Für die Gegenüberstellung der beiden spanischen Gruppen, war es wichtig zu untersuchen, ob sich die Eigenschaften der Sprecher gleichmäßig über beide Gruppen verteilten. Hierzu wurde eine Korrelation der unterschiedlichen Angaben und der Herkunft gerechnet. Allein das Alter des ersten Kontaktes mit dem Deutschen korrelierte leicht ($r=0,55$) mit der Herkunft. Die Korrelation ist allerdings nicht signifikant.

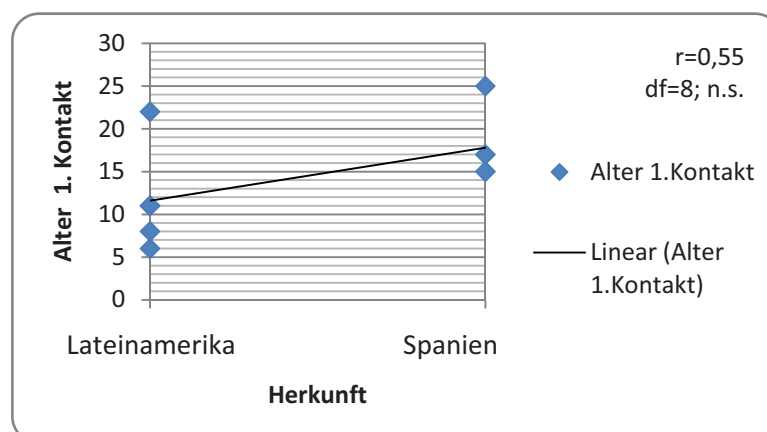


Abbildung 5: Alter des ersten Kontaktes mit dem Deutschen aufgetragen über der Herkunft

Um die Verlässlichkeit der C-Test-Ergebnisse zu überprüfen, wurde die Korrelation der Ergebnisse mit den einzelnen Faktoren errechnet. Eine auf dem 5 %-Niveau signifikante Korrelation gab es sowohl zwischen C-Test und Alter, als auch zwischen

C-Test und Aufenthalt in Jahren. Diese beiden Faktoren korrelieren wiederum auf dem 1 %-Niveau. Je älter eine VP war, desto länger lebte sie auch in Deutschland und desto besser war ihr C-Test. Da alle VPen eine hohe Motivation für die Beschäftigung mit der deutschen Sprache an den Tag legten, spiegelt der C-Test also einen geübteren Umgang im Deutschen wieder. Der C-Test als Entscheidungskriterium war also gerechtfertigt.

5.1.3 Daten

Die Daten der einzelnen Szenen wurden mit einem Sony-Minidisc-Recorder und einem externen Mikrofon aufgenommen und anschließend digitalisiert. Sie liegen im MP3-Format vor. Für die Daten der zehn analysierten VPen wurden danach mit Hilfe des *EXMARaLDA*¹³¹-Partitur-Editors von Thomas Schmidt und Kai Wörner der Universität Hamburg literarisch transkribiert. Hinterher wurden die Analysen in einer Microsoft Excel-Tabelle vorgenommen, da so eine bessere Auszählung der Markierungen ermöglicht wurde.

Transkription

Die Transkriptionen wurden so unterteilt, dass für jede VP und jede Szene eine eigene Datei erstellt wurde. Die Transkription sollte für potenzielle spätere Nutzung der Daten durch dritte möglichst universell nutzbar gemacht werden.¹³² Dies verlangt, dass Annotationen möglichst getrennt von den eigentlichen Sprachdaten gespeichert werden und selektiv aus der eigentlichen Transkription entfernt werden können.¹³³ Aus diesem Grund wurde für die Transkription ein Mehrebenenmodell mit sogenannter *standoff* Architektur gewählt, welches mit dem frei zugänglichen Programm EXMARaLDA erstellt werden kann. Jedes *token* bildet darin eine eigene Einheit. Redeabbrüche, leere und gefüllte Pausen werden dabei auf getrennten Ebenen aufgezeichnet. Im Anhang findet sich ein Beispiel dieser Transkriptionsebene. Die so entstandenen XML-Dateien liegen der Arbeit ebenfalls bei. Das Programm erleichtert dem Transkribenten die Arbeit dadurch, dass sich MP3-Dateien in die Oberfläche einladen lassen, und man diese dann mit dem transkribierten Material synchronisieren kann, sodass sich schwer zu verstehende Passagen bei der Transkription ohne um-

¹³¹ <http://www.exmaralda.org/index.html>

¹³² Für einen Überblick über verschiedene Transkriptionssysteme siehe Dittmar (2004).

¹³³ Siehe Lüdeling (2007).

ständliches Suchen leicht wiederholen lassen. Das verwendete Tag-Set lehnt sich an das von des HFG verwendete an.¹³⁴

Tag	Bedeutung
2	Pausen mit Längenangabe in Sekunden
*	Pause unter einer Sekunde
/	Abbruch im Wort, in der Phrase, in der Äußerungseinheit
eh	Gefüllte Pause
no	Feed-Back-Frage (spanisch)
ne	Feed-Back-Frage (deutsch)

Tabelle 6: Verwendetes Tagset

5.1.4 Analyseschritte

Die Aufbereitung der Daten erfolgte in mehreren Schritten, die in diesem Abschnitt beschrieben werden sollen.

5.1.4.1 Erfassung der Propositionen

Für die einzelnen Texte wurden in einem ersten Schritt die zu zählenden Äußerungen zusammengefasst und gezählt. Dabei zählen die folgenden Strukturen als eine Äußerungseinheit

- Inhalt eines kognitiven oder perzeptiven Vorganges durch einen Komplementsatz

VP ₀₅ L2 DE Me- tall ¹³⁵	4	und sieht	VP ₀₁ ES Sand	7	y vé
		dass eine art eh schneidezahnrad zu ihm			que está vacia
		läuft und ihm dabei den fuß eh abschneidet			

- Durch andere Äußerungen unterbrochene Äußerungseinheiten sind durch „...“ gekennzeichnet.

VP ₀₆ L2 DE Sand	5	führt sich das ..	VP ₀₁ ES Stein	25	l y la piedra ..
		glaube ich			en la que había pisado
		in mund		26	se rompe

- erweiterte prädikative Partizipialkonstruktion

¹³⁴ Stutterheim (1997), 308.

¹³⁵ In der linken Spalte jedes Beispiels ist der Sprecher, die Sprache und die Szene (Sand, Papier, Stein, Metall) vermerkt, aus der das Beispiel stammt. In der mittleren Spalte steht die Nummer der Äußerung.

VP ₀₆ L2 DE Papier	10	1 und gräbt einfach nur in/ in/ in/ die erde oder in den sand ne 1 offensich- tlich nach einem geräusch
		oder suchend nach einem geräusch der/ der/ der/ wassertropfen

VP ₀₃ ES Sand	5	sale la punta de una botella
		saliendo de la arena

- Ellipsen in komplexen Verbphrasen

VP ₀₃ L2 DE Metall	38	und eh er versucht durchzukommen
		1 also ein/ wieder ein loch zu machen

- aufeinanderfolgende Wiederholungen desselben Ereignisses mit durativem Effekt wurden zu einer Einheit zusammengefasst

VP ₀₅ L2 DE Sand	10	eh sie gräbt
		und gräbt
		und gräbt

VP ₀₁ ES Sand	13	busca
		busca

- metakommunikative Kommentare

VP ₀₁ L2 DE Metall	nach 27	genau
----------------------------------	---------	-------

VP ₀₂ ES Stein	nach 19	bueno
---------------------------	---------	-------

- Redeabbrüche (durchgestrichen)

VP ₀₁ L2 DE Metall		aber es geht/
	35	es gelingt ihm nicht

VP ₀₂ ES Papier		empieza/
	15	entonces empieza a golpear sobre el papel

5.1.4.2 Bestimmung der Hauptstruktur und der Nebenstruktur

Die Propositionen wurden in einem zweiten Schritt in Hauptstrukturäußerungen (HS) und Nebenstrukturäußerungen (NS) unterschieden. Nicht zur Hauptstruktur gezählt wurden (HS sind grau unterlegt):

- Gleichzeitige Ereignisse
Dient eine Proposition als temporaler Rahmen für weitere Propositionen, zählt sie selbst nicht zur Hauptstruktur.

VP ₀₁ ES Sand	16		y mientras que está cavando
	17		se nota

- Reformulierungen und Wiederholungen
Wird eine Äußerung reformuliert oder wiederholt, so zählt nur die erste Version zur HS.

VP ₀₂ L2 DE Sand	4	und der sieht eine flasche/ eine leere flasche neben ihm	VP ₀₁ ES Papier		ah allí es que
	5	und er sieht diese flasche		10	le cae el papel en la cara
				11	le cae un papel en la cara

- Rückverweise auf vorherige Ereignisse
Verweist eine Äußerung auf ein Ereignis, das sich vor der aktuellen TT befindet, gehört sie nicht zur HS.

VP ₁₀ L2 DE Metall	23	und dieses gitter hat sich ge- prägt an seiner/ an seinem bauch	VP ₀₆ ES Sand	8	y en ese momento la arena se lo traga
				9	se convierte en una arena movediza
				10	y se lo traga

- Negierte Äußerungen zählen nicht zur HS

VP ₀₁ L2 DE Stein	27	und naja klettert nicht runter	VP ₀₂ ES Stein	13	pero el agua no caye de arriba
---------------------------------	----	--------------------------------	------------------------------	----	-----------------------------------

- Subordinierte Äußerungen
Auch wenn weiterführende Nebensätze inhaltlich koordiniert sind¹³⁶, dient jede Form der Subordination dazu, durch Einschränkung der Geltung, Sachverhalte aus der Ebene der durch die globalen Vorgaben bestimmten Informationsstruktur auszugliedern.¹³⁷
- Modalisierte Ausdrücke
Durch sogenannte *nec*- oder *poss*-Operatoren¹³⁸ modalisierte Äußerungen erfüllen die globale modale Topikvorgabe für narrative Texte nicht und gehören somit zur NS. Hierzu zählen die folgenden Typen.

- Modalverben

(können, müssen, wollen, sollen / poder, tener que, deber, querer)

VP ₀₁ L2 DE Metall	19	dann kann er sich noch retten	VP ₀₂ ES Stein	17	y de/ y de esta altitud ya puede distin- guir el pequeño charco de agua
----------------------------------	----	----------------------------------	------------------------------	----	--

- Konditionale

VP ₀₆ L2 DE Stein	4	und ein stein hätte ihm beinahe den schädel zertrümmert
---------------------------------	---	---

- Futur¹³⁹

VP ₀₉ L2 DE	1	der der mensch aus sand/ der	VP ₀₂ ES	12	va a buscar eh el
------------------------	---	------------------------------	---------------------	----	-------------------

¹³⁶ Stutterheim (1997), 208.

¹³⁷ ebenda, 245.

¹³⁸ Dietrich (1992), 141f.

¹³⁹ ebenda, 92.

Stein		sandmann wird in eine weitere dritte wüste eh geraten	Stein		agua
-------	--	---	-------	--	------

▪ Irrealis auslösende Averbien (fast/ casi)

VP ₀₁ L2 DE Metall	20	eh 1 dann wird er fast von einer maschine gerammt	VP ₀₁ ES Metall	16	y casi lo/ casi lo botan
-------------------------------	----	---	----------------------------	----	--------------------------

▪ Satzadverbiale (wahrscheinlich)

VP ₁₀ L2 DE Metall	16	hat sich wahrscheinlich weh getan ¹⁴⁰
-------------------------------	----	--

• Ereignisse auf der Film-Ebene

Filmnacherzählungen haben einen entscheidenden methodischen Nachteil gegenüber rein narrativen Texten. Wie bereits erwähnt überlagern sich bei dieser Textsorte zwei Referenzrahmen. Zum einen etabliert das Filmgeschehen eine fiktive Welt, in der die Ereignisse nacheinander und nebeneinander geschehen. Ebenso finden aber auch eine Beobachtung in der klassischen Welt statt. Aus diesem Grund finden sich in Filmnacherzählungen typischerweise Referenzen auf beiden Ebenen

[in reinen Erzählungen gilt:] alle Hauptstrukturäußerungen müssen auf Ereignisse in derselben Welt verweisen, der auch die Erzählsituation angehört, mögen sie wahr darin sein oder erfunden. Wird hingegen der Unterschied zwischen der Welt der Sprechsituation und der Welt der referierten Ereignisse ausgedrückt, ist die Erzählperspektive nicht eingehalten, liegen andere Prinzipien des Textaufbaus vor. (Dietrich 1992: 158)

VP ₀₅ L2 DE Metall	12	eh und man sieht auch dabei	VP ₀₂ ES Metall	1	vemos
		dass er jetzt diesmal richtig sand verliert beim/ beim laufen			que el hombre de arena cae sobre la/ el mundo de metal

• Kommentare

VP ₁₀ L2 DE Metall	2	das ja erinnert auch wieder ein bisschen an dalí	VP ₀₁ ES Sand	10	no me acuerdo
-------------------------------	---	--	--------------------------	----	---------------

• Zustände

Zustände können zwar in den Filmnacherzählungen sehr dynamisch eingebunden sein, wenn etwa ein Ereignis im Film dazu führt, dass ein Zustand abrupt in einer neuen Einstellung dargestellt wird. Allerdings bezieht sich der dynamische Aspekt tatsächlich auf die Film-Ebene. Auf der Ebene der Geschichte passiert nichts, sondern der neue Zustand wird wahrnehmbar. Die Erwähnung eines neuen Zustandes beantwortet also nicht die Frage, „Was

¹⁴⁰ Auch ohne das Satzadverb wäre dieser Satz aufgrund der Vorzeitigkeit Teil der NS.

passiert dann?“ und gehört damit zur NS. Dazu gehören alle prädikativen Ausdrücke mit Kopula. Im Spanischen zählen dazu sowohl solche, die anhaltenden Zustände beschreiben (*ser*) und solche mit temporären Zuständen (*estar*). Weiterhin zählen dazu Besitzverben (*haben, besitzen/ tener, poseer*), Verben, die die Beibehaltung eines Zustandes ausdrücken (*bleiben/ mantener, quedarse*), Pseudoattribute wie *scheinen/ parecer* und sogenannte *existentials*, die neue Referenten einführen (es gibt/hay).¹⁴¹

VP ₀₁ L2 DE Metall	41	dann gibt es kein licht	VP ₀₅ ES Stein	9	y de repente está en una altura de unos cuantos metros eh desde el suelo.
----------------------------------	----	----------------------------	------------------------------	---	--

5.1.4.3 Temporale rechte Grenze

Für jede Proposition wurde entschieden, ob es sich bei lexikalischen Inhalt und einen 1-Zustands- oder 2-Zustands-Verb handelt. Beide konnten mit einer Ergänzung durch ein affiziertes oder effiziertes Objekt modifiziert sein, was ebenfalls notiert wurde. Handelt es sich um ein Bewegungsverb, konnten außerdem Teile des Weges explizit genannt werden. Unterschieden wurde das Erwähnen des Startpunktes (Er fällt vom Stein), einer Richtung (Er fällt nach unten), und eines Ziels (Er fällt auf den Boden). Im Deutschen ist es darüber hinaus möglich, durch ein resultatives Adjunkt einen Endzustand darzustellen wie in (38).

(38) *Der Mann haut einen Stein kaputt*

Eine temporale rechte Grenze wurde für den lexikalischen Inhalt einer Äußerung dann angenommen, wenn zumindest eines der folgenden Kriterien erfüllt war:

- Es handelte sich um ein 2-Zustands-Verb
- Das Prädikat enthielt ein zählbares affiziertes oder effiziertes Objekt (39). Stoffbezeichnungen und unbestimmt quantifizierte Mengen führen nicht zur Abgeschlossenheit des Ereignisses (40).

(39) *Er wirft einen Stein* → *mit rechter Grenze*

(40) *Er wirft Steine* → *keine rechte Grenze*

Ein Bewegungsverb wurde durch ein zugehöriges Ziel ergänzt (43).

(41) *Er fällt vom Stein* → *keine rechte Grenze*

(42) *Er fällt nach unten* → *keine rechte Grenze*

¹⁴¹ Siehe auch Miguel Aparicio (1992), 3013.

(43) *Er fällt auf den Boden* → *mit rechter Grenze*

5.1.4.4 Aspekt durch Periphrasen

Der lexikalische Inhalt konnte durch verschiedene grammatische Mittel aspektuell manipuliert sein.¹⁴² Folgende Varianten wurden markiert:

- Inchoativer Aspekt

Im Deutschen wird dieser Aspekt erreicht durch die Formen *beginnen zu* + *INF*, *anfangen zu* + *INF*

VP ₀₈ L2 DE Metall	8	dann als er eh beginnt eh zu wandern
VP ₀₆ L1 DE	17	und fängt an
		im Sand zu graben

Im Spanischen dienen die Periphrasen mit Infinitiv *comenzar a*, *empezar a*, *echarse a*, *ponerse a*, *romper a*, *resolverse a*¹⁴³, um einen inchoativen Aspekt auszudrücken.

VP ₀₁ ES Papier	7	2 eh	comienza	a	caminar
VP ₀₃ ES Stein	6	Empieza	a	caminar	

- Progressiver Aspekt

Im Deutschen entsteht durch die Periphrase *dabei sein zu* + *INF*, *am/beim* + *nominalisiertes Verb* + *sein* eine progressive Lesart.

VP ₀₉ L1 DE	98	und / ja während er dabei is l
		das loch zu vergrößern

Im Spanischen haben die folgenden Periphrasen mit Gerundiv den Effekt einer progressiven Lesart: *estar*, *ir*, *venir*, *seguir*, *andar*, *llevar*.¹⁴⁴

VP ₀₇ ES Papier	5	algunos trocitos están volando por el aire
VP ₀₅ ES Papier	5	y van circulando estas hojas de papel por la imagen

- Perfektiver Aspekt

Einen perfektiven Charakter hat die deutsche Periphrase *schaffen zu* + *INF*.

¹⁴² für das Spanische siehe Sarmiento/Sánchez (1989), 130f. sowie Bocaz Sandoval (1991), 1314ff.

¹⁴³ Die letzten beiden Varianten wurden von den analysierten VPen nicht benutzt.

¹⁴⁴ Für Quesada (1995), 28. ist nur die Form mit *estar* grammatikalisiert.

VP ₀₉ L1 DE	72	und schafft's dann so grad noch 2 da durch das loch zu springen
------------------------	----	---

Die spanische Entsprechung lautet *lograr* + *INF*. Auch die Konstruktion *acabar* + *Gerundiv* drückt einen perfektiven Aspekt aus.

VP ₀₅ ES Stein	10	eh logra bajar de esa roca
---------------------------	----	----------------------------

VP ₁₀ ES Metall	19	si este chico acaba encontrando el agua
----------------------------	----	---

- Intention als Inchoativmarkierung

Eine Besonderheit spanischer Sprecher ist der häufige Gebrauch von Periphrasen wie *intentar* + *INF* oder *tratar de* + *INF*, die eine Intention ausdrücken. Sie bezeichnen zwar ursprünglich keine zeitliche Relation, aber sie scheinen zumindest in Filmnacherzählungen einen inchoativen Charakter¹⁴⁵ zu haben. Obwohl auch deutsche Muttersprachler die entsprechende Konstruktion *versuchen zu* + *INF* benutzen, erfüllt sie dort eine andere Funktion. Während deutsche Muttersprachler damit Ereignisse beschreiben, die vor seinem Abschluss unterbrochen werden, benutzen spanische Muttersprachler sowohl in ihrer L1 als auch in der L2, diese Periphrase sowohl für Situationen, die abgebrochen werden, als auch für erfolgreich abgeschlossene. Dabei überwiegen in den spanischen (53 %) wie auch in den deutschen (75 %) Texten die erfolgreich abgeschlossenen „Versuche“. Aus diesem Grund halte ich es für sinnvoll auch diese Periphrase in Hinblick auf ihre Effekte bzgl. der Ereigniskonzeptualisierung in die Analyse mit einzubeziehen. Die Fälle, in denen das Ziel der Handlung scheitert, in denen es sich also um „echte“ Versuche handelt, wurden aus der Analyse ausgeschlossen.

VP ₀₁ L2 DE Metall	87	und dann sieht er
		ein/ dass so eine maschine versucht mit so einer platte den boden zuzumachen

5.1.4.5 Berechnung der Abgeschlossenheit

In der Analyse wurden die oben beschriebenen Periphrasen einerseits einzeln gezählt, andererseits wird der Effekt aller Periphrasen (nicht nur der progressiven) anders als in den Studien der HFG für die Auswertung der Abgeschlossenheit der Ereignisse berücksichtigt. Sie sind in der unteren Graphik gestrichelt dargestellt, da sie nicht direkt in die Anzahl der *abgeschlossenen* bzw. *unabgeschlossenen Ereignisse* eingehen. Inchoativ markierte Ereignisse sind aber ebenso wenig nach rechts hin

¹⁴⁵ Diese Phänomene finden sich auch in den französischen Texten. Siehe Stutterheim/Lambert (2005), 219.

grenzbezogen wie die hier aufgeführten unabgeschlossenen Ereignisse. Die Markierung durch eine Perfekt-Periphrase etabliert eine rechte Grenze eines ansonsten unabgeschlossenen Ereignisses. Die Berechnung verläuft so, dass die inhärenten Eigenschaften im Schema von einer höheren Ebene überschrieben werden. Ein durch einen progressiven Aspekt manipuliertes 2-Zustand-Prädikat mit Objekt und Ziel (closed) ¹⁴⁶ wird daher z.B. als *unabgeschlossen* gewertet.

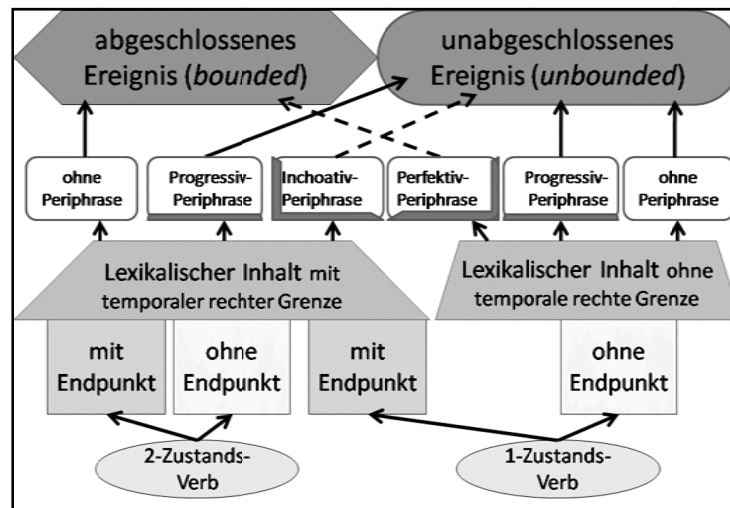


Abbildung 6: Berechnung der Abgeschlossenheit
gestrichelter Pfeil = Effekt geht nicht direkt ein

Im folgenden Beispiel wird das Ziel eines Ereignisses erwähnt. Das Verb erhält durch die Periphrase *ir + GER* progressiven Aspekt und zusätzlich bewirkt die Verdreifachung einen durativen Charakter.

VP ₁₀ ES Metall	249	toda esa arena	va cayendo cayendo cayendo	al agua
		<i>Der ganze Sand</i>	<i>fallen:</i> <i>3.Ps.Sg.Präs.prog.durat</i>	<i>ins Wasser</i>

5.1.4.6 Temporale Adverbiale

Die Ausführungen im Kapitel 2.3.1 haben gezeigt, dass die Wahl für oder gegen eine explizite Herstellung von Kohärenz in Texten als Ausdruck verschiedener Strategien der Informationsorganisation gewertet wird. Aus diesem Grund wurde auch die Zahl temporalen Adverbiale ausgewertet.

Zwei temporale Angaben wurden unterschieden.

- a) Shift-Adverben:

¹⁴⁶ Stutterheim/Nüse (2003), 862.

Deutsch: *dann, danach, daraufhin*

Spanisch: *luego, después (pués), entonces*

Die Analyse der drei spanischen Adverbien bringt ein praktisches und ein prinzipielles Problem mit sich. Das praktische besteht darin, dass die ersten beiden Formen auch als Präpositionen, das dritte als deiktisches temporales Adverb (als Äquivalent zum deutschen *früher*) auftauchen. Dies muss bei der Auszählung bedacht werden. Das prinzipielle besteht darin, dass die Bedeutung von *entonces* ambig ist. Einerseits fungiert er als Standard-Marker für eine TT-Verschiebung, andererseits kann er auch als Kausalmarker interpretiert werden.¹⁴⁷ Diese Ambiguität lässt sich in den meisten Fällen nicht auflösen und muss bei der Auswertung mitbedacht werden.

b) Adverbiale, die auf den Sprechzeitpunkt referieren:

Deutsch: *jetzt, nun*

Spanisch: *ahora*

Ebenfalls in Kapitel 2.3.1 wurde gezeigt, dass die Protagonisten-zentrierte Perspektive sich u.a. durch eine hohe Zahl deiktischer Referenzen auf die TU auszeichnet. Daher wurden diese expliziten Referenzen in den Texten mit analysiert.

5.1.4.7 Signifikanztests

Da wo die Anzahl der gezählten Einheiten es zuließ, wurde zur Feststellung der Signifikanz der gefundenen Ergebnisse ein χ^2 -Test gerechnet. Mit einem Stern markierte Zahlen sind auf dem 5 %-Niveau und mit zwei Sternen auf dem 1 %-Niveau signifikant. Da viele Ergebnisse der Vergleichsstudien nur als Prozentangaben vorliegen, wurden die für den χ^2 -Test benötigten absoluten Zahlen mit Hilfe der Gesamtanzahl der Ereignisse errechnet.

5.1.5 Vergleichsdaten

Die erhobenen Daten wurden mit den Ergebnissen der in Kapitel 2.3.1 genannten Literatur verglichen. Da für die einzelnen Analysen dort jeweils unterschiedliche Grundgesamtheiten für die prozentualen Anteile zugrunde liegen, waren diese für die jeweiligen Zahlen angegeben. Für einige Analysen lagen keine Daten vor. In diesen

¹⁴⁷ Lamiquiz (1991) beschreibt insgesamt fünf Bedeutungen des Adverbs *entonces*.

Fällen wurden die Rohdaten der deutschen Muttersprachler für diese Studie ebenfalls nach dem oben beschriebenen Prozedere ausgewertet.¹⁴⁸ Dies trifft zu für:

- die Ergänzung durch ein Objekt oder Ziel
- den differenzierten Aspektgebrauch

Um eine Vergleichbarkeit zu den zitierten Studien zu ermöglichen, wurden die drei folgenden Grundmengen ermittelt. In den Tabellen wird jeweils auf die Vergleichsmenge hingewiesen.

- a) alle Äußerungen
ohne 0-Zustands-Prädikate
- b) assertive Äußerungen
ohne Modalisierung
- c) Hauptstrukturäußerungen
siehe oben

¹⁴⁸ An dieser Stelle möchte ich Christiane von Stutterheim für die Bereitstellung der Rohdaten danken. Einbezogen wurden nur neun Probanden, die auch als Basis für Runze (2001b) & Runze (2001a). dienten. Diese finden sich ebenfalls im Anhang.

5.2 Ergebnisse

Die Ergebnisse werden in drei Stufen präsentiert. Im ersten Schritt werden die beiden spanischsprachigen Gruppen gegenübergestellt, als Zweites sollen die Spanischen L1-Texte ausgewertet und zu den englischen, französischen und deutschen L1-Ergebnissen der Vergleichsstudien in Beziehung gesetzt werden.

Im dritten Schritt wird analysiert, welche Ähnlichkeiten und Unterschiede sich beim Vergleich der deutschen L1- bzw. L2-Texte ergeben.

5.2.1 L1 Spanisch

5.2.1.1 Vergleich der beiden spanischen Gruppen

Wie bereits im Kapitel 3 beschrieben wurde, muss zuerst festgestellt werden, ob sich die Unterschiede zwischen den Aspektsystemen der Spanischsprecher aus Lateinamerika und Spanien in unterschiedlichen Strategien der Informationsorganisation niederschlagen. Die folgende Tabelle stellt die Befunde für beide Gruppen gegenüber. Für die Konstruktion von unabgeschlossenen Ereignissen mit Hilfe von Aspektperiphrasen oder durch ein Prädikat ohne temporale rechte Grenze, gibt es zwischen den beiden Gruppen weder gemessen auf den gesamten Text ($p=0,77$) noch beschränkt auf die Hauptstrukturäußerungen ($p=0,41$) einen signifikanten Unterschied. Auch wenn der Effekt der inchoativen und perfektiven Konstruktionen sowie der *Versuchs-Periphrase* abzieht, ergibt sich kein signifikanter Unterschied ($p=0,44/p=0,19$). In beiden Fällen überwiegt die Anzahl der unabgeschlossenen Ereignisse.

Betrachtet man die prozentuale Häufigkeit der Aspektperiphrasen, ergeben sich nur bei der Betrachtung der HS signifikante Unterschiede. Sowohl für den progressiven Aspekt als auch für den inchoativen Aspekt ergeben sich dabei signifikante Unterschiede zwischen den Varietäten nur auf der Ebene der Hauptstruktur (progressiv: $p=0,04$; inchoativ: $p<0,01$). Die Unterschiede beim Progressiv sind zwar gering, inchoativen Aspekt verwendeten die Lateinamerikaner aber doppelt so häufig wie die Spanier.

		ES (LA)		ES (SP)	
assertive Äußerungen		423		405	
HS		309		243	
assertive Äußerungen	abgeschlossene Ereignisse (+RG)	42%	44%	41%	43%
	Perfektiver Aspekt (PERF)	2%		2%	
	unabgeschlossene Ereignisse (-RG)	42%	56%	46%	57%
	progressiver Aspekt (PROG)	(6%) ¹⁴⁹		(9%)	
	inchoativer Aspekt (INCH)	12%		7%	
	<i>versuch</i>	2%		4%	
Hauptstruktur	abgeschlossene Ereignisse (+RG)	49%	52%	47%	50%
	Perfektiver Aspekt (PERF)	3%		3%	
	unabgeschlossene Ereignisse (-RG)	31%	48%	38%	40%
	progressiver Aspekt (PROG)	(6%) *		(4%) *	
	inchoativer Aspekt (INCH)	15%**		8%**	
	<i>versuch</i>	2%		4%	

Tabelle 7: Abgeschlossenheit und Aspekttypen in den spanischen L1-Texten

Die geringe Zahl pro Sprachgruppe macht es schwer hieraus verlässliche Schlüsse zu ziehen. Während diese Zahlen bedeuten, dass sich die Unterschiede im Aspektsystem der beiden spanischen Sprachvarietäten nicht auf die Ereigniskonzeptualisierung im

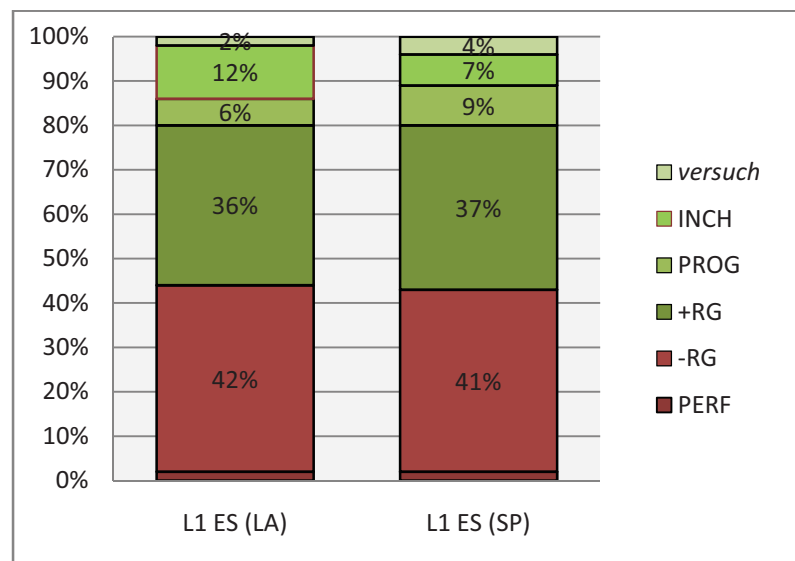


Abbildung 7: Abgeschlossenheit und Aspekttypen in L1: ES (LA) – ES (SP) (assertive Äußerungen)

Allgemeinen durchschlagen, könnte es sein, dass noch nicht untersuchte Unterschiede sich auf die Herstellung von Kohärenz in den Texten auswirken, die nur auf der HS sichtbar wird. Für das weitere Vorgehen heißt das, dass nur da zwischen beiden

¹⁴⁹ Die progressiven Ereignisse in Klammern sind bereits in der Zahl der unabgeschlossenen Ereignisse in der Zelle darüber enthalten und werden nicht zur Summe der Ereignisse ohne rechten Rand hinzuaddiert. In den Graphen werden sie als aus den unabgeschlossenen Ereignissen ausgegliedert dargestellt.

Gruppen unterschieden werden muss, wo die aspektuelle Ausprägung eine Rolle spielt.

5.2.1.2 Zwischensprachlicher Vergleich

Da in diesem Abschnitt Ergebnisse unterschiedlicher Studien mit den für diese Arbeit erhobenen Daten verglichen werden sollen, beziehen sich die prozentualen Angaben auf eine jeweils unterschiedliche Anzahl an Propositionen. Bei den französischen Daten beziehe ich mich auf die Angaben in Stutterheim et al. (2002: 217). Für die englischen und deutschen Muttersprachlerdaten gibt es zwei unterschiedliche Angaben. Während die Daten in der Zelle links aus der gleichen Quelle stammen, beziehen sich die Daten rechts auf Angaben in Runze (2001b: 51). Diese Daten wurden berücksichtigt, da dort die Anzahl der HS angegeben ist, die wie im vorherigen Abschnitt gezeigt wurde, in einigen Fällen gesondert betrachtet werden muss. Die Unterschiede ergeben sich daraus, dass im ersten Fall zwar doppelt so viele Probanden wie im zweiten, dafür aber nur die ersten drei Szenen ausgewertet wurden. Den Vergleichen wurden i.d.R. die linken Daten zugrunde gelegt. Die rechten kamen nur da zur Geltung wo Angaben fehlten. Die Tabelle gibt die wichtigsten Kennzahlen wieder.

	L1 EN	L1 FR	L1 DE	L1 ES
Propositionen	k.A.	k.A.	k.A.	1166
assertive Äußerungen	1628/1584	552	1453 ¹⁴² / 1247 ¹⁴³	828
Propositionen/VP	176/136	k.A.	139/125	83
Hauptstrukturäußerungen	k.A./643	k.A.	k.A./492	552
Hauptstruktur- äußerungen/VP	k.A./71	k.A.	k.A./55	55

Tabelle 8: Basisdaten der zu verglichenen L1-Korpora
Für EN und DE: linker Wert aus¹ Stutterheim/Lambert (2005: 217);
rechter Wert aus Runze (2001a: 51)

Die großen Unterschiede bei der Anzahl der ausgewerteten Propositionen liegt vor allem an der Tatsache, dass in den englischen und deutschen L1-Daten des HFG Zustände noch enthalten sind, während diese in den spanischen L1-Daten bereits nicht mehr auftauchen. Aus diesem Grund wurden die Zahlen angepasst, indem die Zustände aus den Prozentangaben herausgerechnet wurden.

5.2.1.2.1 Abgeschlossenheit

Die Abgeschlossenheit von Ereignissen gibt Aufschluss darüber, inwieweit die Sprecher einer Sprache sich für die holistische bzw. eine andere Perspektive entscheiden.

Als Sprache mit GPA war zu erwarten, dass von Spanischsprechern prozentual weniger Ereignisse abgeschlossen werden als von Deutschen. Dies ist der Fall. In den spanischen Texten finden sich nur halb so viele abgeschlossene Ereignisse wie in den deutschen L1 Texten. Dieses Ergebnis ist auf dem 1%-Niveau signifikant. Allerdings verhalten sich die spanischen Muttersprachler auch signifikant anders ($p < 0,01$) als die englischen Muttersprachler, indem sie einerseits mehr abgeschlossene Ereignisse konstruieren und andererseits prozentual doppelt so viele Ereignisse mit inchoativer Periphrase produzieren. Zwar gilt dies ebenfalls für die französischen Texte, aber auch hier finden sich signifikante Unterschiede ($p < 0,01$) zu den spanischen Texten. Erstere weisen ein Drittel mehr abgeschlossene Ereignisse auf als letztere.

	L1 EN	L1 FR	L1 DE	L1 ES
assertive Äußerungen	1628 ¹⁵⁰	552	1453 ¹⁴⁴	828
abgeschlossene Ereignisse (+RG)	27,4%/35%	60%	51,4%/70% ¹⁵¹	42%
unabgeschlossene Ereignisse (-RG)	44,7%/57%	29%	20,2%/28%	44%
Inchoativer Aspekt (INCH)	5,8%/7%	11%	1,7%/2%	12%

Tabelle 9: Abgeschlossenheit und Inchoativer Aspekt in den verglichenen L1-Korpora
 Für EN und DE: linker Wert: Stutterheim/Lambert (2005), 217
 rechter Wert: Nicht-Ereignisse wurden herausgerechnet

Diese Ergebnisse zeigen, dass sich die Entscheidung für abgeschlossene bzw. unabgeschlossene Ereignisse nur bedingt auf die Anwesenheit eines GPA in der L1 zurückführen lässt. Gerade der Unterschied zwischen den beiden romanischen Sprachen, Französisch und Spanisch ist dabei interessant. Die Menge der abgeschlossenen Ereignisse in den spanischen Texten ist zwar nicht sehr hoch, allerdings sehr signifikant ($p < 0,01$). Eine Möglichkeit, diesen Unterschied zu erklären, liegt in der geringeren Stärke des Kontrasts zwischen der progressiven und der einfachen Form im spanischen Präsens. Hierdurch könnten häufiger nicht durch progressiven Aspekt markierte 2-Zustands-Verben auftauchen, die nicht durch Periphrasen modifiziert werden, und somit ambig bleiben, während sie in den englischen Texten als unabgeschlossen markiert werden müssen. Wie sehr die Wahl der Perspektive, unter der Ereignisse in Filmnacherzählungen konzeptualisiert werden von der Stärke der Grammatikalisierung des progressiven Aspekts sind, zeigt der Vergleich mit den französischen Daten.

¹⁵⁰ Stutterheim/Lambert (2005), 217.

¹⁵¹ Die Summer ergibt nicht 100%, da Beispiele der Versuchs-Paraphrase nicht mitgezählt werden.

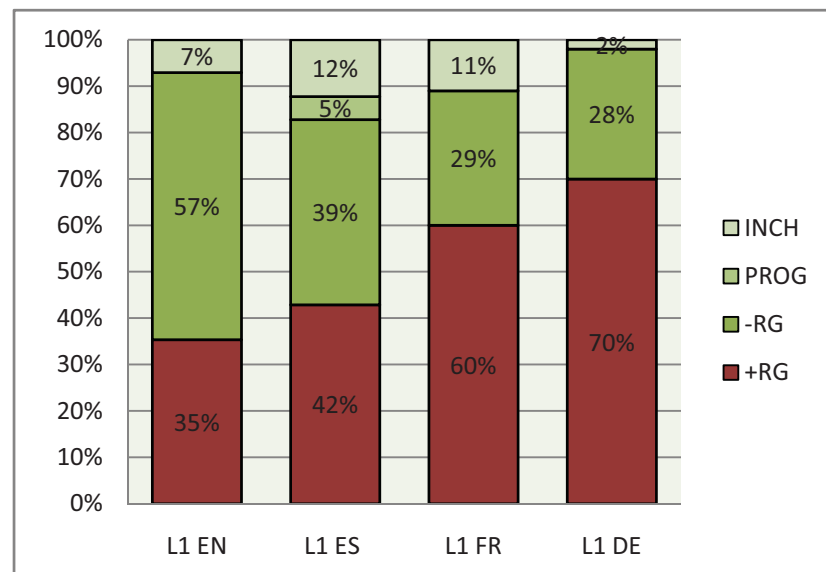


Abbildung 8: Abgeschlossenheit und Aspekttypen für verglichene L1-Korpora (assertive Äußerungen)

5.2.1.2.2 Endpunkte

Wie im Abschnitt 2.3.2 bereits erwähnt wurde, scheinen Spanier bei der Benennung einzelner in Form von Film-Clips präsentierter Situationen häufiger als erwartet Ereignisse unter Erwähnung von Endpunkten in Form des Ziels einer Bewegung zu konstruieren, während sie im Vergleich zu deutschen, und englischen Sprechern nur sehr wenige affizierte oder effizierte Objekte als Endpunkte von Handlungen erwähnen. Wie Tabelle 10 zeigt, sind die Differenzen, die sich aus der Betrachtung aller Ereignisse ergeben sehr gering, wenn auch auf dem 5%-Niveau signifikant.

	L1 DE	L1 ES _{SP}	L1 ES _{LA}
alle Äußerungen	1104 ¹⁵²	444	488
+ Objekt +Ziel	1%	0%	2%
+Objekt -Ziel	22%	24%	24%
-Objekt +Ziel	15%	11%	9%
-Objekt -Ziel	62%	65%	65%

Tabelle 10: Endpunkte L1: DE - ES (SP) - ES (LA) (alle Äußerungen)

Grund hierfür ist jedoch allein die verschieden hohe Anzahl an Fällen, in denen sowohl ein Objekt als auch ein Ziel angegeben wird. Nimmt man diese Fälle aus der Betrachtung heraus, ergeben sich keine relevanten Unterschiede.

¹⁵² von mir erhoben.

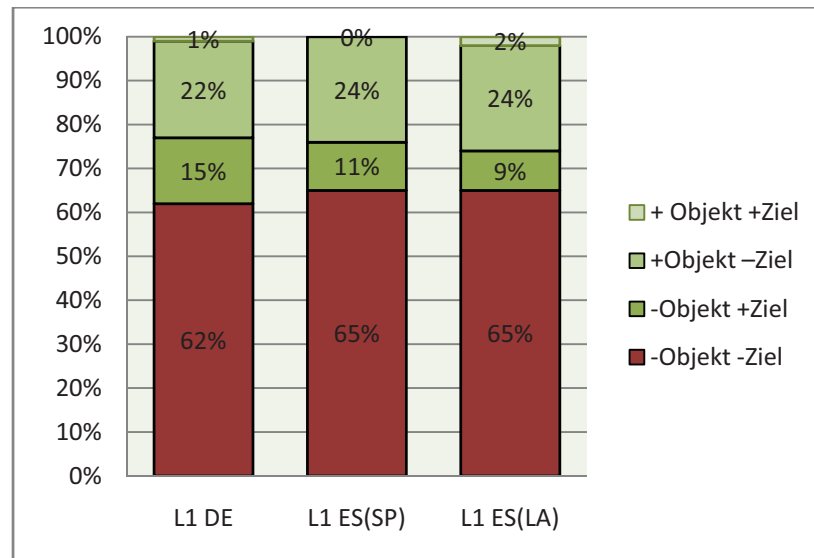


Abbildung 9: Endpunkte L1: DE -ES (SP) - ES (LA) (alle Äußerungen)

Die Ergebnisse der Film-Clips sind also nicht auf die Gesamtheit der Ereignisse in Filmnacherzählungen zu übertragen, was auch nicht verwunderlich ist, da in den Film-Clips ja nur Situationen untersucht wurden, in denen ein Endpunkt nicht zu sehen war, sondern auf den geschlossen werden musste. Solche Situationen tauchen offensichtlich im Quest-Film nicht häufig genug auf, um einen sichtbaren Effekt zu erzeugen.

5.2.1.2.3 Aspektperiphrasen

In den englischen Texten treten Aspektmarkierungen vor allem mit 1-Zustands-Prädikaten auf.

[...] change of state activities shift the narrative along the set time line (first x happens, then y etc.) and are generally coded in terms of the simple present tense. Aspectual markings, on the other hand, are less likely to be used when a change of state is involved, since the meanings coded in the present languages relate to concepts such as *ongoingness*, and stand in contrast to bounded events. (Carroll/Lambert 2003: 275)

Diese Aussage trifft auf die spanischen Texte zwar auch zu, allerdings finden sich auch eine Reihe von Äußerungen, in denen mit Hilfe von Aspektperiphrasen die Te-lizität von Prädikaten sozusagen „gelöscht“ wird wie im folgenden Beispiel.

VP ₀₁ ES Metall	77	se va formando	nuevamente	el/el hombre	de arena
		<i>sich formen</i> 3.Ps.sg.präs. prog.dura	<i>erneut</i>	<i>Mann</i> m.sg.def	<i>aus Sand</i>
		Ein Mann aus Sand ist erneut dabei sich zu bilden.			

Insgesamt ist die Menge an Äußerungen im progressiven Aspekt in den spanischen L1-Texten mit 6% bzw. 9% relativ niedrig, allerdings berichtet auch Sebastián (1991: 190) von einer sehr geringen Anzahl progressiver Äußerungen in spanischen Erzählungen, und führt dies auf eine hohe Optionalität und einen schwachen Kontrast Progressiv-Periphrase zurück. Leider liegen für die Häufigkeiten progressiver Äußerungen gemessen auf alle Äußerungen in den englischen L1-Texten keine Zahlen vor. Vergleicht man allerdings die Zahlen in Runze (2001a: 58) für alle HS-Äußerungen, die 4,2% ausmachen, mit denen der Spanischsprecher von 4% bzw. 6%, so scheinen sich diese Zahlen zu relativieren.

5.2.1.2.4 Temporale Adverbiale

Ein bedeutender Kontrast zwischen Texten, die der Erzähler-basierten bzw. der Protagonisten-basierten Perspektive zuzurechnen sind, liegt wie im Abschnitt 2.3.1 gezeigt wurde darin, auf welche Weise Kohärenz hergestellt wird. Dies kann entweder explizit temporal über TT-Verschiebung mit Hilfe von Shift-Adverbien realisiert werden oder kausal, wobei die temporale Abfolge implizit bleibt. Aus diesem Grund wurden die relativen Häufigkeiten zweier Typen temporaler Adverbien verglichen. Die in Tabelle 11 dargestellten Zahlen beziehen sich lediglich auf Ereignisse in der fiktiven Welt, um die durch die doppelte Ebene entstandenen Phänomene möglichst auszuklammern. Auf eine gesonderte Untersuchung der reinen Hauptstrukturen, musste aufgrund der fehlenden Angaben zu den Vergleichstexten leider verzichtet werden.

	L1 EN	L1 DE	L1 ES _{LA}	L1 ES _{SP}
assertive Äußerungen	2206	2189	423	405
Shifter	94	312	14 (10)	34 (30)
	4%	14%	3%	8%
<i>now, jetzt, ahora</i>	14	69	0	1
	1%	3%	0%	0%

Tabelle 11: Typen temporaler Adverbiale für verglichene L1-Korpora (assertive Äußerungen/fiktive Welt) Die Zahlen in Klammern bezeichnen die Anzahl des Adverbs *entonces* als Teil der Shifter.

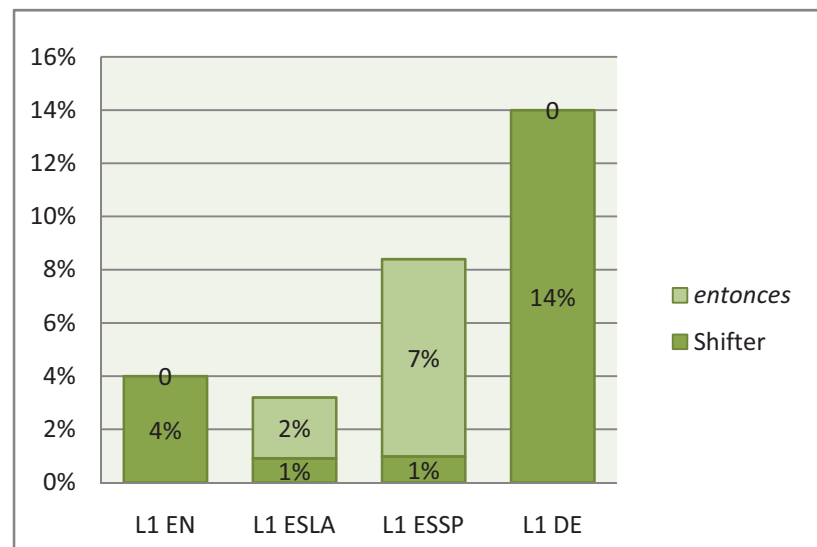


Abbildung 10: Shifter für verglichene L1-Korpora ((assertive Äußerungen/
fiktive Welt)

Wie die Tabelle zeigt, sind in den deutschen Texten die meisten Shift-Adverbien zu finden und in den englischen die wenigsten. Überraschend ist die deutliche Differenz zwischen den lateinamerikanischen und den spanischen Texten ($p=0,002$). Während es in ersteren keinen signifikanten Unterschied zu den englischen Texten gibt, ist dieser für letzere signifikant auf dem 1%-Niveau. Beide Gruppen unterscheiden sich außerdem signifikant von den deutschen Texten. In Tabelle 11 und Abbildung 10 wurde der Beitrag, den das Adverb *entonces* leistet, gesondert dargestellt. Wie man sieht, ist es für beide Sprechergruppen der bestimmende temporale Shifter. Folgt man dem Modell des HFG, sollte der Mangel an explizit temporaler anaphorischer Verankerung, wie sie die englischen und die lateinamerikanischen Texte an den Tag legen, eine Verankerung in der TU begünstigen. Man könnte annehmen, dass ein expliziter Bezug auf den Sprechzeitpunkt durch ein deiktisches Temporaladverb wie *now* in diesem Fall häufiger zu finden wäre als in den spanischen und deutschen Texten. Wie Runze (2001a: 60) bereits angemerkt hat, ist dies aber nicht einmal im Vergleich der deutschen und der englischen Texte der Fall. Deutsche Texte zeigen eine signifikant höhere ($p<0,01$) Frequenz dieser Adverbien als englische. Beide spanischen Gruppen unterscheiden sich dagegen nicht von den englischen und signifikant ($p<0,01$) von den deutschen Texten.

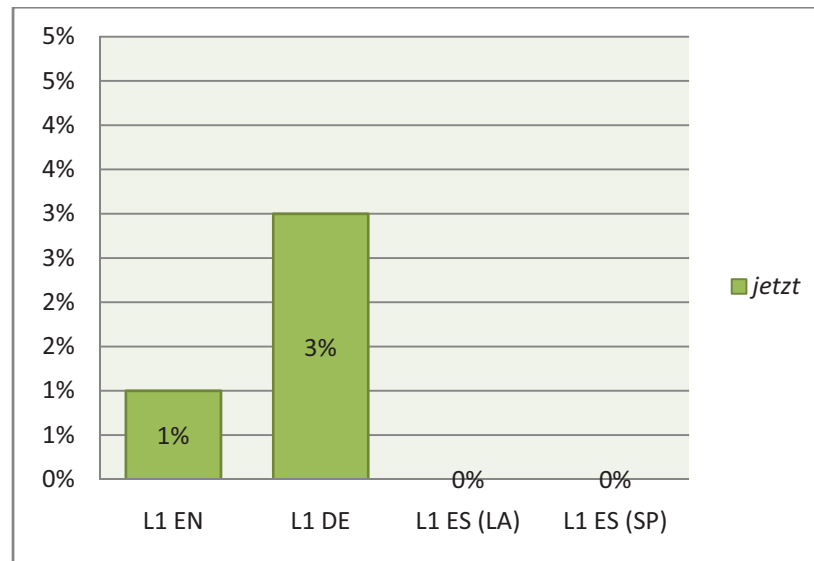


Abbildung 11: *jetzt* für verglichene L1-Korpora (assertive Äußerungen/fiktive Welt)

5.2.1.3 Schluss

Die Ergebnisse dieses Abschnittes bestätigen die unter 3.3 angeführte erste Annahme. Sowohl lateinamerikanische als auch spanische Sprecher folgen in Filmnacherzählungen anderen Informationsorganisationsprinzipien als deutsche Sprecher. Sie konzeptualisieren signifikant weniger abgeschlossene Ereignisse und verwenden signifikant weniger Shift-Adverbiale als diese. Während es also leicht ist, festzustellen, dass Spanischsprecher sich nicht von der holistischen Perspektive leiten lassen, ist es deutlich schwieriger zu entscheiden, ob die hier präsentierten Ergebnisse für die Einhaltung der situativen Perspektive sprechen. Die untersuchten VP konzeptualisierten zwar ähnlich viele Ereignisse ohne Bezug auf eine rechte Grenze, wie die englischen Sprecher, dies ist aber nur sehr bedingt das Ergebnis der Verwendung eines progressiven Aspekts. Wichtiger ist die Rolle des inchoativen Aspekts, der die linke Grenze eines Ereignisses betont. Carroll et al. (2004) betrachten solche Prinzipien der Informationsorganisation nicht als unabhängige Eigenschaften von Sprachen, sondern als untereinander verbundene Parameter.

If speaker use shift markers for instance then this entails construal of events as bounded. (Carroll et al. 2004: 212)

Die Frage ist, ob diese Aussage auch umgekehrt gilt. Zwar unterscheidet sich die prozentuale Häufigkeit der erwähnten Shifter zwischen den Gruppen deutlich (Spanier verwenden fast dreimal so viele Shifter wie Lateinamerikaner), allerdings wird diese Zahl bei beiden Sprechergruppen durch das Adverb *entonces* dominiert (LA – 71%, ES – 86%). Geht man davon aus, dass es als TT-Shifter fungiert, ergeben sich

bei der spanischen Gruppe für die explizite temporale Verknüpfung Werte, die doppelt so hoch liegen, wie die in den englischen Texten aber nur halb so hoch wie in den deutschen. Die Tatsache, dass in den spanischen Daten die eindeutigeren temporalen Adverbien *después*, dessen Kurzform *pués* sowie *luego* zugunsten des ambiguen *entonces* so deutlich unterrepräsentiert sind, legt die Vermutung nahe, dass es gerade diese Ambiguität ist, die es für die Herstellung von Kohärenz in den Texten prädestiniert.¹⁵³ Eine genauere Betrachtung der einzelnen Häufigkeiten pro Sprecher macht deutlich, dass der Unterschied sich nicht an der Herkunftsgrenze abzeichnet. Die Gesamtzahlen der spanischen Gruppe werden auffallend von den Werten zweier VPen (VP₀₇, VP₀₈) bestimmt, die mit 12% bzw. 14% knapp drei bis viermal so viele Shifter benutzen wie der Durchschnitt der übrigen (3,1%). Alle anderen Sprecher weichen deutlich weniger voneinander ab (SD = 0,03).

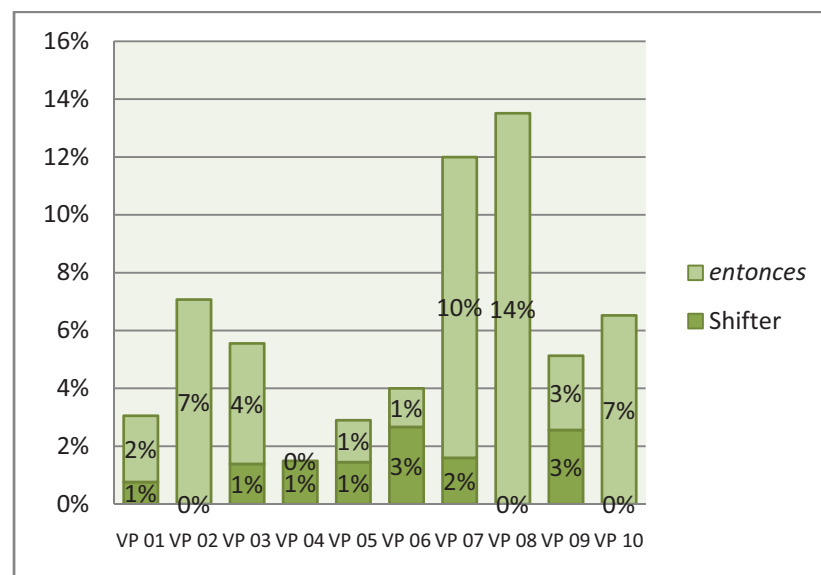


Abbildung 12: Shifter L1 ES individuell (assertive Äußerungen)

Aufgrund dieser Tatsachen scheint es mir gerechtfertigt, für beide Gruppen grundsätzlich davon auszugehen, dass die situative Perspektive gewählt wird und für die VP₀₇ und VP₀₈ einen bestimmenden unbekannten Einfluss anzunehmen. Spricht man dem Adverb *entonces* die Funktion der TT-Verschiebung in den vorliegenden Texten ab, und interpretiert man sie vor allem als Kausalmarker, so übertrifft keiner der VP die 3%-Marke, und die Ähnlichkeit zwischen englischen und spanischen Texten wird noch klarer.

¹⁵³ Auch im Deutschen kann *dann* kausale Eigenschaften haben wie im Satz: „Ich stelle einen Deckel unter das Tischbein, dann wackelt er nicht mehr.“

5.2.2 Vergleich Spanisch L1 - Deutsch L2

Im zweiten Schritt soll nun überprüft werden, inwieweit sich spanische Muttersprachler bei der Produktion deutscher Texte von den Strategien ihrer jeweiligen L1 leiten lassen und wie sehr es ihnen gelingt, die den muttersprachlichen deutschen Texten unterliegenden Informationsorganisationsprinzipien zu erfassen und zu übernehmen. Aus den im letzten Abschnitt gefundenen Differenzen folgt, dass auch im Vergleich zwischen den L1- und L2-Texten lateinamerikanische und spanische Sprecher auf den Gebieten getrennt untersucht werden müssen, wo ihre L1-Strategien von einander abweichen. Die folgende Tabelle stellt die Anzahl der erfassten und der in die Analyse aufgenommenen Äußerungen gegenüber.

	L1 DE	L1 ES _{LA}	L1 ES _{SP}	L2 DE _{LA}	L2 DE _{SP}
Propositionen	k.A.	573	591	528	417
assertive Äußerungen	1453/1247	423	405	454	284
HS	643	309	243	311	177

Tabelle 12: Basisdaten L2-Korpora Für L1-DE linker Wert: Stutterheim/Lambert (2005: 217) rechter Wert: neu ausgezählt gleiche VPs wie in Runze (2001a). Siehe Anhang

Ein offensichtliches Problem, das sich aus der Teilung der spanischen Gruppe ergibt, ist die geringe Menge an analysierten Propositionen pro Kategorie. Mit im ungünstigsten Fall 284 zu 1453 ausgewerteten Äußerungen, müssen die Ergebnisse eher als Trends denn als eindeutige Muster interpretiert werden.

5.2.2.1 Abgeschlossenheit

Wie wir unter Punkt 5.2.1.2.1 gesehen haben, konstruieren alle Spanischsprecher bevorzugt unabgeschlossene Ereignisse, sodass sie hier nicht einzeln betrachtet werden müssen. Die folgende Tabelle zeigt die prozentuale Menge an abgeschlossenen und nichtabgeschlossenen Ereignissen. Der inchoative Aspekt taucht hier mit auf, da er auch in den betroffenen Vergleichsstudien immer mit angegeben wird.

	L1 EN	L1 FR	L1 DE	L1 ES	L2 DE
assertive Äußerungen	1628	552	1453	843	738
abgeschlossene Ereignisse (+RG)	27,4%/35%	60%	51,4%/70%	42%	44%
unabgeschlossene Ereignisse (-RG)	44,7%/57%	29%	20,2%/28%	44%	47%
Inchoativer Aspekt (INCH)	5,8%/7%	11%	1,7%/2%	12%	4%

Tabelle 13: Abgeschlossenheit und Aspekttypen für L1 & L2-Korpora (assertive Äußerungen) Für L1 DE und L1 EN: linker Wert aus Stutterheim/Lambert (2005: 217); rechter Wert: Nicht-Ereignisse wurden herausgerechnet.

Während sich die deutschen L2-Texte auf dem 1%-Niveau signifikant von den deutschen L1-Texten unterscheiden, gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen den spanischen L1- und den deutschen L2-Texten. Die in der L2 angewandte Strategie weicht so wenig von der der L1 ab, dass sich die Häufigkeit abgeschlossener Ereignisse (44%) selbst nach oben von den französischen (60%) und nach unten von den englischen Texten (35%) auf dem 1%-Niveau signifikant unterscheidet, wie auch die Abbildung 13 veranschaulicht.

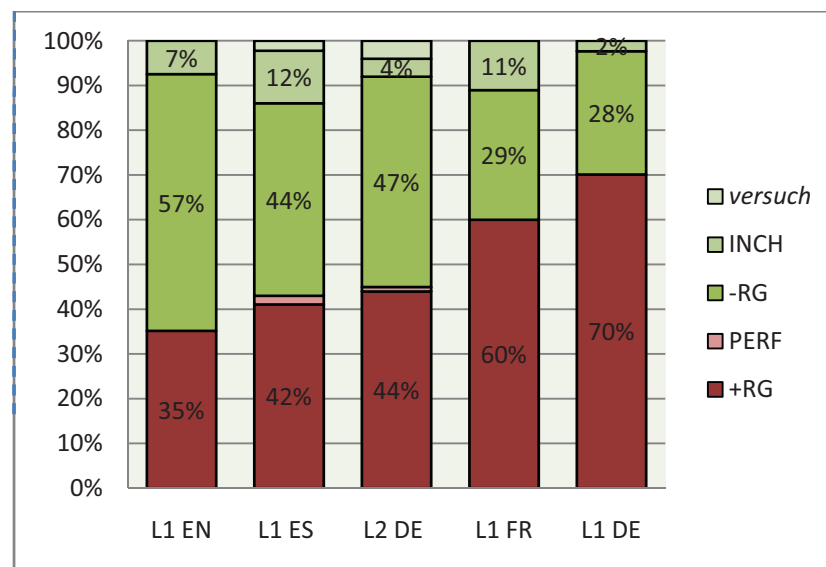


Abbildung 13: Abgeschlossenheit und Aspekttypen für L1 & L2-Korpora (assertive Äußerungen)

5.2.2.2 Aspektmarkierende Periphrasen

Die Analyse der spanischen L1-Texte im Abschnitt 5.2.1.1 haben gezeigt, dass in spanischsprachigen Texten aspektrelevante Periphrasen eine wichtige Rolle bei der Ereignisstrukturierung spielen. Da sich das Verhältnis von abgeschlossenen Ereignissen in den deutschen L2-Texten nicht verändert, ist es interessant zu schauen, ob die

gleichen Mittel wie in den L1-Texten auch in den L2-Texten verwendet wurden. Um diese Frage zu klären, wurden die relativen Häufigkeiten der Periphrasen für die unterschiedlichen Gruppen ermittelt. Bezogen auf alle analysierten Äußerungen haben sich zwar keine signifikanten Unterschiede ergeben, dennoch lassen es die unter 4.2.1.1 auf der HS festgestellten Differenzen ratsam erscheinen, Spanier und Lateinamerikaner getrennt zu betrachten. Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse für alle analysierten Äußerungen.

	L1 ES _{LA}	L1 ES _{SP}	L2 DE _{LA}	L2 DE _{SP}	L1 DE
assertive Äußerungen	438	405	454	284	1247
Inchoativer Aspekt	51 12%	27 7%	20 4%	5 2%	12 1%
Versuch	7 2%	12 3%	18 4%	12 4%	16 1%
Progressiver Aspekt	28 7%	36 9%	1 0%	1 0%	7 1%
Perfektiver Aspekt	10 2%	9 2%	1 0%	6 2%	6 0%

Tabelle 14: Aspekttypen L1 DE - L1 ES - L2 DE L1 DE neu ausgezählt, VP wie in Runze (2001a) (alle Äußerungen)

Wie man sieht, verwenden beide spanischen Gruppen in den L2-Texten die deutsche Progressivkonstruktionen so gut wie gar nicht. Sie verwenden sie sogar noch seltener als die deutschen Muttersprachler. Aber auch inchoative Periphrasen tauchen deutlich seltener auf als in den spanischen L1-Texten. Interessant ist der Anstieg in der Verwendung der Konstruktion *versuchen zu* + *INF*, die sich bei den Lateinamerikanern mehr als verdoppelt. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine Kompensationsstrategie für den Wegfall der Progressivformen. Die Konstruktion ist dafür deshalb ein sehr wahrscheinlicher Kandidat, da sie auch in den deutschen L1-Texten in 5% aller Äußerungen, also recht häufig, vorkommt. Allerdings wird dabei in 75% aller Fälle eine zum Scheitern verurteilte Aktion beschrieben. In den L2-Texten hingegen hat die gleiche Konstruktion diese Funktion nur in jedem vierten Fall. Aus der folgenden Grafik lässt sich leicht ersehen, dass es auf der Ebene der Aspektperiphrasen eine deutliche Annäherung der Muster der L2- an die der deutschen L1-Texte gegeben hat, die Zahlen zeigen aber, dass das zielsprachliche Niveau dennoch nicht erreicht wurde.

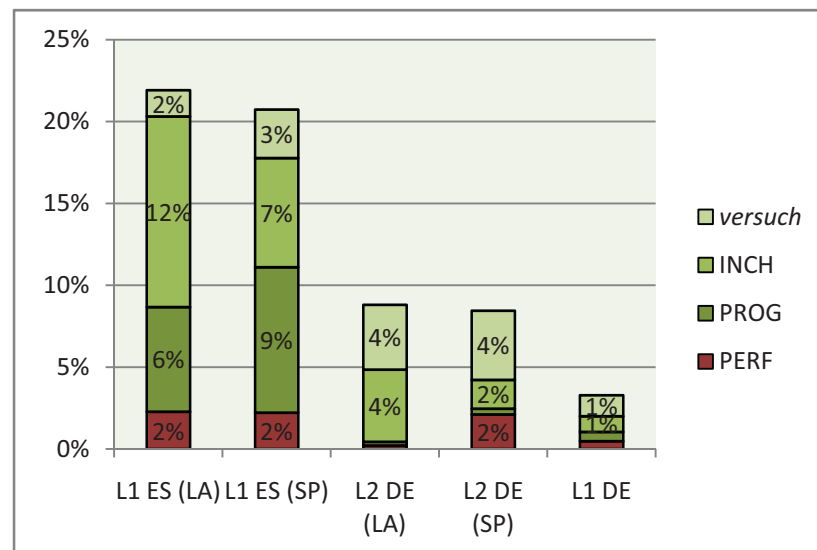


Abbildung 14: Aspekttypen L1 DE - L1 ES - L2 DE (alle Äußerungen)

5.2.2.3 Endpunkte

Da die L2-Texte sich zwar bezüglich der Abgeschlossenheit der Ereignisse nicht von den spanischen L1-Texten unterscheiden, dieses Ergebnis aber, wie wir im vorigen Abschnitt gesehen haben, nicht auf die gleiche Weise entstanden sind, bleibt die Frage offen, mit welchen Mitteln die spanischen Muttersprachler die fehlend aspektrelevanten Periphrasen kompensieren. Eine Möglichkeit besteht darin, in den L2-Texten weniger Endpunkte zu erwähnen. Um diese Möglichkeit zu überprüfen wurden für die deutschen und spanischen L1-Texte sowie für die L2-Texte die Anzahl der erwähnten Endpunkte verglichen.

	L1 DE	L2 DE _{LA}	L2 DE _{SP}	L1 ES _{LA}	L1 ES _{SP}
alle Äußerungen	1104	476	343	488	444
+ Objekt +Ziel	1%	1%	3%	2%	0%
+Objekt -Ziel	22%	20%	25%	24%	24%
-Objekt +Ziel	15%	17%	14%	9%	11%
-Objekt -Ziel	62%	63%	58%	65%	65%

Tabelle 15: Endpunkte in L1 DE - L1 ES - L2 DE (alle Äußerungen)

Wie auch schon bei den reinen L1-Daten beschränken sich die signifikanten Unterschiede in den verschiedenen Texten lediglich auf die Zahl der Fälle, in denen sowohl ein Objekt, als auch ein Ziel erwähnt wird.

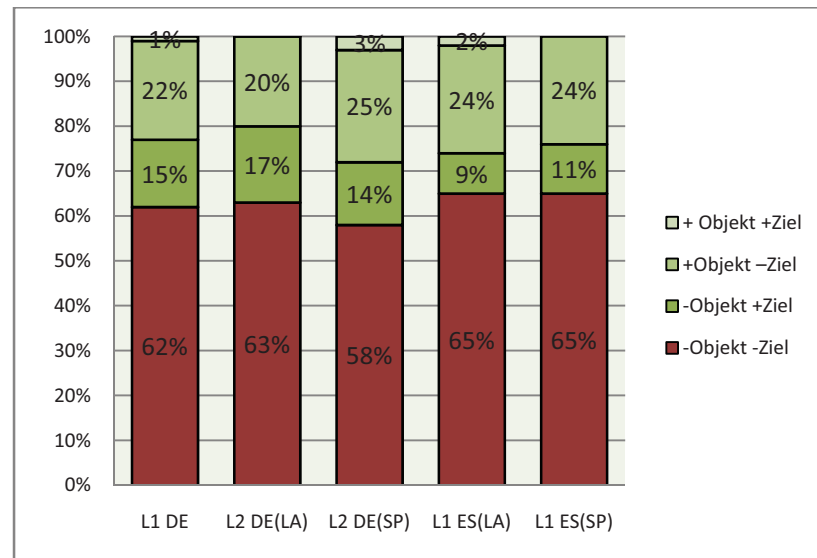


Abbildung 15: Endpunkte in L1 DE - L1 ES - L2 DE (alle Äußerungen)

Interessant ist dennoch, dass sich für beide spanischsprachige Gruppen die Zahl der erwähnten Ziele in den L2-Texten um ca. die Hälfte im Gegensatz zu den L1-Texten erhöht, und sich somit dem deutschen L1-Muster annähert. Einen Beitrag zur Kompensation der fehlenden Aspektperiphrasen in den L2-Texten spielt die Quote an Endpunktangaben allerdings nicht. Wie auch die folgende Grafik zeigt, liegt die Zahl der Endpunkte sowohl in den lateinamerikanischen als auch in den spanischen L2-Texten sogar noch über der der L1-Texte.

5.2.2.4 Temporale Verbbedeutung

Die Kompensation muss demnach bereits bei der Wahl des Verbs stattfinden.

	L1 ES _{LA}	L2 DE _{LA}	L1 ES _{SP}	L2 DE _{SP}
assertive Äußerungen	438	454	405	284
1-Zustand-Verben	60%	66%	60%	70%
2-Zustand-Verben	40%	34%	40%	30%

Tabelle 16: Temporale Verbbedeutung L1 ES - L2 DE (assertive Äußerungen)

Tatsächlich zeigen die Daten in der Tabelle 16 in den L2-Texten einen Anstieg der 1-Zustand-Verben um 10 Prozentpunkte im Verhältnis zu den L1-Texten für die Spanier und einen Anstieg von 6 Prozentpunkten für die Lateinamerikaner. Ein Verhältnis, das mit der häufigeren Endpunkterwähnung auf Seiten der Spanier übereinstimmt.

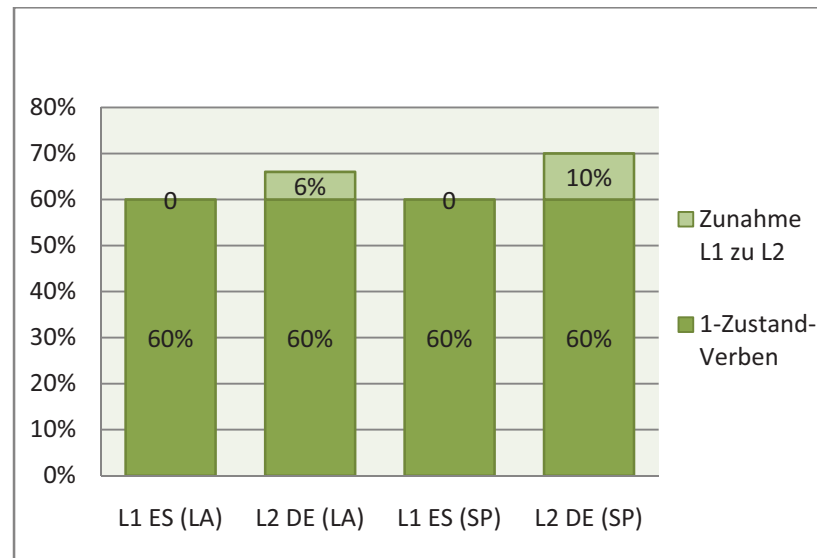


Abbildung 16: Temporale Verbbedeutung L1 ES - L2 DE (assertive Äußerungen)

5.2.2.5 Temporale Adverbiale

Auf den ersten Blick scheinen sich die Ergebnisse zur Abgeschlossenheit in den L2-Texten und den Ergebnissen für den Einsatz von TT-Shiftern diametral entgegenzusetzen. Die in der folgenden Tabelle dargestellten Zahlen lassen sich jedoch nicht unkommentiert interpretieren.

	L1 DE	L1 ES _{LA}	L1 ES _{SP}	L2 DE _{LA}	L2 DE _{SP}
assertive Äußerungen	2189	438	405	454	284
Shifter	312	15	34	80	56
	14%	3%	9%	18%	20%
Jetzt	69	0	1	0	5
	3%	0%	0%	0%	2%

Tabelle 17: Temporale Adverbiale L1 DE - L1 ES - L2 DE (assertive Äußerungen/fiktive Welt)

Vergleicht man die Daten, ergibt sich ein deutlicher *over use* an TT-Shiftern in beiden Gruppen. In allen deutschsprachigen Texten die die TT-Verschiebung ausschließlich mit dem Adverb *dann* vollzogen. Die Gruppen sind allerdings alles andere als homogen in Bezug auf diese Größe, wie in der folgenden linken Grafik zu sehen ist. Die Sprecher teilen sich in Wirklichkeit auf in solche, die sehr wenige Shifter benutzen (blau), solche, die durchschnittliche Mengen zeigen (schwarz) und solche die sehr viele Shifter einsetzen (rot). Vergleicht man die prozentuale Verteilung der Shifter in den L1- und L2-Texten, finden sich unter den drei VP, mit außergewöhnlich hoher Zahl an Shiftern wie auch schon bei in den spanischen Texten VP₀₇ und VP₀₈ (beide rot). Überraschend sind die Werte von VP₀₁ (grün), der in der L2 nicht

nur prozentual (42%) sondern auch nominal (53) die meisten Shifter benutzt, obwohl er in der L1 mit nur einem Prozent zum unteren Drittel gehört. VP₀₃ liegt sogar unter der Spiegelachse, gebraucht also in den L2 Texten noch weniger Shifter als im spanischen L1 Text.

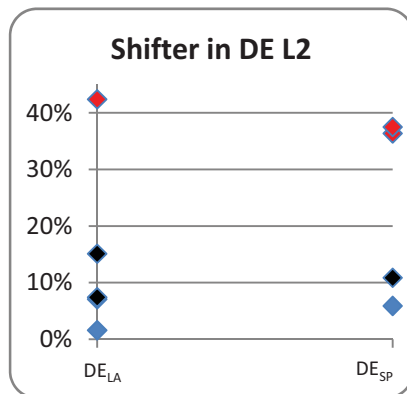


Abbildung 18 Shifter abhängig von der Herkunft L2 DE (assertive Äußerungen)

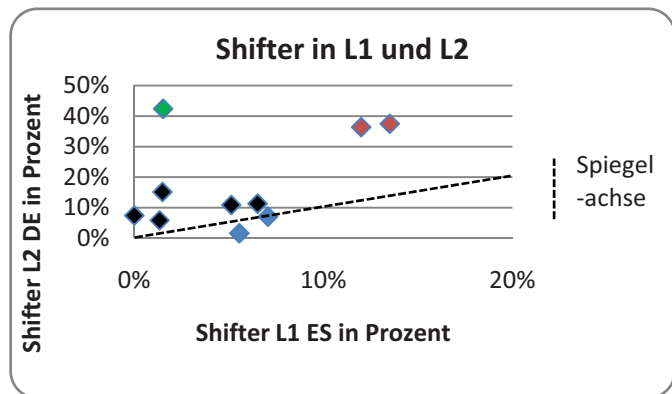


Abbildung 17: Shifter in L2 DE abhängig von Shifter L1 DE (assertive Äußerungen)

Um herauszufinden, womit die Vorliebe für den Gebrauch von Shiftern in der Gruppe der VP zusammenhängt, wurden für die prozentualen Häufigkeiten der Äußerungen mit Shifter und die einzelnen Datenreihen der Metadaten eine Korrelation gerechnet. Für das Alter des ersten Kontaktes ergab sich ein signifikanter Zusammenhang auf dem 1%-Niveau von 0,78.

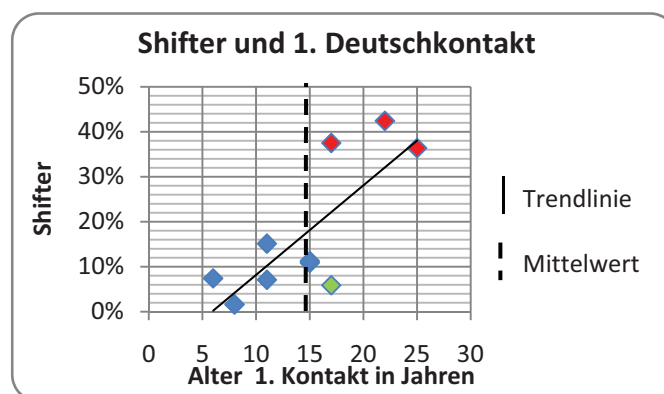


Abbildung 19: Shifter in L2 DE abhängig von Alter beim Beginn der DE L2-Erwerbs (assertive Äußerungen) ohne Ausreißer (VP₀₁, VP₀₇, VP₀₈)

Wie in der rechten Grafik zu sehen ist, verwenden die rotmarkierten Probanden (VP₀₁, VP₀₇, VP₀₈) in der L2 die meisten Shifter, die am spätesten begonnen haben die Sprache zu lernen. Diese Beobachtung muss allerdings insofern eingeschränkt werden, als dass VP₀₆ (grün) genauso alt ist wie VP₀₈, ohne besonders viele Shifter einzusetzen. Während es für die drei genannten Fälle also unstrittig ist, dass ihre L1-

und L2-Strategien für Herstellung expliziter temporaler Referenz sich unterscheiden, kann auch für den Rest der Gruppe¹⁵⁴ gezeigt werden, dass sich die Häufigkeit der Shifter mehr als verdoppelt (Abbildung 20). Dieser Anstieg ist signifikant auf dem 1%-Niveau.

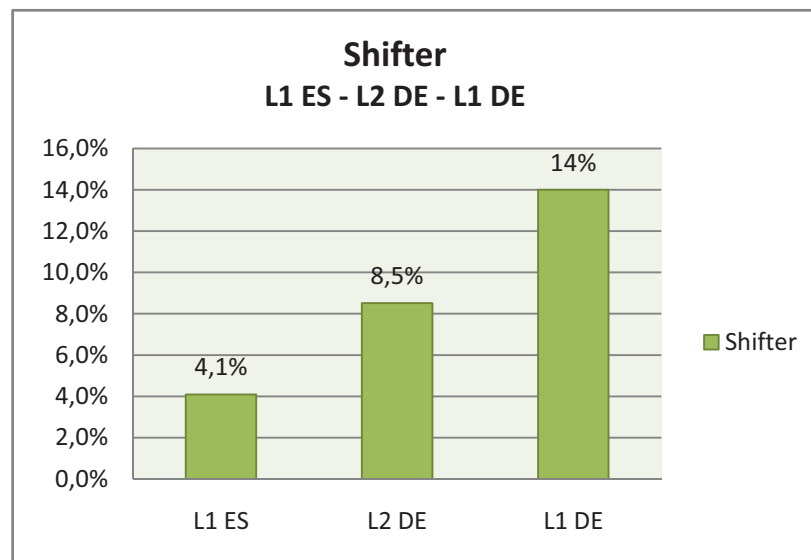


Abbildung 20: Vergleich Shifter in L1 DE - L1 ES - L2 DE (assertive Äußerungen) ohne die drei Ausreißer

Auch wenn die Sprecher bei der Herstellung von Kohärenz in den deutschen L2-Texten von den impliziten Regeln ihrer L1 abweichen, wurden die zielsprachlichen Mechanismen noch nicht erfasst, was sich darin ausdrückt, dass auch die Abweichung von der Häufigkeit in den deutschen L1-Texten höchst signifikant bleibt. Die Zahlen der Äußerungen mit deiktischer temporaler Referenz bleiben für die Lerner zwischen L1 und L2 konstant. Die nominale Zunahme ist allein VP₁₀ geschuldet.

5.2.2.6 Schluss

Die Untersuchung der L2-Texte hat ergeben, dass sich die in der spanischen L1 dominierenden Muster auf jene Kategorien im Deutschen übertragen, deren Form-Funktions-Beziehung nicht leicht zu durchschauen ist. Das gilt vor allem für die Ausprägungen der *holistischen Perspektive*. Die für das Deutsche typische Konzeptualisierung von Situationen als abgeschlossene Ereignisse wird auch von sehr weit fortgeschrittenen spanischen Muttersprachlern nicht durchschaut und daher auch nicht reproduziert. Stattdessen halten sie sich auch in den L2-Texten an die Prinzipien ihrer L1. Auf der formalen Ebene zeigen die Lerner allerdings eine deutliche Sensibilität. Unproduktive deutsche Entsprechungen spanischer Mittel zur Konstruktion unabgeschlossener Ereignisse werden nicht einfach übernommen, sondern wahr-

¹⁵⁴ VP₀₃ ist wie gesagt eine Ausnahme.

scheinlich aufgrund der seltenen Vorkommen im Input abgelehnt. Stattdessen werden entweder auch in den deutschen L1-Texten typische Mechanismen stärker als in der spanischen L1 eingesetzt, beispielsweise die vermehrte Konstruktion von 1-Zustands-Prädikaten, oder Formen aus dem zielsprachlichen Input uminterpretiert. In dem unter Punkt 4.1.4.4 erwähnten Beispiel, das hier noch einmal aufgeführt ist, wird eine letztendlich erfolgreiche Handlung (man muss bedenken, dass die VP den Ausgang der Handlung bereits kennen) einer Maschine beschrieben, die nicht Intentionsträger sein kann.

VP ₀₁ L2 DE Metall	87	und dann sieht er
		ein/dass so eine maschine versucht mit so einer platte den boden zuzumachen

Dennoch wird das eigentlich nur für Intentionsträger zulässige Verb *versuchen* verwendet. Im Film sieht man, wie die Maschine eine Handlung beginnt, die als Endziel den verschlossenen Boden hat, allerdings kann die Figur vor Abschluss noch in die nächste Ebene springen. Selbst Prädikate, die ein Scheitern nicht zulassen wie *sich beeilen etwas zu tun*, werden mit *versuchen* kombiniert.

VP ₀₁ L2 DE Metall	153	und er versucht sich zu beeilen
----------------------------------	-----	---------------------------------

Auf dem Gebiet der Herstellung von Kohärenz, bei dem der prototypische deutschen Shifter *dann* eine sehr transparente Form-Funktions-Beziehung erfüllt, findet eine Anpassung an die zielsprachlichen Muster statt. Die Abweichung der Häufigkeiten in dieser *interlanguage* von der in den zielsprachlichen L1-Texten weisen aber darauf hin, dass ein Erwerb der formalen Strukturen eine Sensibilisierung für die Auftretenswahrscheinlichkeiten, nicht unbedingt bedeutet, dass auch die Prinzipien der Informationsorganisation, nach denen diese Texte aufgebaut sind, mit erworben wurden. Dies scheint auch das folgende Beispiel zu belegen. Es zeigt, dass in der L2 auch dann Shifter verwendet werden, wenn sie zielsprachlich unangebracht sind.

VP ₀₈ L2 DE Papier	13	und eh als er dabei ist
	14	dann fällt auch/also bricht die/der boden zusammen

Während nämlich die Äußerung 13 eine Gleichzeitigkeit ausdrückt, markiert der Shifter *dann* in Äußerung 14 ein zeitliches Fortschreiten. In L1-Texten sind Widersprüche dieser Art nicht zu finden. Zwei Faktoren könnten dabei eine Rolle spielen.

Querschnittsstudien von Bardovi-Harlig (2000) als auch die Untersuchungen, die in Stutterheim (1996) und Carroll et al. (2000) und diskutiert werden, kommen zu dem Schluss:

[...] it is necessary to account for the fact that advanced learner varieties show a high degree of compatibility with the TL [target language] with respect to the forms acquired, but that the functions that those forms serve in context differ in the interlanguage (IL) and TL. (Carroll et al. 2000: 213)

Die Ergebnisse dieser Arbeit stützen insofern die eingangs erwähnte Annahme des *thinking L1 for speaking L2*, denn bei allen untersuchten VPen wurde deutlich, dass „despite continuing processes of reorganization, there is clear evidence, that they remain bound by some of these principles at very basic levels, even at very advanced stages of acquisition“¹⁵⁵.

¹⁵⁵ Carroll et al. (2004), 213.

6 Fazit der Arbeit

Seit Whorfs (1956) umfassende These einer Determinierung der Gedanken durch die Sprache als widerlegt gilt, haben Linguisten und Psychologen durch die Beschränkung auf klar abgesteckte Untersuchungsbereiche (Farberkennung, Sprachproduktion) einen einzelsprachlichen Einfluss auf kognitive Prozesse belegen können. Während für die Rezeption der Nachweis von Kodabilitäts-Effekten auf hochautomatisierte auch nicht-sprachliche Prozesse (Drivonikou et al. 2006, Winawer et al. 2007) gelungen ist, konnte die Verbindung der Psycholinguistik mit der Textlinguistik auch für produktive Fertigkeiten einen solchen Zusammenhang zeigen. Dabei konzentrierte sich eine Reihe von Untersuchungen¹⁵⁶ auf den Einfluss von Kategorien wie Wortstellung und Aspekt auf die sprechvorbereitenden kognitiven Prozesse. Neben dem Vergleich der Einzelsprachen, stützen auch die Ergebnisse der Zweitspracherwerbsforschung Slobins (1987) These des *thinking for speaking*, die sich in diesem Fall als *thinking L1 for speaking L2* umschreiben lässt.

Die Anwendbarkeit dieser These sollte für den Bereich der Ereignisstrukturierung und der Herstellung von Kohärenz in Filmnacherzählungen für das Sprachenpaar L1 Spanisch – L2 Deutsch untersucht werden.

Im ersten Teil der empirischen Untersuchung wurden die in den spanischen Texten gefundenen Prinzipien der Informationsorganisation in den Kontext der Vorgängerstudien zum Englischen, Französischen und Deutschen gestellt. Außerdem wurde auf die unterschiedlichen Ausprägungen zweier Varietäten des Spanischen in Lateinamerika und Spanien eingegangen.

Im zweiten Teil wurde überprüft, inwieweit die in der deutschen L2 sehr weit fortgeschrittenen spanischsprachigen Probanden in der Lage waren, die eigenen unbewussten Prinzipien der Informationsorganisation, in der Produktion deutscher Filmnacherzählungen durch die zielsprachlichen Prinzipien zu ersetzen.

Die in dieser Arbeit vorgestellten Analysen kommen zu den folgenden Ergebnissen:

- 1) Unterschiede in der Perfektmarkierung zwischen den beiden spanischen Gruppen wirken sich nicht auf die unbewusste Entscheidung aus, Ereignisse vornehmlich ohne Bezug auf eine temporale rechte Grenze zu konstruieren.

¹⁵⁶ Siehe Kapitel 2.3.1

- 2) Im Vergleich zu französischen und deutschen Sprechern konstruieren die Spanischsprecher deutlich weniger Ereignisse mit Bezug auf eine temporale rechte Grenze, was allerdings nicht an der Häufigkeit erwähnter Endpunkte liegt, sondern an einer höheren Frequenz progressiv und inchoativ markierter Ereignisse. Die gegenüber dem Englischen höhere Zahl der abgeschlossenen Ereignisse könnte sich durch die geringer ausgeprägte Opposition der simplen mit der progressiv-markierten Form im spanischen Präsens erklären.
- 3) Für die Herstellung von Kohärenz bietet das Spanische im Gegensatz zu den anderen hier untersuchten Sprachen einen prototypischen Marker, *entonces*, an, der sich einer temporalen wie auch kausalen Bedeutung gegenüber ambig verhält. Äußerungen in Filmnacherzählungen werden daher von spanischen L1-Sprechern hauptsächlich kausal oder mit Hilfe dieses ambigen Adverbs miteinander verknüpft.
- 4) Der Vergleich der L2-Texte zeigt einen deutlichen Einfluss der L1-Prinzipien bezüglich der Ereignisstrukturierung. Trotz einer sehr guten Beherrschung der formalen Mittel wurde die zielsprachliche Strategie, vornehmlich abgeschlossene Ereignisse zu konstruieren, nicht übernommen. Für die Realisierung der *spanischsprachigen* Perspektive in der L2 wurden dabei nur solche Mittel gewählt, die auch im deutschen Input häufig auftauchen. Diese wurden dann teilweise semantisch uminterpretiert, um die Funktion der L1-Mittel zu übernehmen.
- 5) Trotz einer gleichbleibenden Menge an unabgeschlossenen Ereignissen in der L2 gegenüber der spanischen L1 steigt die Zahl der temporalen Shifter in den deutschen L2-Texten für fast alle Sprecher deutlich an. In einigen Fällen findet sich sogar ein massiver *over use* dieser Formen im Vergleich zu den deutschen L1-Texten.

Diese Ergebnisse stützen die Behauptung eines typologisch geprägten *thinking for speaking*, sowie die These, dass die Grammatikalisierung bestimmter semantischer Kategorien wie progressiver Aspekt, zwischen Sprachen für unterschiedliche Muster der Konzeptualisierung nicht nur während der Mikroplanung (Ereignisstrukturierung), sondern bereits während der Makroplanung (Aufbau von Textkohärenz) verantwortlich ist.

Diese sprachspezifischen Konzeptualisierungsmuster werden während des Erlernens der Erstsprache miterworben und können selbst bei einem späteren sehr weit fortgeschrittenen L2-Erwerb nur sehr eingeschränkt reorganisiert werden.

Auch die in Schmiedtová/Sahonenko (2008: 54) aufgeworfene Frage, ob das Erlernen einer L2, die ein weniger komplexes Aspektsystem besitzt als die eigene L1, leichter ist als das einer aspektuell ähnlich komplexen L2, scheint aufgrund der hier präsentierten Ergebnisse negativ beantwortet werden zu müssen. Insofern wird ein *thinking L1 for speaking L2* auch auf sehr hohen Stufen der L2-Beherrschung nicht überwunden.

Die hier präsentierten Schlüsse müssen vor dem Hintergrund einiger im Rahmen dieser Arbeit nicht vermeidbarer methodischer Schwächen gesehen werden. So liegt die Anzahl der untersuchten Probanden für wirklich verlässliche Aussagen zu niedrig. Hinzu kommt die Tatsache, dass die untersuchten Probanden zwar ein sehr hohes sprachliches Niveau erreicht hatten, jedoch bis auf zwei Ausnahmen keiner der untersuchten Sprecher eine absolute Formale *nativ-likeness* an den Tag legten. So wäre es für die Absicherung der hier gemachten Befunde wichtig, die Zahl der Sprecher zu erhöhen und für die Auswahl ein noch höheres Sprachniveau anzulegen.

Die angewandte Vorgehensweise, bei der die Probanden an einem Termin sowohl die L2- wie auch die L1-Texte nacheinander produzieren mussten, macht es unmöglich Störfaktoren wie Ermüdungserscheinungen, Erinnerungseffekte und Abnahme der Motivation auf Seiten der Sprecher auszuschließen. Obwohl der hohe Grad an Automatisierung der untersuchten Phänomene eine geringe Anfälligkeit für Störungen erwarten lässt, hätte die Wahl einer getrennten Gruppe von spanischen L1-Sprechern für aussagekräftigere Daten gesorgt.

Ausblick

Während die gemeinsame Aufnahme der Nacherzählungen (L2 dann L1) einerseits die Aussagekraft der hier präsentierten Ergebnisse schmälert, könnte sie andererseits auch auf einen weiteren Prozess hinweisen, der bisher nur wenig Beachtung erfahren hat. Es stellt sich die Frage, ob es bei den Präferenzen der beiden Ausreißer, die einerseits einen *over use* temporaler Shifter im Deutschen zeigen und gleichzeitig die meisten ambigen Shifter in der spanischen L1 produzieren, zu Übertragungen zielsprachlicher Strukturen auf die L1 gekommen sein könnte. Da es sich bei diesen

Sprechern gleichzeitig um die beiden Probanden handelt, die mit dem L2-Erwerb am spätesten begonnen hatten, könnten dabei auch Altersfaktoren eine Rolle spielen. Die Klärung der Frage, ob und in welcher Art es zu einem *thinking L2 for speaking L1* kommen kann, ist mit Sicherheit eine spannende zukünftige Aufgabe.

Um zu einem tiefgreifenderen Verständnis der mit dem Spracherwerb einhergehenden kognitiven Prozesse zu kommen, wird es in Zukunft darüber hinaus nötig sein, die Sprachproduktion bilingualer Sprecher zu analysieren. Ein Projekt für die Erforschung der Sprachenpaars Schwedisch-Deutsch wurde in Bylund (2008) vorgestellt.

Sehr vielversprechend dürften auch Untersuchungen zur Perspektivierung in verschiedenen Kreolsprachen sein. Da spätestens seit Bickerton (1981) diskutiert wird, inwieweit diese Sprachen einigen wenigen universellen Regeln der Grammatikalisierung von Tempus-, Aspekt- und Modusmarkierung folgen, könnte ein solcher Vergleich Aufschluss über die dafür zuständigen Kognitionsprozesse geben.

7 Anhang

7.1 Literaturverzeichnis:

Aske, J. et al. (Hrsg.)

(1987): Papers from the 13th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society. Berkeley: BLS.

Bardovi-Harlig, Kathleen

(2000): Tense and aspect in second language acquisition. Form, meaning, and use. Oxford: Blackwell.

Behrens, Heike:

(1993): Temporal reference in German child language.(unveröffentlichtes Manuskript), University of Amsterdam.

Bickerton, Derek

(1981): Roots of language. Ann Arbor: Karoma Publications.

Bierwisch, M./Lang, E.

(1987): Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven. Berlin: Akademie-Verlag.

Birdsong, David

(1992): Ultimate attainment in second language acquisition. *Language* 68, 706-755.

(2003): Authenticité de prononciación en français L2 chez des apprenants tardifs anglophones. *Analyses segmentales et globales Acquisition et Interaction en Langue étrangère* 18, 17-36.

(2005): Interpreting Age Effects in Second Language Acquisition. In: Kroll, Judith F./De Groot, Annette M. B.(Hrsg.): *Handbook of Bilingualism. Psycholinguistic Approaches*. Oxford: Oxford University Press, 109-125.

Bocaz Sandoval, Aura

(1991): Estudio evolutivo de la marcación aspectual de los sucesos en la producción de discurso narrativo. In: Hernández, C. et al.(Hrsg.): *El Español de América. Actas del III Congreso internacional de 'el Español de América'*. Valladolid: Junta de Castilla y León. Conserjería de Cultura y Turismo, 1311-1320.

Bosque, Ignacio

(1990): *Tiempo y aspecto en español*. Madrid: Cátedra.

Brown, Roger W./Lenneberg, Eric H.

(1954): A study in language and cognition. *The Journal of Abnormal and Social Psychology* 49:3, 454-462.

Bylund, Emanuel

(2007): Procesos de conceptualización de eventos en español y en sueco. Diferencias translingüísticas. *Revue Romane* (im Druck).

(2008): Endpoint encoding and grammatical aspect. Evidence from monolingual and bilingual speakers of Spanish and Swedish. Symposium Seeing for Speaking, University of Heidelberg.

Byrnes, Heidi et al. (Hrsg.)

(2006): GURT 2005: Educating for Advanced Foreign Language Capacities: Constructs, Curriculum, Instruction, Assessment. Washington, DC: Georgetown University Press.

Carroll, Mary

- (1997): Conceptualization of spatial relations. In: Nuyts, Jan/Pederson, Eric (Hrsg.): *Language and conceptualization*. Cambridge [u.a.]: Cambridge University Press, 137-161.

Carroll, Mary/Lambert, Monique

- (2003): Information structure in narratives and the role of grammaticised knowledge. A study of adult French and German learners of English. In: Dimroth, Christine/Starren, Marianne (Hrsg.): *Information Structure and the Dynamics of Language Acquisition*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 267-287.

Carroll, Mary et al.

- (2000): The relevance of information organization to second language acquisition studies. The descriptive discourse of advanced adult learners of German. *SSLA* 22:3, 441-466.

Carroll, Mary/Stutterheim, Christiane v.

- (1993): The Representation of Spatial Configurations in English and German and the Grammatical Structure of Locative and Anaphoric Expressions. *Linguistics* 31:6, 1011-1041.
- (1997): Relations entre grammaticalisation et conceptualisation et implications sur l'acquisition d'une langue étrangère. *Acquisition et Interaction en Langue étrangère* 9, 83-115.
- (2003): Typology and information organisation. Perspective taking and language-specific effects in the construal of events. In: Giacalone Ramat, Anna (Hrsg.): *Typology and Second Language Acquisition*. Berlin [u.a.]: Mouton de Gruyter.

Carroll, Mary et al.

- (2004): The language and thought debate. A psycholinguistic approach. In: Pechmann/Habel (Hrsg.): *Multidisciplinary Approaches to Language Production*. Berlin [u.a.]: Mouton de Gruyter, 183-218.

Cartagena, Nelson/Gauger, Hans-Martin

- (1989): *Vergleichende Grammatik Spanisch - Deutsch*. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag (=Duden-Sonderreihe Vergleichende Grammatiken 2).

Chomsky, Noam

- (1957): *Syntactic Structures*. The Hague: Mouton.
- (1981): *Lectures on government and binding*. Dordrecht [u.a.]: Foris Publications. (=Studies in generative grammar 9).
- (1982): *Some concepts and consequences of the theory of government and binding*. Cambridge, Mass. [u.a.]: MIT Press (=Linguistic inquiry monographs 6).
- (1995): *The minimalist program*. Cambridge [u.a.]: MIT Press (=Current studies in linguistics series 28).

Coleman, Jim et al. (Hrsg.)

- (2002): *University Language Learning and the C-Test*. Bochum: AKS-Verlag.

Comrie, Bernard

- (1993): *Aspect. An introduction to the study of verbal aspect and related problems*. Cambridge [u.a.]: Cambridge University Press (=Cambridge textbooks in linguistics).

Dahl, Östen

- (1985): *Tense and Aspect Systems*. Oxford: Blackwell.
- (2000): *Tense and aspect in the languages of Europe*. Berlin/New York: Mouton de Gruyter.

Dietrich, Rainer

- (1987): Erstsprache - Zweitsprache - Muttersprache - Fremdsprache. Ammon et al. (Hrsg.): Soziolinguistik. Ein Internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Berlin u.a., 352 - 359.
- (1992): Modalität im Deutschen. Zur Theorie der relativen Modalität. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- (1995): L2-Zeit. Handwerker, Brigitte (Hrsg.): Fremde Sprache Deutsch. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 25-63.
- (2002): Psycholinguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler (=Sammlung Metzler 342).

Dimroth, Christine et al.

- (2003): Finiteness in the acquisition of Germanic languages. A stage-model for first and second language development. In: Dimroth, Christine/Starren, Marianne (Hrsg.): Information structure and the dynamics of language acquisition. Amsterdam: John Benjamins.

Dimroth, Christine/Starren, Marianne (Hrsg.)

- (2003): Information Structure and the Dynamics of Language Acquisition. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Dittmar, Norbert

- (2004): Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft (=Qualitative Sozialforschung 10).

Drivonikou, G. V. et al.

- (2006): Further evidence that Whorfian effects are stronger in the right visual field than the left. PNAS 104:3, 1097-1102.

Edmondson, Willis J./House, Juliane

- (2006): Einführung in die Sprachlerforschung. Tübingen/Basel: A. Francke Verlag.

Ellis, Rod

- (2000): The Study of Second language Acquisition. Oxford/New York: Oxford University Press.

Everett, Daniel L.

- (2005): Cultural Constraint on Grammar and Cognition in Pirahã. Current Anthropology 46:4.

Giacalone Ramat, Anna

- (2002): How do learners acquire the classical three categories of temporality? Evidence from L2 Italian. In: Salaberry, Rafael/Shirai, Yasuhiro (Hrsg.): The L2-Acquisition of Tense-Aspect-Morphology. Amsterdam: Benjamins, 221-247.

Giacalone Ramat, Anna (Hrsg.)

- (2003): Typology and Second Language Acquisition. Berlin [u.a.]: Mouton de Gruyter.

Gilbert, Aubrey L. et al.

- (2005): Whorf hypothesis is supported in the right visual field but not the left. PNAS.103:2, 489-494.

Gipper, Helmut

- (1972): Gibt es ein sprachliches Relativitätsprinzip? Untersuchungen zur Sapir-Whorf Hypothese. Frankfurt am Main: Fischer.

Gordon, Peter

- (2004): Numerical Cognition without Words. Evidence from Amazonia. Science 306, 496-499.

Graumann, Carl F/Kallmeyer, Werner (Hrsg.)

(2002): *Perspective and Perspectivation in Discourse*. Amsterdam: John Benjamins.

Grommes, Patrick/Walter, Maik (Hrsg.)

(2008): *Forgeschrittene Lernervarietäten. Korpuslinguistik und Zweitspracherwerbforschung*. Tübingen: Max-Niemeyer-Verlag.

Grotjahn, Rüdiger/Klein-Braley, Christine

(2002): *C-Test. An overview*. In: Coleman, Jim et al. (Hrsg.): *University Language Learning and the C-Test*. Bochum: AKS-Verlag.

Grotjahn, Rüdiger (Hrsg.)

(2006): *Der C-Test: Theorie, Empirie, Anwendungen*. Frankfurt am Main: Lang, 85-99.

Gumperz, John, J./Levinson, Stephan C.

(1996): *Rethinking linguistic relativity*. Cambridge: University Press.

Haberzettl, Stefanie (Hrsg.)

(Im Druck): *The end state in SLA*. Amsterdam: John Benjamins.

Haertl, Holden/Tappe, Heike (Hrsg.)

(2003): *Mediating between Concepts and Grammar*. Berlin/New York: Mouton de Gruyter (=Trends in Linguistics Studies and Monographs 152).

Handwerker, Brigitte

(2003): *Telizität im Deutschen - ein Lerngegenstand*. DaF 3, 141 - 147.

Hasselgård, Hilde et al. (Hrsg.)

(2002): *Information Structure in a Cross-linguistic Perspective*. Amsterdam: Rodopi.

Hendriks, Henriette (Hrsg.)

(2005): *The structure of learner varieties*. Berlin: Mouton de Gruyter.

Hernández, C. et al. (Hrsg.):

(1991): *El Español de América. Actas del III Congreso internacional de 'el Español de América'*. Valladolid: Junta de Castilla y León. Conserjería de Cultura y Turismo.

Hockett, Ch.

(1954): *Chinese versus English. An exploration of the Whorfian thesis*. In: Hoijer, Harry (Hrsg.): *Language in Culture*. Chicago: University of Chicago Press, 106-123.

Höhne, Steffen (Hrsg.)

(2003): *Germanistisches Jahrbuch Tschechien - Slowakei: Schwerpunkt Sprachwissenschaft*. Prag: Lidové noviny.

Horn, Ralf et al.(Hrsg.)

(1983): *Tests und Trends. 3. Jahrbuch der Pädagogischen Diagnostik*. Weinheim: Beltz.

Humboldt, Wilhelm

(1963): *Schriften zur Sprachphilosophie. Werke in 5 Bänden*. Stuttgart: Cotta.

Jackendoff

(1983): *Semantics and Cognition*. Cambridge: MIT Press.

Jespersen, Otto

(1924): *The Philosophy of Grammar*. London [u.a.]: Allan & Unwin [u.a.].

Kallmeyer, Werner (Hrsg.)

(2007): *Sprachkorpora. Datenmengen und Erkenntnisfortschritt*. Berlin [u.a.]: Walter de Gruyter.

Kay, Paul/Kempton, Willett

- (1984): What Is the Sapir-Whorf Hypothesis? *American Anthropologist* 86:1, 65-79.
- Klabunde, Ralf/Stutterheim, Christiane v. (Hrsg.)**
 (1999): *Representations and Processes in Language Production*. DUV.
- Klein, Wolfgang**
 (1994): *Time in language*. London [u.a.]: Routledge.
 (2007): Zwei Leitgedanken zu 'Sprache' und 'Erkenntnis'. *LiLi* 145: Sprachliche Perspektivierung, 9-34.
- Klein, Wolfgang/Stutterheim, Christiane v.**
 (1987): Quaestio und referentielle Bewegung in Erzählungen. *Linguistische Berichte* 109, 163-183.
 (1991): Text structure and referential movement. *Sprache und Pragmatik* 22, 1-32.
- Krifka, Manfred**
 (1989): Nominalreferenz und Zeitkonstitution. Zur Semantik von Massentermen, Pluraltermen und Aspektklassen. München: Fink (=Münchner Universitäts-Schriften. Philosophische Fakultät: Studien zur theoretischen Linguistik 10).
- Lamendella, John T.**
 (1977): General Principles of Neurofunctional Organization and the Manifestation in Primary and Nonprimary Language Acquisition. *Language Learning* 27, 155-196.
- Lamiquiz, Vidal**
 (1991): Valores de entonces en el enunciado discursivo. In: Hernández, C. et al. (Hrsg.): *El Español de América*. Actas del III Congreso internacional de 'el Español de América'. Valladolid: Junta de Castilla y León. Conserjería de Cultura y Turismo, 759-764.
- Lenneberg, Eric H.**
 (1967): *Biological foundations of language*. New York: Wiley.
- Levelt, Wilhelm J.**
 (1989): *Speaking. From Intention to Articulation*. Cambridge: MIT Press.
- Lightbown, Patsy M./Spada, Nina**
 (1995): *How languages are learned*. Oxford: Oxford University Press
- Lucy, John A.**
 (1992): Grammatical categories and cognition. A case study of the linguistic relativity hypothesis. Cambridge [u.a.]: Cambridge University Press (=Studies in the social and cultural foundations of language 13).
- Lüdeling, Anke**
 (2007): Das Zusammenspiel von qualitativen und quantitativen Methoden in der Korpuslinguistik. In: Kallmeyer, Werner (Hrsg.): *Sprachkorpora. Datenmengen und Erkenntnisfortschritt*. Berlin [u.a.]: Walter de Gruyter, 28-48.
- Masayoshi, Shibatani/Thompson, Sandra A. (Hrsg.)**
 (1996): *Grammatical constructions. Their Form and Meanings*.
- Miguel Aparicio, Elena de**
 (1992): *El aspecto en la sintaxis del español. Perfectividad e impersonalidad*. Madrid: Edition de la Universidad Autónoma de Madrid.
- Molnár, Valéria**
 (1991): *Das Topik im Deutschen und im Ungarischen*. Stockholm: Almqvist & Wiksell International (=Lunder germanistische Forschungen 58).
- Murcia-Serra, Jorge**

- (2001): Grammatische Relationen im Deutschen und Spanischen. Eine empirische Untersuchung zur Rolle der einzelsprachlichen Form bei der Konzeptualisierung von Äußerungen im Text. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang
- (2003): Acquiring the linkage between syntactic, semantic and informational roles in narratives by Spanish learners of German. In: Dimroth, Christine/Starren, Marianne (Hrsg.): Information Structure and the Dynamics of Language Acquisition. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 289-309.
- Musan, Renate**
- (2002a): The German perfect. Its semantic composition and its interactions with temporal adverbials. Dordrecht [u.a.]: Kluwer (=Studies in linguistics and philosophy 78).
- (2002b): Informationsstrukturelle Dimensionen im Deutschen. Zur Variation der Wortstellung im Mittelfeld. Zeitschrift für germanistische Linguistik 30, 198-221.
- Neufeld, Gerald G.**
- (1979): Towards a theory of language learning ability. Language Learning 29, 227-241.
- Nüse, Ralf**
- (2003): Segmenting sequences for speaking. In: Haertl, Holden/Tappe, Heike (Hrsg.): Mediating between Concepts and Grammar. Berlin/New York: Mouton de Gruyter, 255-277 (=Trends in Linguistics Studies and Monographs 152).
- Nüse, Ralf et al.:**
- (unveröffentlichtes Manuskript): Seeing for speaking.(unveröffentlichtes Manuskript).
- Nuyts, Jan/Pederson, Eric (Hrsg.)**
- (1997): Language and conceptualization. Cambridge [u.a.]: Cambridge University Press.
- Olbertz, Hella**
- (1998): Verbal Periphrases in a Functional Grammar of Spanish. Berlin/New York: Mouton de Gruyter
- Orwell, George**
- (1949): Nineteen eighty-Four London: Secker and Warburg.
- Patkowski, Marina**
- (1980): The Sensitive Period for the Acquisition of Syntax in a Second Language. Language Learning 30, 449-472.
- Pechmann, Thomas/Habel, Christopher (Hrsg.)**
- (2004): Multidisciplinary approaches to language production. Berlin [u.a.]: Mouton de Gruyter.
- Pederson, Eric**
- (1995): Language as context, language as means. Spatial cognition and habitual language use. Cognitive Linguistics 6:1, 33-62.
- Penfield, Wilder/Roberts, Lamar**
- (1959): Speech and Brain Mechanisms. Princeton: Princeton University Press.
- Perdue, Clive (Hrsg.)**
- (1993): Adult language acquisition. Cross-linguistic perspectives. New York: Cambridge University Press, 239-252.

Quesada, J. Diego

(1994): Periphrastische Aktionsart im Spanischen. Das Verhalten einer Kategorie der Übergangszone. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang (=Europäische Hochschulschriften 21 Linguistik).

(1995): Estar + -ndo y el aspecto progresivo en español. Iberomania 42, 8-29.

Raatz, Ulrich et al.

(2006): Das TESTATT-Projekt. Entwicklung von C-Tests zur Evaluation des Fremdsprachenlernerfolgs. In: Grotjahn, Rüdiger (Hrsg.): Der C-Test: Theorie, Empirie, Anwendungen. Frankfurt am Main: Lang, 85-99.

Raatz, Ulrich/Klein-Braley, Christine

(1983): Ein neuer Ansatz zur Messung der Sprachleistung. Der C-Test, Theorie und Praxis. In: Horn, Ralf et al. (Hrsg.): Tests und Trends. 3. Jahrbuch der Pädagogischen Diagnostik. Weinheim: Beltz.

Reichenbach, Hans

(1956): Elements of symbolic logic. New York: Macmillan.

Rösler, Dietmar

(1994): Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart [u.a.]: Metzler (=Sammlung Metzler 280).

Rothstein, Björn

(2006): The perfect time span. On the present perfect in German, Swedish and English. Dissertation, Universität Stuttgart.

Runze, Tomoko Diana

(2001a): Der Einfluss grammatischer Kategorien bei der temporalen Perspektivierung - eine kontrastive empirische Analyse. Magisterarbeit, Humboldt Universität zu Berlin.

(2001b): One more indication for the determination of text-production by grammatical categories. (unveröffentlichtes Manuskript), Humboldt Universität zu Berlin.

Sacks, Oliver

(2002): Stumme Stimmen. Reise in die Welt der Gehörlosen. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.

Sahonenko, Natascha

(2004): Zeitkonzepte in Nacherzählungen. Eine kontrastive Studie zum Russischen und Deutschen. Magisterarbeit, Universität Heidelberg.

Salaberry, Rafael/Shirai, Yasuhiro (Hrsg.)

(2002): The L2-Acquisition of Tense-Aspect-Morphology. Amsterdam: Benjamins.

Sapir, Edward

(1921): Language, an introduction to the study of speech. An introduction to the study of speech. New York: Harcourt, Brace.

Sarmiento, Ramón/Sánchez, Aquilino

(1989): Gramática básica del español. Norma y uso. Alcobendas: Sociedad General Española de Librería.

Sasse, Hans-Jürgen

(2002): Recent activity in the theory of aspect: Accomplishments, achievements, or just non-progressive state. Linguistic Typology 6:2, 199-271.

Schmiedtová, Barbara

(2003): Aspekt und Tempus im Deutschen und Tschechischen. Eine vergleichende Studie. In: Höhne, Steffen (Hrsg.): Germanistisches Jahrbuch Tschechien - Slowakei: Schwerpunkt Sprachwissenschaft. Prag: Lidové noviny, 185-216.

- (im Druck):** The development of the expression of simultaneity in L2 Czech. A special focus on (very) advanced learners. In: Haberzettl, Stefanie (Hrsg.): The end state in SLA. Amsterdam: John Benjamins.
- Schmiedtová, Barbara/Sahonenko, Natascha**
- (2008):** Die Rolle des grammatischen Aspekts in der Ereignis-Enkodierung. Ein Vergleich zwischen Tschechischen und Russischen Lernern des Deutschen. In: Grommes, Patrick/Walter, Maik (Hrsg.): Fortgeschrittene Lernervarietäten. Korpuslinguistik und Zweitspracherwerbsforschung. Tübingen: Max-Niemeyer-Verlag, 45-71.
- Schumacher, Nicole**
- (2005):** Tempus als Lerngegenstand. Ein Modell für Deutsch als Fremdsprache und seine Anwendung für italienische Lernende.(=Tübinger Beiträge zur Linguistik 487).
- Sebastián, Eugenia**
- (1991):** El desarrollo del sistema de referencia temporal en español. Un paseo por la morfología verbal. *Anales de Psicología* 7:2, 181-196.
- Singleton, David**
- (2001):** Age and Second Language Acquisition. *Annual Review of Applied Linguistics* 21, 77-89.
- Slobin, Dan J.**
- (1987):** Thinking for speaking. In: Aske, J. et al. (Hrsg.): Papers from the 13th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society. Berkeley: BLS, 435-462.
- (1993):** Adult language acquisition. A view from a child language study. In: Perdue, Clive (Hrsg.): Adult language acquisition. Cross-linguistic perspectives. New York: Cambridge University Press, 239-252.
- (1996a):** From 'thought and language' to 'thinking for speaking'. In: Gumperz, John, J./Levinson, Stephan C. (Hrsg.): Rethinking linguistic relativity. Cambridge: Cambridge University Press, 70-96.
- (1996b):** Two Ways of Travel. Verbs of Motion in English and Spanish. In: Masayoshi, Shibatani/Thompson, Sandra A. (Hrsg.): Grammatical constructions. Their Form and Meanings., 195-219.
- Smith, Carlota S.**
- (1991):** The parameter of aspect. Dordrecht [u.a]: Kluwer (=Studies in linguistics and philosophy 43).
- Sorace, Antonella**
- (2003):** Near-Nativeness. In: Doughty, Catherine (Hrsg.): The handbook of second language acquisition. Malden, MA [u.a.]: Blackwell, 130-151 (=Blackwell handbooks in linguistics 14).
- Stutterheim, Christiane v.**
- (1996):** Ausdruck und Textfunktionen von Zeitkonzepten in fortgeschrittenen Lernersprachen [Expression and textual function of temporal concepts in advanced learner languages]. *LiLi* 104, 51-72.
- (1997):** Einige Prinzipien des Textaufbaus. empirische Untersuchungen zur Produktion mündlicher Texte. Tübingen: Niemeyer (=Reihe germanistische Linguistik).
- (1999):** How language specific are processes in the conceptualiser? In: Klabunde, Ralf/Stutterheim, Christiane v. (Hrsg.): Representations and Processes in Language Production. DUV, 153-179.

- (2003): Linguistic structure and information organisation. In: Foster-Cohen, Susan/Pekarek Doehler, Simona (Hrsg.): EUROSLA Yearbook 3. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 183-206.
- Stutterheim, Christiane v./Carroll, Mary**
- (2006): The Impact of Grammatical Temporal Categories on Ultimate Attainment in L2 Learning. In: Byrnes, Heidi et al. (Hrsg.): GURT 2005: Educating for Advanced Foreign Language Capacities: Constructs, Curriculum, Instruction, Assessment. Washington, DC: Georgetown University Press, 40-53.
- (2007): Durch die Grammatik fokussiert. LiLi 145: Sprachliche Perspektivierung, 35-60.
- Stutterheim, Christiane v./Klein, Wolfgang**
- (2002): Quaestio and L-perspectivation. In: Graumann, Carl F/Kallmeyer, Werner (Hrsg.): Perspective and Perspectivation in Discourse. Amsterdam: John Benjamins, 59-88.
- Stutterheim, Christiane v./Lambert, Monique**
- (2005): Cross-linguistic analysis of temporal perspective. In: Hendriks, Henriette (Hrsg.): The structure of learner varieties. Berlin: Mouton de Gruyter, 203-230.
- Stutterheim, Christiane v./Nüse, Ralf**
- (2003): Processes of conceptualisation in language production. Linguistics 41:5 Special Issue. Perspectives in language production, 851-881.
- Stutterheim, Christiane v. et al.**
- (2002): Crosslinguistic differences in the conceptualisation of events. In: Haselgård, Hilde et al. (Hrsg.): Information Structure in a Cross-linguistic Perspective. Amsterdam: Rodopi, 179-198.
- Tahta, S. et al.**
- (1981): Age changes in the ability to replicate foreign pronunciation and intonation. Language and Speech 24:363-372.
- Thieroff, Rolf**
- (1994): Das Tempus des Deutschen. In: Thieroff, Rolf (Hrsg.): Tense systems in European languages. Tübingen: Niemeyer, 119-134.
- Thieroff, Rolf (Hrsg.)**
- (1994): Tense systems in European languages. Tübingen: Niemeyer.
- Tomita, Naoko**
- (2006): Der Informationsaufbau in Erzählungen. Eine sprachvergleichende Untersuchung des Deutschen, des Japanischen und des Englischen zum Einfluss von einzelsprachlichen Systemeigenschaften auf die Zeit- und Topikverwaltung. Dissertation, Universität Heidelberg.
- Tomlin, R.S.**
- (1997): Mapping conceptual representations into linguistics representations. the role of attention in grammar. In: Nuyts, Jan/Pederson, Eric (Hrsg.): Language and conceptualization. Cambridge: University Press, 162-189.
- Traoré, Salifou**
- (2000): Die kritische Periode beim Erlernen einer fremden Sprache. Alte Fragen und neue Antworten. DaF 4, 539-550.
- Vendler, Zeno**
- (1967): Linguistics in Philosophy. Ithaca/New York: Cornell University Press.
- Verkuyl, Hendrik J.**
- (1972): On the compositional nature of the aspects. Dordrecht: Reidel (=Foundations of language / Supplement series).

Welke, Klaus

(2005): Tempus im Deutschen. Rekonstruktion eines semantischen Systems. Berlin: Walter de Gruyter (=Linguistik - Impulse und Tendenzen 13).

Whorf, Benjamin L.

(1956): Language, thought and reality. Cambridge.

Winawer, Jonathan et al.

(2007): Russian blues reveal effects of language on color discrimination. PNAS 104:19, 7780-7785.

Yllera, Alicia

(1999): Las perífrases verbales de gerundio y participio. In: Bosque, Ignacio/Demonte, Violeta: Gramática Descriptiva de la Lengua Española. Madrid: Espasa-Calpe, 3393-3441.

7.2 Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Aspektperiphrasen im Spanischen nach Sarmiento/Sánchez (1989: 130) auf Formen Aspekttypen reduziert, die als Relationen von TT und TSit darstellbar sind.	39
Tabelle 2: Kombination des progressiven Aspekts mit Tempusformen im Spanischen	40
Tabelle 3: Metadaten der lateinamerikanischen Gruppe.....	50
Tabelle 4: Metadaten aller Spanier	50
Tabelle 5: Metadaten der spanischen Gruppe	50
Tabelle 6: Verwendetes Tagset.....	56
Tabelle 7: Abgeschlossenheit und Aspekttypen in den spanischen L1-Texten	67
Tabelle 8: Basisdaten der zu verglichenen L1-Korpora.....	68
Tabelle 9: Abgeschlossenheit und inchoativer Aspekt in den verglichenen L1-Korpora	69
Tabelle 10: Endpunkte L1: DE - ES (SP) - ES (LA) (alle Äußerungen).....	70
Tabelle 11: Typen temporaler Adverbiale für verglichene L1-Korpora (assertive Äußerungen/fiktive Welt).	72
Tabelle 12: Basisdaten L2-Korpora	76
Tabelle 13: Abgeschlossenheit und Aspekttypen für L1 & L2-Korpora (assertive Äußerungen).....	77
Tabelle 14: Aspekttypen L1 DE - L1 ES - L2 DE L1 DE neu ausgezählt, VP wie in Runze (2001a) (alle Äußerungen)	78
Tabelle 15: Endpunkte in L1 DE - L1 ES - L2 DE (alle Äußerungen).....	79
Tabelle 16: Temporale Verbbedeutung L1 ES - L2 DE (assertive Äußerungen).....	80
Tabelle 17: Temporale Adverbiale L1 DE - L1 ES - L2 DE (assertive Äußerungen/fiktive Welt)	81

7.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Inkrementelle Verarbeitung bei der Sprachproduktion nach (Levelt 1989: 25)	16
Abbildung 2: Aspekttypen nach Klein (1994: 108) um Inchoativ ergänzt	20
Abbildung 3: Protagonisten-zentrierte Perspektive nach Stutterheim/Carroll (2007)	29
Abbildung 4: Erzähler-basierte Perspektive nach v. Stutterheim/Carroll (2007)	29
Abbildung 5: Alter des ersten Kontaktes mit dem Deutschen aufgetragen über der Herkunft	54
Abbildung 6: Berechnung der Abgeschlossenheit	63
Abbildung 7: Abgeschlossenheit und Aspekttypen in L1: ES (LA) – ES (SP) (assertive Äußerungen)	67
Abbildung 8: Abgeschlossenheit und Aspekttypen für verglichene L1-Korpora (assertive Äußerungen)	70
Abbildung 9: Endpunkte L1: DE -ES (SP) - ES (LA) (alle Äußerungen)	71
Abbildung 10: Shifter für verglichene L1-Korpora (assertive Äußerungen/ fiktive Welt)	73
Abbildung 11: <i>jetzt</i> für verglichene L1-Korpora	74
Abbildung 12: Shifter L1 ES individuell (assertive Äußerungen)	75
Abbildung 13: Abgeschlossenheit und Aspekttypen für L1 & L2-Korpora (assertive Äußerungen)	77
Abbildung 14: Aspekttypen L1 DE - L1 ES - L2 DE (alle Äußerungen)	79
Abbildung 15: Endpunkte in L1 DE - L1 ES - L2 DE (alle Äußerungen)	80
Abbildung 16: Temporale Verbbedeutung L1 ES - L2 DE (assertive Äußerungen)	81
Abbildung 17: Shifter in L2 DE abhängig von Shifter L1 DE (assertive Äußerungen)	82
Abbildung 18 Shifter abhängig von der Herkunft L2 DE (assertive Äußerungen) ...	82
Abbildung 19: Shifter in L2 DE abhängig von Alter beim Beginn der DE L2-Erwerbs (assertive Äußerungen) ohne Ausreißer (VP ₀₁ , VP ₀₇ , VP ₀₈)	82
Abbildung 20: Vergleich Shifter in L1 DE - L1 ES - L2 DE (assertive Äußerungen) ohne die drei Ausreißer	83

7.4 Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
+RG	- abgeschlossen (+ rechte Grenze)
Σ	- Summe
BTC	- basic time concept
DE	- deutschsprachig
def	- definit
df	- Freiheitsgrad (<i>dimension of freedom</i>)
dura	- durativ
EN	- englischsprachig
ES	- spanischsprachig
f	- femininum
FR	- französischsprachig
GER	- Gerundiv
GPA	- grammatikalisierte progressiver Aspekt
HFG	- Heidelberger Forschergruppe: DFG-Projekt „Konzeptualisierung und einzelsprachliches Wissen in der Sprachproduktion“
HS	- Hauptstruktur
imperf	- imperfektiv
INCH	- inchoativer Aspekt
indef	- indefinit
INF	- Infinitiv
L1	- Erstsprache, Ausgangssprache, Muttersprache
L2	- Zweitsprache, Zielsprache, Frem, Sprache
LA	- lateinamerikanisch
m	- maskulinum
nec-Operator	- Notwendigkeits-Operator (<i>necessity</i>)
NS	- Nebenstruktur
NS	- neutrum
p	- Signifikanzwert (<i>probability</i>)
Past	- Vergangenheit
perf	- perfektiv
perft	- Perfektaspekt
pl	- Plural
poss-Operator	- Möglichkeits-Operator (<i>possibility</i>)
Präs.	- Gegenwart (Präsens)
PROG	- progressiver Aspekt
Ps	- Person
r	- Korrelationskoeffizient
R _a	- Referenz auf das Prädikat
R _c	- situative Referenz
-RG	- unabgeschlossen (- rechte Grenze)

Abkürzung	Bedeutung
R _l	- räumliche Referenz
R _m	- Modalität
R _p	- Referenz auf beteiligte Personen oder Objekte
R _t	- zeitliche Referenz
SAE	- europäische Standardsprache (<i>standard avererage european</i>)
SD	- Standardabweichung (<i>standard deviation</i>)
sg	- Singular
SP	- iberospanisch
t ₋	- Vorzeit (<i>pre time</i>)
t ₊	- Nachzeit (<i>posttime</i>)
Tsit	- Situationszeit (<i>situation time</i>)
TT	- Topik-Zeit (<i>topiktime</i>)
TTM	- topic time management
TU	- Sprechzeit (time of utterance)
VL	- Versuchsleiter
VP	- Versuchsperson
Vpen	- Versuchspersonen

7.5 Metadaten

VP	Geburts- jahr	Geschlecht	Studium - Beruf	Herkunfts- -land	L1 Dauer	L2 Dauer	L3 Dauer	L4 Dauer	L5 Dauer	L6 Dauer	Aufenthalt seit	Alter L. Kontakt	C-Test
1	1982	m	Spanische Philologie, Germanistische Linguistik	Peru	es en	8 en	f 1	de 1			1999	22	80
2	1981	m	VWL	Peru	es	8 de	en 6	fr 4	pl 1		2004	11	82
3	1982	f	Kommunikations- wissenschaft, Linguistik	Mexiko	es	en 9	de 11	fr 2			2001	8	89
4	1981	m	Veterinärmedizin	Peru	es	en 8	de 6				2005	11	86
5	1977	m	AVL, Publizistik, Kommunikations- wissenschaft - Übersetzer, Dolmetscher	Peru	es	de 11	en 4	fr 1			1998	6	93
6	1967	f	Dozentin für Spanisch	Spanien	es	fr 3	en 7	de 5			1987	17	93
7	1981	m	Sprachlehrer, Übersetzer	Spanien	es	en 3	de 11	iz 2	fr 1	ca 3	2002	15	82
8	1976	m	Medizin	Spanien	es	de 10	en 2				2001	25	84
9	1987	m	Übersetzungs- wissenschaften	Spanien	es	en 14	fr 3	de 4	ru 1		2006	17	83
10	1970	f	Hispanistik, Anglistik, Germanistik - Dozentin (Romanistik), Dolmetscherin	Spanien	es	en 12	de 13	it 2	k. pt A		1995	15	89

7.6 Übersicht der L1-Studien

Sprache	GPA	Perspektive	Methode	Studie
Englisch	+	situativ	Quest	Stutterheim/Lambert (2005)
			Film Clips Speech-Onset	Stutterheim (1997, Stutterheim/Carroll (2006)
			Film Clips Endpunkterwähnung	Stutterheim (1997, Carroll et al. (2004, Stutterheim/Carroll (2006)
Deutsch	-	holistisch	Quest	Stutterheim/Lambert (2005)
			Modern Times	Stutterheim (1997)
			Film Clips Endpunkterwähnung	Carroll et al. (2004, Stutterheim/Carroll (2006)
			Speech-Onset	Stutterheim/Carroll (2006)
Französisch	+-	situativ	Quest	Stutterheim/Lambert (2005, Stutterheim/Carroll (2007)
Spanisch	+	situativ	Film Clips Endpunkterwähnung	Stutterheim et al. (2002, Bylund (2007)
			Modern Times Endpunkterwähnung	Bylund (2007)
			Film Clips Speech-Onset	Bylund (2007)
Arabisch	+	situativ	Film Clips Endpunkterwähnung	Carroll et al. (2004, Stutterheim/Carroll (2006)
			Quest Endpunkterwähnung	
Japanisch	+	situativ	Quest Endpunkterwähnung	Runze (2001b, 2001a, Tomita (2006)
Schwedisch	-	holistisch	Film Clips Endpunkterwähnung	Bylund (2007)
			Film Clips Speech-Onset	Bylund (2007)
Norwegisch	-	holistisch	Film Clips Endpunkterwähnung	Carroll et al. (2004, Stutterheim/Carroll (2006)
Niederländisch	+- ¹⁵⁷	holistisch	Film Clips Endpunkterwähnung	Carroll et al. (2004)
Russisch	+	phasal	Film Clips Endpunkterwähnung	Sahonenko (2004)
GPA = grammatikalisierte progressiver Aspekt + = vorhanden - = nicht vorhanden				

¹⁵⁷ siehe Stutterheim/Carroll (2007), 57.

7.7 Übersicht der L2-Studien

L1 GPA		L2 GPA		Bereich	Material	Studie
Englisch	+	Deutsch	-	Raumreferenz	Bild-beschreibung	Carroll et al. (2000)
				Ereignisstruktur	Film Clips	Stutterheim/Carroll (2006)
Deutsch	-	Englisch	+	Ereignisstruktur	Film Clips	Carroll/Stutterheim (2003, Stutterheim/Lambert (2005, Stutterheim/Carroll (2006)
				Informationsstruktur	Quest	Carroll/Lambert (2003)
Französisch	-	Englisch	+	Informationsstruktur	Quest	Carroll/Lambert (2003)
Spanisch	+	Deutsch	-	Informationsstruktur	Quest	Murcia-Serra (2001, 2003)
Russisch	+	Deutsch	-	Ereignisstrukturierung	Film Clips	Schmiedtová (2003, Schmiedtová/Sahonenko (2008)
Tschechisch	+	Deutsch	-	Ereignisstrukturierung	Film Clips	Schmiedtová (2003, Schmiedtová/Sahonenko (2008)
Spanisch	+	Schwedisch	-	Ereignisstrukturierung	Modern Times	Bylund (2007)

7.8 Analysedaten

7.8.1 Erhobene Daten L1 ES – L2 DE

7.8.1.1 Abgeschlossenheit

		VP 01	VP 02	VP 03	VP 04	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	Σ
Spanisch L1	Assertive Äußerungen	125	99	63	67	69	75	125	74	39	92	828
	abgeschlossene Ereignisse (bounded events)	50	47	26	32	25	36	52	32	21	27	351
		40%	47%	41%	48%	36%	48%	42%	43%	54%	29%	42%
	Unabgeschlossene Ereignisse (unbounded events)	50	39	30	24	37	32	58	30	12	56	368
		40%	39%	48%	36%	54%	43%	46%	41%	31%	61%	44%
Deutsch L2	Analysierte Propositionen	125	99	63	86	81	68	44	64	46	62	738
	abgeschlossene Ereignisse (bounded events)	60	44	31	40	33	28	16	31	21	18	322
		48%	44%	49%	47%	41%	41%	36%	48%	46%	29%	44%
	Unabgeschlossene Ereignisse (unbounded events)	55	48	22	38	41	32	25	29	20	40	350
		44%	48%	35%	44%	51%	47%	57%	45%	43%	65%	47%

		VP 01	VP 02	VP 03	VP 04	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	Σ
Spanisch L1	Proportionen der HS	95	73	48	49	44	43	80	51	27	42	552
	abgeschlossene Ereignisse (bounded events)	45	39	22	28	16	26	34	25	16	12	263
		47%	53%	46%	57%	36%	60%	43%	49%	59%	29%	49%
	Unabgeschlossene Ereignisse (unbounded events)	29	21	13	10	21	10	34	22	5	22	187
		31%	29%	27%	20%	48%	23%	43%	43%	19%	52%	34%
Deutsch L2	Proportionen der HS	94	78	41	50	48	38	31	51	28	29	488
	abgeschlossene Ereignisse (bounded events)	52	36	25	25	22	18	11	24	14	6	233
		55%	46%	61%	50%	46%	47%	35%	47%	50%	21%	48%
	Unabgeschlossene Ereignisse (unbounded events)	33	35	6	17	21	12	17	22	9	18	190
		35%	45%	15%	34%	44%	32%	55%	43%	32%	62%	39%

7.8.1.2 Aspektuelle Auffächerung

		VP 01	VP 02	VP 03	VP 04	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	Σ
Spanisch L1	Assertive Äußerungen	131	99	72	67	69	75	125	74	39	92	828
	Inchoativer Aspekt	21	11	11	5	3	4	10	5	3	5	78
		16%	11%	15%	7%	4%	5%	8%	7%	8%	5%	9%
	<i>versuchen</i>	2/0	1/1	4/1	8/4	3/1	0/0	3/2	8/5	3/2	4/3	36/19
		2% /0%	1% /1%	6% /1%	12% /6%	4% /1%	0% /0%	2% /2%	11% /7%	8% /5%	4% /3%	4% /2%
	Progressiver Aspekt	14	7	4	3	0	5	11	6	0	14	64
		11%	7%	6%	4%	0%	7%	9%	8%	0%	15%	8%
	Perfektiver Aspekt	2	1	2	3	2	2	3	1	1	2	19
		2%	1%	3%	4%	3%	3%	2%	1%	3%	2%	2%
Deutsch L2	Assertive Äußerungen	125	99	63	86	81	68	44	64	46	62	738
	Inchoativer Aspekt	3	6	9	2	0	3	2	0	0	0	25
		2%	6%	14%	2%	0%	4%	5%	0%	0%	0%	3%
	<i>versuchen</i>	8/6	1/1	3/1	9/6	7/4	4/3	1/0	9/3	5/4	3/2	50/30
		6% /5%	1% /1%	5% /2%	10% /7%	9% /5%	6% /4%	2% /0%	14% /6%	11% /9%	5% /3%	7% /4%
	Progressiver Aspekt (gerade)	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	2
		0%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	2%	0%	0%
	Perfektiver Aspekt	0	0	0	0	1	1	1	1	1	2	7
		0%	0%	0%	0%	1%	1%	2%	2%	2%	3%	1%

		VP 01	VP 02	VP 03	VP 04	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	Σ
Spanisch L1	Äußerungen der Hauptstruktur	95	73	48	49	44	43	80	51	27	42	552
	Inchoativer Aspekt	19	11	9	4	3	4	9	0	3	4	66
		20%	15%	19%	8%	7%	9%	11%	0%	11%	10%	12%
	<i>versuchen</i>	2/0	1/1	4/1	8/4	3/1	0/0	3/2	9/3	3/2	4/3	37/17
		2% /0%	1% /1%	8% /2%	16% /8%	7% /2%	0% /0%	4% /3%	18% /6%	11% /7%	10% /7%	7% /3%
	Progressiver Aspekt	9	4	3	2	0	1	5	0	0	4	28
		9%	5%	6%	4%	0%	2%	6%	0%	0%	10%	5%
	Perfektiver Aspekt	2	1	2	2	2	2	2	1	1	2	17
		2%	1%	4%	4%	5%	5%	3%	2%	4%	5%	3%
Deutsch L2	Äußerungen der Hauptstruktur	94	78	41	50	48	38	31	51	28	29	488
	Inchoativer Aspekt	2	6	9	2	0	3	2	0	0	0	24
		2%	8%	22%	4%	0%	8%	6%	0%	0%	0%	5%
	<i>versuchen</i>	8/6	1/1	3/1	9/6	7/3	4/3	1/0	9/3	5/4	3/2	50/29
		9% /6%	1% /1%	7% /2%	18% /12%	15% /6%	11% /8%	3% /0%	18% /6%	18% /14%	10% /7%	10% /6%
	Progressiver Aspekt (gerade)	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	2
		0%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	4%	0%	0%
	Perfektiver Aspekt	0	0	0	0	1	1	1	1	1	2	7
		0%	0%	0%	0%	2%	3%	3%	2%	4%	7%	1%

7.8.1.3 Endpunkte

Spanisch L1		VP 01	VP 02	VP 03	VP04	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	Σ
	Alle Ereignis- se	137	112	85	72	82	79	130	77	43	115	932
	+ Objekt +Ziel	6	0	2	1	1	1	0	1	0	0	12
		4%	0%	2%	1%	1%	1%	0%	1%	0%	0%	1%
	+Objekt –Ziel	31	27	12	21	25	15	24	21	13	32	221
		19%	21%	12%	25%	26%	15%	14%	24%	23%	19%	19%
	-Objekt +Ziel	11	19	5	5	3	5	12	11	8	11	90
		7%	15%	5%	6%	3%	5%	7%	12%	14%	7%	8%
Deutsch L2	-Objekt -Ziel	89	66	66	45	53	58	94	44	22	72	609
		55%	52%	64%	54%	54%	57%	54%	49%	39%	43%	52%
	Alle Ereignis- se	130	102	67	91	86	77	48	75	61	82	819
	+ Objekt +Ziel	2	0	0	0	1	0	0	0	9	1	13
		1%	0%	0%	0%	1%	0%	0%	0%	14%	1%	1%
	+Objekt –Ziel	23	14	22	17	17	26	18	16	10	17	180
		16%	13%	26%	18%	18%	28%	27%	20%	16%	15%	19%
	-Objekt +Ziel	27	16	7	15	16	5	3	17	10	12	128
		19%	15%	8%	16%	16%	5%	4%	21%	16%	11%	14%
	-Objekt -Ziel	78	72	38	59	52	46	27	42	32	52	498
		54%	68%	45%	61%	54%	50%	40%	52%	51%	46%	53%

7.8.1.4 Shifter

Spanisch L1		VP 01	VP 02	VP 03	VP 04	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	Σ
	Assertive Äuße- rungen	131	99	72	67	69	75	125	74	39	92	828
	Shift- Adverben (luego, entonces, después)	3	7	5	1	0	1	17	11	2	7	64
	davon auf Story- Ebene	3	7	4	1	0	1	15	10	2	6	63
	davon auf Film- Ebene	0	0	1	0	0	0	2	1	0	1	5
Deutsch L2	Assertive Äuße- rungen	125	99	63	86	81	68	44	64	46	62	738
	Shift- Adverben (dann, danach)	55	8	1	13	6	4	18	25	5	7	142
	davon auf Story- Ebene	53	7	1	13	6	4	16	24	5	7	136
	davon auf Film- Ebene	2	1	0	0	0	0	2	1	0	0	6

7.8.1.5 Jetzt

Spanisch L1		VP 01	VP 02	VP 03	VP 04	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	Σ
	Assertive Äußerungen	131	99	72	67	69	75	125	74	39	92	828
	ahora	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	davon auf Story-Ebene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	davon auf Film-Ebene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Deutsch L2	Assertive Äußerungen	125	99	63	86	81	68	44	64	46	62	738
	jetzt, nun	0	1	1	0	0	0	1	0	0	4	7
	davon auf Story-Ebene	0	1	1	0	0	0	1	0	0	4	7
	davon auf Film-Ebene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

7.8.2 Vergleichsdaten L1 DE

7.8.2.1 Aspektuelle Auffächerung

Deutsch L1		VP 01	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	VP 11	VP 12	Σ
	Assertive Äußerungen	162	118	143	208	95	82	102	207	130	1247
	Inchoativer Aspekt	0	1	4	2	1	2	0	1	1	12
		0%	1%	3%	1%	1%	2%	0%	0%	1%	1%
	<i>versuchen</i>	8/3	8/1	2/0	7/1	2/0	9/0	7/4	14/3	7/4	64/16
		5%/2%	7%/1%	1%/0%	3%/0%	2%/0%	11%/0%	7%/4%	7%/1%	5%/3%	5%/1%
	Progressiver Aspekt	0	0	0	0	0	5	0	2	0	7
		0%	0%	0%	0%	0%	6%	0%	1%	0%	1%
	Perfektiver Aspekt	0	1	0	0	1	1	0	3	0	6
		0%	1%	0%	0%	1%	1%	0%	1%	0%	0%

Deutsch L1		VP 01	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	VP 11	VP 12	Σ
	Äußerungen der Hauptstruktur	49	44	52	69	36	34	56	93	59	492
	Inchoativer Aspekt	0	1	4	2	1	2	0	1	8	11
		0%	2%	8%	3%	3%	6%	0%	1%	14%	4%
	<i>versuchen</i>	7/2	8/1	2/1	7/0	2/0	0/0	8/4	12/3	7/3	54/14
		14%/4%	18%/2%	4%/2%	10%/0%	6%/0%	0%/0%	14%/7%	13%/3%	12%/5%	11%/3%
	Progressiver Aspekt	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
		0%	0%	0%	0%	0%	3%	0%	0%	0%	0%
	Perfektiver Aspekt	0	0	0	0	0	1	1	3	0	5
		0%	0%	0%	0%	0%	3%	2%	3%	0%	1%

7.8.2.2 Endpunkte

EndpunkteSpanisch L1		VP 01	VP 05	VP 06	VP 07	VP 08	VP 09	VP 10	VP 11	VP 12	Σ
	Alle Ereignisse	145	97	117	177	76	87	91	182	132	1104
	+ Objekt +Ziel	1	0	2	0	1	0	2	1	0	7
		1%	0%	1%	0%	1%	0%	2%	0%	0%	1%
	+Objekt –Ziel	30	30	31	29	20	17	28	36	26	247
		18%	30%	22%	13%	23%	16%	26%	17%	18%	19%
	-Objekt +Ziel	20	16	15	21	10	19	23	22	19	165
		12%	16%	11%	9%	11%	18%	21%	10%	13%	13%
	-Objekt -Ziel	94	51	69	127	45	51	38	123	87	685
		56%	50%	49%	56%	51%	48%	35%	58%	59%	53%

7.9 Transkriptionen

7.9.1 Spanisch L1

VP 01 L1 ES Sand

1	en la primera etapa se vé al/ un hombre de arena
2	que está en un desierto
3	cerca en/ cerca de su cabeza hay una botella
4	él se levanta
5	*1* y coge la botella
6	la vé
7	y vé
	que está vacia
8	la tira
9	o la deja al lado
10	no me acuerdo
11	y empieza a cavar en el/ en el/ en el arena
12	parece
	que está busca algo
13	busca
14	busca
15	y empieza a cavar
16	y mientras que está cavando
17	se nota
	que/ que va cayendo dentro del/ dentro de un hueco de arena
18	*1* y hasta que se sumerge entre el hueco

VP 01 L1 ES Papier

1	en la siguiente escena se vé
	que cae en una/ *1* en un lugar
2	donde todo está hecho de papel
3	todo el piso está hecho de papel
4	*1* eh eh hay mucho viento
5	se levanta
6	y le cae un papel en la cara
7	*2* eh comienza a caminar
	1 eh *1* y se vé en el fondo
8	se vé un remolino de/ con papeles
9	*2* y sigue caminando
	hasta que/
	ah allí es que
10	le cae el papel en la cara
11	le cae un papel en la cara
12	y lo/ y lo revuelca

13	él se levanta
	y lo primero ...
14	que vé
	es un/ es una mancha en el piso *1* un/ un papel
15	que está mojado
16	se/ se dirige hacia la mancha
17	se sienta al lado
18	*1* la toca
19	se/ se/ se/ da cuenta
	de que está mojado
20	y levanta las manos al cielo
	como esperando
	que llueva
	o que/ que caiga agua del cielo
21	*1* eh y se da cuenta
	que no pasa nada
22	se mira las manos
23	están secas todavía
24	empieza tocar el piso
	para absorbar quizás un poco de agua
25	*1* y como no/ no absorba suficientemen/ suficiente agua
26	empieza a apretar apretar apretar
27	hasta que/ hasta que se abre el piso
28	y cae en el siguiente/ en la siguiente escena

VP 01 L1 ES Stein

1	la siguiente escena es/ es un lugar
	hecho de piedra
2	él cae
3	eh *1* abre los ojos
4	y vé
	que una piedra le va a caer en la cabeza
5	se mueve
6	y la piedra cae al lado
7	*1* eh se levanta
8	*1* y vé
	que tiene un/ tiene una piedra clavada en la/ en la muñeca
9	se la saca
10	y empieza hacer movimientos
11	comparables si/ si la mano todavía funciona
12	si puede hacer todo
13	si puede moverla bien
14	*1* eh comienza a caminar
15	y se vé
	como *1* torres de piedra salen del piso
16	*2* y sigue caminando

	y una de esas torres ...
	que sale del piso
	se lo lleva hacia/
17	y termina él encima/ encima de la torre
18	se empieza rascar la cabeza
19	y piensa
	qué/ qué lo ha pasado
20	*1* y desde arriba vé una/ vé una piedra
	manchada de agua
	o mojada probablemente
21	se empieza/ empieza bajar
22	se cuelga de la piedra
23	y cuando ya creé
	que está un poco más seguro
24	pisa
	1 y la piedra ...
25	en la que había pisado
26	se rompe
27	se cae al piso
28	*1* y se levanta
29	*1* camina hacia la piedra
30	que está mojada
31	le empieza tocar
32	y se da cuenta
	de que está mojada
33	empieza tocar el lado de la piedra
34	*1* empieza golpearla
	para/ para/ para poder conseguir más agua
35	*1* pero se da cuenta
	que no puede
36	así que coge una piedra
37	y empieza a romperla
38	quiere romper la piedra con/ con la otra piedra
39	*1* hasta que se rompe la piedra
40	y él cae otra vez a la/ a la siguiente escena

VP 01 L1 ES Metall

1	en la siguiente escena se vé
	como *1* él cae a una/ *1* a una *2* en un/ en un piso
2	donde/ donde están todo/ está todo lleno de/ de máquinas
3	si sí es muy/ muy industrializado
4	mucho/ todo es de metal
5	él se levanta
6	se sienta
7	y vé
	que/ que su pié se ha/ que la arena de su pié se ha/ se ha disuelto

8	intenta armar/ intenta armar nuevamente el pié
9	pero no se puede
10	porque parece
	que ese es seco
11	se levanta
12	y empieza caminar
13	a cada paso va dejando/ *1* va dejando huellas de/ de arena
14	*1* eh sigue caminando
	y vé
	como las/ com/ prop/
15	de repente salen las máquinas del suelo
16	y casi lo/ casi lo botan
17	eh las máquinas van/ *1* van cerrando el piso
18	van poniendo tablas eh tablas de/ de metal en el piso
19	y van/ van sellando
20	él sigue caminando
	y de pronto viene el/
21	eh ah sigue caminando
22	se tropieza con una de esas tablas
23	y cae encima de/ de una reja
24	que es en el piso
25	a través de esta reja vé
	que/ parece que hay/ que hay algo
26	que/ que/ que brilla en/ en la/ en el piso/ en el piso de abajo
27	se levanta
28	y se nota
	que todo el/ toda la reja se ha quedado impregnado en la arena
29	que tiene en el pecho
30	se levanta
31	y empieza pensar
	como puede llegar a esa/ e esa/ a esa parte
32	que brilla
33	y vé
	que una de las máquinas está a punto de/ de sellar el piso
34	y empieza a correr hacia/ hacia el hueco
35	y se tira allí
36	y entra
37	y llega al otro piso
38	y el hueco es sellado por la máquina
39	*1* cuando entra al siguiente piso
40	Vé
	que empieza a verla al alrededor
41	para ver
	que es lo
42	que hay

43	hay muchas máquinas y muchas piezas de otras/ de máquinas
44	que parece
45	que son recicladas de algún estilo
46	y empieza buscar
47	donde/ donde estaba la/ donde estaba la parte
48	que brilla
49	eh *I* cuando la encuentra
50	empieza/
51	se alegre
52	y va/ va caminando así hacia/ hacia/ así hacia/hacia esa parte
53	*I* eh cuando llega
54	se da cuenta
55	de que era sólo/ solamente un hueco
56	y que le XX del piso abajo es
57	donde está/ donde está el agua
58	entonces empieza coger una pequeña piedra
59	y empieza hacer un hueco más grande
60	y en eso se da cuenta
	de que hay un/ hay un movimiento cerca de él
61	se asusta
62	y corre hacia/ hacia la pared
63	trata/ trata treparla
64	pero no puede
65	y cae
66	entonces coge una herramienta mucho más grande
67	y empieza hacer el hueco
68	pero/ pero las paredes se van juntando
69	y él ya no/ ya no tiene tiempo de escapar
70	y se le nota la desesperación
71	y las paredes lo/ lo/ lo apresionan
72	*I* eh después cuando le apresionan
73	se nota después
	que va cayendo la arena poco a poco hacia el/ por el hueco
	que él había hecho
	y va cayendo hacia/ hacia el agua
74	*I* eh *I* y el agua sigue cayendo hacia/ hacia el desierto
75	donde él/ donde empezó toda la película
76	y cuan/ mientras que van cayendo
77	se va formando nuevamente el/ el hombre de arena
78	y la película termina
79	como/ como empezó con la botella al lado y/ y él echado en la arena

VP 02 L1 ES Sand

	Vemos
	que en el desierto hay una/

1	se ven unos montículos de tierra
	que parecen/
2	que es como arena mojada
	y esa arena moj/
3	en realidad es un hombre de arena
4	que se levanta
5	se despierta
6	y mira una botella
7	que está sin agua
8	y empieza buscar el agua
9	y empieza a cavar en el suelo en la arena
10	y la arena se/ se vuelve arena movediza
	y se/
11	la arena se cae
12	y él se cae por este agujero

VP 02 L1 ES Papier

1	el hombre de arena se cae sobre un mundo hecho de papel
2	cae sobre un piso solamente de papel
3	eh le cae incluso papel encima
4	porque está flotando
5	y vé
	que todo/ que todo el papel vuela por los aires
6	hay remolinos de papel y todo eso
	empieza/
7	se levanta
8	empieza caminar
9	y nota/ nota
	que hay un/ como un charco
	pero sobre el papel
	así dejando el papel mojado
10	se acerca
11	mira hacia arriba
12	y espera
	que caiga el agua
13	pero el agua no caye de arriba
14	sino que está allí solamente en el suelo
	empieza/
15	entonces empieza a golpear sobre el papel
16	y el papel humedecido se rompe
17	y el muñeco también se cae

VP 02 L1 ES Stein

1	el hombre de arena se cae de nuevo en otro mundo
2	pero este mundo está hecho de piedra
3	eh todo el piso es de piedra

4	y del suelo crecen como pequeñas formaciones rocosas/ pequeñas eh peñas
5	y cuando cae
	debajo también un/
6	cae debajo de una peña
7	y de esa peña casi le cae una piedra
8	que/ que le rompe la cabeza
9	pero se da cuenta
10	se levanta
11	empieza a caminar por los alrededores
12	va a buscar eh el agua
13	que siempre está buscando
	y en eso debajo de él crece/
	sale del/
14	de la/ de la tierra sale otro/ otro peñasco
15	pués es muy grande
	tan grande
16	que lo lleva muy alto
17	y de/ y de esta altitud ya puede distinguir el pequeño charco de agua
18	que está buscando
19	lo mira
	trata de/
	Bueno
20	quiere bajar de la peña
21	pero le resulta difícil
22	y trata de apoyarse sobre una de las piedras
23	se/ se rompe este al final
24	y se cae *no*
25	se cae al piso
26	se levanta
27	se acerca al/ al/ peñ/ al/ ...
28	Digo
	al charco
29	empieza a buscar
30	dónde viene el agua
31	hay unas grietas al costado
	pero no las puede/
	no puede abrir/
32	no puede entrar a estas grietas
33	entonces agarra una piedra
34	empieza a golpear sobre el suelo
35	y lo golpea de tal manera
36	que esta piedra se/ se agriete
37	y se rompe
38	y también el muñeco de arena cae de nuevo

1	Vemos
	que el hombre de arena cae sobre la/ el mundo de metal
2	todo está hecho de metal
3	y se levanta
	y en este momento le pasa/
4	una sierra electrica le pasa por el pié
5	lo corta
	pero se le/
6	pero aún así sigue su camino
7	y llega
	por donde/ cerca hay dos máquinas
	que están eh soldando placas y *1* en el suelo
	soldando placas en el suelo
	incluso también poniendo pernos
8	eh se asusta con las máquinas
9	y las esquivaba
	y/ y en eso corre/
	corre/
10	se aleja de las máquinas
	Corriendo
11	huye las máquinas
12	y se tropieza con una reja
	No
	al caer sobre la reja
13	se da cuenta
	que debajo del/ de todo ese piso hay como una cámara subterránea
14	dónde hay máquinas
15	y debajo del piso/ de esta cámara hay un hueco
16	donde puede distinguir el agua
17	entonces quiere rerere/ levantar esta reja
18	pero no puede
19	entonces empieza a buscar al otro lado
20	y vé
	que el/ donde están poniendo las placas de metal
21	hay una/ hay un/ hay un pequeño hueco
22	y salta hacia dentro
23	y se encuentra
	que hay un montón de máquinas/ muchas máquinas gigantescas dentro de ese/ de esa cámara subterránea
24	entonces una/ por detrás pasa una máquina
25	que también está soldando todo
	pero por debajo
26	y eso lo asusta
27	y se/ se resbala
28	y cae

29	y se/ y se cuelga de una cadena
30	queda colgado de esta cadena
31	hasta que logra saltar
32	y allí todavía sigue viendo hacia abajo
33	y encuentra
	que hay una especie de cámara
34	donde deja la chatarra
	ingresa/
	salta sobre/
35	salta en esa cámara
36	y vé
	que es/
	que hay ese pequeño agujero sobre el piso de/ de/ de todo este/ todo este subsuelo
37	eh permite ver hacia un mar de agua
38	entonces trata/ coge un pedazo de metal
39	y empieza a golpear sobre ese pequeño/ ese pequeño agujero
40	pero no/ no puede
41	no/ no/ no tiene éxito
42	y en eso se vé
	que las paredes se empiezan a acercar
43	porque este es una/ una máquina
44	que/ que charca/ comprime/ comprime todo el/ toda la chatarra
45	entonces el hombre de arena se desespera
46	coge un pedazo de metal más grande
47	y empieza a golpear con mucho más fuerza sobre el piso
	y allí se da cuenta
	que/ que no pu/ es que
48	no/ no puede lograrlo
49	y la/ y las/ las planchas lo/ lo/ lo aplastan totalmente
50	de eso se vé
	como por ese pequeño agujer co/ ...
	que no pudo/
	pequeño agujero
51	que no pudo abrir más
	caen trozos de arena
52	mejor granos de arena justamente caen sobre el agua
	y atraviesan/
53	also caen en el agua
54	pero en el agua se/ parece
	que se/ que siguen cayendo dentro del agua
55	como se/ si/ se/ si se alimentaran
56	pero se nota
	que esa agua se convierte en el cielo
57	y es el cielo del desierto del comienzo *no*

	lo que/ esas gotas/ esas/ esas
58	es otra gota
	que caen sobre/
59	que cae dentro del/ dentro del agua
60	se convierten en una lluvia de arena
61	que cae sobre el desierto

VP 03 L1 ES Sand

1	se vé una especie de desierto
2	*1* y aparece de pronto un/ un hombre de arena *1* bastante grande
3	está/ está acostado eh boca abajo
4	y frente a él hay una/ una botella/
5	sale la punta de una botella
	saliendo de la arena
6	él se levanta poco a poco
7	toma la botella
8	y vé
	que está vacía
	1 supongo
9	que tiene ser
10	pués empieza a buscar a su alrededor
11	y empieza a cavar un hoyo
12	*2* pero cuándo empieza a cavar
13	eh cae dentro del hoyo
14	y es como que succionado hacia abajo junto con un poco de arena
15	y desaparece

VP 03 L1 ES Papier

1	cae en/ *2* eh en otro piso
2	*1* eh está todo lleno de papeles
	papeles regados por todos lados
3	hay un remolino de papel en la parte de atrás
4	papeles vuelan
5	y *1* él se levanta
	un/
6	no sabe dónde está
7	empieza a caminar
8	eh *2* se da cuenta
	de que una de los papeles está mochado
	1 y es
9	porque cae agua de arriba/ una gotada de agua/ una especie de gotera
10	y él estira sus manos
11	y trata de/ de tomar un poco de agua
12	pero no cae nada en este momento
13	así que *1* se agacha
14	y empieza a cavar otra vez eh precisamente en el lugar

	donde el papel está mojado
15	*1* y hace un hoyo
16	en el que cae nuevamente

VP 03 L1 ES Stein

1	esta vez cae en un/ en un mundo de piedra
2	sólo se vé/ eh sólo se vén piedras en el suelos y bloques de piedras
3	que/ eh que crecen del suelo
	Bueno
4	Parece
	que/ que emergen del suelo de alguna manera
5	eh él está un poco lastimado
6	empieza a caminar
7	*1* y *1* se encuentra de pronto sobre uno de estos bloques de piedra
8	mira hacia abajo
9	*1* y descubre otra vez eh una piedra
10	que está húmeda
11	Vé
	que la gota otra vez cae de arriba
12	trata de bajar con cuidado
13	*2* y en ese lugar húmedo *1* eh *1* trata de/ de hacer un hoyo otra vez
14	toma una piedra grande
15	y empieza a pegar con fuerza
16	hasta que logra hacer un hoyo
17	y cae nuevamente en este hoyo

VP 03 L1 ES Metall

1	ahora aparece este hombre en *2* un lugar
2	donde sólo se vén eh placas de metal grandes como/ como de acero
3	hay/ hay máquinas
	2 eh *1* poniendo estas placas en el suelo
4	*1* y *1* él/ él cae
5	y *1* se lastima
6	su cabeza está plana
7	eh se vé un poco de/ de arena regada en el suelo
8	que es realmente parte de su cuerpo
9	empieza a caminar
	bajando huellas de arena sobre el metal
10	eh cae
11	se tropieza
12	y cae
13	*3* eh *1* hay una especie de reja de/ de metal también como todo
14	*1* y puede mirar a traves de esta reja *2* eh hacia *1* el siguiente nivel
15	donde también hay máquinas
16	y en el fondo se vé un/ un espacio/ un hoyo
17	eh y abajo de este hoyo se vé un poco de agua

18	entonces él trata de quitar la reja
19	pero no puede
20	entonces eh se da cuenta
	de que más adelante hay un espacio *1* abierto
21	*2* y empieza a correr
22	porque en ese momento una de las máquinas está poniendo la última placa
23	y como tom cruz en misión imposible empieza a correr
24	y logra/ logra entrar *2* a este siguiente nivel
25	y *1* eh *2* se cuelga de/ de una de las máquinas
26	*1* eh *2* sigue bajando
27	*1* y tiene miedo
28	empieza a caminar con más cuidado
29	porque hay máquinas en todos lados
30	es como una especie de/ de cuarto de máquinas
31	*1* eh *1* sigue caminando
32	y encuentra ese/ ese hoyo pequeñito
	a través del cuál se puede ver eh el mar
33	Supongo
34	porque se vé *1* pues el agua
35	y se vé reflejado el sol también
	y *1* muy bonito
	2 eh entonces toma un/ una especie de/
36	*1* pues no sé
37	toma un pedazo de metal/ una especie de herramienta
	para hacer un hoyo
38	y se da cuenta
	de que *1* las paredes se empiezan a juntar/
	de que está a punto de ser prensado
39	entonces trata de salir
40	trata de escapar
41	trata de trepar
42	pero no puede
43	se resbala
	y bueno
44	las paredes se juntan
45	*1* y sólo se vé
	como cae a través de este hoyo eh *1* pues la arena/ *1* eh su cuerpo
46	como quién dice
47	y eh cae primero hacia el mar
48	y después viene la siguiente escena
49	donde se vé
	como él/ del cielo ...
50	se puede decir
	cae esta misma arena justo en el lugar
51	en el que estaba en el principio

52	y se vuelve a formar eh la misma figura eh *2* de/ de este hombre de arena
53	y se vé en el mismo lugar la misma botella
54	como quién dice
55	se/ se cierra todo el ciclo otra vez

VP 04 L1 ES Sand

1	primero uno vé un desierto lleno de arena
2	y de pronto una especie de/ de/ de construcción rocosa
3	que en realidad era un/ era una persona/ un hombre
4	que/ que parecía de barro o de arena mojada
5	que tenía una botella vacía al costa
	Bueno
6	escucha gotear el sonido de una gota
7	y él intenta ir
8	a encontrar de repente agua
9	y empieza escavar en la arena
	y *1* al hacer esto
10	es tragado por/ por una especie de/ de/ de embudo
11	que/ que cae

VP 04 L1 ES Papier

	él intenta/
	Bueno
1	él cae/ desde la arena cae a un mundo que/ o un/ una dimensión llena de papel en el piso
2	y el viento lleva papeles de/ de toda/ de todas las maneras posibles
3	él esquivaba uno
4	y otro se lo lleva de encuentro
5	y uno escucha constantemente el gotear del agua
6	encuen/ encuentra una manera de charquito
7	que/ donde encuentra el agua gotear
8	y llega hasta él
9	y intenta tomar el agua con sus manos
10	de repente unirlo a su cuerpo
11	y no le es suficiente
12	empieza a querer sacar más agua y más agua
13	y en ese momento el papel bajo/ bajo de él se rompe
14	y cae otra vez a/ al/ a/ al/ mundo inferior

VP 04 L1 ES Stein

1	cae esta vez eh a un sitio
2	donde hay muchas piedras
3	una de las piedras intenta golpear la cabeza
4	en este momento él se despierta
5	se levanta
6	y uno vé
	que las piedras se mueven
	y nacen del suelo en/ en todo/ en todo instante

7	y él se levanta otra vez
8	y empieza a buscar en su alrededor
9	en este momento un *1* una/ una de estas tantas piedras nace abajo de él
10	se levanta
11	y él queda atrapado en la/ en la cima/ en la parte de arriba
	estando allí
	observa
	que el charco de agua/
	donde gotea
	está/
	la gota ...
12	que siempre escucha
13	está no/ no lejos de él
14	intenta bajar
15	y se rompe la piedra debajo de sus piés
16	y él vuelve a caer
17	*1* y se dirige hacia el charco
18	y intenta tomar otra vez el agua
19	que está allí
	y se decide en reflexionando
	que lo que va a hacer/
20	se decide
	tomar otra piedra
	para hacer un hueco en el piso
	al hacerlo
21	vuelve a caer como/ como antes

VP 04 L1 ES Metall

1	esta vez él cae a un sitio lleno de metal
2	un sitio oscuro
	al levantarse
3	se da cuenta uno
	que su cabeza es plana de su caída
4	y su color ha cambiado
5	de manera que es/ parece arena seca
6	y pasa una/ una/ una de esas cortadoras de/ de/ de metal
7	que pasa/ pasa por su pié
	y se lo sep/
	se lo amputa/
8	amputa la/ la/ la punta del pié
9	él la recoge
10	intenta ponersela otra vez
11	pero se/ se hace/ se hace arena de nuevo
12	se pulveriza
	1 en esto/
13	luego de esto él empieza caminar

	buscar otra vez el agua
14	que gotéa
15	y se va deshaciendo
16	va perdiendo arena cada paso
17	que da
18	y tiene que escivar en/ en su caminata muchas máquinas
19	que se mueven alrededor de él
20	y en algún momento se da cuenta
	que en el piso de abajo/ en el nivel inferior hay un hueco en el/ o hay hay una especie de/ de perforación
21	donde/ donde se vé
	que hay agua debajo
22	y él se mete a través de un hueco
	que ha sido cons/
23	que/ que/ donde iban a poner una/ otra plancha de hierro
24	salta él
25	y se mete al nivel inferior
26	en donde hay demasiadas máquinas
27	es más oscuro aún
28	y hay cadenas
29	que se mueve de un lado al otro
30	*1* él llega hasta
31	donde vé el/ el/ la perforación en el piso
32	y intenta pasar otra vez de allí
	y las paredes ...
33	que/ que lo rodean
34	se empiezan a juntar
35	*1* él intenta agrandar el hueco
	para pasar por allí
36	pero no lo logra
37	y las planchas/ las / las paredes lo chancan
38	de manera que se deshace el polvo de arena
39	y va cayendo otra vez al agua
40	y llegua al mismo lugar
41	donde empezó la historia

VP 05 L1 ES Sand

1	en la escena se ve el paisaje de un/ de un desierto un amplio desierto con suaves colinas.
2	el fondo es de un azul muy suave.
3	eh podría ser una escena al alba.
4	eh en el medio de/ de este desierto hay una figura...
5	parece ser de barro
	tumbado en el suelo
6	eh se vé simplemente la figura
	eh cubierta de arena
	y al lado una botella que/ una botella de cristal

7	que está vacía.
8	eh se oye simplemente eh no se vé sólo se oye el sonido de/ de agua.
	que cae.
	eh agua que cae.
9	eh una gota que cae sobre más agua.
10	eh y a raíz de/ de eso/ de eso sonido la figura se pone a buscar el agua.
11	eh primero se levanta.
12	se retira la arena.
13	que tiene en los brazos y las manos.
14	eh se pone de rodillas.
15	y luego inmediatamente se pone a cavar un agujero en el suelo.
	si bien!
16	eh sólo sigue su oído
17	no/ no se puede ver el agua todavía.
18	y en un momento dado se mezcla un sonido
19	que podría ser de una tormenta.
	agua que está cayendo másivamente.
20	o podría ser como la imagen.
21	que se/ eh que se ve en realidad de la arena.
22	que se cae por el agujero.
23	que/ que ha/ que ha hecho la figura.
24	y que al final le traga/ eh la traga a ella también.

VP 05 L1 ES Papier

1	en la segunda escena eh el paisaje se ha convertido en un especio de desierto de papel
2	eh esta vez el cielo es más bién marronaceo
	eh y todo el suelo está cubierto con grandes hojas eh de corte bastante regular de papel grueso o
3	cartón fino
4	eh el sonido se ve/ se escucha un sonido de/ de viento en el trasfondo
5	y van circulando estas hojas de papel por la imagen
6	una de ellas eh tapa la figura en un momento dado
7	y en el fondo se ve un remolino de hojas de/ eh de hojas de papel o de cartón
8	la figura descubre de repente eh un lugar en el suelo mojado
9	en el que caen aguas de/ eh gotas de agua desde arriba
10	se acerca
11	se arrodilla
12	eh toca esa/ *1* el agua con las manos
	y en un/ en un intento de recogerla
13	eh el suelo se abre a sus piés
14	y/ y cae
15	Desaparece

VP 05 L1 ES Stein

	la tercera escena/ en la tercera escena dormina/ dominan los tonos grises tanto en el cielo en el
1	fondo como en el suelo.
2	pués debe se tratar de un paisaje eh lleno de piedras y de rocas.

3	se vé
	que las rocas surgen del suelo
4	como si crecieran *1* plantas o cactus.
5	eh la figura cae desde el cielo a este paisaje rocoso.
	eh caminando por él
6	se encuentra de repente
	eh que una de estas rocas
7	que se levanta del suelo
8	lo ha levantado.
9	y de repente está en una altura de unos cuantos metros eh desde el suelo.
10	eh logra bajar de esa roca.
11	y descubre otra vez eh un/ descubre un lugar.
12	donde se cae el agua otra vez.
13	hay un/ *1* hay una escena/
	o sea
14	hay un lugar mojado.
15	se acerca allí.
16	y vé.
	que el agua se desliza por una abertura.
17	que hay en el suelo entre las rocas.
18	coge una roca puntiaguda.
19	y golpea contra ese punto.
	para ver
	dónde cae el agua.
20	eh y en este momento eh se oye un ruido.
21	de *1* tormenta podía ser o de algo que/ o de terremoto de tierra en movimiento.
22	y la figura desaparece eh por el suelo también.
	tragada por la tierra.

VP 05 L1 Metall
ES

	Bueno
1	y en la cuarta escena nuestra figura se cae de cabeza
2	en lo que parece ser el techo de una especie de fábrica
3	el paisaje recuerda un *1* paisaje *1* industrial
4	eh todo es mucho más oscuro
5	simplemente se vé al fondo eh un eh rojo naranja amarillo
6	parece ser una puesta del sol un atardecer
7	eh la figura se levanta
8	comprueba
	que tenga/ que tiene todos los miembros sen orden
9	se limpia eh la arena
10	que tiene en el/ en el oído
11	y se pone a caminar
12	se da cuenta

	de que a sus piés es
13	donde se está moviendo algo
14	y logra entrar en esa especie de fábrica por un agujero
	que...
	justo después de haber saltado él
15	se cierra
16	eh en ese paisaje hay eh máquinas robots
17	que se mueven independientemente
18	también una sierra
	que...
	moviéndose a su alrededor
	le corta un pié
19	le corta la punta de un pié
20	eh lo/ lo vé con asombro
21	quiere volver a pegarlo
22	pero eh la parte cortada se desmorona
23	se deshace
24	eh una vez en esa fábrica eh descubre otra vez eh el agua
25	vé esta vez un agujero en el suelo
26	eh a través de este agujero vé un/ un verdadero mar o sea *1* agua en grandes cantidades
	y esta gotita...
27	que sigue cayendo en ese mar
28	que/ es lo que suena eh para el/ para el espectador
29	eh *1* tiene que moverse con cuidado en esa fábrica
	porque por las muchas máquinas y robots...
30	que hay
31	se siente *1* amenazado *no*
32	eh coge un objeto puntiagudo o algo así como un cuchillo
33	y empieza golpear el suelo
	pudiendo/ pudiendo la hacer más grande
34	eh de repente ese agua eh toma un color eh *1* eh turquesa brillante
35	recuerda el mar
36	eh pero de repente se oscurece
37	sólo se vé
	como se está cayendo la arena a este agua
38	y eso nos remite a la primera escena de toda la película
39	en la que esa arena se va/ se ve de manera más/ más gruesa dentro del agua
40	y después cae en ese paisaje de desierto
41	que había al principio con la figura tum/ tumbada y la arena
42	que le está/ que le está cubriendo

VP 06 L1 ES Sand

1	la primera escena es un hombre de arena
	tendido en un desierto
	medio enterrada en la arena
2	eh que tantea relacionado a una botella de agua vacía

3	eh me parece si
	que/ que se acude a una botella
	para comprobar
	que no hay agua adentro
4	eh escucha *I* el goteo de agua en algún sitio *no*
5	Eschucha
6	intenta escavar en la arena
	para/ para encontrar la/ la/ la fuente del agua o el lugar
7	donde viene el agua
8	y en ese momento la arena se lo traga
9	se convierte en una arena movediza
10	y se lo traga

VP 06 L1 ES Papier

1	el hombre de arena cae del cielo
2	es/ es un/ un paisaje desolado
3	el/ el suelo es muy/ muy frágil
	eso es/
4	corre viento
	el/
5	*I* se vé un pequeño remolino de/ de/ de aire *no*
	que se acu/
6	que levanta ese papel
7	al hombre le golpéa un pedazo de papel en la cara
8	el viento le/ le/ lo golpea con un pedazo de papel en la cara
9	él escucha ...
10	me parece
	otra vez el goteado del agua
11	vé un/ un pequeño charco *no*
	y eh ...
	bueno
12	escava o toma el agua
13	y el suelo de papel se raja
14	y se cae *no*

VP 06 L1 ES Stein

1	el hombre de arena cae otra vez del cielo de cabeza
2	eh eso es un panorama de piedra de/ de granítula
3	eh él me parece
	que vuelve a escuchar
	él/
	no
4	se levanta
5	una piedra casi le cae en la cabeza
6	casi/ casi le destroza la cabeza

7	se puede escivar en el último minuto
8	se levanta *no*
9	se tambalea un poco
10	camina un poco en la/ por/ por el lugar
11	eh las piedras no sólo caen
12	sino también salen del suelo *no*
13	pequeños torres de piedra incluso
14	en cierto momento sale una torre con mucha fuerza
15	y lo levanta
16	él está arriba *no*
	Tendido
17	de arriba escucha otra vez el/ el/ el goteo de agua
18	divisa la/ el pequeño charco de agua
19	Baja
20	Parece
	que no encuentra
	que busca un poco
21	crée ver el lugar
22	coge una piedra
	para escavar
	y al golpear con la piedra en el suelo
23	el/ el suelo se/ se/ se destruye
24	o se/ se/ rompe *no* con fuerza
25	y cae otra vez

VP 06 L1 ES Metall

1	el hombre de arena cae otra vez
2	esta vez cae de cabeza
3	se levanta
4	está un poco aturdido
5	camina por la/ por el lugar
6	que es esta vez una/ un panorama industrial desolado
7	donde las máquinas funcionan solas
8	no se vé gente
	poco apocalíptico
9	y/ y espérate
10	eh a través de una/ de una rejilla en el suelo vé una especie de planta baja o sotano pues subterráneo
11	el suelo sólo tiene huecos
12	a través de ellos vé/ vé una/ un mar/ un lago/ agua/ bastante agua
13	*1* eh tiene que andar con cuidado
14	porque las máquinas funcionan solas
15	y lo pueden herir
16	tampoco es solentado
	pero vé/
17	concibe un hueco/ un lugar

18	donde se puede bajar *no* a ese piso subterráneo *no*
19	consigue entrar en un salto rapende
20	porque se cierra un mecanismo
21	eh abajo una máquina cas/ cas/ casi lo mata *no*
22	se puede salvar al seguro con una cuerda
23	eh camina otra vez con/ con mucha precaución bueno muy amenazado por las máquinas alrededor
24	eh llega al lugar
25	donde está el/ el piso de/ de metal *no*
	de/
26	huecos son en el metal oxidado *no*
27	coge un pedazo de/ de/ de metal o un instrumento
28	empieza a golpear en el suelo
	para intentar llegar al agua
29	en este momento se pone un mecanismo a funcionar andar
30	y las paredes se cierran
31	el hombre de arena se da cuenta
32	él intenta salir todavía esperamente
33	tregar no puede
34	y desesperadamente intenta todavía con un pedazo más grande *no* romper el suelo
	para/ para escaparse por abajo *no*
35	eh no lo consigue
36	empieza a desesperarse
37	respira ruidosamente
38	*I* y las paredes lo trituran
39	pués se vé la arena de/ del/ de este hombre de arena
40	que cae sobre la arena *no* al agua
41	se puede suponer
	que recurre el tiempo
	que esa arena *no* llega al fondo
42	se/ se/ se/ se convierte en un sedimento *no*
43	el tiempo pasa
44	se seca el/ el lago
45	a donde cayo
46	y se ha convertido en un desierto de arena otra vez
47	esto es una historia circular
48	el hombre de arena está tendido en la arena
49	y como al comienzo *no* estira la mano
	para coger la botella

VP 07 L1 ES Sand

1	la escena comienza en el desierto
2	eh es un desierto de arena
3	y eh hay un muñeco también de arena
	Tumbado
	Durmiendo

	con una botella al lado
4	el muñeco se despierta
5	coge la botella
6	y mira
	a ver
	si hay agua dentro de la botella
7	pero no hay agua
8	y *1* entonces se levanta
9	eh mira
	si hay agua en algún sitio
10	como no hay agua
11	empieza a escavar en la arena
	Escavar
	Escavar
	Escavar
12	y entonces llega un momento
	en el que el suelo cede
13	y el muñeco se cae por el agujero ...
14	que ha hecho en la arena
	1 a un nivel inferior

VP 07 L1 ES Papier

1	aquí se vé
	como el muñeco cae a un nivel inferior
2	el nivel inferior es un mundo distinto
	es un/
3	en vez de ser un desierto de arena
4	es un mundo lleno de papel
5	y con mucho viento
6	con muchos trocitos de papel en el suelo
7	eh como hace mucho viento
8	algunos trocitos están volando por el aire
	entonces eh a veces el muñeco de arena se ha hecho/
9	eh algunos trocitos de papel se le/ eh chocan contra su cuerpo contra su cara
10	eh el muñeco parece seguir buscando agua
11	y hay un sitio
12	en que vé un charquito pequeño
13	y *1* intenta/ mira hacia arriba
14	porque piensa
	que el agua puede proceder del cielo
15	pero no parece así
	eh golpea/
16	golpea un poquito con las manos al agua
	para ver
	si el suelo/...
	o sea

	la superficie ...
17	que está por debajo
18	es blanda
19	y vuelve a empezar a escavar en este/ en esta zona del suelo
20	y el suelo vuelve a ceder
21	y cae a un nivel inferior

VP 07 L1 ES Stein

1	entonces ahora nuestro protagonista se encuentra en un mundo de piedra
2	todo es piedra/ está formado por piedra
3	la piedra se montona también como en especie de montículos
4	él cae en este mundo
5	*1* empieza a caminar
6	y vé
	como en algunos sitios emergen como montículos de piedra
7	está como
8	que salen del suelo
	en un momento determinado uno de estos montículos ...
	Sí
9	de estos montículos que emergen
	sale a través/ esta/
10	*2* justamente emerge
11	donde él está en este momento
12	con lo cual lo eleva eh unos metros
13	y se encuentra de repente encima de este montículo
	sin poder bajar abajo
14	entonces intenta escalar por el montículo
	para llegar otra vez abajo
15	eh se apoya en un/ un la esquina de una piedra
16	pero esta se rompe
17	con lo cual cae bruscamente contra el suelo
18	se levanta otra vez
19	y vé otra vez como en el mundo anterior un charquito de agua pequeño parecido al anterior
20	vuelve a mirar
21	si proce/ si el agua parece proceder del cielo
22	y entonces vuelve a palpar el suelo
23	y piensa
	que el agua procede de abajo
	no de arriba
	sino de abajo
24	con lo cual eh como la piedra es dura
25	y no puede escavar con las manos
26	coge un trozo de piedra grande
27	que hay cerca
28	y empieza a golpear la piedra

29	donde se encuentra el charco
30	con lo cual esta se rompe
31	comienza a agrietarse
32	y después de dar varios golpes con la piedra
33	cede otra vez el suelo
	no solamente el lugar
34	donde está golpeando
	sino toda la zona alrededor
35	con lo cual él cae
36	cae por el agujero al parecer al mundo inferior

VP 07 L1 ES Metall

1	el muñequito cae a un nivel inferior eh de cabeza
2	con lo cual se queda
	como haciendo el pino
3	hasta que recupera la conciencia
4	del golpe su cabeza se queda como aplanada
	en vez de ser redonda
5	como era antes
6	eh el muñeco recupera la conciencia
7	se levanta
8	Vé
	como del golpe parte de su cuerpo se ha deshecho
9	eh hay un poquito de arena sobre el suelo
	intenta hacer una/
	Digamos
	hacerlo/
	la arena que esta desecha en el suelo/
10	hace una bolita
11	de poder a/ reconstruir su pié otra vez
12	porque parte de su pié se ha deshecho
13	eh pero no lo consigue
	entonces ...
	Bueno
14	se/ sigue caminando
15	este es un mundo completamente distinto
16	es un mundo muy hostil también como los anteriores
17	pero donde hay unas maquinas
	Trabajando
	máquinas de distintos tipos
18	unas son máquinas cortadoras
19	otras son máquinas soldadoras
20	otras son máquinas
21	que transportan placas de metal de un sitio al otro
22	eh sigue caminando por este/ por este mundo
23	y cuando llega

24	de repente es sorprendido por alguna de estas máquinas
25	y sale corriendo
26	porque tiene miedo
	y entonces al correr
27	se tropieza
28	cae al suelo
29	y se tropieza
30	y cae al suelo justamente a nivel de una rejilla metálica
31	y entonces a través de la rejilla vé
	como por debajo del suelo hay como un mundo subterráneo
32	y en ese mundo subterráneo bastante oscuro eh es bastante oscuro
33	pero sin embargo vé
	como a través de un agujero/
	como si se viese agua por debajo de este mundo
34	incluso agua ya no en un charco
	sino como un mar o como un lago
	o sea
	un/ un/ agua en gran cantidad
35	como el muñequito está buscando agua
36	desde que empezó esta historia
37	lógicamente empieza a pensar
	como podría llegar allí
38	y se da cuenta
	de que las máquinas ...
39	que están trabajando
40	eh a veces cortan parte del suelo
41	y luego vuelven a tapar ese suelo con placas metálicas
42	entonces se da cuenta
	de que en ese mis/ mismo momento las máquinas han dejado una parte del suelo abierta
43	*1* pero se vé
	como una/
	como una de las máquinas ...
44	que ponen placas metálicas
	está a punto de taparla
45	entonces va corriendo hacia este lugar
	antes de que la placa metálica/
46	antes de que la máquina cierre el/ el suelo con la placa metálica
47	va corriendo
48	va corriendo
49	y entonces salta
50	y logra entrar a través de ese agujero
51	justamente antes de que se quede cerrado
52	entonces cae en este mundo subterráneo
53	y empieza a caminar por él/ en un mundo dif/

54	por el que es difícil andar
55	porque eh solamente se puede andar a través de superficies estrechas o a través de cables
56	es muy *1* irregular
57	en ese momento vé
	como una máquina soldadora se pone en marcha
58	y entonces el/ la luz lo deslumbra
59	y pierde el equilibrio
60	y entonces al perder el equilibrio
61	eh *1* logra agarrarse a una cadena
	eh para no caer abajo de todo
62	logra caerse/ agarrarse a una cadena
63	y lo des/ lo transporta a otro lugar
64	al final creo
	que eh cae abajo otra vez
65	se suelta de la cadena
66	cae abajo
67	eh al principio no vé el/ lo
	que había visto desde arriba
68	no vé el agujero
	porque/
69	a través del cual había visto el agua
70	pero luego eh hay una máquina
71	qué retira un objeto una placa
72	no me acuerdo
73	y entonces vuelve a ver el/ el agujero y el agua
74	entonces intenta llegar hasta allí
75	eh y lo consigue
	o sea
76	llega hasta allí
77	y entonces eh int/ el agujero es lógicamente demasiado pequeño
	para que/
	para él poder pasar a través de él
	y entonces eh en ese momento...
78	cuando se está dando cuenta
	que no puede pasar a través del agujero
79	vé
	como las paredes ...
80	que se encuentran ambos a ambos lados
	empiezan a avanzar hacia él
	estrechando el espacio
	en el que/ el sitio/
	Sí
	el espacio en el sitio
81	en que se encuentra

	entonces lógicamente se/ se espe/ ...
	o sea
82	está terminando lo peor
83	intenta eh abrir el agujero/ ...
	o sea
84	aumentar el tamaño del agujero
	para poder a través de él
85	antes de que las paredes lleguen
86	hasta donde está él
87	empieza dar con/ golpes con/ con un objeto
88	y el agujero se ensancha
89	pero sin embargo las paredes son más rápidas
	de hecho/ de hecho justamente una de las paredes...
90	eh justamente cuando se empiezan a ensanchar el agujero
91	displaza una rejilla
92	eh con lo cual tapa la rejilla el agujero otra vez
93	que había ensanchado un poco
94	ya es imposible pasar a tiempo a través del agujero
	y a ensancharlo más
95	y en ese momento el muñeco mira a una de las paredes con cara de/ de miedo
	Sabiendo
	que no puede hacer más
	que va a morir
	entonces/
	o que va por lo menos a desintegrarse
96	y entonces en ese momento lógicamente las paredes se cierran
97	y eh aplastan al muñeco
	y sus restos los granitos de arena/
98	el muñeco se deshace
99	y los granitos de arena eh se caen por el agujerito al agua
100	que había abajo
	y el a/
101	la arena en el agua eh se sumerge en el agua
102	se hunde en el agua
103	y entonces en la siguiente escena se pasa de este mundo acuático otra vez al desierto
104	que habíamos visto al principio de la historia
105	y se vé
	como la arena ...
106	que cae desde el cielo
	se cae/ cae al suelo
	y empieza formar otra vez la forma de muñeco
107	y se vuelve a ver otra vez la primera escena de la historia
108	en la que el muñeco está tumbado sobre la arena

	y a su/
109	a su lado hay una botella de agua vacía

VP 08 L1 ES Sand

1	vemos una figura tumbada en la/ en un desierto
2	y coge una botella vacía
3	y intenta sacudir
	y ver
	si todavía hay agua dentro
4	*1* y cuando vé
	que no
5	se levanta
	para/ para buscar agua
6	entonces empieza a rascar en la/ escavar en la arena
7	hasta que se forma un agujero
8	y el agujero lo traga
9	y se cae

VP 08 L1 ES Papier

1	el hombre de arena se cae eh en un mundo con/ hecho de papel
2	y justo cuando/ cuando cae
3	está a punto de/ de golpearle una/ una hoja de papel
4	entonces él se levanta
5	justo antes de que le dé
6	y empieza andar
7	le golpea otra hoja de papel
8	y él cae al suelo
9	y entonces oye
	como caen gotas de agua
10	y va hacia
11	donde crée
	que están cayendo
12	y vé
	que hay/ está el papel mojado
13	y también intenta rascar
	para abrir un hueco entre las/ entre las papeles
14	y cuando lo abre
15	se cae también en el hueco

VP 08 L1 ES Stein

1	el hombre de arena ahora se cae en un mundo de piedra
2	en el que van/ eh lavántanse trozos de piedra en perruscos
	sin/ sin/ sin tener ninguna
	sin avisa/ avisar antes
3	entonces llega/ se pone a andar
4	y de repente se/ un/ pedrusco se levanta
5	son unos cuantos pedruscos

6	y se queda en el especie de montículo
7	y desde allí vé como allí una zona
8	que está mojada también
9	*1* eh entonces baja
10	y con una piedra empieza a romper eh el/ el saltoce/ de roc/ las rocas
11	que están humedos
12	hasta que se resquebrajan
13	se habre un hueco
14	y se mete adentro

VP 08 L1 ES Metall

1	entonces llega a un mundo de/ de metal
	y una rueda le pasa justo por/
2	cuando/ cuando se ha caído
3	le corta una parte del pié
4	y ese intenta/ intenta a recomponer
5	pero se vuelve a caer la arena
6	cuando se levanta
7	y se toca la cabeza
8	eh la mitad de la cabeza ha quedado en el suelo
9	eh va dejando huellas de arena
10	eh a medida que anda
11	entonces cuando intenta huir de unas especies de máquina
12	que están poniendo paneles en el suelo
13	eh se cae en una/ sobre una reja
14	*1* tras la cual vé eh el agua /
	una/ una especie de agujero ya debajo de él/ en el mundo
15	que está debajo de él en el plano
16	y hay un agujero
17	en el que/ por el que se vé el agua
18	entonces intenta eh levantar la reja
19	pero no/ no se levanta
	y cuando/
20	eh intenta buscar
	por dónde puede llegar hasta abajo hasta el otro plano
	y vé
	que hay/
21	las máquinas están poniendo un panel
	y entonces/ que/ en el que hay/
22	están tapando un agujero
23	entonces va corriendo
24	y atraviesa el agujero
25	justo antes de que se cierre
26	eh de que pongan el panel
27	*1* y cae en el/ este mundo
28	Parece

	que es/ está hecho de metal también
	y se queda/
29	eh se cuelga de una especie de/ de/ pués de/ de cadena
30	que se va moviendo hacia una rueda
	y antes de que/
31	antes de que llega hacia la rueda
32	se suelta
33	y cae justo encima de/ del sitio
34	donde había visto el agua
35	y fuera vé a través de un agujero
36	y vé
	que es una especie de mar
	y entonces de repente las/ las paredes del sitio ...
37	donde está
38	se empiezan a juntar
39	intenta escapar
40	pero las paredes son demasiado altas
41	y no puede salir
42	entonces intenta abrir el agujero
	para poder llegar al agua
43	se pone justo una rejilla al medio
44	y la aparta
45	pero al final no le da tiempo
	abrir el agujero
46	y le aplastan las paredes
47	entonces se vé
	como la arena cae a través del agujero
48	y ya sólo en/ en/ en/ es como en polvo de arena
	no en/ el hombre
49	y cae en el agua
50	y la siguiente escena se vé
	como de la/ del cielo cae otra vez esa arena
51	y se vuelve a formar el hombre
	tumbado en el desierto

VP 09 L1 ES Sand

1	en la primera escena vemos una figura humana de arena/ un hombre de arena
2	que está tumbado en/ en/ en un desierto de arena
	cundo este hombre
	este hombre ...
3	que está dormido
4	se despierta
5	y tiene a su lado una botella
6	una botella que está vacía
7	y él intenta de beber de esta botella

8	pero hay nada
9	eh después oye agua debajo de la tierra
10	intenta cavar
11	y la arena se lo traga

VP 09 L1 ES Papier

1	el hombre de arena cae en un/ en otro desierto
2	un desierto de papel
3	todo es suelo está lleno de papeles
4	y que vuelan por este desierto
5	y en este desierto eh oye agua
6	y encuentra agua en el suelo
7	intenta cavar
8	y también se *1* hunde en el suelo
9	y las letras se lo tragan

VP 09 L1 ES Stein

1	el hombre cae en un desierto de piedra
2	el suelo está cubierto de/ de piedras
3	y también hay columnas o dólmenes como dólmenes de piedra
4	que surgen del suelo
	uno de estos eh dólmenes de piedra...
5	que surgen del suelo
6	se lo lleva por delante
7	y él aparece de pronto en su/ su cima
8	y tiene que bajar de él
9	porque vé y oye agua en el suelo
10	eh se acerca a
11	donde hay agua
12	comienza a cavar
13	y abre un agujero
14	que lo engulle

VP 09 L1 ES Metall

1	el hombre ha caído en un/ en otro desierto
2	un desierto de placas de metal/ de planchas de metal
3	en este desierto hay/ hay máquinas
4	que surgen del suelo
5	y que cortan las láminas
6	y las atornían
7	entonces este hombre tiene que escapar de estas máquinas
	y al huir de las máquinas
8	eh se cae al suelo
9	*1* y vé por una rejilla
10	lo que hay debajo
	lo que hay debajo
11	es una fábrica *1* con máquinas con ruedas con poleas

12	*1* eh el hombre cae dentro de/ de esta fábrica
13	y eh tiene que escapar también de todo este engranaje *no* de las ruedas de las poleas
14	y cae a través de una cuerda cae al suelo
15	donde hay otra reja
16	y en esta reja puede ver agua
	eh bien
17	entonces el hombre comienza a golpear la reja
18	pero dos paredes de la fábrica comienzan a acercarse
19	y le aplastan
20	le aplastan
	entonces el arena ...
21	de la que se compone el hombre
22	cae al agua
23	atraviesa el agua
24	y a través del agua llega al primer desierto de la película

VP 10 L1 ES Sand

1	se vé un paisaje
2	eh parece
	que es un desierto
3	hay mucha arena muchas colinas
4	y la cámara recorre de izquierda a la derecha es/ este paisaje
5	y entonces se centra en unos montículos/
6	algo que parecen unas piedras
7	pero que resulta ser un/ una figura humana/ de forma humana
8	pero parece
	que está hecha de/ de arena/ de piedra
9	y se oye el sonido de/ como un subito XXX de agua
10	esta persona o este ser tiene a su lado una botella vacía
11	y parece
	que busca agua
12	y eh cuando está escuchando
	a ver
	de dónde proviene este ruido
	eh se empie/
13	ah empieza a escavar
	para buscar agua
14	y debajo de él se va viendo un agujero cada vez más grande cada vez más grande
15	y entonces al final se cae *1* dentro de este agujero
	Sí
16	como si se lo traga la arena

VP 10 L1 ES Papier

	el hombre
1	lo voy a llamar así

2	aunque bueno es una figura humanoide
	este personaje eh ...
3	que se había caído antes en este agujero de arena
4	cae ahora en otro/ en otro lugar
5	que es otro paisaje desértico esta vez
	un suelo
6	que en algún momento parece
	que es blando
7	pero está completamente cubierto de unos papeles grandes
8	y de nuevo se oye el sonido del agua
9	y esta figura busca
10	busca el agua
11	primero crée
	que el agua cae/
	que está cayendo agua de algún sitio
12	porque descubre una especie de mancha de humedad en los papeles
13	entonces pone las manos ya con las palmas hacías arriba en posición de esperar
	que caiga agua del cielo
14	pero parece
	que no/
	que no cae
15	y empieza a tocar esa mancha de humedad
16	que hay en el suelo
17	y toca este papel con mucha fuerza
18	hasta que por fin de nuevo se cae dentro de este agujero

VP 10 L1 ES Stein

1	en esta secuencia se repite la historia de alguna manera
2	pero de nuevo nuestro amigo está en un lugar diferente
3	en este caso es un paisaje desértico lleno de piedras
4	y eh me parece
	que/ que hay algunas formaciones geológicas curiosas *no*
5	torres de/ de/ de/ piedras de rocas
6	y empieza igual que las otras secuencias
7	eh nuestra amigo en el suelo
	Bueno
8	en este caso cae
9	cae ...
10	se supone
	que por donde se había caído antes
	por el agujero de papel
	Bueno
11	pués ahora cae desde el vacío a este suelo de piedras
12	y una piedra está a punto de caerle encima de la cabeza
13	se aparta rápidamente
	para escivarla

14	y eh se hace daño con una piedra
15	que se le clava en un brazo
16	y se la saca
17	y se asegura
	de que no se ha hecho daño
18	mueve los dedos
19	tiene tres dedos
20	parece en vez de cinco
21	igual sigue andando
22	y/ y escala
23	Sube
24	trepas por unas/ por una torre de estas piedras
25	y sigue buscando el agua
26	por lo que parece *no*
27	escucha el agua
28	y/ y en algún momento está muy contento
29	porque vé por fin la mancha de humedad encima de una roca
30	y/ eh y ocurre algo parecido
31	a lo que pasó en la secuencia anterior
	esta vez ...
32	como el paisaje es de piedras
33	coge una piedra en la mano
34	y golpea el suelo con esta piedra
35	trata de hacer un agujero
36	en donde está la mancha de humedad
	para encontrar el agua
37	y golpea con tanta fuerza
38	que abre un agujero en el suelo
	y que sorpresa
39	se cae dentro

VP 10 L1 ES Stein

	en este último fragmento vemos
	que/
1	no damos cuenta ya al principio
	de que realmente está hecho de arena este hombrécito
2	y no de piedras
3	que al principio no se veía muy claro
4	porque de nuevo cae desde arriba a un lugar
5	que es un lugar diferente a los anteriores
6	y cae de cabeza
7	y se/ se hace daño
8	se aplana la cabeza
9	y eh se hace daño también en el pié
10	intenta recomponer el pié
	poniendo algo de arena ...

11	que se le ha caído
12	va parecer del pié
	Encima
13	pero no lo consigue
14	entonces se levanta
15	y empieza andar
16	y va dejando un rastro de arena
	o sea
17	va perdiendo una parte de su substancia constitutiva
	o sea
18	que uno se plantea
	qué va a pasar
19	si este chico acaba encontrando el agua
20	que está buscando con tanto empeño
21	entonces empieza andar
22	y donde está ahora
23	es de nuevo un/ un lugar como desértico
	pero claro
24	un desierto no se lo puede llamar
25	porque alguien tiene que haber construido las máquinas
26	está lleno de máquinas por todas partes en la superficie
27	por donde está andando
28	hay máquinas/ unas máquinas ...
29	como/ no sé
	muy deshumanizadas
30	eh él/ él le da miedo
31	y se escapa
	al mismo tiempo en seguida vé en el/
32	a través de una especie de reja en el suelo vé
	que hay un subsuelo debajo de
33	donde él está
34	allí también hay muchas máquinas
	y por ese/ por/
35	a través de esta reja vé el brillo del agua abajo
36	entonces eh piensa
	cómo puede entrar allí
37	y/ eh y/ lo consigue
38	no a través de esta reja
	sino corriendo hacia
39	donde estaban las máquinas
40	que había escapado
	y metiéndose así en el último momento por un agujero
41	que está a punto de ser tapado por una/ por una plancha metálica
42	no sé
	lo que están trabajando las máquinas esas

43	entonces en este momento ya está en sótano
44	y en ese sótano oscuro hay muchas máquinas enormes
	hay/
45	me recuerda un poco a las
	que parecen en ...
	pués no sé
	películas de/ de/
46	pués hay una película de charly chaplin
	que es/
47	no me acuerdo
48	como se llama
49	pero va sobre esto/ sobre la deshumanización del mundo y la causa de la utilización de las máquinas en todas partes
	hay/
50	desde luego no hay otro ser vivo aparte de él
	y bueno
51	él sigue con su objetivo
52	que es encontrar el agua
53	y eh todavía hay un nivel más
54	que tiene que descender *no*
55	vé un agujero
56	a través del cual se vé el agua
57	y eh pasa bastante tiempo
58	me da la sensación
	que este fragmento es más largo que los otros
59	pasan más cosas *no*
60	hay más ...
	Bueno
	máquinas por allí por allá
	y él eh bueno intenta/
61	salva muchos peligros
62	porque las máquinas son peligrosas
63	si se cae en algún lugar
	se puede/
	Bueno
64	una persona se podría morir aplastada
	y él ...
65	supongo que
	pulverizado
66	no puede morir
	y des/
67	y después de salvar muchos peligros
68	qué es
69	lo que pasa
	que/ ah sí

70	que está ante el peligro más grande
71	a al mismo tiempo a la puerta del éxito de/ de encontrar el agua *no*
72	y es una máquina
73	que va acercando acercando
	como para aplastarlo
74	y él al mismo tiempo ha visto
75	justo debajo de él está el agua
76	ahora sí la vé
77	intenta ya hacer un agujero más grande
	para poder llegar al agua
78	pero eh hay unos segundos de mucha tensión
79	en los que al final se vé
	que no lo consigue
80	la máquina lo aplasta
	y lo siguiente ...
81	que vemos
82	Es
	que como por ese agujero ...
83	que él intentaba hacer más grande
	cae toda la arena
84	que es la arena
85	de que estaba formado él
86	parece una figura masculina
87	no parece
	que sea una mujer
88	por eso digo él
	y/ y/ y bueno
89	toda esa arena va cayendo cayendo cayendo al agua
90	pero no/ no acaba allí
91	sino que sigue cayendo dentro del agua
92	y hay un/ un cambio
93	la cámara muestra
	que ese agua se convierte ante nuestros ojos en aire
94	por el que sigue/ sigue cayendo esta arena
95	que acaba llegando a un suelo
96	que es un paisaje desértico
97	pués lleno de colinas
98	en el que se forma de nuevo una figura humana/ humanoide
99	no sé
100	puede llamarla de/...
	Bueno
	de un ser similar
101	que suponemos
	que volverá a empezar la misma historia otra vez *no*

7.9.2 Deutsch L2

VP 01 L2 DE Sand

1	also in der ersten scene sieht man zuerst einen/ ein wesen aus sand in einer wüste
2	er *1* steht auf
3	und sieht nach einer flasche
4	*1* eh dann scheint er was zu suchen im sand
5	und fängt an zu buddeln
6	*1* buddelt weiter
7	und buddelt weiter
8	wischt sich etwas sand vom körper weg
9	und beim buddeln *1* scheint sich irgendwie ein loch in der erde/ sich zu bilden
10	und dann fällt er in die nächste ebene anscheinend

VP 01 L2 DE Papier

1	dann/ zuerst sieht man
	wie er vom himmel runterfällt auf die nächste ebene
2	*1* dann steht er auf
3	und man sieht
	dass die ebene aus papier besteht
4	es ist so gepachtet
5	und man sieht aufm boden ziemlich viele papierblätter
6	die fliegen auch/
7	es ist ziemlich windig
8	und die fliegen ihm auch ins gesicht
9	*1* im hintergrund sieht man ein windböh mit blättern
10	und er läuft weiter
11	und sucht immer noch nach etwas
12	und/ bis er auf eine stelle kommt
13	wo aufm boden ein blatt papier ist
14	das nass zu sein scheint
15	und dann drückt er auf das papier
16	und drückt
17	und drückt rum
18	und dann öffnet sich wieder das papier
19	bricht auseinander
20	und er fällt hinein/ in das loch hinein

VP 01 L2 DE Stein

	die nächste ebene ist ein/ eine/ ist/
--	--

1	in der nächsten ebene ist alles aus stein
2	*I* er fällt wieder rein
3	und liegt auf dem boden
4	*I* dann wacht er auf
5	und guckt nach oben
6	und sieht
	dass ein stein auf/ auf denn da/ auf seinen kopf fallen wird
7	dann bewegt er sich ganz schnell
8	und der stein fällt daneben
9	eh dann steht er auf
10	und merkt
	dass er auf dem handgelenk ein stein hat
11	dann nimmt er es raus
12	und *I* guckt es/ und guckt es sich das an
13	und dann schmeißt er es weg
14	und bewegt die hand
15	um zu sehen
	ob alles noch in ordnung ist
	ob er noch alles bewegen kann
16	*I* dann läuft er rum
17	und man sieht
	dass aus dem boden steintürme emporragen
	und dann plötzlich rauskommen aus dem boden
18	und einer dieser türme nimmt ihn mit nach oben
19	und er sitzt dann oben aufm turm
20	kratzt sich am kopf
21	und denkt hm
22	na ich weiß nicht
	was er denkt
23	aber sieht so aus
	als würde er denken
	da ist hier irgendwas merkwürdig
24	dann versucht er runterzukommen
25	hängt sich dann am stein
26	und klettert runter
27	und naja klettert nicht runter
28	sondern er versucht halt runterzusteigen aus dem turm
29	*I* dann tritt er auf ein stein
30	*I* eh der stein bricht
31	und dann fällt er wieder aufn boden
32	und dann steht er wieder auf
33	läuft weiter

34	und dann sieht er eine stelle eine aus stein natürlich
35	die/ die nass zu sein scheint
36	dann geht er hin
37	fasst drauf
38	Guckt
39	scheint irgendwie wasser zu sein
40	denn fängt er an draufzuklopfen
41	kommt nicht durch
42	und dann nimmt er ein stein
43	und fängt an wieder mit dem stein da raufzuklopfen
44	und/ und dann bricht die stelle
45	und er fällt wieder rein

VP 01 L2 DE Metall

1	die letzte ebene scheint irgendwie so eine hochmoderne stadt zu sein irgendsowas ähnliches
2	er fällt da rein wieder
3	und *1* er setzt sich hin
4	und merkt
	dass sein fuss nicht mehr so ganz da ist
5	es ist anscheinend ausgetrocknet
6	und der sand ist dann verlaufen
7	und dann versucht er es wieder zu bauen
8	zieht das wieder zusammen
9	presst es zusammen
10	aber es wird nichts
11	und dann steht er auf
12	bei jedem schritt hinterlässt er spuren sandspuren
13	*1* läuft weiter
14	und sieht
	dass es unheimlich viele werkzeuge gibt
	überall irgendwelche *1* lasermaschinen
15	die metallplatten aufn boden zu/ den boden zumachen
16	eh dann läuft er weiter
17	die maschinen *1* kommen aus dem boden raus auch noch so wie die stein
18	eh *1* dann wird er fast von einer maschine gerammt
19	dann kann er sich noch retten
20	geht er über ihn vorbei
21	dann merkt er
	dass diese maschinen diese platten auf den boden/ den boden zumachen
22	und dann sieht er ganz weit weg so eine/ so eine stelle
23	die so ein bisschen leuchtet

24	dann geht er hin
25	Merkt
	dass es ein bisschen wasser ist
	2 nee
26	dann läuft er hin
27	und dann sieht er so ein gitternetz
	Genau
28	er fällt genau darauf
29	und dann wenn/ da er aufsteht
30	hat er das ganze gittermuster auf m/ auf der brust
31	und dann sieht er
	dass es ganz weit unten so eine pfütze gibt oder so ähnliches
32	oder wenigstens etwas was leuchtet
33	dann steht er wieder auf
	und versucht/
	Nee
34	er versucht dann diese gitternetz rauszuziehen
	aber es geht/
35	es gelingt ihm nicht
36	und dann sieht er
	ein/ dass so eine maschine versucht mit so einer platte den boden zuzumachen
37	dann rennt er hin
38	und schmeißt sich da in das loch hinein
39	und dann fällt er auf/ auf/ fällt er so ne etage tiefer
40	*1* der boden wird zugemacht
41	dann gibt es kein licht
42	und dann guckt er sich um
43	da gibt es unheimlich viele maschinen auch und irgendwelche ersatzteile
44	die da rumliegen
45	er läuft dann weiter
46	dann erkennt er ganz weit weg so eine/ diese/ diese pfütze
47	das was er von oben gesehen hat
48	*1* er rennt da hin
	1 und *1* dann zieht er/
	1 ja genau
49	dann fasst er erst das an
	dann merkt er
	dass es/
	Nee
50	dann merkt er

	dass es ein loch ist
	und dass es unterhalb dieser ebene sowas wie ein see gibt
	auf jeden fall wasser jede menge wasser
51	und versucht/ will/ will da durch
52	es ist aber zu klein
53	und dann nimmt er ein werkzeug oder ein stein
54	und versucht dann das loch ein bisschen größer zu machen
55	dann bemerkt er eine bewegung von was im hintergrund
56	weiß nicht so ganz genau
	was es ist
57	guckt hin
58	versucht wieder das loch aufzumachen
59	dann scheint es so zu sein
	dass die wände sich zu/ zusammengehen
	und dass/s sie drohen ihn zusammen/ plattzudrücken
60	und er versucht sich zu beeilen
61	aber dann sieht er
	dass es irgendwie kein/ dass er keine chance hat
62	dann kommen irgendwelch/ irgendwelche gitternetze
63	eh die das loch dann versperren
64	und dann wird er zusammengepresst
65	und dabei merkt man
	dass/ dass der sand von ihm dann hinunterfällt auf den see oder auf das wasser
66	jedenfalls und *1* dann fallen diese ganzen körner in das wasser
67	und dann sieht man wieder
	dass diese körner/ diese feuchten körner dann wieder auf die wüste fallen
68	da wo/ wo der film angefangen hatte
69	und daraus bildet sich dann wieder dieses sandwesen
	und es/
70	der film fängt so an
71	wie es angefangen hat
72	sieht man dieses sandwesen sand und die flasche/ die leere flasche wasser neben ihm neben ihm

VP 02 L2 DE Sand

1	ja also wir sehen eine wüste
	das/
2	eh plötzlich sehen wir einen eh mann aus sand

3	der/ der wacht auf
4	und der sieht eine flasche/ eine leere flasche neben ihm
5	und er sieht diese flasche
6	er steht auf
7	also sieht so aus
	als dass er bewusstlos/ bewusstlos was
8	und dann eh hört er ein geräusch von wasser
9	und dann schaut er überall
10	schaut nach unten
11	und eh fängt an zu graben
12	und eh also gräbt noch weiter weiter
13	bis plötzlich eh diese eh kleine loch wird so eine art eh sandfalle
14	und er versinkt in der wüste

VP 02 L2 DE Papier

1	der mann aus sand eh fällt auf eine riesige vene aus papier/ aus blättern
	der schaut/
2	der/ der steht auf
3	schaut sich um
4	und er sieht wirbels/ eh stürme aus papier
5	und fängt an zu laufen
	und fallen einige/
6	also einige blätter fallen auf ihm
7	eh und plötzlich wird er aufmerksam auf einen nassen fleck auf den/ auf dem boden aus papier
8	und eh der/ er nähert sich
9	eh sitz/ setzt sich
10	und eh schaut
	ob von oben wasser tropft
11	aber es kommt kein wasser
12	und fängt an eh auf diesem eh papierboden zu/ zu grabschen zu/ zu/ anzufassen
13	aber dann zerbricht dieses papier
14	und er fällt wieder

VP 02 L2 DE Stein

1	der mann aus sand fällt auf einem wüste aus stein
2	und eh er steht auf
3	und eh schaut sich wieder um
4	und fängt an zu laufen
5	man/ eh man kann erkennen
	dass es auf dem / auf dem boden so felsen wachsen
6	und/ eh und auf einmal wenn er läuft
7	dann wächst unter ihm ein riesiger fels
	und er wird nach/
8	also der/ der steigt auch nach oben mit diesem fels völlig überrascht

9	dann schaut sich wieder um
10	und eh merkt wieder das/ dieses nasse fleck/ diese wasserfleck auf dem/ auf der/ auf/ auf einem/ auf den steine/ auf diesem/ auf dem boden
11	der eh klettert runter
12	aber der/ der/ der stürzt
13	und eh steigt
14	eh der steht wieder auf
15	und nähert sich zu diesem fleck/ zu diesem wasser/ zu diesem wasserfleck
16	der schaut
	woher das wasser kommt
17	und fasst in die risse
	die auf dem boden ist/ sind
18	und überlegt kurz nach
19	und nimmt einen stein
20	und er fängt an die/ mit diesem stein auf den boden zu/ auf diesen/ auf diesen boden zu schlagen
21	der schlägt mehrmals eh zu
22	und dann plötzlich zerbricht der boden
23	und entsteht ein loch
24	und der/ der mann eh aus sand fällt wieder rein

VP 02 L2 DE Metall

1	ja also der mann aus sand landet eh auf der/ auf einen/ auf einem land/
	wo es nur/
	auf einer welt
2	wo es nur eh metall gibt
3	eh der boden besteht aus metallplatten
4	der landet auf dem kopf
5	und eh als er aufsteht
6	dann läuft gerade eine/ eine säge durch den boden
7	und schneidet ihm den fuß
8	also er steht jetzt auf
9	und eh läuft wieder rum
10	und eh er wird auch wieder überrascht von maschinen
11	die auch plötzlich aus dem boden eh herauskommen
12	und eh die metallplatten auf den/ auf den/ also auf den/ auf den boden eh schweißen
	und eh le/ legen und danach schweißen
13	der wird eh der wird erschrocken aus diesem/ von diesen maschinen
14	und er rennt
15	und stolpert auf einem gitter
	der auf dem boden/ der auf/ auf dem boden/
16	und der sieht auf diesen/ eh durch diesen gitter
	dass/
17	eh ganz unten eh eh kann er wasser erkennen oder diesen reflex von wasser

	und überl/
18	eh der schaut sich um
	wo/ wo er nach unten/ nach unten gehen kann
	und sieht ein kleines loch auf diesen/ durch diesen/
19	der rennt
	weil eine pla/
20	aber eh eine dieser maschinen/ eine dieser maschinen wollte auch eine platte auf diesenloch eh schweißen
21	und rennt ganz schnell
22	und springt rein
23	als er da drin/ also da unten ist
	eh sieht dass es eine riesige maschinerie/ eine riesige unterirdische maschinerie/
	die/
24	man sieht viel eh zahnräder und eh schweißmaschinen und so weiter
	ganz eh diesen inneren/
25	und schaut sich ein bisschen um
26	und eh sucht
	wo/ wo/ wo diese/ wo/ wo diese/ wo/ woher dieses wasser/ wo die/ wo die/ woher/ wo dieses wasserreflex ist
27	und er ist erschrocken von einer schweißmaschine
28	fällt auf einen/ auf ein bisschen schrott
29	der steht wieder auf
30	und eh er springt auf eine/ auf eine/ auf eine kette
31	die/ die da/ die hängt
32	und weiter läuft
33	und eh so gelangt er langsam zu diesen/ zu einen ort/ so einen kleinen raum sozusagen
34	wo/ wo er dann klein/ kleine löcher auf den/ auf den/ auf den/ auf den boden sieht
35	der klettert eh runter
36	und eh fängt an mit einem/ fängt an mit einem eh metallstück auf den/ kleine löcher zu/ zu schlagen
37	und plötzlich merkt er
	dass diese/ die wände von diesem raum sich immer nähern
	dass irgendwie so eine/
	dass/ dass/ dass/ dass da irgendwie so eine müllanlage ist
38	und er versucht eh hochzuklettern
39	aber er schafft das nicht
40	und völlig verzweifelt nimmt er einen größeren metallstück
41	und schlägt noch schw/ eh weiter und schneller
42	die/ die wände nähern sich
43	und er wird noch verzweifelter
	aber am ende sieht er/
44	also gibt er auf

45	und man sieht nur die wände
46	die sich immer nähern
47	danach sieht man
	wie sand auf/ durch diese löcher kommen
48	eh fallen also eh ins wasser
49	die/ die/ diese sandkörner eh schlagen sich nieder
50	also fallen durch das wasser
51	schlagen sich nieder
52	und landen wieder auf der/ auf der wüste
	wo/
53	*1* am ende hört man das geräusch von wasser

VP 03 L2 DE Sand

1	man sieht so eine art wüste
	also viel sand
2	und da eh liegt ein riesengroßer sandmann *1* aufm bauch
3	und eh vor ihm liegt so eine *1* flasche
4	*1* und eh er steht langsam auf
5	entdeckt die flasche
6	merkt
	dass sie leer ist
7	also *2* und eh *1* ich glaube
	er hat durst
8	also fängt er an zu suchen
	eh und zu graben
9	*1* eh fängt/ er an ein loch zu machen
10	und eh fällt aber leider hinein
11	*1* und verschwindet in diesem loch.

VP 03 L2 DE Papier

1	also wir sehn den selben mann
2	der sich aber schon in der nächsten ebene befindet
3	*1* und eh es gibt riesengroße *1* stück papiere
	so was ähnliches
4	und die/ die fliegen auch rum
5	und wirbeln so in/ in hintergrund
6	*1* und eh man hört aber auch eh so wassertropfen irgendwo
7	*1* und eh der mann steht auf
8	und fängt an zu laufen
9	und entdeckt so ein großes stück papier
10	was ganz nass ist
11	*1* fängt wieder an irgendwo zu/ zu graben
12	und eh da ja das papier ganz nass ist/ ganz weich ist
13	eh fällt er wieder so hinein

VP 03 L2 DE Stein

1	also eh *1* eh jetzt befindet sich der mann in der nächsten etage
---	---

2	und da gibt es nur steine
3	eh man sieht steine auf dem boden und auch eh steine die/ oder steinblöcke
4	die irgendwie wachsen so wie anstatt pflanzen so steinblöcke
5	und eh er fängt an zu laufen
6	und befindet sich irgendwann auf so einem ganz großen steinblock
7	und *1* guckt nach unten
8	und entdeckt so eine kleine pfütze
9	*2*und eh merkt
	dass das wasser irgendwie von oben kommt genau an dieser stelle.
10	eh klettert runter
11	*1* und eh nimmt dann nen ganz großen stein
12	und fängt genau an dieser stelle an eh draufzuschlagen
13	*1* und eh macht wieder ein loch
14	und fällt wieder hinein

VP 03 L2 Metall
DE

1	eh er landet *1* diesmal auf eh metallplatten
2	eh man sieht überall auf dem boden und fast überall eh metallplatten und metallröhren
3	und eh sein kopf ist kaputt/ ist so platt
4	und eh und sein körper ist allgemein so kaputt
5	und er fängt an zu laufen
6	und hinterlässt spuren/ sandspuren
7	ganz lustig
8	und eh er hört wieder wasser
9	fängt an zu suchen
10	Stolpert
11	und landet so auf einem gitter
12	*1* und eh er kann durchgucken
13	und/ ah es gibt maschinen überall
14	die irgendwie selbstständig arbeiten
15	und unten eh also unter diesem gitter sieht er auch wieder eh so maschinen und eh vor allem aber wasser
16	*1* also versucht er reinzukommen
17	er schafft es aber nicht
18	weil alles ja aus metall ist
19	und er hat keine kraft
20	und eh entdeckt weiter hinten eh wieder so ein loch
21	wo es noch keine metallplatten gibt
22	*2* und fängt an zu rennen
	und dazwischen zu kommen
23	weil gerade wird die/ die metallplatte eingebaut
24	und eh er kommt durch
25	und eh steht so zwischen den maschinen
26	es ist so eine art maschinenraum

27	*1* und er versucht irgendwie ganz vorsichtig zu laufen
28	hat angst
29	würd ich sagen
30	und *1* eh *1* entdeckt endlich so eh das wasser
31	aber das ist weiter oben
32	und er sieht nur so ein loch
33	und dann kann man das wasser sehen
34	also richtig schönes wasser
35	und eh es sieht aus wie das meer
36	also da wird auch noch die sonne reflektiert
37	und ganz schön
38	und eh er versucht durchzukommen
	1 also ein/ wieder ein loch zu machen
39	und merkt aber
	dass er *2* also dass die wände von rechts und links irgendwie
40	er wird zusammengepresst
	also er befindet sich ...
41	glaub ich
	so in so einer art presse
	Genau
42	und er wird/ er wird zerquetscht
43	und man sieht nur so sand *1* eh fließen
	1 eh *1* und wieder also das wasser
44	und am ende sieht man wieder die stelle
45	wo er am anfang *1* lag
46	und eh der sand kommt von oben
47	und eh aus diesem sand bildet sich wieder der selbe mann
48	und liegt an der selben stelle
49	und man sieht auch noch die selbe flasche/ leere flasche vor ihm

VP 04 L2 DE Sand

1	zuerst sieht man da sand in eine aufnahme
2	wo man denkt
	man ist in eine wüste
3	und dann auf einmal eh kommt da ein/ eine art eh ausbuchtung von der sand
	so als wenn das steine mit einem/ mit einem/ mit einer flasche/ eine leere flasche
4	und dann wacht diese/ dieser haufen steine auf
5	und das ist eine sandmann
6	der/ der irgendwie aufgestanden ist *1* eh nach einem traum oder so
	und eh man hört im hintergrund/
	entschuldige
7	man hört im hintergrund dann einen tropfen wasser
8	der fällt
9	und der reagiert dazu
10	sucht das wasser vielleicht

11	und fängt an zu graben
12	und fällt dann runter in ein trichter voll von sand

VP 04 L2 DE Papier

1	er fällt
2	er fällt von oben auf/ auf eh einen boden voller papier
3	als wär das eine pap/ ein/ eine andere dimension
4	wo ein gewisser wind bläst
5	was die papiere zu bewegung bringen in eine art wirbelsturm
6	und er wacht auf
	und da auch
7	und eh muss sie/ die papiere ausweichen
8	die zu ihm kommen
9	und man hört auch im hintergrund das/ das wassertropfen
10	und er versucht das auch zu finden/ zu suchen
11	wa/ das wasser tropft
12	er findet das auch
13	nachdem er auch von einem blatt papier mitgenommen wurde
14	*1* eh der geht dann zu dem/ zu dem wasser eh zu eine kleine pfütze
15	wo das wasser hintropft
16	und eh versucht das mit seinem körper in kontakt zu bringen
	so aufzunehmen das wasser
17	sodass er vielleicht nicht komplett trocken wird oder so
18	als er dabei ist
19	dann fällt er wieder runter in ein loch
20	was sich in dem papier so macht

VP 04 L2 DE Stein

1	er fällt wieder auf eine welt voller steine
2	wo man ständig hört
	dass steine sich bewegen oder miteinander prallen
3	und bevor er aufwacht
4	sieht er
	dass ein stein zu seinem kopf eh fällt
5	was er dann natürlich eh verhindert
6	indem er aufsteht
7	und sieht
	dass er einen stein im arm eh eingestochen hat
8	da merke ich zum ersten mal
	dass er nur drei finger hat
9	und als er läuft
10	eh so wie er läuft
11	dann/ dann werden steine vom boden geboren
12	oder bewegen sich halt
13	irgendwann bewegt er/ wird so eine art eh steinberg unter seine füße ge/ hochgehoben

14	sodass er dann auf der obere teil da steht
15	nach unten guckt
16	und sieht
	dass er wieder dieses tropfende wasser findet nicht da von/ nicht weit davon entfernt
17	er versucht runterzuklettern
18	und ein stein unter sein fuß bricht
19	*1* und da fällt er wieder auf den boden
20	und sucht dann dieses/ diese pfütze
21	wo/ wo das wasser hintropft
22	versucht wieder das wasser mit seine hände aufzunehmen
	und eh
23	ich denke
	er überlegt sich
	wie er dann zum wasser kommt
24	und entscheidet sich dann
	mit einem anderen stein dann auf die/ dieses pfütze auf der/ unter der/ untere teil der pfütze zu/ zu schlagen mit einem/ mit einem stein
25	sodass er das bricht
26	und wieder irgendwohin fällt.

VP 04 L2 DE Metall

1	der fällt jetzt auf eine/ auf eine welt voller metallplatten/ auf eine ebene voller metallplatten und maschinerie
2	wo es ständig was gebohrt und reingeschraubt wird
3	und der versucht sich da erstmal aufzustehen
4	und sieht
	dass eine art eh schneidezahnrad zu ihm läuft
	und ihm dabei den fuß eh abschneidet
5	und dann habe ich gemerkt
	dass er die farbe geändert hat
6	er ist so etwas blasser und etwas trockener
7	verliert dabei auch so etwas sand von sich selber
8	*1* und als er versucht dann dieses stück von seinem fuß dann eben wieder zurückzuleben
9	fällt das wieder auseinander als trockener sand
10	dann steht er auf
11	und läuft
12	eh und man sieht auch dabei
	dass er jetzt diesmal richtig sand verliert beim/ beim laufen
13	*1* der geht jetzt eh irgendein/ ein/ ein stück vor
14	also er muss verschiedene maschi/ maschinen abweichen
	was sich/ um sich/ die sich um ihn bewegen
15	und sieht eben unten eh in einem unteren geschoss
	dass/ eh dass/ da eine ritze auf dem boden ist
16	das zum wasser führt

17	*1* er versucht dann da hinzu/ zu gel/ gelingen
18	wa/ wa/ also schafft es nicht
19	und dann sieht er
	dass eine platte abgehoben wird
20	wo er dann reinspringt
21	und ins untere geschoss reinkommt
22	da ist mehr maschinen
	da bewegt er sich/
23	eh da bewegt sich alles
24	und da gibt es viele zahnräder und ketten
25	und der/ *1* der hält sich an eine kette fest
26	bevor er hinfällt irgendwohin
27	da gelingt er wieder zu/ zu diesem ritze auf dem boden
28	und versucht das aufzumachen
29	und da fangen an die/ die wände sich/ also zuzugehen
	ihn dabei zu erdrücken
30	er versucht hochzuklettern
31	aber scheitert dabei
32	eh dann versucht er die/ da/ das loch größer zu machen
33	eh er schafft es irgendwie nicht
34	sodass dann die wände ihn eh erdrücken
	und als feiner sand durch diese löcher...
35	was er selber da größer gemacht hat
36	dann wieder eh durchsickert durchs wasser
37	*1* wahrscheinlich eine andere welt wasser
38	sodass danach wieder das nasse sand so zum ersten welt hinfällt
39	wo alles angefangen hat

VP 05 L2 DE Sand

1	in der erste scene sehen wir eine wüste
2	und da liegt ein sandmann
	und neben ihm eine flasche
3	eh man kann sich vorstellen
	dass er tot sein könnte
4	er fängt an sich zu bewegen
5	er hebt die hand
	um die flasche zu nehmen
	um festzustellen
	dass die leer ist
6	im hintergrund hört man tropfen wasser oder was blubberndes
7	das erinnert ihn/ oder das bewegt diese figur nach wasser zu suchen
8	und daraufhin eh fängt eh sie an in der/ auf den boden zu graben
9	es ist alles sand
10	eh sie gräbt
	und gräbt
	und gräbt

11	bis ein loch entsteht
12	und dieses loch verschlingt die figur
13	wenn er merkt
	dass eh die/ der boden sehr wacklig wird
14	versucht es sich eh festzuhalten
15	aber der sand kann ihn nicht festhalten
16	und deswegen verschwindet er im boden er oder sie also der mensch

VP 05 L2 DE Papier

1	in der zweiten scene is diesmal eine landschaft aus pappe oder papier
2	der boden is voll mit eh großen eh papier oder pappeblätter eh bedeckt
3	eh und man sieht
	dass die figur vom himmel eh herab eh auf diesem boden fällt
4	also man stellt sich vor
	er kommt vom/ vom sandboden in diesem/ auf diesem papierboden
	eh das blubbern und das geräusch eh der wassertropfen ist immer noch im hin-
5	tergrund
6	er sucht nach diesem wasser
7	und findet eine stelle
8	die nass ist
9	man sieht auch ein paar tropfen
10	die auf dem/ vom/ eh von oben nach unten fallen
11	er merkt
	eh die hände sind eh nass
12	wird der boden weich
13	und er versinkt dann auch da
14	im hintergrund hat man vorher gesehen einen wirbelsturm
15	wo mehrere blätter papier dann eh fliegen irgendwie
16	da sieht er hm wasser/ noch wasser.
17	und versucht eh nochmal eh in dem boden zu suchen.
18	und wird nochmal verschlungen von dem boden.

VP 05 L2 DE Stein

1	in der dritten scene ist dieser in einer steinlandschaft
2	wobei eh die landschaft nicht ganz eh flach ist so wie die zwei eh vorherigen.
3	sondern da/ eh da sind auch *1* steintürme zu sehen/ mehrere steintürme.
4	also die landschaft ist etwas unregelmäßiger.
	eh ziehmlich grau.
5	und wir sehen.
	dass diese mensch aus ton ...
6	nenn wir ihn mal.
	eh auf dem boden liegt
	eh und eh von einem kleinen stein
7	eh der von oben fällt

	getroffen wird
	und kurz verletzt wird
8	er merkt oder überprüft
	dass alles in Ordnung ist an seinen rechten hand
9	und läuft weiter
10	im hintergrund wieder dieses blubbern tropfen wasser
11	die auf den boden fallen
12	er entdeckt die stelle
13	wobei es nicht so eh einfach zu finden ist
14	denn er muss eh klettern durch diese/ eh durch diese steinlandschaft
	eh *2* also das bewegen ist für ihn oder die bewegung sind für ihn dann etwas
15	schwieriger
16	findet die/ diese wasserstelle
17	überprüft
	dass die eh die hände dann nass eh sind
18	nachdem er sie/ eh die stelle berührt hat
19	und merkt
	dass das wasser durch ein eh ritz in/ auf dem boden dann eh versinkt
20	nimmt ein stein
21	und eh versucht eh diesen ritz eh aufzu/ zu/ öffnen/ größer zu machen
22	das gelingt ihm
23	aber der boden eh platzt dann
24	oder zerspringt auf seinen füßen
25	und er verschwindet auch nach unten

VP 05 L2 DE Metall

	die vierte scene spielt sich in einer industrielandchaft/ in einer menschenver-
1	lassene industrielandchaft ab.
2	eh da sieht man als allererstes unsere figur.
3	die mit dem kopf auf dem boden grade gelandet ist.
4	kann man sich vorstellen
	der hintergrund ist eh wie an einem abend oder am morgen eh *1* eh rot oran-
5	ge gelb.
6	also eh man sieht zumindest mal eh auffallendes licht im hintergrund.
7	eh und er fühlt sich in dieser landschaft aber bedroht
8	da ist zum beispiel eine/ eh eine säge
9	eh die rum *1* läuft
10	und ihn ein stück des füßes eh abschneidet.
11	er versucht dieses stück noch mal an sein fuß eh ranzukleben.
12	aber das zerbröselt dann halt.
	also da fühlt es sich richtig eh in seiner substanz...
13	denk ich mal
	eh gefährdet zum ersten mal.
14	eh dieses blubbern erscheint eh immer wieder irgendwann.
15	also er merkt
	da muss irgendwo wasser sein.

16	er macht sich auf der suche/ weiter auf der suche.
17	eh und eh es gelingt ihm durch ein/ eh durch ein loch in so einer art halle/ produktionshalle zu springen.
	eh wiederum menschenverlassen.
18	es sind lauter industrieroboter
19	die ständige bewegungen machen.
	und durch diese bewegungen
20	er auch dann eh sich eh hin und her bewegen muss.
	um sich zu schützen.
21	eh auf einmal entdeckt deutlicher dieses blubbern
22	und er sieht ganz deutlich durch ein loch
23	wo ein ganzes meer oder ein/ ein richtiges becken voller wasser ist.
24	dieses wasser wird auch heller
	richtig türkis
	1 ein helles eh *1* türkisfarbenes eh wasser
	sehr einladend
25	möchte natürlich dahin.
26	versucht mit einem wekzeug eh ein loch zu/ *1* sich zu verschaffen/ eine möglichkeit da ran zu kommen.
27	eh *1* und auf einmal eh sieht man nur
	dass eh also dieses türkisfarbene wasser wird dunkler.
28	und die nächste scene ist eh staub oder sand
29	der fällt in dieses wasser.
30	dieses eh staub oder sand wird grobkörniger.
31	und die scene kehrt zurück zum/ eh zum ersten an/ also zu/ zu/ zur ersten scene zurück in diese wüstenlandschaft.
32	dieses herabfallende grobkörnige sand eh deckt ihn wieder in genau in der gleichen stelle und in der gleichen position.
33	den/ die wir in als erstes mal/ zum ersten mal gesehen haben.
34	und eh da schlitz sie/ schließt sich der zyklus oder der kreis in der geschichte.

VP 06 L2 DE Sand

1	erste scene ein sandmann
2	er liegt *ne* in der wüste
3	und tappt nach einer flasche
4	*1* die leer ist
5	führt sich das ...
6	glaube ich
	in mund
7	*1* eh stellt fest
	dass die flasche leer ist
8	*1* eh steht auf
9	hört ein tropfen
10	*1* und gräbt einfach nur in/ in/ in/ die erde oder in den sand *ne* *1* offensichtlich nach einem geräusch
	oder suchend nach einem geräusch der/ der/ der/ wassertropfen

11	*1* bis eh die erde oder das sand ihn dann auch verschlingt *ne*
12	er verschwindet in dem/ ins loch

VP 06 L2 DE Papier

1	der sandmann fällt vom himmel
2	es ist wieder so ne wüste landschaft
3	beziehungsweise es liegt papier überall
	papierfetzen/ papierblätter *ne*
4	*1* es ist ein bisschen uh windig
	eh der sandmann läuft *ne* auf diesen/
5	der boden ist auch aus papier
6	der scheint so sehr wackelig zu sein
7	läuft rüber
	bis er/
8	irgenein blatt papier *ne* wird ihm ins gesicht *ne* geweht vom wind
9	*1* eh bis er das tropfen wieder hört
10	beziehungsweise bis er so eine kleine pfütze sieht *ne*
11	das darauf hindeutet
	dass ausm himmel/ aus irgendwo von oben wasser tropft
12	er versucht da zu graben *ne* im wasser
13	dann/ oder/ oder guckt zuerst im himmel *ne*
14	versucht da eh ausfindig zu machen ...
15	würde ich mal sagen
	wo die tropfen herkommen
16	gräbt er wieder oder/ oder eh auf dem fußboden/ auf dem boden
	versucht das/ eh die wasserquelle oder die pfütze vielleicht *ne* zu/zuzu/ zu
17	behalten/ zu sich zu nehmen
18	und dann reist das papier
19	der boden ist aus papier
20	und dann fällt er wieder runter

VP 06 L2 DE Stein

1	der sandmann fällt wieder vom himmel
2	es ist diesmal eine steindlandschaft/ *ne* alte steinlandschaft
3	*1* naja er liegt nach oben auf dem rücken *ne*
4	und ein stein hätte ihm beinahe den schädel zertrümmert
5	er kann noch ausweichen
6	er steht auf
7	*1* irrt so ein bisschen durch die Gegend
	1 die steine schießen aus dem boden *ne* empor *1* und/ überall *ne* ne-
8	ben ihm
9	irgendwann schießt so ein großer turm *ne* aus dem boden
10	und er liegt oben drauf
	1 liegt so auf dem rücken ...
11	glaub ich auch
	Wieder

12	*1* und da hört er wieder ein tropfen
13	*1* sieht er die wasserpfüte unten
14	er klettert runter
15	und sucht die stelle
16	ich glaube
	er findet sie nicht
17	*1* glaubt
	irgendwas eh im boden/ auf dem boden zu sehen *ne*
18	und nimmt einen stein
19	und versucht da wieder so regen oder so/ so/ so das wasser zu finden
20	*1* und dann bricht der boden wieder *ne* gewaltsam
21	und er fällt runter

VP 06 L2 DE Metall

1	der sandmann fällt wieder vom himmel
2	der liegt jetzt auf oder fällt auf den kopf
	1 es ist diesmal eine*1* nicht eine/ eine industriellandschaft/ eine verkomme-
3	ne industriellandschaft mit eh so einem menschenlose industriellandschaft *ne*
4	*1* eh er steht auf
5	schippt sich ein bisschen sand aus dem einen ohr *ne* so seitlich
6	er läuft
7	hinterlässt eine/ eine sandspur *ne* hinter sich
8	*1* eh muss aufpassen
	dass die maschinen ihn nicht/ nicht erschlagen *ne*
9	maschinen arbeiten selbständig um ihn herum
	1 eh in eine art/
	durch eine/
10	ich glaube
	es ist ein gitter
	genau
	durch ein gitter sieht er eine art untergeschoss eh durch einen löchrigen boden
	ne wasser oder eine große/ auf jeden fall eine große/ einen see/ eine große
11	wasserquelle
12	er findet oder merkt
	dass irgendwo ein mechanismus zu geht
13	schaft es noch runterzuspringen in dieses/ in dieses untergeschoss
14	*1* eh wird fast auch von einer maschine erschlagen
	glaube ich
15	nur muss sich an einem seil festhalten *ne*
	und/ und rollt ...
16	glaube ich
	da durch die gegend *ne*
17	muss aufpassen zwischen den maschinen
18	bis er die stelle oder das tropfen wieder hört *ne*
19	und die stelle wieder sieht *ne*
20	*1* da wo die löchrige stelle ist

21	*1* und begibt sich dahin
	1 er
	2 ist das/
22	ja ich glaube
	das ist ein loch/ so eine art loch
	1 steigt runter
23	glaube ich
24	ich glaube
	er steigt runter *ne*
	versucht auch mit einem *1* stein oder mit einem stück metall *ne* eh das loch
25	zu erweitern oder das durchzubrechen *ne*
26	bis ein/ ein/ ein/ ein mechanismus in gang gesetzt wird *ne*
27	der die wände zueinander führt
	sodass das schließende mechanismen/
28	die wände schließen sich *ne*
	und er wird dann/ zumindest/
29	also zunächst merkt er
	dass er da zerquetscht wird oder zerdrückt *ne*
30	versucht rauszuklettern noch *ne*
	umsonst
31	eh der kommt da nicht raus *1* *ne*
	eh versucht dann nich in/ mit aller gewalt noch das/ das loch zu/ zu/ zu durch-
32	brechen *ne*
33	atmet schwer *ne*
34	er hat angst *ne* sichtlich
35	eh er schafft es nicht *ne*
	so ein gitter/
36	ich glaube
	das gitter ...
37	das er da irgendwie hingelegt hat
	also zieht über *ne*
38	und irgendwann wird er zerquetscht
39	eh nächste scene der/ der sandmann tropft
40	oder eher der sand *ne* fließt runter *ne* *1* eh ins wasser
41	eh man *1* müsste annehmen
	dass es/ es im laufe der zeit *ne* so ein sediment wird
	dass es vertrocknet *ne*
	die erde oder diese/ diese/ der/ der/ der see *ne*
42	und zum sediment wird
43	und eh dann schließt sich der kreis
44	dann kommt es wieder zur eingangsszene
45	der sandmann ist/ liegt begraben *ne* im/ im/ in/ sand *ne*
46	und greift nach der flasche*ne* so wie in der eingangsszene

VP 07 L2 DE Sand

1	ja die geschichte fängt an mitten in der wüste
---	--

2	es ist ein sandmann
3	der eh aufwacht
4	der schläft
5	und dann wacht er auf
6	und er hat eine flasche dabei
7	die flasche ist leer
8	und der sucht nach wasser
9	weil die flasche leer ist
10	und dann fängt er an zu graben im sand
11	er findet kein wasser
12	er gräbt so viel
13	dass er eh hinfällt/ herunterfällt/ runterfällt

VP 07 L2 DE Papier

1	der sandmann befindet sich jetzt in einer welt eh von papierblättern
2	und wo es sehr windig ist
3	und er sucht weiter nach wasser
4	er findet ein bisschen wasser auf dem boden
5	und fängt an wieder zu graben
6	und dann der boden lässt wieder nach
7	und dann fällt er wieder runter in die nächste stufe

VP 07 L2 DE Stein

1	ok unser sandmann / sandmann befindet sich jetzt eh in der welt der steine
2	eh ist eine sehr grausame/ nicht grausame sonder welt/
3	oder ja es gibt nur steine
4	und er sucht weiter nach wasser
5	und dann plötzlich findet er wasser
6	und dann benutzt er ein st/ stück stein
	um draufzuhauen
	also um dieses wasser zu/ rauszubekommen
7	und der stein bricht in sich zusammen
8	und dann fällt er wieder runter in die nächste stufe

VP 07 L2 DE Metall

1	jetzt ist er in einer welt/ in einer welt regiert von maschinen
2	die etwas/ die die welt selber bauen
	1 und ja er wird von diesen ma/ maschinen bedroht
3	irgendwie eh angegriffen
4	er findet jetzt ein gitter
5	und er flüchtet aber
6	und dann plötzlich sieht/ sieht er eh wasser durch ein gitter
7	aber er kann diesen/ eh das gitter nicht eh öffnen
8	eh dann sieht er in dem moment
	wie eine maschine eh ein loch zudeckt mit einem deckel irgendwie
9	und dann sieht er die möglichkeit ...
10	bevor die maschine den/ de/ den/ das loch eh zudeckt

	reinzuspringen
11	dann schafft er das
12	rennt er
13	schafft er das
14	springt runter
15	und dann ist er *1* ja wieder umgeben von maschinen in einem art/ in einer art eh höhle
16	und plötzlich sieht er ein blitz
17	was eigentlich nur das schweißen von einer maschine ist oder sowas
18	und dann eh das eh blindet ihn/ also blendet/ blendet ihn
19	und dann ha/ eh kann er rechtzeitig die kette eh einer anderen maschine eh sich an der kette eh halten
20	eh und wird von dieser kette transportiert eh zu einem anderen ort
21	wo er wieder sicher ist
22	eh und dann sieht er das wasser so
23	auch ganz unten sieht er das wasser wieder
24	und aber durch ein loch
25	aber das loch ist zu klein
26	so er kann nicht durch
27	und eh er benutzt ein stein
	um dieses loch größer zu machen
28	und wer/ eh wenn er dabei ist
29	dann merkt er
	wie die wände auf beiden seiten von ihm eh sich näher kommen
	also gegeneinander eh sich annähern
30	eh und eh er versucht dann schneller das loch zu machen/ eh das loch größer zu machen
31	sodass er durch kann
32	eh aber letztendlich hat er nicht genug zeit
33	weil die wände/ eh ja die wände sto/ gehen auf ihn zu/ auf ihm zu
34	eh hat er keine zeit
35	und wird von den wänden pulverisiert/ verpulvert
36	also in staub eh wird er/ wandelt er sich um/ wird er umgewandelt/ in staub umgewandelt
37	eh man sieht
	wie der staub wieder in die nächste stufe herunterfällt
38	wo er am anfang war eigentlich
39	und dann sieht man eigentlich den selben stu/ zustand vom anfang des filmes
40	wo er wieder die form gewinnt eines sandmannes
41	eh und dann eine flasche nebendran
42	und dann ist ende des filmes

VP 08 L2 DE Sand

1	also es gibt eine wüste
2	und dann sieht man ein/ *1* eine figur aus sand und eine flasche
3	und die figur erwacht zum leben

4	und *1* nimmt die flasche
5	sieht
	dass es/ dass die flasche leer ist
6	und dann sucht er *1* wie verrückt nach etwas
7	was man eh nicht eh sehen kann
8	bis der sand sich irgendwie um ihn herum öffnet
9	und eh schluckt ihn

VP 08 L2 DE Papier

1	dann fällt er in eine welt aus papier runter
2	und eh er steht auf
3	und wird fast von zwei blättern eh umgeschlagen
4	und dann plötzlich wird er von einem blätt/ so blatt umgeschlagen
5	und zum/ also und auf dem boden eh fällt er
6	und es gibt auch einen tornado aus blättern
7	*1* plötzlich sieht er eine feuchte oberfläche/ oberfläche
	und er versucht/
8	also er geht dahin
9	und versucht die tröpfe ...
10	die er denkt
	dass sie dahin fallen
	in die hände zu kriegen
11	aber da er keine bekommt
12	dann versucht er das wasser aus der oberfläche zu/ herauszukriegen
13	und eh als er dabei ist
14	dann fällt auch/ also bricht die/ der boden zusammen
15	fällt herunter

VP 08 L2 DE Stein

1	es ist eine welt
2	die aus stein ist
3	und als er erwacht
4	dann sieht er
	wie ein stein ihn fast eh schlägt
5	*1* aber dann steht er auf
6	und eh wandert
7	und überall eh steigen felsen empor
8	und dann plötzlich ist er *1* also unter ihm eh steigen vier fünf eh felsen empor
9	und dann da oben sieht er auch eine feuchte oberfläche
10	und versucht runterzukommen
	um dahinzugehen
11	aber als er dabei ist
12	dann bricht ein stein unter sein gewicht
13	und fällt da runter
14	dann eh gelingt es ihm eh zur oberfläche zu gehen
15	und dann versucht er die/ die/ also diese oberfläche zu brechen also zer/ zerbre-

	chen
16	und dann als es ihm gelingt
17	dann fällt er auch damit runter

VP 08 L2 DE Metall

1	dann kommt er runter zu einer welt aus metall
2	und als er erwacht
3	dann bemerkt er
	dass die hälfte seines hauptes irgendwie weg ist
4	und dann plötzlich kommt ein rad/ ein/ also ein beweglicher rad
5	und schneidet eh seinen fuß
6	dann versucht er eh es/ also ihn normal/ also das/ den sand zusammenzusammeln
	und noch einmal seinen fuß wieder also gutzumachen
7	aber es ja geht nicht
8	dann als er eh beginnt eh zu wandern
9	dann hinterlässt er sand
10	*1* und er sieht
	wie die maschinen irgendwie den/ den boden nochmal einbauen
	oder die teile des bodens ersetzen
	und als er von zwei von diesen fort/ zwei von diesen maschinen eh flücht/
	oder dann geht er zu/ zu einem/
11	also fällt er runter auf einen eh teil des bodens
12	das also/ der eh mit löchern eh ist
13	und dann sieht er durch das/ eh durch die löcher
	dass eh es eh unten wasser gibt
14	und er versucht dieser/ diesen teil der/ des bodens rauszukriegen
15	aber der kann nicht
16	und er sieht
	wie eh diese zwei maschinen eh einen/ also noch einen teil des/ des bodens eh ersetzen
	und dass für einige sekunden eh ein/ es ein loch gibt
17	durch das er in die andere/ also in die untere ebene eh gelangen kann
18	und er rennt dahin
19	eh *1* irgendwie *1* springt in/ also in die/ in die untere/ also in die untere welt
20	und dann eh *1* springt er nochmal
21	weil es eine maschine gibt
22	die ihn fast also eh schlägt
23	und hängt er aus einer/ von einer kette
24	die noch/ die ihn zu einem rad fährt
25	aber dann lässt er sich runterfallen
26	und dann eh nachdem er ein bisschen eh gewandert hat
27	sieht er auch nochmal das wasser und *1* also das/ das/ also ein loch
28	das irgendwie/ durch das er ins wasser gehen kann
29	und er versucht das loch zu verbreiten

30	aber eh dann plötzlich sieht er
	wie die zwei eh wände zusammenkommen/ also auf/ anfangen zusammenzu- kommen
31	und dann versucht er rauszugehen
32	kann aber nicht
33	und dann eh versucht er mit aller kraft irgendwie das eh loch zu öffnen
34	so/ eh sodass er eh dahin gehen kann
35	eh aber dann kann er nicht mehr
36	er sieht
	wie die zwei wände endlich zusammenkommen
37	und dann sieht man
	wie der sand aus dem loch eh ins wasser fällt
38	und aus dem wasser fällt das/ eh also der sand in die wüste
39	und eh kommt zusammen in/ zum sandmann
40	den wir am anfang gesehen haben mit der flasche

VP 09 L2 DE Sand

1	in der erste scene sehn wir ein/ ein mann
	gut
2	es is eine menschliche figur aus/ aus sand oder aus ton
3	und eh der liegt eh auf einer wüste
4	und schläft
5	und hat eine / eine leere flasche dabei
6	er wacht auf
7	und versucht aus der/ aus der flasche zu trinken
8	aber die flasche ist leer
9	und dann ja dann hört er wasser/ wassertropfen und eh unter der erde
10	und versucht auch eh in den sand zu/ zu suchen/ weiterzusuchen mit den händen
11	und dabei wird er vom sand verschlungen

VP 09 L2 DE Papier

1	der mensch aus sand wurde verschlungen von der erste eh wüste von der sand- wüste
2	und ist in eine eh zweite wüste gelandet
3	in einem wüste aus eh papier papierblätter
4	eh der boden ist bedeckt von papierblätter
5	und auch die papieren eh herumfliegen herumirren da
6	da sieht er hm wasser/ noch wasser
7	und versucht eh nochmal eh in dem boden zu suchen
8	und wird nochmal verschlungen von dem boden

VP 09 L2 DE Stein

	Gut
1	der der mensch aus sand der sandmann wird in eine weitere dritte wüste eh ge- raten
2	und diese wüste besteht aus steinen

3	der boden auch besteht aus/ aus steine und auch aus eh säulen steinsäulen
4	die vom bodem wachsen
5	äh als er da rumläuft
	wird von einem/ hm von einer säule *1*
6	also dann/ dann wächst plötzlich eine säule vom boden
7	und befindet sich er äh *1* unaufgemerkt auf dem gipfel von diese säule
8	und/ aber er hört nochmal und sieht nochmal äh wasser
9	äh das tropft äh auf den boden unten
10	und er ge/ klittert dann äh herunter auf den boden
11	und versucht den steinboden zu/ zu schlagen zu/ zu meißeln mit einem stein
12	und wird auch äh nochmal vom boden verschlungen

VP 09 L2 DE Metall

	ok
1	der mensch aus sand eh befindet sich jetzt in eine weitere wüste aus eh metall-blecher
2	hm alles besteht aus metallblecher und eh aus maschinen
3	die vom boden hm springen
	um diese metallbecher zu schneiden oder zu bohren
4	hm der/ hm der mensch aus sand muss eh von denen flüchten
5	und dann wird sein/ sein fuß eh geschnitten von einer von diesen maschinen
6	und er eh hinkt
7	und fällt auf den boden
8	eh das ist ein gegittertes boden
9	durch/ und durch diesen boden kann er/ hm kann er sehen
	dass unter/ unter den boden eh sich eine fabrik befindet
10	*1* und dann eh gerät er in diese fabrik
11	und diese fabrik ja besteht aus schrauben und verschiedene maschinen
12	die alleine funktionieren
13	und er muss auch eh von denen eh flüchten
	oder sich retten
14	weil hm ja er wird eh fast zusammengepresst von denen
15	*1* eh und dann als er eh durch ein seil springt
16	fällt er auf den boden
17	und auf den boden eh ist auch ein gitter
18	und kann er sehen
	dass eh wasser untern/ unter/ unter der fabrik liegt so wie ein wasserspiegel
19	und da versucht er eh den boden zu/ zu schlagen
20	aber eh zwei teilen von diesem fabrik/ zwei mauer eh kommen zu/ zu ihn
21	also er wird langsam eingemauert
22	und zuletzt auch zusammengepresst
23	sodass eh der mensch aus sand eh zerrinnt durch eh dieses loch
24	das er eh gemeißelt hat
25	und er fällt in das wasser
26	und eh so sein sand fällt in das wasser

27	sodass wir auf die nächste scene/ also die letzte scene/ eh wir sehn noch eh diese/ diese sand
28	der wieder durch das wasser in die erste wüste fällt/ in den/ die erste wüste
29	die wir in dem film gesehen haben
30	wo der sand sich zusammensetzt
31	und eh nimmt so die menschliche/ seine menschliche gestalt
32	und wir sehen zuletzt die erste scene von dem film
33	der mensch aus sand liegt neben eine leere flasche

VP 10 L2 DE Sand

1	also wir sehen zuerst eine landschaft
2	das ist eh eine wüste offensichtlich
3	und da ist nichts zu sehen am anfang
	dann sehen wir ein/
4	das sieht aus
5	als wären das steine
6	aber es bewegt sich
7	es ist ein wesen aus/ aus sand gemacht eh oder was ganz ähnliches
8	und das/ diese wesen erwacht
9	und dann neben ihm liegt eine flasche/ so eine glasflasch/ eine/ *1* eine was- serflasche aus glas
10	die ist leer
11	und er sucht ein bisschen rum
12	als wollte er noch ein flasche finden oder so
13	und dann eh sucht und sucht in der sand
14	und dann sinkt er auf einmal
15	und ist weg

VP 10 L2 DE Papier

1	so dann sehen wir jetzt den/ diese selbe wesen nochmal
2	eh er ist gefallen
3	in einen ort ist er jetzt
	der/
4	das sieht so aus wie eine wüste
5	aber diesmal nicht aus sand
	sondern aus/ aus papiere
6	da auf dem boden liegen lauter große papiere
7	und eh mich erinnert das alles so ein bisschen an manche bilder von salvador dalí
	wo/wo/
8	die haben eine ganz komische/ komischer himmel und so
9	ein bisschen wie im traum sieht das alles aus
	und der mann ...
	um ihn so zu nennen
10	eh sucht wasser offensichtlich

	zuerst/
11	eh glaube
	dass er das zuerst macht
12	der/ der guckt so richtung himmel
13	und hebt die hände richtung himmel
	und will/
	dass es regnet
14	es regnet aber nicht
	und dann/
15	eh der boden ist weich übrigens
	und er/ er sucht so wie vorhin/
16	eh in dieser wüste sucht er wasser
	ja ja
17	was macht er da
18	mit den händen versucht er da im sand irgendwas zu finden
19	und da passiert wieder dasselbe wie vorhin
20	dann sinkt er eh irgendwohin
21	fällt er dann hin
	ja
22	dann ist diese/ dieser ausschnitt aus *ne*

VP 10 L2 DE Stein

1	so dann ist er jetzt in den/ in dieser dritten unterschiedlichen landschaft
2	wo er angelangt ist
3	und jetzt ist alles aus stein gemacht
4	und eh es ist wieder ist kein mensch oder sonst irgendein lebewesen zu sehen
5	aber überall sind steine eh so aufgetürmt
6	manchmal springen so steine vom boden
	da war/
7	also das sieht wirklich aus wie ein alptraum
8	weil er/ er wacht auf
9	beinahe wäre ihm ein stein auf den kopf gefallen
10	er muss sich schnell bewegen
11	eh dass ihm nichts passiert
12	und er klettert
13	er geht so naja durch diese landschaft aus steinen
14	und sucht offensichtlich weiterhin wasser
15	irgendwann eh bewegt er sich vor
16	er kriecht
17	und dann eh merkt er
	dass/ eh also seine hand berührt nasse/ nasse boden/ nassen boden
18	und dann sucht er dort weiter
19	er versucht mit einem stein den boden kaputtzumachen
20	glaub ich
	und dann/
21	was passiert dann

22	eh *2* ich weiß nicht
23	was passiert dann
	1 dann /
24	eh also auf jeden fall bekommt er kein wasser
25	*1* eh ja jetzt habe ich nicht mehr im/ im kopf was
26	*1* er fällt wieder eh runter
27	glaub ich
	aber ja ohne das wasser zu finden
28	nachdem er lange zeit versucht hat da eine quelle oder sowas zu finden

VP 10 L2 DE Metall

1	jetzt ist unser mann oder wesen im/ in einer anderen landschaft
2	das ja erinnert auch wieder ein bisschen an dalí
3	diese eh ja diese/ diesmal ein roter himmel
4	wieder ist niemand zu sehen weit und breit
5	und da eh jetzt ist das/ das prägende element die maschinen
6	überall sind maschinen
	mechanisch
	also auch nicht allzu moderne
	keine computer
	aber/ aber maschinen
7	wie man sie sich vielleicht vorstellt vom/ vom anfang der industrialisierung oder so
8	und eh ja und der mann sucht weiter nach wasser
9	dieser mann der offensichtlich aus sand gemacht ist
10	*1* und eh *1* irgendwann *2* eh nachdem er es schafft nicht von irgendwelchen maschinen ...
11	eh ja attackiert kann man nicht sagen
	aber aber verletzt zu werden
12	irgendwann sieht er auf dem boden irgendwo da ganz hinten ein bisschen wasser
13	*1* und er will ja will dahin
14	*1* eh ah ich habe vergessen zu sagen
	wie er dort ankommt
15	er war richtig auf den kopf gefallen so
16	hat sich wahrscheinlich weh getan
17	oder es tut ihm nichts weh
18	das wissen wir nicht
19	aber sein kopf ist auf jeden fall jetzt flach
20	und eh so läuft er nachher die ganze zeit rum
21	und eh ja er sieht dieses wasser da hinten durch einen gitter genau auf dem boden
22	eh er war übrigens draufgefallen
23	und dieses gitter hat sich geprägt an seiner/ an seinem bauch
24	*1* eh und aber es ist nicht einfach dranzukommen
25	eh er sieht irgendwo eine lücke auf dem boden

26	und schafft er gerade so rechtzeitig da reinzuspringen
27	bevor eine/ irgendein deckel so auf/ auf dieses loch gedeckt wird
28	und dann eh ja ist er da unten in einem ort
29	wo wieder ganz viele maschinen sind
30	und wo irgendwo wasser ist
31	und er/ er muss immer sehr viel aufpassen
	um/ um/ nicht verletzt zu werden von diesen vielen maschinen
32	die/ die/ ständig funktionieren
33	die irgendwas machen
34	was genau wissen wir nicht
35	er hängt sich selbst so ein bisschen wie tarzan auf so eine/ so eine kette *ne*
36	das sieht so aus wie eine fahrradkette/ eine sehr große fahrradkette
37	und kommt so an einem ort
	wo/ ja wo die/ wo/ wo man auf dem boden ganz unten wassen/ wasser sehen
38	kann
39	und dann jetzt ist er an/ sehr nah an seinem ziel
40	aber er schafft und schafft es nicht da runter zu/ zu springen ins wasser
41	weil eh ja der/ also er versucht ...
	ich glaube
	mit einem stein oder mit irgendwas da ein loch zu graben
42	aber das ist gar nicht so einfach
43	und außerdem sind maschinen da
44	die funktionieren
45	und die sind immer näher immer näher
46	und irgendwann eh sehen wir ihn nicht mehr
47	und dann sehen wir das wasser unten
48	und wir sehen
	wie durch die löcher vermutlich die resten/ die überresten von dem mann so
	nach und nach runterfallen
	so wie/ wie eine sanduhr
49	und *1* ja und was dann passiert ist
	dass/ dass wir wieder ganz am anfang der geschichte sind *ne*
50	dieser sand ist eigentlich auf die wüste hingefallen
	und da ist wieder/
51	da formt sich eine sillouette
52	wahrscheinlich wieder dieser mann
53	der irgendwann aufwachen wird
	und wieder wasser suchen wird
54	vermute ich

7.9.3 Deutsch L1

VP01 – L1 DE -

001	also *1* der film beginnt
002	wir sehen ein figur / ein mensch / eine figur / ein*e masse / ein es
003	also wir sehen ne figur
004	die liegt in der wüste
005	und sieht auch schon leidend aus
006	also es ist deutlich /
007	äh wasser fehlt
008	und äh er liegt so eingegraben im sand dort
010	und ähm *1* sieht in seiner reichweite ne / dann eine flasche *
011	und will dahin gelangen
012	und gräbt sich so vor in dem sand **
013	und ähm *2* äh will die flasche greifen
014	und in dem moment äh tut sich diese wüste auf
015	macht ne öffnung *

VP01 – L1 DE -

016	und d / derjenige wird hinabgesogen *
017	und fällt in eine neue ebene
018	aber eigentlich in eine neue wüste ** in eine art papierwüste
019	kann man s mal nennen
020	also äh macht auch genau so einen kahlen eindruck **
021	äh ist ausgestattet eben mit mit papier eh blätter
022	die die umherfliegen
023	trockenheit
024	und das gleiche spiel auf dieser ebene noch mal die suche nach wasser
025	und äh er sucht
026	und findet dann an einer stelle so quasi
027	das papier ist aufgeweicht
028	vorher merkt man noch ein bißchen ne aggressive umwelt
029	ihm fliegen blätter richtig ins gesicht
030	und an ner stelle findet er dann so aufgeweicht so so aufgeweichtes papier sozusagen wasser
031	greift hin
032	patscht hin
033	und in dem moment wechselt wieder die ebene
034	und er wird wieder /
035	patscht dieses papier durch
036	es bricht
037	also naja papier bricht nicht
038	es reißt
039	es ** ist aufgeweicht

040	und er fällt wieder in in ne neue ebene
041	was ist hier dann ne steinwüste ** wird *2*

VP01 – L1 DE -

042	ach so wir waren ja bei dem wechsel wieder
043	also in die steinebene fällt runter
044	immer noch auf der suche nach wasser **
045	ähm ** die umgebung grau düster trist
046	äh irgendwie ein wieder so ne öde leere **
047	und äh steinbrocken in allen möglichen variationen *
048	und läuft umher
049	und plötzlich tun sich äh aus der erde immer so steintürme auf *
050	die plötzlich herausschießen
051	also irgendwie wird die umwelt jetzt auch noch
052	nicht nur daß sie von der umgebung her ziemlich
053	irgendwie durch die durch die äh einfachheit oder tristheit agressiv wird
054	sie wird richtig agressiv
055	also es schießen immer so stein * ansammlungen hoch
056	und es **
057	äh ** unter anderem auch erneut einer
058	wo er an dem platz
059	an dem er grade steht
060	und er ist dann /
061	er wird dann quasi erhoben von diesem steinhaufen
062	der so aus der erde heraus sich türmt
063	und äh muß jetzt also zusätzlich versuchen da runterzuklettern
064	tut es auch
065	rutscht ab irgendwie
066	also die die kreatur wird irgendwie immer geschundener
067	rutscht noch ab
068	fällt hin
069	dis äh fühlt man fast dann
070	wenn man sieht
071	und äh sieht auch wieder plötzlich eine stelle
072	wo er wasser wohl vermutet
073	also wo es aussieht
074	als ob da wasser sei *1*
075	arbeitet sich also dahin vor
076	nachdem er da abgestiegen abgerutscht ist **
077	und äh versucht es mit den händen zu fühlen
078	zu greifen
079	und merkt das es irgendwie
080	das wasser ist unter stein

081	es ist irgendwie wie versteinert
082	und äh der durst treibt ihn dann
083	er nimmt dann so n felsbrocken
084	und versucht draufeinzuhammert
085	oder hauen
086	damit er irgendwie zum wasser gelangen kann
087	und in dem moment ** durch diese seine agression jetzt wieder wird ein
088	ein steinkreis tut sich wieder auf
089	also wird ein loch herausgehauen
090	und er fällt wieder in die nächste ebene rein **

VP01 – L1 DE -

091	also von der steinwüste in die nächste
092	die um wüste ist ist wohl in ein eindeutig irgendwie in ner industriellandschaft
093	und er himmel ist ganz schwarz
094	und aber irgendwie doch hell erleuchtet
095	wie bei ner art sonnenuntergang
096	aber erleuchtet durch die durch die lichter der industriellandschaft dort durch die
097	kreissägen und so
098	und alles sehr metallisch ** wieder natürlich sehr äh
099	und du hörst auch noch zusätzlich diesmal ganz viele geräusche * vom äh ** ma maschinen
100	die äh da arbeiten **
101	also fällt in diese ebene
102	und ist irgendwie noch deformierter * körperlicher
103	als er es vorher eh schon war
104	und ** äh muß erstmal seine glieder zurechtrücken
105	schüttelt so sein kopf
106	und äh aus dem ohr fällt irgendwie ein häufchen sand
107	und äh er ist irgendwie ganz verwundert
108	was das?
109	tastet sich so ab
110	und äh stellt fest
111	daß er irgendwie rieselt (SCHMUNZELT) irgendwie
112	die die trockenheit trocknet ihn jetzt schon so aus
113	äh nachdem er sich also bißchen berappelt hat
114	geht er ein paar schritte
115	tut / guckt sich in dieser wüste um
116	sieht so die maschinen
117	die da so arbeiten **
118	und während er geht
119	siehst du immer seine fußstapfen hinterlassen so bißchen auch wieder ne spur sand
120	und äh geht weiter
121	sieht guckt sich die verschiedenen maschinen an
122	und äh sieht dann so ein gitterschacht *

123	guckt darein
124	und sieht da auch wieder förderbänder * so ne quasi eine riesige maschine
125	die da unterirdisch auch noch arbeitet
126	und sieht aber dann *1*
127	ganz unten in der ferne sozusagen wasser aufblitzen **
128	also diesmal äh versucht er wieder dahinzugelangen
129	hebt dieses will dieses gitter hochheben
130	es gelingt ihm nicht
131	und dann ** schaut er sich um
132	er überlegt
133	er er nimmt ne geste ein
134	mit der mit der du siehst
135	aha er denkt nach
136	wie kann er dahingelangen *1*
137	und ähm ** sieht dann ne maschine *
138	die grade noch so n schacht zuschiebt irgendwie
139	und wohl ne verbindung besteht zu dieser unterirdischen welt
140	da springt er noch im letzten moment schnell rein
141	bevor sich dann auch der deckel auch zuschiebt
142	und das man dann durch so n plopp hört
143	und dann is er quasi teil dieser unterirdischen maschine
144	und is ja immer noch nicht an der stelle des wassers
145	weil er da noch ne ganz distanz zu überwinden
146	und äh hangelt sich so durch
147	äh hangelt sich an einem an einer kette entlang
148	alles so bei laufenden maschinen
149	also es ist ne eine sehr bedrohliche atmosphäre
150	er muß sehr aufpassen
151	daß er nicht irgendwie unter die räder im wahrsten sinne des wortes kommt
152	und arbeitet sich dann irgendwie schließlich mit allen mühen und qualen bis zu dieser stelle vor
153	wo er diesen schlitz sieht
154	wo er wasser drunter sieht deutlich
155	was wiederum ein ganz kleine öffnung ist
156	sieht es
157	versucht da irgendwie dranzukommen
158	nimmt wieder alles
159	was gerade neben ihm liegt
160	und versucht das loch zu vergrößern
161	damit er zu diesem wasser gelangen kann
162	aber es ist so klein
163	daß er noch nicht mal seine hand durchpaßt
164	und versucht es da aufzuhauen
165	und in dem moment wird die situation noch bedrohlicher

166	weil sich irgendwie ihm zwei walzen nähern
167	wo er genau in der mitte davon steht
168	er versucht also verzweifelt diese loch da aufzukommen
169	um zu wasser erstens
170	und zweitens aus der gefahr zu kommen **
171	äh die walzen kommen immer näher *
172	äh das gelingt ihm aber nicht
173	und dann siehst du im film wie
174	es wird ausgeblendet
175	es ist im off
176	es ist klar was passiert
177	die walzen kommen immer näher
178	die krea die kreatur der mensch das etwas wird also offensichtlich zerdrückt **
179	und das nächste bild ist dann ** ein sehr ** entspanntes beruhiges beruhigtes schönes bild
180	es ist also
181	du siehst äh
182	erstmal alles ist blau
183	und äh dann nimmst du auch im nächsten schritt deutlicher das bild wahr
184	du siehst wie langsam sand ins wasser rieselt *
185	und dann zunächst das
186	und dann eben weiterhin
187	wie das wasser im wie der wie der sand im wasser langsam auf den meeresboden oder see auch immer seeboden auf den auf den boden langsam runterrieselt *
188	was jetzt sehr beruhigend ist
189	und die atmosphäre sofort umschlägt *
190	und im nächsten bild dann hast du wieder *
191	zunächst der letzte blick ist dann dieser blick auf den meeresboden also sandwüste
192	und der das nächste bild die nächsten einstellung ist äh genau wieder das bild
193	mit dem der film begann
194	nämlich daß du so ein eine kreatur in der wüste liegen siehst zunächst mal teilnahmslos
195	und in deren nähe sich eine flasche befindet
196	die im sand steckt

VP05 – L1 DE -

001	ja als erstes sieht man äh eine sandwüste *2*
002	ein * äh * ein steinhaufen *1* und eine leere flasche *1*
003	plötzlich * fängt der steinhaufen an zu atmen *2*
004	und äh ähm erhebt sich
005	man sieht eine * ja menschenähnliche figur
006	die * die * wasserflasche *1* umdreht
007	und bemerkt
008	daß kein wasser mehr darin ist *1*
009	anscheinend hat sie also durst *
010	und macht sich auf die suche nach wasser
011	man hört's *1* donnern *1*

012	und die figur *1* wühlt im sand
013	immer auf der suche nach wasser *1*
014	dabei *1* äh tut sich ein loch auf
015	der sand rutscht rein *
016	und mit ihm diese figur *1*
017	und das ist das (- - -)

VP05 – L1 DE -

018	jetzt sieht man eine * ebene
019	die mit *1* / deren oberfläche mit *1* blättern / papierblättern belegt ist (- -)
020	überall fliegen auch * papierblätter durch die *2* luft
021	die figur kommt von *1* oben
022	fällt anscheinend *2* auf diese ebene **
023	und steht wieder auf *1*
024	und hört im hintergrund *2* tropfen
025	die auf den *3* die oberfläche / auf die ebene fallen *2*
026	und die figur hört es auch
027	und äh ** erinnert sich wieder an den durst *
028	und geht auf die suche *2* nach dem *1* / nach dem wasser *
029	und findet auch eine wasserlache *2*
030	als ähm sie jedoch da ankommt *3*
031	und die hände nach dem wasser ausstreckt *
032	kommt kein tropfen mehr *2* von oben *3*
033	äh *1* die figur wühlt wieder nach dem wasser *1*
034	und *1* gräbt dabei wieder ein loch
035	und bricht / oder ja bricht durch das papier durch *2*
036	und er fällt in die nächst tiefere ebene

VP05 – L1 DE -

037	die nächste / nächsttiefere ebene ist äh *2* /
038	ja sie stürzte dann darunter
039	und ** man sieht *1* ne landschaft
040	die *1* /
041	in der sich überall *2* graue steintürme aufbauen *1*
042	die auch ganz schnell aus dem *1* boden *2* hochschießen *1*
043	die figur wacht auf *1*
044	nachdem sie eben da runtergefallen ist *2*
045	schaut sich um
046	und * erkundet erstmal die gegend *3*
047	äh *3*
048	dann *2* sieht sie sich plötzlich auf einem großen stein *2* berg oder steinhaufen wieder
049	n ganz *2* na ein steinturm eher
050	und kann dann eigentlich nicht mehr runter
051	ohne sich *1* was anzutun
052	ohne sich zu verletzen *1*

053	sie schaut sich um
054	und hört dann plötzlich wieder *1* diesen wassertropfen *2*
055	der auf die steine *1* fällt *
056	und sieht
057	daß das ganz unten ist *
058	und versucht dann eben
059	von dem steinturm abzusteigen *
060	äh fällt das letzte stück runter *1*
061	ist etwas benommen
062	steht dann aber wieder auf *2*
063	und * findet die wasserlache *
064	die wieder irgendwie (- -) *
065	auf jeden fall versucht es / die figur dann *2* mit nem spitzen stein
066	n n loch in die steine / in den steinboden zu klopfen
067	mit aller kraft *2*
068	und der steinboden *1* bricht durch
069	und die figur rutscht wieder auf die nächste ebene

VP05 – L1 DE -

070	die figur landet *2* jetzt in einer *1* wieder mal in einer ebene
071	die *2* ähm sehr bedrohlich aussieht *1*
072	da hinten / der horizont ist *1* rot wie feuer **
073	über der ebene sind schwarzen wolken *
074	und * die * landschaft als solches besteht *2* fast nur aus metall *3*
075	überall *1* sieht man ferngesteuerte maschinen *
076	fast wie roboter *1*
077	die metallplatten auf den boden *1* schrauben *2*
078	mh mal gucken / mit großer geschwindigkeit *1*
079	und die figur *2* versucht *1* zu fliehen *2*
080	fällt hin *2*
081	und *4* äh bemerkt dann *4* unter einem gitterrost *1* ähm eine wasserlache *
082	versucht
083	dort einzukommen *2*
084	schafft es aber nicht
085	das gitter hochzuheben oder wegzuschieben *1*
086	und ähm *2* springt dann *2*
087	kurz bevor ne metallplatte den boden wieder verschließt *1*
088	in die nächsttiefere ebene
089	ja jetzt landet die figur in *2* einem * 1* dunklen raum *2*
090	fast wie ein bergwerk ähnlich *2*
091	ähm in dem *3* alles voll ist mit maschinen ketten *2*
092	alles bewegt sich *
093	alles ist aus metall *1*
094	und *1* die figur versucht *3* /
095	ja wird immer mehr bedroht von diesen maschinen * um *1* sich rum *

096	sie versucht *1 ja `n ausweg zu finden
097	rauszukommen *1*
098	und sieht *2* wieder *3* unter sich * äh ein lichtschein *1*
100	als es genauer hinguckt
101	sieht sie ** n loch oder ja ähnlich wie ein loch *2*
102	durch das * man wasser erkennen kann
103	die bewegung von wasser *2*
104	und * es ist alles sehr dunkel
105	also man sieht es kaum **
106	und sie versucht sich jetzt durchzuarbeiten
107	und irgendwie scheint es mit / *1* ja als wär es mit glas oder so *2*
108	so als ist / is / is es ist sehr schwierig da durchzukommen *
109	und sie versucht verzweifelt mit *1* spitzhacken * und irgendwelchen gegenständen sich ein loch zu / ** durchzustoßen *2* durch das ** material /
110	um zu dem wasser zu kommen *1*
111	von allen seiten kommen die maschinen bedrohlich auf *1* / noch bedrohlicher *1* ganz nah auf die figur *2* zu *2*
112	und *3* es steht kurz bevor erdrückt zu werden
113	und versucht immer noch verzweifelt **sein loch durchzubuddeln / durchzuschlagen **
114	man hört jetzt ganz deutlich *2* ähm de / den herzschlag *3*
115	der nun lauter ist als die ganzen maschinen *2* geräusche außenrum *3*
116	und *2* das wasser *2* unten wird immer deutlicher sichtbar
117	die maschinen kommen immer näher *2*
118	und dann wirds dunkel
119	ähm *2* durch des *1* /
120	man sieht oben gestein *2*
121	unten das wasser *2* fast wie ein meer oder so
122	blau klar *2*
123	und *2* die figur scheint es nicht geschafft zu haben
124	auf jeden fall sieht man nur noch *2* ähm sand durch das gestein rieseln *2*
125	der sand rieselt ** in des wasser *4*
126	durch das wasser durch *2* scheint mir *
127	ähm wieder in *2* die wüste *3*
128	und *2* es erscheint das gleiche bild wie zu anfang *1*
129	man sieht die sandwüste *1* eine leere flasche und einen ** steinhaufen bei der (- -)
130	und das ganze beginnt von vorne

VP06 - L1 DE -

001	also man sieht ein: *1* äh mann aus lehm
002	äh der liegt da so im sand in einer wüsten landschaft *1*
003	da ist überhaupt nichts anderes
004	der himmel scheint ganz grell *1*
005	und neben ihm liegt eine flasche im sand
006	so schon richtig verweht scheint der sand so über dem lehmann und dieser flasche * drüberzuliegen
007	un: der wacht auf *1*

008	kniet sich so hin *
009	schaut sich um *1*
010	nimmt die flasche noch äh auf
011	und dreht sie so aus / äh / äh dreht sie um
012	aber es kommt kein wasser raus *1*
013	man nimmt an
014	er hat durst *1*
015	plötzlich hört er geräusche / so wassergeräusche wie in einer badewanne oder unterm wasser / also im / im meer
016	und guckt sich um **
017	und fängt an
018	im sand zu graben
019	also er sucht wahrscheinlich nach wasser *1*
020	und schiebt dann den sand mit den beiden händen so zur seite
021	und gräbt ein loch in die erde *1*
022	äh und plötzlich ** fängt der sand an
023	ihn mit / in dieses loch herunter * zuziehen
024	und verschwindet dann plötzlich in diesem loch *1*
025	ja das war die erste

VP06 - L1 DE -

026	also dieser * lehmann fällt praktisch durch diese äh ** sandschicht durch
027	und *1* in der / in dem nächsten abschnitt * ähm fällt er vom himmel *1* auf die erde herunter
028	also w / wie wenn er in eine nächste ebene fällt *2*
029	und ähm zu / zu sich
030	und ** da auf / in dieser / in dieser welt * liegt lauter papier herum
031	und der boden is sehr wackelig *1*
032	und der himmel is schon n: bißchen *1* ergraut
033	nicht mehr so hell wie vorhin *1*
034	naja der steht auf
035	und * s windet sehr stark
036	und s papiere fliegen rum **
037	so tornados * äh aus äh papierfetzen fliegen / äh wehen in der welt herum **
038	und denn geht er eben sein weg
039	und stößt plötzlich auf: *1* eine: * fläche
040	die n bißchen mit wasser bedeckt is / son feuchte / feuchte blätter
041	die: da rumliegen *
042	und geht da hin
043	und nimmt so wasser in die hand
044	hält es in die: * hö:he
045	und freut sich schon
046	daß er wasser gefunden hat
047	aber das ist so wenig
048	das zerrinnt gleich zwischen seinen fingern **

049	äh: und ** äh fängt dann an eben
050	an dieser stelle auch das papier aufzureißen
051	und da in der erde praktisch rumzugraben
052	um mehr wasser zu ** bekommen *1*
053	und genau dort fällt er eben dann wieder durch dieses loch / durch dieses papierloch
054	was er in diesen / in die erde gerissen hat
055	hin ** / hindurch

VP06 - L1 DE -

056	gut
057	also man sieht äh in der dritten scene am anfang ** eine ganze wüste landschaft mit * steinen äh und riesen felsen
058	die aus der erde schießen *1*
059	so richtig erde in bewegung *1*
060	und äh plötzlich fällt er dann wieder vom himmel *1* (LACHT)
061	also er is dann * in diese * nächste welt ** heruntergestürzt *1*
062	und äh *1* läuft dann da rum *
063	und stolpert über die steine *1*
064	irgendwie erreich /
065	kommt es dann
066	daß er dann plötzlich ganz oben auf so nem äh *1* fels **
067	wo so mehrere felsen übereinanderstehen
068	daß er da plötzlich oben drauf sitzt *
069	und schaut sich um in dieser ** öden welt **
070	uns sieht dann plötzlich auch äh da unten so'n stein
071	wo * ähm *1* so'n felsbrocken richtig
072	wo * wasser drauf is
073	so'n n bißchen
074	der eben naß is *1*
075	naja und dann geht er dazu / dahin
076	und faßt diesen stein an *
077	ähm *2* und sieht
078	daß er eben feucht ist
079	und vermutet dann natürlich
080	daß darunter * wahrscheinlich dann endlich das erhoffte wasser ist (LACHT)
081	nimmt dann * sich einen anderen stein * zu hilfe *
082	und schlägt auf diesen großen felsen ein *
083	um ihn zu * zerschlagen *1*
084	und äh ** dabei * bricht wieder der er / die erde unter ihm zusammen
085	und er fällt wieder in die nächste (LACHT) *1* äh welt wahrscheinlich

VP06 - L1 DE -

086	dieser lehmman fällt also aus der steinwelt in * diese neue welt herunter **
087	und * kriegt richtig n platten kopf (LACHT) ** s
088	fällt * auf n kopf *1*

089	der ver / verformt sich dann *1*
090	und schaut sich dann erstmal n bißchen um *
091	un sieht dabei
092	daß er * schon * richtig dehydriert (LACHT) *
093	wird richtig trocken
094	also er zerbröselt praktisch schon
095	sein fuß *1* äh fängt an sich aufzulösen *
096	und wenn er /
097	er steht dann auf
098	und geht auch so durch diese neue * welt *
099	äh die ganz dunkel is *
100	un un * richtig bedrohlichen himmel schwarz rot *1*
101	er hat ähm *1* /
102	er verliert denn da auch so seine so staubspuren schon **
103	ähm er ist also noch auf der suche nach wasser *1*
104	und in dieser neuen welt *1* sind lauter so äh *1* /
105	wie in so industri:elialisierten welt so richtig äh so za:hnräder
106	die rausgucken
107	und maschi:nen
108	die *1* äh sich irgendwie plötzlich irgendwie be / bewegen
109	und die erde mit ** metall bepflastern
110	so richtig * äh * äh s / alles künstlich machen
111	und diese maschinen reißen dann eben irgendwelche löcher auf
112	und verlegen platten
113	und nageln diese platten wieder zu *
114	und äh er muß aufpassen
115	daß er nicht irgendwie von diesen maschinen getroffen wird *
116	und versucht da so
117	seinen weg * zu finden
118	und stolpert dann plötzlich auf so ein gitter *1*
119	und sieht durch dieses gitter **
120	und äh ** sieht da irgendwie * so was ** schimmern *
121	und das ist wohl wieder wasser *1*
122	also er versucht dann eben darunterzukommen *
123	und äh *1* es gelingt ihm dann auch
124	dieses gitter aufzumachen
125	und dann runter * in die nächste ebene * zu gehen
126	also *1* ähm ** der steigt irgendwie dann durch dieses gitter **
127	und das ist natürlich dann plötzlich total duster
128	keine sonne mehr kein himmel *
129	also die totale bedrohung
130	nur maschinen um ihn herum *1*
131	und äh ** alles arbeitet
132	lauter zahnräder
133	die sich ineinander fassen

134	und drehen
135	und die maschinen in bewegung setzen *
136	und er äh faßt sich dann an irgendwelche ketten an
137	und äh ** schwingt sich dann wie so'n affe durch den dschungel
138	der mich / mich / äh maschinen
139	und kommt dann irgendwie auch an eine stelle *1*
140	ähm wo er dann plötzlich so'n loch sieht * im boden
141	und schwingt sich da irgendwie runter *
142	aber plötzlich / **
143	dann schaut er durch das loch
144	und sieht
145	daß da ** irgendwie wasser * darunter is
146	so richtig nah wasser
147	und äh *1* er will da durch dieses loch natürlich
148	das ist aber ganz klein *1*
149	und fängt dann an da ** dieses loch mit so eisen aufzu * hämmern *
150	aber plötzlich setzen sich die maschinen in bewegung
151	und zwei riesen platten kommen immer näher auf ihn zu
152	und man hört dann * richtig sein herz schlagen **
153	und er hämmert immer mehr auf den boden ein
154	daß er doch das loch größer machen kann *
155	äh um da endlich durchzurutschen **
156	aber irgendwie sind diese maschinen dann doch schneller
157	und zermalmen ihn dann richtig ** dazwischen
158	und plötzlich is es ganz dunkel *2*
159	diese maschine zermalmt ihn so stark
160	daß er jetzt praktisch ** zerbröselt durch diese loch /
161	was er sich da aufgeham / gehämmert hat *
162	äh durchfällt *
163	und fällt so richtig ins meer rein **
164	und dann sieht man
165	wie sich dieser staub * äh äh * im meer wieder zu diesem lehmman formt
166	so hinrieselt
167	daß er wieder ** diesen / der lehmman ist
168	und dann erkennt man
169	daß er * da plötzlich auf diesem grund liegt
170	auch wieder neben dieser flasche *
171	so wie es am anfang war **
172	man hat ja den eindruck eigentlich
173	daß es ja n wüste landschaft war
174	und * das es gar nicht im wasser *1* war
175	sondern irgendwie * in einer wüste unter'm himmel * (LACHT)
176	naja und ** da liegt er dann plötzlich wieder neben der flasche

001	also *2* es fängt so an *1*
002	die scene ist die
003	da ist diese wüstenlandschaft *
004	also nur sand *1*
005	und die kamera schwenkt dann eben so rum durch die landschaft
006	und dann is auf'm *1* /auf'm boden/liegt * ein äh ** / ein wesen
007	das sieht aus wie n mensch von seiner gestalt her **
008	ist aber aus sand
009	oder wie
010	wenn man aus nassem sand was formt *
011	also/und *1* ähm der liegt da * mit dem bauch auf'm boden *
012	und ist mit sand bedeckt
013	und vor ihm liegt ne leere flasche *1*
014	und *1* das wesen das wacht /
015	das ist irgendwie so / in so nem schlaf *
016	und wacht dann so langsam auf *2*
017	und schaut so um sich *
018	und schüttelt so den sand ab *
019	und *1* sieht dann die flasche vor sich liegen
020	nimmt die flasche
021	und guckt
022	ob da wasser drin ist
023	is aber nix drin *2*
024	dann steht er so langsam auf *
025	und kniet so *1*
026	und guckt um sich
027	wo er eigentlich is *2*
028	und dann ähm *1* donnert's plötzlich *1*
029	und ähm *1* er hört
030	wie wassertropfen auf den sand * fallen *1*
031	und dann fängt er sofort an zu gucken
032	wo die hinfallen
033	und versucht * n loch in den sand zu graben *1*
034	und er gräbt und gräbt ganz wie n wilder so *1*
035	und plötzlich * ähm hat er so tief gegraben
036	daß das loch * wie von selbst ** /
037	quasi wie in ner eieruhr *
038	wenn der sand so durchläuft *
039	und es wird immer weniger sand
040	dann geht's immer schneller *
041	und dann läuft plötzlich der sand wie von selber nach unten weg **
042	und er * findet sich dann in so 'nem trichter wieder ** in so 'nem sandtrichter *
043	und fällt dann quasi so rein
044	versucht sich noch festzuhalten **
045	dann fällt er aber *1* quasi durch das loch /
046	das er eigentlich gebuddelt hat
047	selber durch **

VP07 - L1 DE -

048	so das erste
049	also nachdem er jetzt da durchgefallen ist *
050	fällt er in ne andere welt *3*
051	und die welt die besteht aus *2* auch aus so ner ebene *1*

052	aber die is voll mit so / so pappkartons *
053	also so flachen ** pappeschach / oder pappe ja eben *1*
054	und es is sehr stürmisch dort *
055	und er fällt da eben hin *1* quasi vom himmel *1*
056	bleibt dann erschtmal auf dem rücken liegen *1*
057	steht dann auf
058	und guckt um sich
059	und *1* läuft dann so ziellos durch diese gegend *1*
060	und überall fliegen ihm diese papp ** kartons da rum *
061	und da ist auch so'n kleiner wirbelsturm mit diesen pappschachteln da / oder dieser * pappe *1*
062	und er muß immer diesen pappen ausweichen *
063	weil die sind noch sehr *1* /
064	weil's doch sehr stürmisch is *
065	un ** die sind sehr hart halt **
066	und irgendwann fliegt ihm so eine pappschachteln ins gesicht *1*
067	und dann ** wird er umgeschmissen **
068	liegt auf'm boden * mit der pappe im gesicht *
069	und dann liegt er so da *1* ganz kurz
070	und dann hört er wieder *2*
071	wie *1*/ wie wasser ** auf'n boden tropft *1*
072	dann richtet er sich eben ganz schnell auf *1*
073	und guckt
074	wo das is *1*
075	wo das wasser hinfällt *
076	und dann sieht er da so ne feuchte stelle
077	und geht dahin **
078	dann patscht er erscht mit seinen händen hinein *
079	und dann *
080	ist es wirklich wasser? ja **
081	und dann guckt er nach oben **
082	und formt mit seinen händen so ne mulde *
083	und guckt eben *1* wo /
084	ob das wasser von da oben kommt
085	und da kommt eben nix *1*
086	und dann guckt er eben *1* nach unten auf diese nasse fläche *
087	und vermutet
088	daß eben * wasser da drunter is
089	dann fängt er wieder an zu graben oder zu stochern **
090	und dann macht er aus versehen mal wieder so'n großes loch
091	daß er durchfällt **

VP07 - L1 DE -

092	also dann fällt er eben *1* wieder durch
093	er ist jetzt wieder in ne andere welt gefallen quasi **
094	und zwar eine welt
095	die ist voll mit stein: und stein:blöcken und felsbrocken
096	die da so rumliegen **
097	und das ist auch wieder so ne * steinwüste
098	kann man sagen *
099	und da stehen auch solche steinsäulen rum ** aus übereinandergeschichteten brocken / felsbrocken **
100	und *2* was ganz komisch is **
101	immer aus dem boden schießen solche * säulen hoch *

102	einfach so wie aus dem nichts *2*
103	also er fällt da mit seinem rücken in diese welt
104	und bleibt erstmal liegen *1*
105	dann: * hat er sich n bisschen erholt *
106	steht dann wieder auf **
107	und guckt sich um *1*
108	und * wird beinah von nem * stein erschlagen
109	der von so ner säule oben runter fällt *1*
110	und ** / ja er läuft so dann rum *2*
111	und *2* sieht eben
112	was da alles so passiert
113	daß eben diese säulen aus'm boden schießen *1*
114	und plötzlich * ähm *1* schießt er selber aus dem boden
115	weil er auf so ner säule steht **
116	und die schießt dann so in die höhe * ziemlich hoch *
117	und dann is er plötzlich oben *
118	und guckt halt runter *
119	und es ist ziemlich hoch **
120	und *1* ja is ziemlich hoch
121	und er traut sich eigentlich kaum runterzugehen *1*
122	und dann hört er *1* wieder
123	wie irgendwo * n wassertropfen *1* auf so'n stein fällt
124	und dann guckt er halt
125	wo des is **
126	und dann sieht er den * ort *
127	und dann klettert er doch runter **
128	also mit großer mühe und not * is er dann irgendwann unten *1*
129	unten stolpert er /
130	glaub ich
131	noch mal
132	und dann ** ähm * geht er auf diesen *1* ort zu
133	wo dieses wasser liegt *
134	und da guckt er wieder nach oben *
135	und sieht
136	daß von oben nichts kommt
137	also das wasser kommt irgendwie von unten anscheinend *1*
138	ähm *1* dann hat er also diese / dieses felsfläche vor sich mit dem wasser *1*
139	das sehr feucht is halt der felsen / das / das gestein *1*
140	und dann versucht er eben *1*
141	das gestein * irgendwie zu durchbrechen
142	er nimmt nen andern stein **
143	und hackt so lang drauf rum *
144	bis er n loch gemacht hat *1*
145	und das loch das is halt dann wieder so groß *1*
146	daß er da wieder reinfällt aus versehen

VP07 - L1 DE -

147	also *1* er fällt wieder in eine neue welt quasi *
148	und zwar ist die welt /
149	die sieht so aus *1*
150	daß überall liegen quadratische oder rechteckige metallplatten * so stahlplatten auf'm boden *1*
151	und * von unten *1* vom boden her * taucht immer plötzlich eine / eine kreissäge auf *

152	die solche platten rausschneidet *
153	und quasi dadurch n loch schafft *1*
154	gleichzeitig taucht irgendwo anders n maschine auch von unten auf
155	die so ne platte ähm *1* quasi so ** irgendwo an sich befestigt hat *
156	und diese platte auf dieses loch wieder drauflegt *1*
157	und dann taucht wieder ne andere maschine auf *
158	die diese platte am */ befestigt am boden *
159	also es is so'n kreislauf *1*
160	also in die welt is er jetzt hineingefallen *1*
161	und ** zwar ist er da auf den kopf gefallen
162	sein kopf ist jetzt ziemlich deformiert
163	er sieht sowieso schon ein bißchen lädiert aus *1* durch die vielen stürze **
164	er hat auch ein teil von seinem fuß eingebüßt *
165	is n stück sand abgebrochen
166	ja er hat versucht
167	es wieder ranzukleben
168	es hält aber nicht *1*
169	und dann läuft er so durch die welt *1*
170	und er verliert sand *1* also von seinen füßen *1*
171	also er ist schon ziemlich arg mitgenommen *1*
172	und er läuft er so *1* / da so du:rch
173	und muß immer n bißchen aufpassen auf die maschinen
174	die immer auf'm / aus dem boden plötzlich kommen *
175	und ihn quasi so gefährden *2*
176	und dann stolpert er irgendwann: *1*
177	und liegt da * so der nase nach wieder mal auf'm boden *1*
178	und is auf so'n gitter gefallen *1*
179	und jetzt hat er quasi n gittermuster im gesicht und auf'm bauch *
180	und es gefällt ihm natürlich nicht
181	aber wie er so dann durch des gitter durchsieht
182	dann sieht er unten *1* / unter diesem gitter tief unten wieder wasser *1*
183	das gibt ihm quasi wieder hoffnung *2*
184	also *2* er überlegt sich
185	wie er darunterkommen könnte zu dem wasser *1*
186	und dann: * hat er das ja gemerkt
187	daß diese kreissäge immer löcher in den boden sägt *1*
188	und ähm * er sieht quasi
189	wie wieder so'n loch entsteht *
190	und kurz bevor die platte auf das loch kommt
191	springt er in so'n loch rein *2*
192	dann fällt * er quasi in so ne unterirdische * welt *
193	da gibt's kein himmel sondern nur maschinen *1*
194	und was die maschinen arbeiten
195	das: kann ich net so genau sagen *1*
196	also es wird viel gearbeitet *
197	es ist sehr laut *1*
198	viel krach und * nur metall gibt's da
199	also nur maschinen *1*
200	er läuft da so durch *1*
201	muß n bißchen aufpassen
202	daß er da nicht irgendwo aneckt
203	oder sich verletzt *2*
204	und irgendwann sieht er wieder das wasser *1* an so ner stelle *2*

205	jetzt versucht er dahinzukommen *1*
206	und hangelt sich an so nem / an so ner kette *1* von so ner maschine *1* äh entlang **
207	ähm bis er * in der nähe von dem wasser isch *
208	und da springt er dann runter *2*
209	und kommt auf so ne *2* /
210	ähm sitzt eben dann /oder steht auf ner andern maschine *2*
211	und *1* ähm hat dann das wasser so unter seinen füßen *
212	aber er kommt nicht ran *1*
213	da is so'n / schon ein kleines loch *1*
214	und da drunter fließt / oder befindet sich quasi so'n meer oder so'n see n unterirdischer *
215	aber er paßt nicht durch das loch *1*
216	dann kniet er da also über dem loch *1*
217	und schnappt sich so'n eisen / so ne eisenstange
218	und versucht das loch aufzu / zu vergrößern *1*
219	und *1* dann hat's eben die ganze zeit immer solche maschinengeräusche auch **
220	und links und rechts von ihm * hört er plötzlich
221	wie was * in gang gerät *1*
222	jetzt ist das so ne maschine
223	in der er sich jetzt selber befindet *1*
224	die: ähm * aufeinander zugeht *2*
225	also zwei teile
226	die von links und rechts kommen
227	und die werden ihn irgendwann * zerquetschen *1*
228	und vor sich her schieben sie dann noch so metallteile *1*
229	und: * natürlich hat er jetzt ziemlich angst *
230	und voller panik so: versucht er
231	das loch da größer zu machen *1*
232	und *1* er schafft's aber nich *
233	also die maschine *3* erwischt ihn *1*
234	und jetzt kommt die nächste scene
235	also die maschine hat ihn natürlich erfaßt
236	und hat ihn zermalmt *1*
237	jetzt fließt sein sand * / also sein körper
238	der ja aus sand besteht *
239	fließt durch das loch hindurch **
240	und sein körper */ also der sand * fällt in das wasser *1*
241	er löst sich jetzt da aber nicht auf in dem wasser
242	sondern durch das wasser hindurch *2* ähm *4* geht der sand /
243	oder fließt der sand tiefer und immer tiefer
244	und fällt irgendwie *1* wieder durch eine art loch /
245	oder
246	das sieht man nicht so genau
247	durch nen himmel durch * in ne wüste hinein
248	dann sammelt sich *1* sein sand / sein sandkörper in der wüste *1*
249	und daraus bildet sich wieder sein körper *1*
250	und: * das ist quasi die scene wieder vom anfang
251	da liegt er wieder * dann am ende als wesen aus sand in ner wüste *1*
252	und das ist dann die geschichte

VP08 - L1 DE -

001	so wir ham ne *1* ja ne / ne sandwüste gesehen **
002	in der *1* plötzlich ein: *1* menschenähnliches: *1* äh wesen erwacht *1*
003	sie / sieht aus wie so'n / so'n / so'n ja schlammännchen * oder so'n knetmännchen

004	wie man des kennt *
005	erwacht in der sandwüste ne:ben einer leeren ** wasserflasche *1*
006	offensichtlich kurz vor'm verdursten
007	und sucht nach wasser *
008	man hört im hintergrund wassertropfen
009	und auch gewitterwolken **
010	und dieses wesen is auf der suche nach wasser *1*
011	und fängt an * im: sand zu * graben *1* zu scharren zu graben *
012	solang bis sich unter ihm 'n * loch auftut
013	in dem der sand versinkt
014	und ** was dieses: wesen in sich verschlingt
015	und ** ihn im loch verschwinden läßt

VP08 - L1 DE -

016	dieses wesen scheint in / in die nächste ebene gefallen zu sein
017	die *1* wieder aussieht wie ne wüste ne wüste aus * papier ** aus /
018	wo da der fußboden aus lauter einzelnen: ** papierstücken besteht
019	die: durch den wind * umhergetrieben werden *
020	man sieht auch ne windhose * aus papierstücken
021	un / und s / s wesen geht auf / auf /
022	is wieder / und immer noch auf der suche nach wasser *1*
023	äh wankt dahin
024	bis es irgendwann wassertropfen auf die erde fallen sieht *
025	und es fängt an
026	dort auch nach wasser zu suchen *
027	streckt die hände gegen `n himmel
028	so *1* als wenn's ** schauen wollte oder fühlen wollte
029	ob regen kommt *1*
030	und dann fängt's eben auch wieder an
031	an dieser nassen stelle an zu / zu graben
032	und 's tut sich wieder ein loch auf
033	und / und verschlingt dieses wesen *
034	und es scheint wieder in die nächste ebene zu fallen

VP08 - L1 DE -

035	die nächste ebene besteht aus einer steinwüste *1*
036	wo es stein:brocken zu regnen scheint *
037	und / und sich *1* / s / sich stein: äh * gebilde aus dem boden auftuen *1*
038	plötzlich wie / wie / wie / wie / wie *1* /
039	wie soll ich sagen *
040	wie ähm *2* steinsäulen aufeinanderge: / gesetzte steinsäulen **
041	und ähm der himmel is voll mit gewitterwolken
042	man hört auch wieder wasser tropfen *1*
043	und ähm irgendwann tut sich ne steinsäule auf *
044	und hebt unser wesen mit hoch
045	und es hat mühe
046	wieder runterzuklettern **
047	wie es unten ist
048	sieht es auch wieder an 'ner stelle ** wasser tropfen auf'm boden *
049	die von oben kommen
050	wieder der blick zum himmel *
051	die hände zum himmel * gehoben *1*
052	wie auf / auf der suche * oder wartend auf wasser **

053	und dann geht's hin an der stelle
054	wo es naß ist *
055	und versucht erst zu kratzen *
056	und wie das keinen erfolg hat *
057	nimmt sich einen großen stein
058	und haut auf'm boden rum *
059	solang bis der boden * risse bekommt
060	und sich wieder ein loch auftut *
061	und ** / ja der rest wie gehabt
062	1 / loch tut sich auf
063	wesen verschwindet ** fällt in die nächste ebene

VP08 - L1 DE -

064	die nächste ebene is ne ** m:etall oder / oder technowüste *1*
065	wo's / wo's / das wesen auftrifft *
066	un / und aufwacht wieder *
067	läuft umher
068	un / und ständig kommen von unten irgendso / so trennscheibe *
069	die den fußboden * unter ihm auftrennt *
070	ihm zum teil n teil vom fuß wegtrennt
071	oder es kommen roboterarme *
072	die irgendwelche metallplatte auf irgendwelche löcher legen *
073	die dann von nem andern roboterarm entweder vernietet oder verschweißt werden *1*
074	und: * äh umherirrend un / un / und wankend
075	fällt das wesen auf'n gitterro:st **
076	schaut in / in die nächsttiefer ebene
077	un / und weiter unten in noch mal ne ebene drunter
078	und sieht dort wasser *1*
079	und um dort hinzukommen *
080	äh * läuft's umher
081	und sieht
082	wie so'n roboterarm grad n loch abdecken will mit ner / mit ner metallplatte
083	springt im letzten moment rein *
084	landet dann also drin / praktisch in der nächsten ebene
085	die: ** aussieht wie / wie ne riesige maschine
086	also is / is eingekeilt von lauter *1* ähm zahnradern * äh ketten
087	die sich bewegen *
088	un / und droht da drin **
089	zermalmt zu werden *1*
090	und äh es / es bewegt sich auch an den ketten weiter
091	un / und über / über zahnräder drüber weg **
092	und sieht dann irgendwann wieder durch n gitter in der / in der nächsten ebene drunter wasser *2*
093	net durch n gitter sondern durch n loch *1*
094	und versucht jetzt durch / durch aufschlagen dieses loches *
095	dahinzukommen
096	bemerkt aber plötzlich
097	daß es sich ** wie / wie in 'ner schrottpresse oder autopresse befindet
098	und die pressbacken kommen immer näher *1*
099	und in seiner not hämmert's eben immer weiter auf diesem loch rum
100	schafft's aber offensichtlich nimmer
101	dieses loch soweit zu vergrößern *

102	um zum rett / rettenden wasser zu kommen **
103	und wird offensichtlich von diesen: mh / mh pressen zerdrückt **
104	und rieselt praktisch als staub ** oder als / als sand in dieses wasser hinein **
105	nächste bild is
106	wie es / es sand vom himmel regnet *
107	und wieder in / in eine sandwüste ** rein
108	und / und dieser vom himmel gefallene sand ** bildet sich wieder zu diesem * äh sand oder / oder / oder schlammwesen
109	was wir am anfang gesehen
110	also praktisch das anfangsbild
111	wo dieses wesen wieder in der sandwüste liegt neben der leeren wasserflasche

VP09 - L1 DE -

001	ja also erste episode is mh n männchen /
001	ich hätte es jetzt gesagt lehmännchen
002	am ende würde ich sagen *1* sandmännchen
003	aber *1* eigentlich hält's ja dann nich so zusammen *1*
004	ähm ** also danach jetzt lehmännchen *1*
005	wacht in der wüste auf **
006	hat ne leere wasserflasche vor sich liegen *1*
007	und *1* fängt an
008	im sand zu graben *2*
010	ich glaub
011	da hat er noch kein wasser gesehen **
012	da wußt ich jetzt / ne also später tropft ja immer wasser *1*
013	ähm *1* und *2* sackt dann irgendwie durch n loch mit treibsand oder so was

VP09 - L1 DE -

014	ja der zweite teil is *1* ähm *2* ne art papierwüste *
015	wo also überall /
016	der boden besteht aus papierblättern
017	und wie sandsturm fliegen auch papierblätter durch die gegend *
018	einmal auch mit so 'ner art wirbelsturm *1*
019	und irgendwann kriegt er auch so'n *1* papierblatt ins gesicht
020	was ihn umhaut *
021	H: mhm
022	ja und dann findet er ne stelle
023	wo wasser hintropft *1*
024	und *1* fängt da grade an das wasser ** irgendwie für sich einzusammeln oder * wie auch immer
025	ähm *1* und bricht dann da durch * durch das aufgeweichte papier

VP09 - L1 DE -

026	ja * im nächsten fällt / fällt er *2* äh von oben in ne steinwüste *1* mit steintürmen * und *1* ja steinen
027	die wohl von den türmen immer runterfallen
028	oder andern steintürmen
029	die neu aus der erde hochschießen *2*
030	mh *2* ja *3* wo ihn einer auch *1* gleich am anfang auch fast direkt auf'm kopf erwischt *1*
031	und schließlich kommt aus der erde * in so'n steinturm hochgeschossen
032	auf dem er dann sitzt *
033	und grad wie er da drauf sitzt

034	hört er irgendwo wasser tropfen *1*
035	und äh ** klettert dann *2* von dem steinturm runter *1*
036	und *2* /
037	ja richtig dabei rutscht er auch noch ab *1*
038	fällt auf die erde
039	steht also wieder auf
040	und geht zu der stelle hin
041	wo das wasser is *1*
042	ähm * und fängt dann an *2*
043	mit 'nem andern stein * in diese: * (-) in diesen steinboden n loch zu schlagen
044	und / **
045	was eigentlich klar war *1*
046	fällt durch das loch wieder durch * irgendwo anders hin

VP09 - L1 DE -

047	in der nächsten episode * kommt er ** in ne ** gegend
048	wo: * der boden aus * metallplatten besteht **
049	und irgendwelche *1* roboter dabei sind
050	da *1* neue platten einzusetzen *2*
051	und *1* ja sägen
052	die von unten rauskommen
053	dabei sind
054	den boden auch zu zerschneiden *
055	was *1* ihm auch n fuß abschneidet *
056	das sieht man das erste mal
057	daß bei ihm *1* was abbröselt *1*
058	also einmal von dem ersten sturz *
059	und dann auch wie ihm das ding durch n fuß schneidet *1*
060	na und dann *3* äh fängt er da an in der gegend rumzulaufen
061	teilweise so n' bischen von diesen robotern
062	die plötzlich irgendwo aus der erde auftauchen *
063	auch vertrieben * von da grad *1*
064	wobei das ist nichts persönliches mit dem vertreiben
065	klingt falsch *
066	ähm *1* jedenfalls kommt er schließlich an ene stelle
067	wo der boden aus gitter besteht
068	und *1* sieht da wieder wasser
069	wo er wohl hin will *1*
070	und sieht dann gleichzeitig *1* äh roboter
071	die n loch in der erde mit ner metallplatte wieder zu machen
072	und schafft's dann so grad noch *2* da durch das loch zu springen
073	bevor die das zumachen *1*
074	ja und dann kommt er dann schließlich in ne gegend
075	da wird's immer finsterer *1*
076	äh sei es jetzt auch vi / ziemlich dunkel *1*
077	ähm *1* da * besteht die ganze welt fast nur noch aus * robotern und fließbändern * und zahn- rädern **
078	äh *1* wo irgendwas *2* äh hin und hergeschraubt und geschweißt wird *1*
079	mh: *3* ja und da: läuft er jetzt nur noch rum
080	und *1* /
081	ja zuerst hat man nicht das gefühl
082	das er wie / wieder wasser sucht *

083	sondern er ist einfach nur ** auf der flucht immer vor irgend 'nem gerät
084	was gerade da
085	wo er ist
086	arbeiten will *1*
087	ähm *2* kommt dann schließlich ** an irgendne grube *1*
088	wo er *2* unten durch n loch wasser sieht *
089	und dann auch prompt reinspringt *1*
090	und während er grad dabei ist
091	das *1* loch /
092	wo er das wasser sieht
093	das ist jetzt richtiges wasser *2*
094	gar nicht so *1* / so: trick wie bisher **
095	ähm *2* vergrößert also grad das loch *
096	und dann stellt sich diese grube als große schrottpresse raus **
097	aus der er nicht mehr rauskommt *1*
098	und / ja während er dabei is *1*
099	das loch zu vergrößern
100	wird er in der schrottpresse zerquetscht
101	ja *1* und dann rieselt er also *1*
102	jetzt is es also kein lehmännchen mehr
103	sondern es is klar
104	daß es n sandmännchen /
105	mh: *1* durch das loch
106	was er da grade vergrößert hat
107	rieselt *1* raus ins wasser
108	fällt durch's wasser durch als sand *1*
109	und das wasser wird dann: ** übergangslos zu luft *2* praktisch
110	wo er * / wo dann dieser sand wieder * in eine wüste reinrieselt *
111	genau auf die stelle
112	wo dann mit der kamera draufgeschwenkt dieses lehmännchen liegt *1*
113	und es fängt wieder an: praktisch wie der anfang

VP10 - L1 DE -

001	/ wüste aufwacht
002	neben sich *1* hat er eine flasche liegen/eine leere flasche
003	im hintergrund hört man einen: tropfenden: * äh wasser / ein wassertropfen *
004	er ist auf der suche nach wasser *
005	und äh: * plötzlich ähm *1* ja *1* /
006	stop ein moment mir fällt das wort nicht ein / *3*
007	ja versinkt er im sand *1*
008	und fällt ähm *1* runter

VP10 - L1 DE -

009	der sandmann fällt in eine landschaft
010	ähm die aus papier besteht **
011	er läuft in der gegend herum: *
012	es scheint dort sehr wedig / windig zu sein
013	es kommt auch ein papierwirbelsturm auf *
014	plötzlich ähm sieht er
015	wie n wassertropfen vom himmel fällt
016	dann läuft er dorthin **

017	und ähm: ** er hebt die hände zum himmel *
018	aber es fällt leider * kein weiterer wassertropfen * mehr herunter **
019	und ähm: * er * versucht irgendwie * den wassertropfen * auf'm papier /
020	mh danach zu graben
021	oder äh abzulecken
022	und plötzlich * bricht das papier durch / durchweichtes papier
023	und er fällt ein stockwerk tiefer

VP10 - L1 DE -

024	nun fällt der sandmann in eine landschaft *1*
025	ähm die aus steinen besteht *2*
026	ähm *1* als er aufwacht
027	hat er irgendwo auch n stein in seinem arm drin *
028	was / und zieht den raus
029	und äh ** versucht noch seine hände zu bewegen
030	und da is noch alles heil an dem sandmann *1*
031	dann: schaut er sich um *1* in der * steinlandschaft *
032	und ähm: * klettert auf einen ** ähm steinturm hoch *
033	und plötzlich /
034	als er da oben ist
035	sieht er * ganz weit unten einen: *1*/ wieder einen regentropfen *
036	hört ihn / hört 'n regentropfen
037	und sieht ihn **
038	sieht ihn ?
039	hört ihn nicht
040	er sieht den regentropfen *
041	und ähm * will dann runtergehen *1* zum regentropfen /
042	geht dort auch hin *1*
043	und ähm er kriecht dorthin
044	schleppt sich dorthin ** auf allen vieren *1*
045	und *1* ähm *1* leckt wieder an dem wasser *
046	aber es fällt wieder kein weiterer wassertropfen runter
047	und er versucht mit einem anderen stein
048	ein loch zu graben *
049	und fällt ins nächste stockwerk runter

VP10 - L1 DE -

050	also dieses mal is er ähm: auf dem kopf gelandet **
051	ähm die beine str */ streckt er nach oben
052	sieht lustig aus *
053	ähm der kopf is auch ganz plattgedrückt *
054	und äh * plötzlich ähm: fährt ihm ** eine maschine * über seinen zehen
055	der zehen is ab *
056	und man sieht äh
057	wie er weiterläuft
058	und wie *1* er sand * äh verliert *
059	also * ja die fußstapfen sieht man noch *1* von ihm
060	so sandfußstapfen während er weiterläuft *1*
061	dann sieht man da ganz viele * ähm elektrische: ähm maschine
062	ganz viele heber und ähm ** kreissägen und solche sachen
063	sie ich alle nich kenne (LACHT) **
064	diese maschinen / diese elektrische maschinen *
065	jedenfalls bedrohen die ihn sehr *

066	und er bekommt äh panik oder angst *
067	und läuft davon *1*
068	stoptert dabei
069	und fällt auf ein gitter *1*
070	und ähm *2* äh sieht dann / guckt sich um
071	und sieht dann auf seinem bauch auch n gitternetz
072	sieht auch ganz gut aus **
073	und hört wieder den wassertropfen *1* ähm *1* unter dem gitter **
074	und dann guckt er runter *
075	un sieht da eben auch n un / stockwerk tiefer auch maschinen **
076	und ähm er will zu dem wassertropfen wieder runterkommen
077	und versucht an dem gitter ähm: *1* hoch zur / versucht das gitter hochzuziehen
078	aber er hat da irgendwie keine kraft
079	dann überlegt er
080	guckt sich um *1*
081	und äh sieht ähm: ne andre maschine *
082	die gerade einen deckel: * über ein loch schließen will *1* (LACHT)
083	und ich (- -) (LACHT)
084	wie diese maschine heißt (LACHT)
085	(jedenfalls is es die maschine)
086	die gerade n loch über den / deckel über'n loch schieben will
087	und rennt da ganz schnellen schrittes dahin *
088	und äh *1* schafft es noch
089	bevor der deckel geschlossen
090	eben in das loch reinzuspringen *
091	und landet n stockwerk tiefer
092	er landet nur in der ebene eben mit diesen maschinen *
093	und äh / ziemlich wackelig auf einem bein: * auf ah einem ** gerüst
094	und ähm * plötzlich is er geblendet von hm einer maschine * mh *1*
095	wie nennt sich das (LEISER)
096	weiß ich auch nich *
097	und äh (LACHT) dann fällt er runter *1*
098	und: * er geht wieder dem wassertropfen nach *
099	und: * ähm *1* s / schaut sich um **
100	und springt in eine grube *1*
101	und äh da sieht er eben diesen wassertropfen *1*
102	und wasser *1* sieht er dann äh durch n loch durchschimmern *1*
103	aber plötzlich * ähm bewegen sich zwei wände auf ihn zu *1*
104	und: * er kriegt panik *
105	und äh guckt sich um *1*
106	und sieht irgenwie so was sägenähnliches *
107	nimmt sich das
108	und versucht äh ein loch zu graben ** nach unten zu dem wasser
109	und eben
110	um von diesen wänden wegzukommen ** / rauszukommen *
111	versucht auch noch mal irgendwie hochzuklettern *
112	die wände sind aber zu glatt *
113	es klappt nicht *
114	und dann versucht er eben daraufhin mit der säge
115	n loch zu * bohren oder zu sägen **
116	und ähm: des is ganz spannend gemacht *
117	und ähm: ** es is plötzlich *1* dunkel
118	und man sieht

119	wie: ähm sand *1* ähm rieselt in wasser reinrieselt *
120	und ähm ** man denkt sich nun
121	daß der sandmann eben *1* zermalmt wird *1*
122	und ähm als sand in: das wasser reinrieselt
123	und ähm / der *1*/ im schlußbild sieht man dann
124	wie der sand vom himmel äh wieder herunterkommt * oder rieselt *
125	und der sandmann in der wüste liegt * /
126	wie zu beginn: * der geschichte
127	und neben sich die lee:re ** wasserflasche *
128	und man hört im hintergrund eben einen wassertropfen

VP11 - L1 DE -

001	also in: dem film geht es um einen: sandmann
002	der in der wüste liegt **
003	und *1* schläft anscheinend **
004	und * auf einmal wacht der auf *1*
005	un' er * schlägt die augen auf *
006	und * streift sich den sand vom körper *1*
007	und * sieht ** /
008	hat anscheinend durst *
009	und sieht
010	daß die flasche *
011	die neben ihm liegt *
012	leer is *1*
013	un dann richtet er sich auf *
014	und schaut sich suchend um *
015	und hört *1*
016	daß tropfen von einer flüssigkeit von wasser wohl ** fallen *
017	und *2* diesen * tropfen * versucht er jetzt zu lokalisieren * oder dieses tropfen *
018	um eben an was zu trinken zu kommen *
019	und da er des jetzt nich unmittelbar sieht
020	fängt er an: ** an der stelle
021	wo er gelegen hat
022	zu graben *1*
023	und sucht nach dem wasser *
024	un ** er gräbt ** mh erst n kleines bißchen
025	und dann gräbt er immer stärker
026	bis n trichter entsteht *1*
027	und dann fällt er selbst in den trichter rein **
028	und versucht
029	sich allerdings noch freizuschaufeln
030	was er nicht schafft
031	und wird dann von dem trichter verschluckt

VP11 - L1 DE -

032	der sandmann fällt also von seinem: ** sandtrichter in: eine * neue welt *
033	und die neue welt is eine papierwüste *1* mit einem: blassen himmel un viel papier un: /
034	das flach auf'm boden liegt
035	und sonst nichts *
036	und er fällt auf dieses papier drauf *1*
037	H: mhm
038	Vp: und äh is etwas benommen

039	bleibt liegen *
040	und rappelt sich dann wieder auf *1*
041	un: schaut sich um
042	weil er nich weiß
043	wo er is
044	und sieht ** einzelne papierfetzen durch die gegend fliegen *
045	und n kleinen wirbelsturm aus papier *
046	un: * jetzt weiß er nich
047	wo er is *
048	un macht sich also auf die suche
049	die gegend zu erkunden *1*
050	und läuft durch die gegend *
051	und da wird er auf einmal von 'nem fetzen papier *1* umge / umgeschmissen
052	der ihm die / die sicht verdeckt
053	und als er dann wieder auf*steht
054	hört er wieder dieses tropfen
055	was er am anfang schon in der sandwüste gehört hat *1*
056	und *2* dieses *1* tropfen * versucht er wieder zu lokalisieren *
057	und sieht genau neben sich * eine feuchte oder nasse stelle ** im papier **
058	allerdings * findet er nicht die tropfen
059	wo es herkommt
060	sondern sieht nur * die nasse stelle
061	wo es hingefallen is *
062	und er versucht jetzt
063	an dieses wasser ** dranzukommen *1*
064	und * das papier aufzugraben *
065	und er reißt das papier ein *
066	und das papier ist anscheinend so brüchig
067	daß es * in seiner gesamten umgebung einreißt
068	und er fällt dann durch *
069	und is wieder in ner neuen welt

VP11 - L1 DE -

070	ja der: * sandmann is in eine neue welt hineingefalln *1*
071	und er sieht sich auf einmal * in: einer steinwüste
072	in der: * verschiedene aufbauten von * übereinandergeschichteten steinen liegen *
073	un aber sonst nichts * zu sehen is *
074	und ähm: * er is eben mitten in diese steine reingefallen **
075	un: *1* nachdem er so benommen: * wieder aufschaut
076	sieht er gerade einen stein
077	der auf ihn runterfällt
078	und kann sich grade noch ähm: aufrichten
079	und der stein fällt neben ihn hin
080	allerdings hat ihn ein kleiner brocken * in: das handgelenk getroffen *
081	und diesen: äh * kleinen brocken zieht er einfach aus der hand raus *
082	und sieht
083	daß ihm nichts passiert is *
084	und jetzt ** schaut er sich wieder um
085	sieht die steinwüste **
086	und sieht auch
087	wie verschiedene von diesen * steinsäulen aus dem boden wachsen *1*
088	un: läuft: * durch die gegend

089	um zu erkunden
090	wo er is *1*
091	u:nd während er so läuft
092	wächst auf einmal direkt unter ihm * eine steinsäule aus dem boden *1*
093	un er merkt
094	daß er sich auf einmal ** n ganz stück weiter * über dem normalen * bodenniveau befindet un:d ähm * nachdem er sich von dort oben umguckt *
095	hört er auf einmal wieder das tropfen von dem wasser
096	was er eigentlich sucht **
097	und sieht dann auch * unter sich am fuß der säule *1* die äh * n / ein nassen * stein
098	wo dieses wasser
099	was / was er tropfen hört anscheinend hingetropft is *
101	jetzt klettert er: also / oder klettert von dieser säule runter *1*
102	un: * hangelt sich auch gegen boden *
103	und nachdem er sich mit dem fuß aufstützen will *
104	bricht n stück stein ab *
105	und er fällt runter *1*
106	aber er: is unten angekommen
107	und merkt
108	daß alles heil is *
109	un geht dann auf die: äh ** / die wasserfläche * oder auf dieses / auf das nasse stück auf dem stein zu *1*
110	und: * sieht aber
111	daß es nur ein / ein nasser stein is *
112	un:d *1* weiß nich
113	wo das wasser hergekommen is
114	und wo es hingeht
115	und er will jetzt erforschen
116	wo des hingeht *1*
117	und nimmt sich also ein spitzen stein *
118	und versucht die stelle
119	die feucht is aufzuschlagen
120	um zu schauen
121	was darunter is *1*
122	un: nach mehreren versuchen klappt es endlich auch
123	den stein aufzubrechen *1*
124	un:d *1* nachdem er so fest draufgehauen hat
125	daß der stein auseinanderbricht *
126	gibt es ein großes loch um ihn herum
127	und er stürzt wieder in die tiefe

VP11 - L1 DE -

128	ja der * sandmensch is *1* von seiner steinwelt in: eine neue welt hineingefallen *1*
129	und das is eine metallwelt *1*
130	und in dieser metallwelt liegt er jetzt auf dem *1*/ das heißt kopfüber in / auf dem metallbo- den gefallen
131	un äh * stellt fest
132	als er *1* zu sich kommt *
133	daß sein kopf jetzt platt is (LACHT) *
134	und ähm: * ja *1* versucht sich irgendwie wieder herzurichten *
135	un ihm fällt n bißchen sand aus'm kopf *1*
136	und ähm dann schaut er sich wieder um in seiner neuen welt *1*

137	und sieht
138	daß eben alles aus metall is
139	daß verschiedene maschinen: schweißen
140	und eine *1* kreissäge fährt durch die gegend
141	und er erschrickt *2*
142	un dann schaut er sich noch mal um
143	und hört nur die kreissäge
144	die wieder durch die gegend fährt *1*
145	und merkt auf einmal *
146	daß ihm die kreissäge * einen * / die fußspitze abgefahren hat *
147	un er is ganz verdutzt
148	un setzt sich hin *1*
149	un versucht
150	den: * / die abgefallende fußspitze
151	die jetzt in form von nem sandhaufen auf'm boden liegt **
152	wieder anzu: / *1* anzusetzen *
153	was ihm aber nich gelingt *
154	aber anscheinend macht ihm das nichts aus *
155	weil er * ähm steht dann wieder auf
156	und geht trotzdem weiter durch die: / durch diese welt
157	un er schaut sich um
158	sieht verschiedene roboter / schweißroboter und andere
159	die metallplatten durch die gegend fahren **
160	und äh ** anschrauben
161	und * anschweißen *1*
162	un:d ähm: *2* ja er läuft durch die gegend
163	un:d auf einmal wird er von einem: / von: * einem schweißenden roboter ** geblendet *
164	und fällt hin *
165	und fällt * mit dem gesicht nach unten
166	und sieht
167	daß er auf ein gitter gefallen is **
168	und durch dieses gitter *1* sieht er * ganz weit tief unten ** eine * glitzernde oberfläche *1* von: dem wasser
169	was er sucht *2*
170	un er steht wieder auf *
171	und sieht
172	daß das gitter bei ihm abdrück / abdrücke hinterlassen hat *
173	was ihm aber auch nichts ausmacht * wohl *
174	und versucht /
175	sieht sich jetzt suchend um
176	und sucht einen weg in: *1* /
177	beziehungsweise als erstes versucht er noch
178	das gitter direkt aufzustemmen oder aufzu: / aufzuziehen
179	was ihm aber nicht gelingt
180	und dann richtet er sich wieder auf
181	und sucht nach einem weg
182	in: *1* das untergeschoß zu gelangen * zu diesem wasser hin *2*
183	und da sieht er grade
184	wie: *1* ein anderer roboter versucht mit eine:r metallplatte ein existierendes loch abzudecken *
185	un dann läuft er *1*
186	so schnell es geht *
187	zu diesem loch hin *1*

188	un schafft es grade noch
189	bevor das loch ganz abgedeckt is
190	in: die untere welt * reinzuspringen *1*
191	er springt also durch dieses loch *1*
192	und landet in der nächsten ebene *1*
193	un in diese / diese nächste ebene is wieder eine metallwelt **
194	in der ganz viele * getriebe * zahnräder * un:d / und alle möglich anderen metallsachen *1* stehen und auch arbeiten *1*
195	un:d *2* er sieht sich jetzt erstmal um *1*
196	und ähm *2* dann wird er auch wieder * /
197	e:r schwankt n bißchen
198	un sieht nur
199	daß er / daß er * fast dabei is
200	auf ein / ein anderes getriebe zu fallen *
201	aber er kann sich noch halten *1*
202	wird dann aber plötzlich von einem schweißenden roboter geblendet
203	und fällt rückwärts nach hinten *
204	kann sich aber grade noch *1* an einem ** / an einem seil festhalten
205	was über *1* / die: zwischen zwei: maschinen gespannt is
206	un *1* ähm oder / oder zwei / zwei räder verbindet *
207	un dort entlangläuft *
208	und er läuft / e:r hängt an diesem seil
209	und wird n bißchen mit nach vorne gezogen *
210	und läßt sich dann auf 'ne neue plattform fallen *2*
211	und *1* von dieser plattform aus sieht er jetzt auf einmal wieder * das glitzernde ** stück *1* wasser
212	was er die ganze zeit gesucht hat *1*
213	was wieder noch n ganz stück weiter u / unten von ihm is *1*
214	er springt also wieder runter * auf die nächste *1* ebene un metall
215	und *1* sieht daß es in / im boden / in der metallplatte * des bodens *2* verschiedene löcher gibt *
216	durch die er: * das wasser sehen kann *
217	was er die ganze zeit gesucht hat *2*
218	er versucht jetzt mit einem kleinen stück metall
219	die löcher zu vergrößern *
220	was ihm aber nich auf anhieb gelingt *2*
221	jetzt schaut er sich um
222	und merkt auf einmal
223	wie / daß er sich in einer * stahlpresse befindet *
224	und daß sich die beiden seiten *1* der presse aufeinanderzubewegen *1*
225	um den schrott
226	der sich da angesammelt hat
227	zusammenzupressen *1*
228	jetzt versucht er als nächstes *1*
229	aus der presse rauszukommen *
230	indem er sich an einem rand versucht äh * hochzuziehen *1*
231	das gelingt ihm aber nich **
232	un jetzt bleibt ihm noch * als einzige möglichkeit * zu versuchen
233	das loch *1*
234	wo er das wasser sieht
235	zu vergrößern *
236	das versucht er mit 'nem größeren stück metall **
237	schafft auch

238	kleine stücke rauszubrechen **
239	aber die metallpresse is schneller
240	als er das loch machen kann
241	um * dadurch zum wasser zu gelangen *1*
242	und ähm er sieht dann nur noch *
243	wie die metallpressen auf ihn zugehen *1*
244	und irgendwann wird er dann von beiden erfaßt
245	und zerdrückt *1*
246	un:d *1* er wird dann in viele kleine sandkörner aufgelöst *1*
247	die dann allerdings durch die *1* im boden befindlichen löcher * durchrieseln *
248	un ins wasser fallen *1*
249	und die * / die sandkörner fallen dann durch * das gesamte wasser durch **
250	un sammeln sich *1* am sandigen boden des wassers * in einer ähnlichen form *
251	wie er als / als mann eben gelebt hat bloß
252	etwas verwitterter
253	und da liegt er nun

VP12 -L1 DE -

001	der film beginnt
002	indem man ne wü:ste sieht/ja ne wüstenlandschaft ** ähm * mit noch kaum erkennbaren zügen von 'nem männchen *
003	das da liegt *
004	und des aussieht: ähm *
005	wie wenn's aus lehm oder so * geformt wäre
006	wobei man's / erst den kopf un so'n körperansatz erkennen kann *1*
007	neben dem männchen liegt ne flasche *1*
008	dann ** erwacht dieses männchen *
009	streckt die *1* arme
010	die man bis dahin ja noch nich gesehen hat
011	aus dem sand raus *1*
012	un:d ähm *1* greift
013	glaub ich
014	zur flasche *1*
015	man hört dann * langsam * n tropfen * also wassergeräusche also ja so'n leichtes tropfen im hintergrund *1*
016	des männchen scheint draufhin was zu suchen *
017	und gräbt im sand *1*
018	richtet sich auch nach der hörrichtung * des tropfens *1*
019	gräbt dann wie wild *2*
020	dann rutscht der: * sand zur seite *1*
021	und dis männchen fällt in dieses loch hinein

VP12 -L1 DE -

022	das männchen fällt *
023	dann erscheint ** kurz drauf der titel des filmes *1*
024	dann sieht man des männchen *1* wieder im bild herunterfallen *1* auf einen grund
025	der aussieht
026	als ob ähm lauter blätter da liegen *2*
027	man hört musik im hintergrund *1*
028	einzelne blätter windet's durch die luft *2* mit entsprechender musik
029	die des so untermalt *1*
030	und dieses tropfen von dem wasser is immer noch zu hören **

031	das männchen läuft wei / läuft umher *1*
032	einmal wird's von so 'nem blatt ** quasi umgehauen *
033	dis blatt ähm ** hängt irgend / gesicht von dem männchen
034	dann läuft's weiter *2*
035	entdeckt ne feuchte stelle *1*
036	versucht dann
037	die tropfen * zu fangen *1*
038	berührt diese stelle
039	läuft auf diese stelle *
040	die stelle ** bricht dann / also das nasse papier an der stelle bricht
041	und das männchen fällt wieder in nen loch

VP12 -L1 DE -

042	das männchen liegt nun * in ner steinlandschaft *1*
043	die situation wird insgesamt bedrohlicher für die figur
044	jetzt fallen auch steine von oben herab *
045	einmal fällt er auf *1* ähm den kopf von ihm *1*
046	des männchen *2* läuft dann umher
047	guckt sich die gegend an *1*
048	un:d die landschaft verändert sich jetzt auch stärker *
049	vorher sind nur blätter durch die gegend geflogen *
050	jetzt kommen *1* / werden / ja auch / schießen ja auch so steine praktisch aus dem boden raus
051	wachsen so ganz schnell in die höhe *1*
052	einmal ist es dann auch so
053	daß ein stein das männchen mit in die höhe nimmt *1*
054	auf dem er dann sitzt
055	das wird dann auch * gefährlicher für das männchen
056	wieder von diesem stein runterzukommen
057	es stürzt *2*
058	dann hört man wieder das * tropfen *1* von wasser *2*
059	das das männchen dann wieder zu suchen beginnt
060	das tropfen wird dann auch wieder untermalt von ner entsprechenden musik *2*
061	das männchen findet die stelle
062	wo das wasser ** auf die * steine / die felsenlandschaft tropft *2*
063	aber jetzt bricht der boden nich mehr von selber *
064	wie es bisher üb / ja üblich war **
065	sondern das männchen nimmt n stein *1*
066	schlägt damit auf die felsenplatte * auf die feuchte *1*
067	man hört auch *1* / n stöhnen
068	is jetzt zuviel gesagt *
069	die anstrengung von dem männchen *1*
070	und dann bricht der boden
071	und es fällt wieder ** durch in ne andre * landschaft

VP12 -L1 DE -

072	das männchen is wieder runtergefallen in ne an / neuen landschaft oder ne neue welt *1*
073	und zwar sieht man's jetzt ** praktisch verkehrtrum
074	mit dem kopf auf dem boden da liegen * äh stehen vielmehr *1*
075	ja des dreht sich rum *
076	es sieht ziemlich demoliert aus *
077	der kopf ** ähm is eben so von oben her plattgedrückt *1*
078	dann * ähm schüttelt's seinen kopf
079	und irgendwie scheint es da

080	als ob wasser aus'm ohr rauskommt
081	un ne kreissäge vorbeifährt
082	wobei ich die szene nich so ganz verstanden hab *
083	ähm *1* dann *1* sieht ma
084	daß dieses lehmännchen
085	das bis jetzt eigentlich immer noch se:hr ähm *1* ähm ja *2* fest war
086	oder nix verloren hat
087	langsam beginnt zubrökeln *
088	der kopf is ja schon demoliert *
089	und es liegt nun auch sand um des männchen rum
090	es versucht seinen fuß
091	wieder so n bißchen zu formen
092	un des klappt nich so ganz
093	der sand fällt runter
094	und auch
095	als es dann anfängt
096	in dieser * neuen landschaft rumzulaufen *
097	sieht man sandspuren
098	das es hinterläßt *2*
099	ja das ganze *1* ist wieder ne weite landschaft
100	die aber so ** ja so ne gewisse metallverarbeitungs: äh:m: fabrik erinnert *
101	es sind so metallkreissägen *
102	die rumfahren *
103	ja un die bedrohung wird einfach immer noch größer *1*
104	ähm das männchen läuft rum *1*
105	guckt sich die sachen an *
106	allerdings is es da auch öfters einfach wieder auch auf der flucht vor irgendwelchen maschinen
107	die ihm zu nahe kommen *2*
108	es fällt auf'n gitter
109	das gitter hinterläßt auch n abdruck auf seinem körper
110	schaut da runter **
111	dann: sieht es *1*
112	wie: diese maschinen an anderer stelle praktisch so / so'n schacht *1* öffnen
113	und dann dabei sind
114	diesen schacht wieder verschließen zu wollen **
115	und es springt dann /
116	es rennt schnell dahin *
117	und springt dann grade noch in diesen schacht rein
118	das männchen ist durch den schacht gesprungen
119	es landet jetzt praktisch ähm ** unterhalb de:r erdoberfläche in dieser ähm: *1* metallfabrik
120	oder wie man es auch immer nennen könnte *2*
121	während oben eben doch noch n weite offene landschaft war
122	is es jetzt eben eingeschlossen in nen raum
123	es sind da diese vielen maschinen
124	die bedrohung wird noch größer *1*
125	es hat immer noch seine demolierte * form mit dem eingedetschten kopf *1* und dem: ähm eindruck / ja den ein / ein*drücken: von dem gitter auf dem körper *2*
126	es flieht wieder * vor herannahenden maschinen *2*
127	fällt / ja fällt da auch n bißchen dann durch die gegend **
128	dann * ko:mmt wieder dieses geräusch von tropfendem wasser an sein ohr
129	es sucht die stelle *1*
130	es versucht diesmal

131	mit nem gerät * / mit nem pickel oder sowas * ähm auf den stein zu hauen
132	bis es dann merkt *
133	daß von der seite her ähm maschinen auf / also von rechts und links auf das männchen zu-
134	kommen *1*
134	es versucht
135	aus der situation zu fliehen
136	indem es versucht
137	an der wand hochzuklettern *
138	es klappt nicht
139	fällt wieder runter *1*
140	es guckt **
141	man hört auch
142	als es merkt
143	daß die maschinen kommen **
144	so'n ha *
145	also n erschrecken *2*
146	dann guckt's *2* / versucht verzweifelt
147	dann weiterzupickeln * auf die stelle *
148	man sieht dann auch
149	daß der boden durchbricht *
150	un man sieht unten *1* ja wasser schimmern * also in form von so nem blauen meer
151	so sieht es aus
152	dann zwischenzeitlich wird dann n gitter über das neugeschaffene loch geschoben *
153	er versucht es wieder wegzumachen
154	er versucht weiterzuhauen
155	un dann sieht ma diesmal eigentlich nich richtig
156	daß er in ein loch fällt
157	sondern es wird erstmal dunkel *2*
158	und daraufhin sieht man dann aber wiederum ** dis loch
159	in dem dann sand durch ne decke rieselt
160	der sand rieselt durch die decke
161	und fällt in dieses blaue meer *
162	also der sand
163	der durchrieselt
164	der is / is wohl der ** ähm der rest / oder des überbleibsel von dem männchen
165	rieselt runter *
166	dann setzt wieder langsam die musik ein *
167	und man sieht wieder diese wüstenlandschaft vom anfang *
168	in der * wieder diese * am anfang noch sehr unkenlichen formen des männchens entstehen
169	und es da liegt mit der flasche dran
170	und der film endet praktisch mit demselben bild
171	mit dem er beginnt
172	dis ganze ** ähm ja stellt dann im prinzip so'n kreislauf dar
173	der widergespiegelt wird *1*
174	und in dem es eben *1* ja *1* die entwick / also ja in dem einfach auch eine entwicklung da ist
175	in dem es von: einer welt zur anderen ** immer an bedrohung zunimmt *1*
176	bis es dann letztlich in dieser ** zerstörung endet
177	daß da männchen *1* in seine einzelnen staubteile zerrieselt
178	dann aber wieder neu * wohl entstehen wird

7.11 C-Test

PROJEKT TESTATT

C-TEST DEUTSCH

(deutsche Version)

Jim Coleman, Rüdiger Grotjahn, Ulrich Raatz und Verena Wockenfuß

Nachname:

Vorname:

Geschlecht: männlich ☐ weiblich ☐**Alter:**

Nationalität:

Falls Sie Schüler/Schülerin sind:

Klassenstufe:

Falls Sie Student/Studentin sind:

Studienfächer:

Semesterzahl:

Falls Sie berufstätig sind:

z.Zt.	ausgeübter	Beruf:
--------------	-------------------	---------------

Instruktion:

In den folgenden 5 Texten fehlen jeweils einige Wortteile. Ergänzen Sie bitte die fehlenden Teile.

Sie haben pro Text 5 Minuten Zeit dazu!

Warten Sie bitte mit dem Umblättern, bis Sie dazu aufgefordert werden !

C1

Forscher, die die Körperhaltung ihrer Mitmenschen genau beobachtet haben, sind zu dem Ergebnis gekommen, dass sich Frauen und Männer unterschiedlich bewegen. Sie ler_____ das v_____ Kind a_____. Ihre unterschiedl_____ Körperhaltung i_____ Ausdruck ih_____ unterschiedlichen Rol_____. Eine Fr_____ und e_____ Mann, d_____ gleich gekl_____ wären u_____ ähnliche Fris_____ und gle_____ Umrisse hät_____, wären den_____ auf d_____ ersten Bl_____ sofort a_____ Frau u_____ Mann zu unterscheiden. Ihre Körper signalisieren "Weiblichkeit" und "Männlichkeit".

Warten Sie bitte mit dem Umblättern, bis Sie dazu aufgefordert werden !

C2

Das Schreibenlernen ist für Linkshänder eine besonders große Hürde. Unsere Sch_____ verläuft v_____ links na_____ rechts. D_____ bedeutet f_____ den Rechts_____ eine beq_____, ziehende Bewe_____. Für d_____ Linkshänder ab_____ wird e_____ eine schieb_____, die wei_____ schwieriger i_____. Diese Tec_____ muss sc_____ im Vor-sch_____, zum Beis_____ beim Ma_____, geübt wer_____. Lob und Geduld der Eltern erleichtern dem Linkshänder das Schreibenlernen, außerdem gibt es spezielle Schreib-, Zeichengeräte und Scheren für Linkshänder, die helfen, die Anforderungen der Schule besser zu erfüllen.

Warten Sie bitte mit dem Umblättern, bis Sie dazu aufgefordert werden !

C3

Ich befand mich im Olympos-Gebirge in Griechenland und wanderte von einem Mandri zum anderen. Mandri ne _____ man do _____ die m _____ Hürden umgeb _____ Rastplätze d _____ Herden. Ei _____ aus Ste _____ errichtete kle _____ Hütte f _____ den Hir _____ ist meis _____ auch dab _____, sowie e _____ aus umgestü _____ Bäumen ein _____ genug hergeric _____ Schutzdach, m _____ Reisig od _____ Steinschindeln flüc _____ gedeckt, da _____ bei schlechtem Wetter die vielen Ziegen oder Schafe einen Unterschlupf haben. Hier überwintern die Tiere.

Warten Sie bitte mit dem Umblättern, bis Sie dazu aufgefordert werden !

C4

Auf den Hochglanzseiten der Reisekataloge ist die Welt noch in Wort und Bild in Ordnung. Vorsicht i_____ jedoch angegeben_____. Die Werbet_____ haben ei_____ eigene Katalogs_____ entwickelt, d_____ entschlüsselt se_____ will. Spr_____ der Kat_____ zum Beis_____ von ei_____ „besonders ruh_____ Lage“ d_____ Hotels, s_____ kann m_____ sicher se_____, dass i_____ der näh_____ Umgebung we_____ Einkaufsmöglichkeiten no_____ Möglichkeiten zum Ausgehen am Abend vorhanden sind. Ein „Haus für junge Gäste“ besagt in den meisten Fällen, dass es zwar an Komfort mangelt, dagegen aber viel Lärm herrscht und das „rund um die Uhr“.

Warten Sie bitte mit dem Umblättern, bis Sie dazu aufgefordert werden !

C5

Ähnlichkeit ist der wichtigste Faktor für das Glück einer Ehe. Denn Übereins_____ hebt d_____ Selbstwertgefühl u_____ gibt Siche_____ – wenn Par_____ einander i_____ Ansichten u_____ Urteilen best_____, können s_____ sich fr_____ entwickeln. We_____ also be_____ Partner ei_____ ähnlichen kultu_____ Hintergrund ha_____, die gle_____ Weltanschauung, d_____ gleichen Bildun_____, dann ka_____ das d_____ Ehe guttun. Wenn ihre Intelligenz, ihre Interessen und ihre Einstellungen übereinstimmen, hat die Partnerschaft gute Chancen.

Warten Sie bitte mit dem Umblättern, bis Sie dazu aufgefordert werden !

Lösungsschlüssel

C1

Forscher, die die Körperhaltung ihrer Mitmenschen genau beobachtet haben, sind zu dem Ergebnis gekommen, dass sich Frauen und Männer unterschiedlich bewegen. Sie lernen das von Kind an. Ihre unterschiedliedliche Körperhaltung ist Ausdruck ihrer unterschiedlichen Rollen. Eine Frau und ein Mann, die gleich gekleidet wären und ähnliche Frisuren und gleiche Umrisse hätten, wären dennoch auf den ersten Blick sofort als Frau und Mann zu unterscheiden. Ihre Körper signalisieren "Weiblichkeit" und "Männlichkeit".

C2

Das Schreibenlernen ist für Linkshänder eine besonders große Hürde. Unsere Schrift verläuft von links nach rechts. Das bedeutet für den Rechtshänder eine bequeme, ziehende Bewegung. Für den Linkshänder aber wird es eine schiebende, die weitaus schwieriger ist. Diese Technik muss schon im Vorschulalter, zum Beispiel beim Malen, geübt werden. Lob und Geduld der Eltern erleichtern dem Linkshänder das Schreibenlernen, außerdem gibt es spezielle Schreib-, Zeichengeräte und Scheren für Linkshänder, die helfen, die Anforderungen der Schule besser zu erfüllen.

C3

Ich befand mich im Olympos-Gebirge in Griechenland und wanderte von einem Mandri zum anderen. Mandri nennt man dort die mit Hürden umgebenen Rastplätze der Herden. Eine aus Steinen errichtete kleine Hütte für den Hirten ist meistens auch dabei, sowie ein aus umgestürzten Bäumen einfach genug hergerichtetes Schutzdach, mit Reisig oder Steinschindeln flüchtig gedeckt, damit bei schlechtem Wetter die vielen Ziegen oder Schafe einen Unterschlupf haben. Hier überwintern die Tiere.

C4

Auf den Hochglanzseiten der Reisekataloge ist die Welt noch in Wort und Bild in Ordnung. Vorsicht ist jedoch angebracht. Die Werbetexter haben eine eigene Katalogsprache entwickelt, die entschlüsselt sein will. Spricht der Katalog zum Beispiel von einer „besonders ruhigen Lage“ des Hotels, so kann man sicher sein, dass in der näheren Umgebung weder Einkaufsmöglichkeiten noch Möglichkeiten zum Ausgehen am Abend vorhanden sind. Ein „Haus für junge Gäste“ besagt in den meisten Fällen, dass es zwar an Komfort mangelt, dagegen aber viel Lärm herrscht und das „rund um die Uhr“.

C5

Ähnlichkeit ist der wichtigste Faktor für das Glück einer Ehe. Denn Übereinstim-
mung hebt das Selbstwertgefühl und gibt Sicherheit – wenn Partner einander in
Ansichten und Urteilen bestärken, können sie sich frei entwickeln. Wenn nn also bei-
de Partner einen ähnlichen kulturellen Hintergrund haben, die gleiche Weltan-
schauung, den gleichen Bildungsstand, dann kann das der Ehe guttun. Wenn ihre
Intelligenz, ihre Interessen und ihre Einstellungen übereinstimmen, hat die Partner-
schaft gute Chancen.

7.12 Instruktionsblatt

Sprachexperiment

Instruktionen

1. Bitte lesen Sie die Instruktionen genau durch, bevor Sie beginnen.
Sollten Sie Fragen zu einzelnen Punkten haben, fragen Sie bitte nach.
2. Bitte, sehen Sie sich den folgenden Film einmal komplett an.
3. Anschließend wird der Versuchsleiter Ihnen den Film noch einmal Szene für Szene einzeln vorspielen.
4. Nach jeder Szene wird der Film gestoppt
5. Bitte beantworten Sie dann die folgende Frage **so genau und ausführlich wie möglich**:

Was ist passiert?

6. Der Versuchsleiter wird die Antworten aufnehmen und hinterher in ein schriftliches Format überführen und anonymisieren.

ZWIESTÄDTER STR.4 • 12055 BERLIN
 TELEFON 030/680 57 849 • E-MAIL MREZNICEK@GMX.DE
 MOBIL: 0177/ 369 14 82

MARC REZNICEK

PERSÖNLICHE INFORMATION

- Staatsangehörigkeit: deutsch
- Alter: 29
- Geburtsort: Berlin

AUSBILDUNG

1990 - 1998	Walther-Rathenau-Oberschule (Gymnasium)	
<i>Abitur</i>		
1994 - 1995	Cheney High School	Cheney Washington, USA
<i>Abschluss der 11. Klasse</i>		
1998 - 1999	Institut Français de Berlin	
<i>Cours de la langue française supérieur</i>		
1999 - 2000	Université Paul Valéry III	Montpellier, Frankreich
<i>Cours de la langue française</i>		
seit 2000	Humboldt-Universität zu Berlin	
<i>Magister: HF Linguistik, NF Französische Philologie</i>		
seit 2001	Freie Universität Berlin	
<i>NF Spanische Philologie</i>		
2003 - 2004	Universidad Autónoma de Madrid	Madrid, Spanien
<i>Erasmus-Studienjahr</i>		
2005 -	Freie Universität Berlin	
<i>Zusatzstudium Deutsch als Fremdsprache</i>		

ZIVILDIENTST

07/98 – 07/99	Gerontopsychiatrische Tagesstätte Riemeisterfenn
<i>Betreuung der Tagesgäste, Hol- und Bringdienst</i>	

PRAKTIKA

03/01 – 05/02	Berliner Kurier	Berlin
<i>Ressort: Auto/Reise, Lokalredaktion</i>		
09/01	B.Z.	Berlin
<i>Lokalredaktion</i>		
02/02 – 05/02	F.A.Z. Radio 93.	Berlin
<i>alle Redaktionen</i>		

BERUFSERFAHRUNG

2000 – 2002	GKK Berlin/ Verlag Der Tagesspiegel	Berlin
<i>Produktpromotion, Kundenakquise direkt und telefonisch</i>		
2002	AWOG	Berlin
<i>Datenbankentwicklung, -betreuung</i>		
2001 – 2002	Berliner Kurier, BZ, F.A.Z: Radio 93.6	Berlin
<i>freier Redakteur</i>		
2003 – 2006	SAKS Media Solutions	Berlin

Trendscout, Datenerhebung, Datenverarbeitung

2003 – 2004 **Privater DaF-Unterricht** Madrid, Spanien

Konversations- und Grammatikunterricht

2004 – 2006 **OXFAM Deutschland e.V.** Berlin

Fundraising, Recruitertraining

2004 – 2006 **Intouch Berlin** Berlin

Redaktion „Treptower Autozeitung“

seit 04/2006 **NGN Next Generation Network** Berlin

Online Redaktion

seit 10/2006 **Freie Universität Berlin** Berlin

Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

freie Mitarbeit bei Prof. Norbert Dittmar: Topik in Lernervarietäten

DAF-ERFAHRUNG

WS05/06 & WS07/08 **Freie Universität Berlin**

Institut für Deutsche und Niederländische Philologie Berlin

Studentischer Tutor: One-to-One-Tutorium im Deutsch als Fremdsprachunterricht

10/2005 – 04/06 **Goethe Institut Berlin** Berlin

Praktikum Phonetik für Teilnehmer aus romanischen Ländern

04/2006 – 03/08 **Freie Universität Berlin** Berlin

Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Studentische Hilfskraft Studiengebiet DaF bei Prof. Dr. Norbert Dittmar

07/2006 **Goethe Institut** Berlin

Sommerkurs Rot an der Rot

07/2007 – 10/07 **Stellenbosch University** Stellenbosch, Südafrika

Lehrpraktikum für DaF

ab 08/2008 **Universidad Nacional de Córdoba** Córdoba, Argentinien

Facultad de Lenguas

DAAD-Sprachassistent

WEITERE QUALIFIKATIONEN

SPSS- Einführung in das Statistikprogramm und in grundlegende statistische Verfahren (25.08.06 – Freie Universität Berlin)

EHRENAMTLICHE TÄTIGKEITEN

1996 - 1997 **Verein Berliner Austauschschüler e.V.**

Vorbereitung und Betreuung angehender deutscher Austauschschüler im Ausland

HOBBYS

seit 2006 **Studententheater**

Gruppe T9: Das schlechteste Theaterstück der Welt (John v. Duffel)

SPRACHKENNTNISSE

Englisch: sehr gut

Französisch: **Certificat pratique de la langue française - Niveau 3**

Spanisch: **Diploma de Español como Lengua Extranjera**

Nivel superior – apto

Türkisch: Grundkenntnisse

Afrikaans: Grundkenntnisse

Eidesstattliche Versicherung:

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen erstellt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher weder im Inland noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Berlin, den 12.3.2008

Marc Reznicek